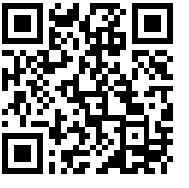
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UNIVERSITY OF VIRGINIA LIBRARY
X030549076

ALDERMAN LIBRARY
UNIVERSITY OF VIRGINIA
CHARLOTTESVILLE, VIRGINIA

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MONVMENTA GERMANIAE HISTORICA

INDE AB ANNO CHRISTI QVINGENTESIMO
VSQVE AD ANNVM MILLESIMVM
ET QVINGENTESIMVM

EDIDIT

SOCIETAS APERIENDIS FONTIBVS
RERVM GERMANICARVM MEDII AEVI

CARMINA CANTABRIGIENSIA

EDIDIT

KAROLVS STRECKER

BEROLINI
APVD WEIDMANNOS
MCMXXVI

Digitized by Google

DIE CAMBRIDGER LIEDER

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL STRECKER

MIT I TAFEL

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1926

Digitized by Google

DD
3
.M2342
t.40

Digitized by Google

VORREDE.

Als Pertz 1827 in Cambridge weilte, schrieb er auch einen Teil der sogenannten Cambridger Lieder ab.[1]) *Er hatte sicherlich einen Abdruck in den Monumenta Germaniae historica ins Auge gefasst. Seit fast hundert Jahren liegen diese Blätter in unserm Archiv, sie sind vergilbt und allmählich ziemlich unleserlich geworden, aber in unsern Ausgaben wird man wenig davon finden.*[2]) *Das ist um so bedauerlicher, als die einzige bisher in Deutschland erschienene Ausgabe dieser wichtigen, vor 900 Jahren auf deutschem Boden zusammengestellten Sammlung, die ein Kulturdokument ersten Ranges darstellt, die von Ph. Jaffé in der Zs. f. d. A. 14, 1869, 449 ff., zwar äusserst wertvoll ist wie alles, was Jaffé machte, aber in ihrer Anlage doch grosse Mängel aufweist und zumal infolge ihrer Aufnahme in eine Zeitschrift nicht die Verbreitung gefunden hat, die zu wünschen gewesen wäre; und selbst dem glücklichen Besitzer des Bandes oder eines Separatabdruckes wird durch die ganz willkürliche Verteilung des Stoffes eine Übersicht über das Liederbuch als Ganzes ausserordentlich erschwert. Nicht weniger störend ist es, dass er sich entschloss, die Stücke, die mittlerweile von andern Gelehrten, namentlich von Müllenhoff-Scherer in den Denkmälern deutscher Poesie und Prosa 1864 gedruckt waren, teilweise auszulassen, aber eben nur teilweise, ein Prinzip erkennt man nicht. Wenn nun ein Stück*

1) *Archiv 7, 16. 1001 ff.* 2) *Mit Ausnahme von Bresslaus Wipoausgabe, der n. 3. 16 und 33 gibt, und Winterfelds Hrotsvit, wo n. 30. 30a gedruckt sind.*

Digitized by Google

in den späteren Auflagen der Denkmäler gestrichen wurde, so konnte es nicht ausbleiben, dass es allmählich fast in Vergessenheit geriet, wie es mit n. 35 der Fall ist. Und in der neuen Form, in der Steinmeyer dann 1916 die Denkmäler erscheinen liess, (Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler herausg. von E. von Steinmeyer), fehlen die Cambridger Lieder ganz bis auf n. 19.[1])

Bis zu einem gewissen Grade wurde die durch Jaffé herbeigeführte üble Lage beseitigt durch P. Pipers Nachträge zur älteren deutschen Litteratur, Kürschners deutsche Nationallitteratur Bd. 162, ohne Jahr, wo S. 206 ff. die ganze Sammlung im Rohdruck buchstabengetreu wiedergegeben ist, ebenso wie auch die Wolfenbüttler, doch ist die Wiedergabe, die sich für Übungszwecke vorzüglich eignet, wie ich erprobt habe, für die Lektüre dieser Lieder natürlich gänzlich unbrauchbar. So ist es begreiflich, dass der Wunsch nach einer wirklichen Ausgabe mehr als einmal laut wurde. Er schien erfüllt, als K. Breul im Jahre 1915 nach dreissigjähriger Beschäftigung mit dem Stoffe eine solche in opulenter Ausstattung erscheinen liess, The Cambridge Songs, a Goliard's Song Book of the XIth Century edited from the unique Manuscript in the University Library. Das Buch verdient den wärmsten Dank, es bringt ein vollständiges photographisches Faksimile in 20 vorzüglichen Tafeln grossen Formats und mancherlei nützliches Beiwerk, aber ich kann nicht verschweigen, dass es daneben an schweren Gebrechen leidet. Der Herausgeber hat die Mühe nicht gescheut, eine sorgfältige Transskription neben jede Tafel zu stellen, deren Zweck man bei der bis auf nicht übermässig viele Stellen unbegrenzten Lesbarkeit dieser Tafeln nicht recht einsieht.[2]) *Wenn aber eine solche geliefert wurde, dann hätte man*

1) *Steinmeyer strich die dem Benutzer liebgewordenen Stücke, weil er die Zuversicht hatte, dass bald Ersatz geschaffen würde. Schon 1915 schlug er mir vor, nach der damals noch erhofften baldigen Beendigung des Krieges ein Korpus der mittellateinischen Poesie bis zum Ausgange des 12. Jhs. zu schaffen, das an die Poetae aevi Carolini anschlösse. Ich war prinzipiell nicht abgeneigt, obwohl ich ihn auf verschiedene Bedenken aufmerksam machen musste, z. B. die Masse des Stoffes, die vielfach noch fehlenden Vorarbeiten, doch einigten wir uns, dass wir nach der Beendigung der Poetae Carolini der Sache nähertreten wollten. Mit dieser Abmachung trennten wir uns 1920. Im nächsten Jahre kam er nicht wieder! Seitdem sind meine Bedenken gegen ein solches allumfassendes Korpus noch gestiegen, vor allem wäre zu befürchten, dass die Cambridger Lieder darin verschwinden würden; auch würde die ziemlich eingehende Kommentierung, die diese Stücke teilweise erfordern, dann unmöglich sein. Mit dieser Separatausgabe wird sein Wunsch aber wenigstens in einem Hauptpunkte erfüllt. Gern hätte ich sein Urteil darüber gehört.* 2) *Die Liedersammlung hat offenbar schon früh Liebhaber gefunden, die Aussenränder der Blätter sind hier stärker abgenutzt als in anderen Teilen des Kodex; dadurch ist an einigen Stellen der Text beschädigt. Über die ausradierten Stücke s. unten.*

Digitized by Google

erwartet, dass über Rasuren und Korrekturen, deren Wichtigkeit ich hier nicht besonders zu betonen brauche, Auskunft gegeben worden wäre, man erkennt sie doch an der Hand des Originals leichter als auf einer Photographie, aber darüber erfährt man kein Sterbenswörtchen. Namentlich über einen Punkt hätte ich gern Auskunft gehabt: das Pergament ist offenbar sehr dünn, und an nicht wenigen Stellen ist man im Zweifel, ob Rasur, Korrektur oder dergl. vorliegt oder ob die Schrift der Gegenseite durchscheint. Sehr unangenehm ist dann, daß die auf die Tafeln folgende Ausgabe die Gedichte nicht etwa in der ursprünglichen Reihenfolge bietet, aber auch nicht in der Jaffés, sondern eine neue willkürliche Anordnung einführt, und man bemerkt mit Grausen, dass diese neue Zählung schon in unsere Bücher einzudringen beginnt, so dass der Leser, der die nicht ganz billige neue Ausgabe Breuls nicht besitzt, nun völlig ratlos dasteht; und selbst an Hand des Buches kann man sich nur mit Hülfe der ja sehr dankenswerten Konkordanztabellen eine Übersicht erarbeiten, wird dies aber doch als höchst lästig empfinden. Und ganz merkwürdig ist der Text der 'Ausgabe'. Bis auf verhältnismässig wenige Ausnahmen verzichtet der Herausgeber auf ein eigenes Urteil und druckt zumeist den Text, der bei Jaffé, Müllenhoff-Scherer oder sonstwo gegeben ist, wörtlich ab. Diese drei Hauptfehler sollen in der vorliegenden Ausgabe, soweit es geht, verbessert werden. Dazu habe ich mich bemüht, sämtliche Handschriften heranzuziehen.

Ich gebe zunächst eine Übersicht über die Handschriften. Die wichtigste, die unsere Sammlung erhalten hat, nach der man sie auch mit dem etwas irreführenden Namen Cambridger Lieder zu bezeichnen pflegt, ist C, die Handschrift Gg 5. 35 (früher 1567) der Universitätsbibliothek von Cambridge. Es ist ein mächtiger Miszellankodex, ein Corpus poetarum Christianorum, im 11. Jh. geschrieben. Aus dem mannigfachen Inhalt, über welchen der Catalogue of the Manuscripts preserved in the Library of the University of Cambridge 3, 1858, 201ff. Auskunft gibt, ist schon eine Reihe von Stücken in andern Bänden der Monumenta gedruckt worden: Aldhelms Aenigmata und Carmen de virginitate Auct. ant. 15 vgl. S. 344 und 51; die Rätsel des Bonifatius Poetae 1, 2; Milo de sobrietate Poetae 3, 613; Appendix zu Gottschalk Poetae 3, 737, I u. II; Smaragds Mahnverse an einen Sohn Ludwigs des Frommen Poetae 4, 918; Verse an Ludwig d. Fr. Poetae 4, 924. Die uns hier angehende Sammlung steht f. 432^{r} bis 441^{v}. Über sie berichtet R. Priebsch, Deutsche Handschriften in England 1, 1896, 20ff. ausführlich und genau, ihm schliesst sich Breul S. 23—29 im wesentlichen an. Die Handschrift hatte schon im 12. Jh. die jetzige Anord-

Digitized by Google

nung der Lagen, im 15. Jh. wurde sie foliiert, wobei einige kleine Irrtümer vorkamen; das letzte Blatt trägt die Zahl 454. Schon damals fehlten einige Blätter[1]*), nachher gingen weitere verloren, jetzt sind 442 erhalten. Vor f. 432*^{r}*, dem Beginn unserer Liedersammlung, steht ein medizinischer Traktat von andrer Hand, der 431*^{v} *abbricht und am Schluss der Hs., f. 452*^{v}*—454*^{v}*, fortgesetzt wird. Die zweite Hälfte des Traktats wurde also nicht sofort hinter unserer Sammlung weitergeschrieben, sondern es folgt zunächst eine Reihe geistlicher Gedichte, die aber mit den uns interessierenden nichts zu tun haben, auch von andrer Hand sind. Priebsch S. 24 teilt die Initien mit und macht darauf aufmerksam, dass die Angabe von Pertz, Archiv 7, 1003, es seien Stücke aus Boethius, vgl. Jaffé S. 453, 1, auf einem Versehen beruhen müsse. Der Anfang der Liedersammlung 432*^{r} *ist durch die Initiale G angedeutet, die etwas größer ist als die der übrigen Liederanfänge. Jede Seite hat zwei Spalten, jede Spalte vierzig Zeilen, auch 437*^{ra}*, wo nachträglich eine Zeile getilgt wurde. Dies durchgehende Gesetz ermöglicht ein Urteil darüber, ob die Sammlung intakt ist. Sie nimmt jetzt eine Lage von 8 Bll. mit Vorsatzblatt ein, 432—440, und greift mit Bl. 441 auf die nächste Lage über. Eine solche Lage von 8 Bll. mit Vorsatzblatt stimmt nicht mit dem sonst üblichen Umfange der Lagen, die alle 10 Bll. haben; zudem ist recht auffallend, dass Bl. 432 mit Kleister an das folgende geklebt ist. Dazu kommt noch, dass in dem das Bl. 440*^{v} *schliessenden ausradierten Gedicht n. 39 der sechsten Strophe eine Zeile fehlt, obwohl die Spalte die gewöhnlichen 40 Zeilen hat. So ist die Vermutung von Priebsch durchaus begründet, dass die fehlende dritte Zeile dieser Strophe auf einem jetzt fehlenden Blatte hinter 440 stand. Dann hätte auch diese Lage wie die übrigen 10 Bll. gehabt. Das Fehlen dieses Blattes ist nicht sehr überraschend: Breul macht darauf aufmerksam, dass gegen Schluss der Sammlung vier Gedichte getilgt sind, n. 27 und 28 auf Bl. 438*^{v}*, n. 39 auf Bl. 440*^{v} *und n. 49 auf Bl. 441*^{v}*, und zwar geschah dies wohl, wie allgemein angenommen wird, wegen des stark erotischen Inhalts; so wird man die Vermutung für nicht unberechtigt, freilich auch nicht für bewiesen halten dürfen, dass das vermisste Blatt ebenfalls mehrere solcher verdächtigen Dichtungen enthielt und darum kurzerhand herausgenommen wurde, worauf die erste Hälfte des Doppelblatts an Bl. 433 angeklebt wurde. Unmöglich ist es auch nicht, dass mit diesem Blatte noch eine weitere ganze Lage ent-*

1) *Ganz verloren sind, wie wir aus dem erhaltenen Inhaltsverzeichnisse ersehen, am Schluss des Kodex* Orationes Ciceronis *und vorher* Versus de laude cuculi, *vermutlich doch Poetae 1, 269.*

Digitized by Google

fernt wurde, von Bl. 431 an ist die bis dahin durchgeführte Lagenzählung nicht mehr vorhanden, jedenfalls nicht zu erkennen, doch ist für diese Annahme kein begründeter Anhalt vorhanden. Die folgende Lage 441ff. ist jetzt sehr lückenhaft, und gerade hinter 441 fehlen zwei Blätter. Die nächste jetzt erhaltene Seite beginnt mitten in einem lateinischen Gedicht, aber es ist eine ganz andere Hand, und das Gedicht gehört offenbar nicht mehr zu unserer Sammlung, ebensowenig wie die folgenden; so könnte der Schluss unserer Sammlung hier mitverloren sein. Doch ist dies aus dem Grunde nicht wahrscheinlich, weil die letzte Strophe des jetzt getilgten Gedichtes n. 49 auf 441^{v} offenbar sehr eng geschrieben und das Ende derselben in einer einundvierzigsten halben Zeile dicht unter der vorhergehenden angefügt ist, so wie es auch z. B. auf Bl. 436^{r}, 437^{v}, 438^{r}, 439^{v} in geringerem Umfange geschehen ist. Doch ist natürlich die Möglichkeit nicht unbedingt abzuleugnen, dass noch einiges, was dazugehörte, mit verlorengegangen ist, denn ob Ged. 49 vollständig ist, lässt sich bei dem traurigen Zustande desselben natürlich nicht feststellen, ich glaube, dass es vollständig erhalten ist. Man darf aus der engen Schrift, mit der es eingetragen ist, vielleicht nicht zu viel folgern, denn schon von Gedicht 42 an scheint mit dem Raum gespart zu sein.

Die Sammlung hat mit England nicht das geringste zu tun, dagegen ist ein bedeutender Teil derselben offenbar deutsch. Sämtliche deutschen Kaiser des Jahrhunderts 950 bis 1050 werden darin besungen oder wenigstens erwähnt, n. 9. 11. 16. 17. 19. 33, Erzbischöfe von Mainz, Trier, Köln treten auf n. 24. 25. 7, neben dem Caecilienstift in Köln n. 26 hören wir, wenn Müllenhoff recht hat, auch von dem Nonnenkloster in Homburg in Thüringen, n. 20, der Patron von Xanten erhält eine Sequenz, n. 8, in zwei Schwänken spielt der listige Schwabe eine Rolle, der Modus qui et Carelmanninc *wird durch diese Überschrift, die freilich nur in einer andern Hs. erhalten ist, als deutsch gekennzeichnet; dazu kommen zwei lateinisch-deutsche Mischgedichte, n. 19 und 28, kurz, die deutsche Heimat ist nicht zu bezweifeln, und angesichts der Tatsache, dass eine Reihe dieser Gedichte uns an den Mittel- oder Niederrhein führt, herrscht ziemlich allgemein die Ansicht, dass hier auch die Heimat der Sammlung zu suchen ist (s. unten), und man verlegt auch heimatlose Stücke hierher, wie z. B. Paul von Winterfeld es mit n. 30. 30$_{a}$ getan hat. Ebenso sicher ist nun aber auch, dass die uns vorliegende Handschrift, speziell der uns angehende Teil derselben, nicht von einem Deutschen geschrieben ist. Im ganzen ist die Schrift eine schöne kontinentale Minuskel des 11. Jhs., gewisse Buchstaben aber werden in unserm Abschnitt auffallend oft mit angelsächsi-*

Digitized by Google

schen Zeichen vertauscht, namentlich g, t, r, *letzteres mit Vorliebe in Eigennamen. Einzeln finden sich auch andere angelsächsische Typen,* f, þ, *das Zeichen für* th *(vgl. L. F. A. Wimmer, Die Runenschrift, übers. von F. Holthausen 1887, 109. 197) und sogar* p, *das Zeichen für* uu *in* cuuonrado, *f. 436*^{va} *Ged. n. 16, 10, 3 (Wimmer aaO. 119), wohl auch f. 438*^{v}, *n. 28, 3, 3 in* walde. *Ob der Schreiber auf dem Festlande schrieb oder in seiner Heimat, ist kaum bestimmt auszumachen, doch liegt sicherlich die Annahme näher, dass ein Angelsachse zu Hause eine vom Kontinent gekommene Vorlage kopierte. Für die Aldhelmstücke der Handschrift Bl. 281—319*^{v} *weist R. Ehwald aaO. 344 darauf hin, dass sie mit den angelsächsischen Hss. gehen gegenüber den festländischen. Vom 12.—16. Jh. ist die Handschrift im St. Augustinskloster zu Canterbury nachweisbar, so wird sie dort auch geschrieben sein. Die Vorlage aber hat man vergeblich wieder aufzufinden gesucht, Priebsch vermutet, dass sie 1168 bei einem grossen Brande vernichtet wurde. Erst gegen Ende des 17. Jhs. ist C dann nach Cambridge gekommen.*

Noch einige Bemerkungen über C 432—41. Jedes Gedicht beginnt mit einer kolorierten Initiale. Sie sind nicht vom Schreiber, denn gelegentlich hat dieser den Buchstaben klein am Rande vorgezeichnet; zuweilen ist sie vergessen wie n. 5, wo sie, wie es mir scheint, fehlte, doch ist es unsicher, weil das Pergament an dieser Stelle beschädigt ist. 436^{v} *wurde die erste Zeile* udax es uir iuuenis *(n. 18) geschrieben, dann wurde sie vielleicht aus Versehen 437*^{r} *oben wiederholt und 436*^{v} *unten getilgt, die Initiale* A *aber auf 437*^{r} *gemalt. Dann hat man aber die oberste Zeile wieder ausradiert, so dass nun doch die durch Unterstreichen ursprünglich getilgte letzte Zeile von 436*^{v} *gilt und das* A *an falscher Stelle steht. So nimmt Priebsch an und so würde sich der Befund am leichtesten erklären. Ich muss aber bemerken, dass es nach den noch etwas sichtbaren Oberlängen von 437*^{r} *oben fast den Anschein hat, als ob die Zeile* caro mobilis *usw. getilgt wäre; ich kann das nicht genau entscheiden. 437*^{rb} *in n. 19 steht* unc*; Steinmeyer aaO. S. 110 gibt an, das* N *stehe zwei Zeilen zu hoch, doch ist dies kein* N, *sondern das stark durchscheinende* D *von* Diapente *n. 21 auf f. 437*^{v}*; solche Fälle haben wir oft, das Pergament ist offenbar sehr dünn. Schliesslich steht f. 439*^{v} *in n. 32* uc *statt* Huc, *am Rande nichts vorgeschrieben. Die Strophen sind abgesetzt und durch Initiale bezeichnet, in sich sind sie fortlaufend wie Prosa geschrieben. Es finden sich aber auch Abweichungen, z. B. in n. 9. Für Langzeilen besteht keine Regel; die Fünfzehnsilber in n. 10 nehmen je eine Zeile ein und haben jede eine Initiale, in n. 43 sind sie wie Prosa geschrieben, mit einer*

Digitized by Google

Ausnahme ohne Initiale für den einzelnen Vers; in n. 41 sind die drei ersten Verse fortlaufend, allerdings mit Initialen, geschrieben, von 4 an hat jeder Vers eine Zeile. Hexameter erhalten zumeist je eine Zeile, n. 26. 31. 32. 44, in n. 29 sind sie wie Prosa geschrieben, aber jeder Vers hat Initiale. In n. 22 ist jedes Distichon abgesetzt. Oft kommt es vor, dass die letzten Wörter einer Strophe, um nicht eine neue Zeile beginnen zu müssen, mit Verweisungszeichen auf etwa freigebliebenem Raum einer der vorhergehenden Zeilen eingetragen sind. Dies ist bei den ausradierten Stücken zu beachten, Breul hat es in n. 27 übersehen. Wortbrechung ist am Zeilenschluss oft angedeutet durch einen akzentartigen Haken oder einen wagerechten Strich am Schluss der Zeile oder auch am Schluss und zugleich am Anfang der folgenden Zeile, auch nur am Anfang der folgenden Zeile, noch öfter aber gar nicht. Beispiele f. 432[r] salú|-tē, salua|ret, sapien-|tia, semo-|-uendo, *f. 433*[r] discrimi|-na. *Die Verwendung von angelsächsischen Buchstaben, Form der Abkürzungen, Orthographie (z. B.* moenibus, menibus*) ist nicht überall gleich; Breul möchte auf verschiedene Schreiber schliessen, doch sehe ich keine durchschlagenden Gründe, solche Unregelmässigkeiten findet man doch auch sonst sehr häufig. Auch die Interpunktion ist ganz unregelmässig, z. B. in n. 11 haben zahlreiche Strophen gar keine Interpunktion ausser am Schluss, in n. 38 steht in den als Prosa geschriebenen Strophen am Schluss jeder Langzeile ein Punkt. Ähnlich in n. 42. Am Schluss der Langzeilen und Strophen steht regelmässig Punkt. Durch zahlreiche Fragezeichen ist n. 29 (Statius) ausgezeichnet, desgl. n. 32.*

Eine ganze Reihe der Gedichte ist auch anderweitig erhalten, außer den Exzerpten aus Klassikern nicht weniger als 17; namentlich die Überlieferung von n. 42 ist reich, desgl. die der alten merovingischen bzw. karolingischen Rhythmen n. 1 und 18. Wichtig aber ist, dass vier der bedeutendsten Stücke als eine ähnliche kleine Sammlung erhalten sind in W = Cod. 3610, August. 56. 16 der Bibliothek in Wolfenbüttel, 11. Jh. Die Hs. war Liber sc̄e marie et sc̄i liborii (liberii *Piper*) in paderbornen *(radiert), stammt also aus dem Nordwesten Deutschlands. Sie enthält neben Texten zur Alexandergeschichte, einer Lektion zur Vigil Johannis des Täufers, einer Homilie Bedas und einer Passion des hl. Georg f. 59*[v]*—63*[r] *die Leiche n. 5. 15. 14. 11 in dieser Reihenfolge, vgl. Piper aaO. S. 234, MSD* [3] *2, 107, v. Heinemann, Die Handschriften d. herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, August. V S. 82, der aber* in paderbornen *ebensowenig gelesen hat wie Piper. Diese Hs. bietet nicht nur oft einen besseren Text als C, sondern ermöglicht auch, wie mir scheint, ein Urteil über Zweck und Wesen*

Digitized by Google

unserer Sammlung oder gibt wenigstens einen Anhaltspunkt, um uns über ihre Entstehung klarer zu werden. Was bedeutet die Sammlung C? Wer hat sie zusammengestellt? Und wo ist dies geschehen? Breul nennt sie 'a Goliard's song book of the XI th century'. Wenn man die Bezeichnung 'Goliards' hier ausschaltet, die für diese Zeit ganz unangemessen ist, trifft sie doch auch für die spätere Zeit nur sehr cum grano salis zu[1]*), so würde man es nach Breul als das Liederbuch, das Repertoire eines fahrenden Schülers, eines Vaganten anzusehen haben. Er malt es S. 41 sehr hübsch aus, wie der Vagant am Hofe des Königs und Bischofs, im Kloster und auf der Strasse auftritt und in seinem Liederbuche Themen findet, die für den jeweiligen Hörerkreis passen und ihn in Entzücken versetzen, mag er nun religiöse, geschichtliche, novellistische, erotische oder andere Lieder vortragen. 'What a wealth of themes and what a variety of metrical and musical forms are contained in this unique song book of an early goliard!' ruft Breul begeistert aus. Ob seine phantasievolle Schilderung einer nüchternen Betrachtung standhält, ist mir nicht ganz sicher.*

Wie ist die Sammlung entstanden? Hat ein Mann die 49 Nummern zusammengestellt? Und nach welchen Gesichtspunkten, stofflichen oder formalen? Es scheint bisher noch wenig beachtet zu sein, dass die Nummern 2—15 mit einer Ausnahme Sequenzen sind, geistliche und profane. Ich glaube aber nicht, dass diese Sequenzensammlung von dem Sammler C zusammengestellt ist, denn sicherlich ist es kein Zufall, dass wir in W eine Parallelsammlung haben. Sie besteht, wie gesagt, aus nur 4 Stücken, aber sie kehren ausnahmslos in C wieder. Man müsste ja wohl an ein Wunder glauben, wollte man annehmen, dass um die Mitte des 11. Jhs. zwei solcher Sequenzensammlungen entstanden wären, die sich inhaltlich deckten, die aber nichts miteinander zu tun hätten. Mir ist es ganz zweifellos, dass sie verwandt sind. Anderseits ist direkter Zusammenhang zwischen W und C nicht vorhanden. Man könnte ja vermuten, dass entweder W aus C exzerpiert oder dass W in C aufgenommen wäre. Aber es finden sich doch recht starke Abweichungen, die mir beides auszuschliessen scheinen; ich verweise namentlich auf die Plusstrophen in n. 5 und 14. Man kann auch nicht unbedingt sagen, dass eine Hs. besser ist als die andere, bald gibt diese den bessern Text, bald jene. Daneben haben wir einige immerhin auffallende Übereinstimmungen. Es will wohl nicht viel sagen, dass 5, 2ª, 1 *in beiden steht*

1) *Dass der übliche Gebrauch des Wortes ganz fehlerhaft ist, hat man schon früher gesehen, H. Brinkmann GRM. 1924, 118 hat das Verdienst, dies noch einmal mit besonderem Nachdruck hervorgehoben zu haben. Hier bin ich mit ihm ganz einverstanden.*

Digitized by Google

celos scandens *statt* celo sc.; *gravierender erscheint mir, dass beide* 5, 5b, 2 *haben* quos dux fidelis, *wo* dux *als fehlerhaft anzusehen ist, und dass in* 5, 9b, 4 *f. die Wortstellung wohl falsch ist; auch* 11, 2b, 1 *ist mir die gemeinsame Lesart* litus *recht unwahrscheinlich. Ich möchte daher eine Ursequenzensammlung U annehmen, aus der beide stammen; der Sammler von C hat seine Nummern 2—15 als ein geschlossenes Korpus übernommen, daher stehen die Sequenzen bis auf eine Ausnahme, n. 30. 30a, die sofort ihre Erledigung finden wird, alle zusammen, während von 16 an kein rechtes Anordnungsprinzip zu erkennen ist. Breuls Äusserung S. 28, der gar kein Prinzip anerkennt, ist also höchstens auf n. 16—49 zu beschränken. U war deutsch, die vier Stücke, die auch in W stehen, sind es, denn in n. 14. 15 spielt der* Suevulus *eine Rolle, n. 11 ist das Lied auf die Ottonen, n. 5 hat einen deutschen Titel; in C ist dies ausserdem noch bestimmt anzunehmen für n. 3. 7. 8. 9 wegen des Inhalts. So ist deutscher Ursprung wohl auch für n. 4. 6. 12. 13 wahrscheinlich. Bei n. 6 ist allerdings zu beachten, dass eine rhythmische Behandlung desselben Stoffes in einer Pariser Hs. derselben Zeit sich findet und eine Strophe derselben Bearbeitung auch in einer jetzt unbekannten Hs. aus Beauvais erhalten ist, über deren Herkunft ich nichts weiss, aber die Namen der Personen Lantfridus und Cobbo sind doch sicher deutsch, und speziell nach Niederdeutschland weist der Frauenname* Sexsuit, Segesuita *S. 19, 10, 1; dass es ein Name ist, scheint mir zweifellos. So mag die rhythmische Behandlung des Stoffes in Frankreich verbreitet gewesen sein, das beweist gegen deutschen Ursprung unserer Sequenz aber nichts. n. 13 ist merkwürdigerweise auch in zwei miteinander verwandten beneventanischen Hss. des 11. und 11./12. Jhs. erhalten: ist das Stück deutsch oder italienisch? Cl. Blume, der unsere Hs. übersehen hat, bemerkt A. h. 53, 106: 'Inhaltlich fallen diese beneventanischen Prosen stark ab von den St. Gallischen.' Ich glaube nicht, dass dadurch die Annahme deutschen Ursprungs — an St. Gallen brauchen wir ja nicht unbedingt zu denken — widerlegt wird, jedenfalls ist der Text in C besser und vollständiger, das spricht eher für eine Wanderung aus Deutschland nach Italien als umgekehrt. Schliesslich muss ich auch darauf hinweisen, dass n. 12 gewisse Beziehungen zu dem französischen Gedicht n. 45 zu haben scheint, doch weiss ich nicht, ob man da Zusammenhang annehmen muss; es ist ja natürlich nicht ganz ausgeschlossen, dass auch eine französische Sequenz mit aufgenommen war.*

Wenn nun die Sequenzensammlung C 2—15 als Ganzes aus einer schon bestehenden entnommen ist, so ist es auffallend, dass mitten zwischen diesen deutschen Sequenzen ein rhyth-

Digitized by Google

misches Lied steht, n. 10, das noch dazu französischer Herkunft ist; ferner, dass eine Sequenz vorn in der Reihe fehlt und nachträglich als n. 30. 30a erscheint. Ist dies Stück 30. 30a, das keinerlei Anhaltspunkt für die Bestimmung seiner Herkunft gibt, einer andern Quelle entnommen? Das ist ja möglich, aber ich finde ein Anzeichen dafür, dass es ebenfalls zu U gehört. Die Sammlung C beginnt wunderlicherweise mit der ersten Strophe eines alten Rhythmus, an ihn setzen dann die 13 Sequenzen an. Am Schluss von n. 1 stehen aber noch die mysteriösen Worte, nicht abgesetzt, aber mit kleiner Initiale: Caute cane. caute cane conspira karole. *Schon Jaffé hat bemerkt, dass es die ersten Worte von n. 30 sind, also* conspirent cannule *zu bessern ist. Aber wie kommen sie hierher? Da 30. 30a die einzige Sequenz ist, die sich nicht in das Schema fügt, sondern ganz isoliert ist, so ist es doch wohl sehr beachtenswert, dass wenigstens der Anfang des Stückes schon hier f. 432r steht; ich schliesse daraus, dass auch n. 30.30a in U stand und dass die Eintragung hinter n. 1 begonnen, aber aus einem nicht erkennbaren Grunde abgebrochen und unter n. 30 nachgeholt wurde.*

Noch seltsamer ist das Erscheinen eines französischen Gedichtes in rhythmischen Fünfzehnsilbern, n. 10, zwischen diesen Sequenzen. Wie es hierher kommt, ist fraglich. Man darf vielleicht daran erinnern, dass es mit einer musiktheoretischen Einleitung nach Boethius beginnt. Der Sammler von U, der sich wohl mehr für die Form als für den Inhalt interessierte, nahm das Stück vielleicht wegen dieses seine Aufmerksamkeit erregenden Anfangs auf. Aus demselben Grunde ist es ja auch wohl unter die Werke des Guido von Arezzo geraten (Hs. G). Wie dem auch sein mag, vielleicht ist das Auftreten von n. 10 an dieser Stelle nützlich, eine weitere Erkenntnis zu gewinnen. Der Satiriker Sextus Amarcius aus der Mitte des 11. Jhs.[1]*), also ungefähr aus der Zeit, wo wir die Entstehung unserer Sammlung C anzusetzen haben, bringt 1, 438ff. folgende wichtige und oft besprochene Stelle: ein vornehmer Herr, der sein Leben geniessen will nach dem Wahlspruche 'Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot'*[2]*), bedarf zur Erfüllung*

1) *Sexti Amarcii Galli Piosistrati sermonum libri IV ed. M. Manitius 1888.* 2) *Paul v. Winterfeld, Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen u. Litt. 114, 1904, 51, Deutsche Dichter 1913, 491 nennt ihn einen Ritter. Das steht durchaus nicht fest, vgl. K. Strecker, NA. 45, 1923, 362. Neuerdings wird er für einen Geistlichen erklärt; er sagt nämlich* 'Ve mihi' cur dicam, si morbo non agitur? *'Warum soll ich klagen, wenn ich nicht krank bin?' Daraus wird Neophilol. 9, 1924, 209 der Schluss gezogen: 'Danach scheint er ein Vornehmer geistlichen Standes zu sein, denn Wehe! rufen konnte nur von Geistlichen verlangt werden.' Diese Begründung ist mir unverständlich.*

Digitized by Google

dieses Programms auch der Musik, eines liricus aut gnavus chitarista. *Ein* iocator, *der auch* mimus *genannt wird, ist schnell engagiert, zieht seine* chelis *aus dem Lederfutteral,* taurina theca, *und beginnt.*

Ille fides aptans crebro diapente canoras,
straverit ut grandem pastoris funda Goliath,
ut simili[1]) argutus uxorem Suevulus arte
luserit, utque sagax nudaverit[1]) octo tenores
cantus Pytagoras, et quam mera vox philomenę,
perstrepit.

Die Stelle hat man seit M. Haupt, Berl. SB. 1854, 163 f. und W. Scherer, Deutsche Stud. 1, 1870, 61, 1 auf unsere Sammlung bezogen, und wie mir scheint mit Recht, wenn auch H. Naumann, Deutsche Vierteljahrsschrift f. Literaturwissenschaft u. Geistesgeschichte 2, 1924, Heft 4, 2, Bedenken äussert. Dass unter n. 2 die Geschichte vom Schneekind zu verstehen ist, darf man billig nicht bezweifeln, und dass es die Form der verbreiteten Sage ist, wo die Geschichte auf einen Suevulus *bezogen ist, macht es wohl sicher, daß unser Modus Liebinc, n. 14, gemeint ist. Dann ist es weiter auch sehr wahrscheinlich, dass Pythagoras auf n. 12 zu beziehen ist, und die Philomena passt mindestens sehr gut auf n. 10. Man hat nun aber gradezu angenommen, dass Amarcius unsere Sammlung C im Auge hätte oder gar selbst der Sammler wäre (Naumann). Dazu stimmt es aber nicht, daß als erstes Gedicht genannt wird* straverit ut grandem pastoris funda Goliath, *in unserer Sammlung fehlt diese Erzählung, und daraufhin etwa sie als Goliards song book zu bezeichnen, wie Traube geneigt war Anz. f. d. A. 15, 1889, 200, geht nicht an. Wenn dies Stück fehlt, hat eben Amarcius unsere Sammlung C nicht gesehen, denn zu behaupten, dass das Goliathgedicht auf dem, wie oben gezeigt, ausgefallenen Blatt gestanden hätte, wäre willkürlich, zumal es vermutlich doch auch wohl eine Sequenz gewesen sein wird, also in den ersten Teil gehörte. Wohl aber möchte ich vermuten, dass Amarcius die von mir angenommene Ursequenzensammlung oder einen anderen daraus abgeleiteten Ableger im Auge hat, bei der Übernahme in C wurde das Goliathgedicht fortgelassen. Jedenfalls erscheint es mir als höchstwahrscheinlich, daß die von Amarcius gemeinte Sammlung und C miteinander verwandt waren, weil in beiden das französische rhythmische*

1) *Da dies* simili *neuerdings, Neophilol. aaO., eigentümlich missverstanden worden ist, bemerke ich, dass es sich nicht auf Davids Kampf mit dem Riesen Goliath bezieht, sondern darauf, dass das Schwäblein denselben Trick gegen seine Frau anwendet wie sie gegen ihn.* nudaverit *schrieb ich für* nudaverat *der Hs., hinter* philomenę *setzte ich ein Komma,* quam mera sit vox *ist zu verstehen.*

Digitized by Google

Nachtigallenlied eine Stelle unter lauter Sequenzen gefunden hatte.

Ich will nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, dass wir vielleicht noch ein viertes Stück der Sammlung, die Amarcius kannte, nachweisen können. Im Planctus Heinrici II., n. 9, 4ª, heisst es

Heu o Roma cum Italia,
caput mundi, quantum decus perdideras!

Ist es Zufall, wenn wir in der Vita Heinrici IV. Kap. 1, S. 10 lesen

Heu Mogontia, quantum decus perdidisti?

Dass beide durch eine andere Stelle beeinflusst wären, habe ich nicht feststellen können und glaube, daß dem Vf. der Vita H. IV. jener Planctus H. II. vorlag oder im Ohr klang. Dazu stimmt es sehr gut, dass B. Schmeidler, Kehr-Festschrift 233ff. diesen Dictator nach Mainz-Speyer verweist; dort könnte er dieselbe Sequenzensammlung gekannt haben, auf die der Speyrer Amarcius anspielt. Selbstverständlich ist nicht unmöglich, dass der Planctus auch isoliert verbreitet war, doch ist mir das nicht sehr wahrscheinlich; auch wüsste ich nichts Schlagendes einzuwenden, wenn jemand behauptete, unsere Sammlung C selbst sei die Quelle der zitierten Wendung, aber die Tatsache, dass grade Mainz-Speyer in Frage kommt, lässt mir doch meine Vermutung am wahrscheinlichsten erscheinen.

Naumann aaO. meint, Amarcius hätte seinem Jocator ein falsches Repertoire untergelegt; er kommt zu dieser Annahme durch die Erwägung, dass dies gelehrte Programm für das dörfliche Wirtshausleben schlechterdings nicht passe. Ich habe NA. 45 aaO. dargelegt, dass diese Vorstellung vom Dorfkrug durch ein Missverständnis Winterfelds hervorgerufen ist, von dörflichem Milieu ist hier keine Rede, der Lebemann wird für diese weltlichen Sequenzen, die damals neu und in Mode waren, Verständnis gehabt haben, auf das 'nassauernde' Publikum aber brauchte keine Rücksicht genommen zu werden, es freute sich an der Musik wie die illitterati *an den Liedern des Abaelard, Migne 178 ep. II Col. 185. So sehe ich keinen Grund für Naumanns Annahme eines falschen Repertoires. Dagegen stimme ich völlig mit ihm überein, wenn er Winterfelds 'Mimusdichtung' unbedingt ablehnt, wir haben es in dieser Sammlung durchaus mit Dichtern zu tun, die in eine 'geistliche, gelehrte und hochgebildete Sphäre' gehören.*

Ebenso steht es mit dem zweiten Teil, n. 16—49, der Sammlung, der nicht die erwähnte Modeform zeigt, auch hier haben wir in der Hauptsache Dichtungen, die bei Dichter und Publikum gleichermassen nicht geringe Bildung voraussetzen.

Digitized by Google

Wie ist dieser zweite Teil zustande gekommen? Zunächst ist festzustellen, dass die einzelnen Stücke nicht etwa für unser Liederbuch gedichtet, sondern eben 'gesammelt' sind. Aber nach welchen Gesichtspunkten? Eine ganz sichere Antwort wird sich kaum geben lassen. Dass die Stücke für den Vortrag zusammengestellt wurden, könnte man nach den Exzerpten aus klassischen Autoren vermuten, n. 29. 31. 32. 34. 46; sie sind nicht etwa wahl- und planlos zusammengesucht, sondern es sind, wie Breul mit Recht hervorhebt, Partien, die pathetischen Charakter tragen, und ausserordentlich interessant ist es und Breuls Auffassung bestätigend, wenn er selbst es auch nicht bemerkt hat, dass die Abschnitte aus Vergil und Statius in Hss. des 10. 11. Jhs. Neumen haben. Aber grade diese Neumierung beweist auch, dass es nicht unser Sammler gewesen ist, der sie wegen dieses Charakters herausgesucht hat, sie waren schon entdeckt, er hat sie nach Art der Florilegien irgendwoher, vermutlich auch schon aus einem Florilegium, entnommen. Daraus ist also nichts zu gewinnen, höchstens könnte man sagen, dass er durch musikalische Interessen geleitet war.

Weiter hilft uns eine zusammenfassende Betrachtung des letzten Teils von C, n. 35—47, denn dieser stammt, um es kurz zu sagen, aus Frankreich.[1]) *Diese Behauptung wird Anstoss erregen und muss eingehender begründet werden. n. 35* Quibus ludus *war von Müllenhoff-Scherer aus J. Grimms Ausgabe, Lat. Gedichte des 10. u. 11. Jhs., in die Denkmäler aufgenommen, aber in der zweiten Auflage als französischen Ursprungs verdächtig wieder fallen gelassen worden; das Gedicht berührt sich nämlich aufs engste mit der achtzehnten Branche des Roman de Renart, und zwar liegt die Berührung nicht nur allgemein im Stoffe, was Kögel bei seiner Stellungnahme gegen Müllenhoff-Scherer übersah, sondern die Verwandtschaft ist derart, dass direkte Benutzung des Rhythmus durch den Dichter des Renart ausser Zweifel steht. n. 36* Templum Christi *hat durchgehenden Tiradenreim auf* a, *ein meiner Ansicht nach untrügliches Kennzeichen für französischen oder vorsichtiger ausgedrückt nichtdeutschen Ursprung; vgl. auch W. Meyer, Ges. Abh. 2, 124. (Das wird man wohl nicht dagegen anführen wollen, dass die Victorsequenz n. 8 in der ersten Strophe nur zwei Reime hat). n. 37 ist in vier bekannten Hss. überliefert, zwei deutschen, einer französischen und in C. Hier kann die Herkunft natürlich zweifelhaft sein, Form und Inhalt geben, wie mir scheint, für die Bestimmung der Herkunft nichts her,*

1) *Ich führe damit eine Beobachtung P. von Winterfelds NA. 25, 1900, 405f. durch. Näheres ist zu den einzelnen Gedichten bemerkt, hier bringe ich nur die Hauptgesichtspunkte.*

Digitized by Google

wenn man nicht die durchgängige Betonung philosophía, astronomía *usw. dafür anführen will. In den deutschen Hss. sind nur 3 bzw. 3 1/2 Strophen erhalten, in der französischen 25 Strophen. C ist mit der französischen Überlieferung jedenfalls näher verwandt, die beiden deutschen Hss. lesen 1, 1* fontem, *C mit der französischen* mensam. *n. 38 trägt wieder das Charakteristikum des Tiradenreims. Über das ausradierte n. 39 ist vorläufig nichts auszumachen und ebensowenig über n. 40* Levis exsurgit. *n. 41 hat durchgehenden Tiradenreim* a. *n. 42 wird Fulbert von Chartres zugeschrieben; wie weit dies begründet ist, kann ich nicht beurteilen, jedenfalls führen die zahlreichen Hss. durchaus nach dem Westen. n. 43 wird wohl mit Recht von Winterfeld nach Brioude verwiesen; es hat Tiradenreim* e. *n. 44 ist im Gottesdienst in den Kirchen von Nevers und Sens verwendet worden. n. 45 hat wieder den französischen Tiradenreim auf* a. *n. 46 ist eine Horazode. n. 47 hat wieder Tiradenreim* a. *So ergibt sich folgendes: von den 12 Gedichten 35 bis 47 — die Horazode berücksichtige ich nicht — sind 9 mit Sicherheit als französisch anzusprechen, n. 35. 36. 38. 41. 42. 43. 44. 45. 47, eins, n. 37, mit grosser Wahrscheinlichkeit; nur n. 39 und 40 weisen keinerlei Merkmale auf, woraufhin ihre Herkunft nachgewiesen werden könnte; jedenfalls enthalten sie nichts, weswegen man sie als deutsch ansehen müsste. Da vorher und nachher französische Gedichte stehen, so spricht m. E. so gut wie alles dafür, dass auch diese beiden französisch sind; ich glaube, die Vermutung ist nicht unbegründet, dass wir hier eine französische Gedichtsammlung haben, die ebenso en bloc aufgenommen wurde, wie ich es für die deutsche Sequenzensammlung am Anfange annehmen zu müssen glaube. Nicht dazu gehören natürlich die französischen Gedichte, die an andern Stellen stehen, n. 10, das unter den Sequenzen überliefert ist, vgl. oben, und n. 27, das ich mehr instinctiv nach Frankreich verlegen möchte, ohne es beweisen zu können, vgl. unten S. 73, 35. Man wolle schliesslich nicht übersehen, dass die Gedichte n. 40 bis 49 auf dem letzten Blatt 441^{rv} stehen, dass davor aber ein Blatt, wie oben gezeigt, fehlt. Wenn meine Beurteilung dieses Teils der Sammlung richtig ist, werden wir erwarten müssen, dass hier ebenfalls französische Gedichte verlorengegangen sind. Beachtenswert ist endlich, dass auf den französischen Block ein einziges italienisches Gedicht n. 48 folgt: stammt das darauffolgende getilgte n. 49, das den Schluss des Ganzen bildet, auch aus Italien? Oder aus Frankreich?*

Aus den beiden besprochenen Teilen ist für die Frage nach dem Entstehungsort der Sammlung C also nichts zu gewinnen. In der Sequenzensammlung n. 2—15 findet sich aller-

Digitized by Google

dings der Leich auf Heribert von Köln und S. Viktor von Xanten, daneben aber auch auf die Kaiser Heinrich II. und Konrad II. und auf die Ottonen; in n. 14 und 15 spielt ein Schwabe eine Rolle, der Titel von n. 5 weist auch nach Süddeutschland. Will man trotzdem, wie mir scheint ohne Grund, an der mittelrheinischen Heimat festhalten, so trifft dies jedenfalls nur für diesen Teil von C, die Sequenzensammlung, nicht für das Ganze zu, und natürlich kommt das Rheinland nur als Ort der Zusammenstellung, nicht als Entstehungsort der einzelnen Stücke in Frage. Nach Nordwestdeutschland führt W und nach Speyer das Zeugnis des Amarcius. Für den französischen Teil ist nicht auszumachen, wo er in die Sammlung C aufgenommen wurde. Es ist also zu untersuchen, ob die mittlere Partie, n. 16—34, Anhaltspunkte für die übliche Annahme rheinischer Herkunft von C bietet. Die meisten Nummern sind zunächst als nicht in Betracht kommend zu streichen, n. 29. 31. 32. 34 als klassische Exzerpte, 30. 30a als zur Sequenzensammlung gehörig (s. oben), n. 18 ist ein alter heimatloser Rhythmus, n. 22 Salve festa *ein im Osten und Westen verbreiteter Prozessionshymnus, der aus Venantius Fortunatus zurechtgeschnitten ist, n. 27 ist auch in einer Salzburger und einer Limousiner Hs. erhalten und wohl auf romanischem Boden entstanden, die Herkunft von n. 21 und n. 23 ist ebenfalls nicht zu bestimmen, doch wird letzteres aus Verona stammen (ebenso wie n. 48), n. 33 bringt die ersten vier Strophen von Wipos Planctus auf Konrads II. Tod; es ist zu beachten, dass diese Strophen aus einer Vorlage stammen, die auch in der Brüsseler Hs. 5540, früher Gembloux, benutzt ist, das würde in die Nähe des Niederrheins führen; n. 16 ist wohl 1028 für die Krönung in Aachen gedichtet, n. 17 ein Klagegesang auf Heinrichs II. Tod. Für die Ortsbestimmung haben wir bisher nichts gewonnen. Vielleicht helfen uns nun aber n. 24—26 weiter, sie haben auf die drei westlichen Metropolen Bezug; n. 24, die Geschichte vom Lügenpropheten, spielt am Hofe Herigers von Mainz, n. 25 ist ein Gedicht auf Erzbischof Poppo von Trier in Form einer Begrüssung, und n. 26 preist Insassen des St. Caecilienstiftes in Köln. Dass die drei Lieder hintereinander stehen, ist vielleicht nicht für Zufall zu halten, es mag sich darin ein gewisses Interesse des Sammlers für die Rheingegend dokumentieren, und so mag die Annahme, dass er am Rhein lebte, eine gewisse Wahrscheinlichkeit haben, mehr aber auch nicht. Vielleicht darf man auch ex silentio schliessen: Anzeichen, die für Herkunft der Sammlung z. B. aus Baiern oder Sachsen sprächen, sind noch viel weniger vorhanden. Für den Rhein wäre schliesslich noch anzuführen, dass der Dialekt von De Heinrico neuerdings für*

Digitized by Google

mittelrheinisch erklärt wird, und n. 28, das zweite Mischgedicht, von Kögel an den Mittelrhein oder in die Lahngegend verlegt wird. So hätten wir 5 Stücke, die die hergebrachte Meinung in gewissem Grade bekräftigen. Doch möchte ich nochmals betonen, dass der Ort der Sammlung noch nicht den Entstehungsort der einzelnen Stücke bedeutet. Wenn der Sammler zahlreiche französische, zwei italienische, ein an der Unstrut spielendes Gedicht aufnahm, so konnte er, wenn er am Rhein sass, selbstverständlich auch andre Gedichte seiner Sammlung einverleiben, die sonst irgendwo entstanden waren. Kürzlich las man (H. Brinkmann, Geschichte der lateinischen Liebesdichtung im Mittelalter 1925, 8): 'Wieder folgt die Liebesdichtung dem Weg der Kultur. Sie zieht hinauf zum Rheinland und entfaltet dort eine erste, frühe Blüte zu Anfang des 11. Jhs. Diese Blüte spiegelt sich in der Liedersammlung der Cambridger Handschrift, die damals im Rheinland entstand . . . Sie geben uns Kunde von Art und Blüte mittellateinischer Liebeslyrik im Rheinland . . . Bereits zur Zeit der ersten Blüte war die Liebesdichtung vielfach von Vaganten getragen.' Diese frohe Gewissheit vermag ich nicht zu teilen. Oben ist dargelegt, weshalb ich den letzten Teil der Sammlung in der Hauptsache für französisch halten muss, und dieser Teil enthält grade drei von im ganzen 5 Liebesliedern, das letzte n. 49 allerdings hinter einem italienischen; vorher stehen nur zwei, die Invitatio n. 27, die auch wohl romanisch ist, und das deutsch-lateinische Mischgedicht n. 28. Dies wäre also das einzige, das man für die obige Behauptung anführen könnte.

Und worauf beruht Breuls Behauptung, die ja auch schon früher ausgesprochen ist, vgl. z. B. Traube, O Roma nobilis 1891, 11 (Abh. d. b. Akad. d. W., ph.-hist. Kl. 19, 307), dass die Sammlung ein Vagantenliederbuch ist? Kögel, Gesch. d. d. Litt. 1, 2, 244 sagt: 'Diese Gedichte waren wohl durchweg für den Gesangsvortrag bestimmt.' Dass der Sammler ein grosses Interesse für Musik hatte, scheint ja sicher, gelegentlich finden sich auch Neumen, in dieser Allgemeinheit dürfte sich aber diese Annahme kaum halten lassen. H. Brinkmann hat Neophilol. 9, 1924, 210 ff. an Gedicht 10 und 37 zu beweisen gesucht, dass Scholaren, Vaganten die Träger dieser Lieder waren, die ursprünglich kurze Texte durch Zusätze aufschwellten. Ich habe zu den beiden Gedichten gesagt, was ich von dieser Behauptung halte, und verzichte auf eine Wiederholung. Wenn man sagt, die Sammlung stamme von Vaganten, so sollte man zunächst doch zusehen, ob aus dem Bestande sich nichts über die Verfasser ergibt. n. 10 und 42 werden Fulbert von Chartres zugeschrieben; allerdings ist diese Zuweisung nicht allzu sicher, für n. 10 ist mir keine Hs. bekannt, auf die man sie begründen

Digitized by Google

könnte, auch bei n. 42 steht es schwach mit der Beglaubigung. Ferner ist n. 33 von Wipo, dem Kaplan Konrads II., und mit einiger Wahrscheinlichkeit werden ihm noch einige andere Gedichte, n. 3 und 16, (17?), beigelegt. Wenn man diese beiden Männer Vaganten nennen will, so mag man unser Buch als Sammlung von Vagantenliedern bezeichnen. Aber was ist dann ein Vagant? Wenn nun Brinkmann noch mehr weiss und in der Sammlung ein Lehrbuch für angehende Vaganten sieht, so ist mir das grade so wahrscheinlich wie Plenios Behauptung, die Carmina Burana n. 98ff. seien als Lehrbuch aufzufassen. Ich möchte wissen, was so ein angehender Vagant z. B. aus dem unverstandenen merowingischen Rhythmus n. 18 für seine Kunst lernen sollte. Wie mir scheint, betrachtet man die Sammlung mit zu grosser Voreingenommenheit und beachtet die Anzeichen nicht, die für eine andere Auffassung sprechen. Ein erheblicher Teil der Texte ist unvollständig. n. 1 ist nur die erste von 15 Strophen, n. 2 ist doch auch wohl nicht vollständig, n. 21 Diapente *ist ein kurzer, allerdings grade für einen Musiker berechneter Satz, n. 22* Salve festa *ist wieder nur ein Torso, n. 30* Caute cane *erst recht, desgl. n. 33* Qui habet vocem, *n. 36* Templum Chr., *n. 37* Ad mensam philosophiae, *n. 47* Pulsat astra. *Das Verfahren, solche kleinen Stücke zusammenzustellen und den grösseren Teil unter den Tisch fallen zu lassen, kennen wir ja auch sonst, in Florilegien ist es nicht grade selten, aber was soll das in dem Repertoire eines Vaganten? Tatsächlich bin ich geneigt, in den Cambridger Liedern ein simples Florilegium zu sehen, die Sammlung eines Liebhabers, für dessen weitgehende Interessen ja die 'Fülle von Themen' spricht. Mit dieser Auffassung als Florilegium steht es natürlich nicht in Widerspruch, dass die von mir angenommene Ursequenzensammlung wirklich das Repertoire eines Sängers gewesen sein mag.*

Zum Schluss will ich nicht unterlassen zu erwähnen, dass ich einen Einwand, den ich voraussehe, mir schon selbst gemacht habe: wenn ich zwischen zwei Sammlern, C und U, unterscheide — der dritte, dem ich n. 35—47 zuschreibe, kommt weniger in Frage —, so muss es befremden, dass die ganze Sammlung in gewisser Beziehung doch einen einheitlichen Eindruck macht; z. B. würden die Gedichte, die sich mit deutschen Kaisern beschäftigen, teils schon in U vorhanden gewesen sein, n. 3. 9, teils durch den Sammler C hinzugekommen sein, n. 16. 17. 33, was um so mehr zu beachten ist, wenn 3. 16. (17?) und 33 einem Manne, Wipo, zugeschrieben werden müssen; von den beiden Planctus auf Heinrich II. würde der erste, n. 9, U zugehören, der zweite, n. 17, erst C. Dies Bedenken erkenne ich ohne weiteres an,

Digitized by Google

glaube aber doch nicht, dass die Beweiskraft der Gründe, die mich zu meiner Beurteilung der Sachlage geführt haben, dadurch erschüttert wird, sondern schliesse daraus nur auf gleichgerichtete Neigungen beider, C ergänzte die Sammlung U durch inhaltlich ähnliche Stücke, er war nicht nur musikalisch, sondern auch stofflich interessiert. Noch weniger folgere ich aus einem gewissen Anklingen von n. 45 an n. 12, die Geschichte des Pythagoras war jedem der vielen Leser des Martianus und Boethius bekannt, auf sie spielt ja auch die Apokalypse des Golias Str. 11 an.

Neben diesem von mir angenommenen stofflichen Interesse steht aber mindestens gleichwertig das musikalische; es ist kein Zufall, dass die Musikhistoriker der Sammlung besondere Beachtung schenken. So entspricht dem reichen und wechselvollen Inhalt eine Fülle von Formen. Neben den Leichen, die die Sammlung eröffnen, haben wir fast 30 rhythmische Stücke: Fünfzehnsilber in n. 1. 10. 37. 41. 43. 47 und die Schlusszeile von 45. Auch in den Leichen n. 5 und 6 hört man gelegentlich diesen Tonfall heraus. Ambrosianische Zeilen, meist paarig gereimt, haben wir in n. 25. 35. 40. 42, merovingisch gebaut in n. 18. Je 6 Adonier, paarig gereimt, bilden die Strophe in n. 20. 24, rhythmische Asklepiadeer (Alexandriner) in n. 48. Rhythmische Anapäste scheinen in n. 27 beabsichtigt zu sein, die sapphische Strophe finden wir in n. 23. Freieren rhythmischen Strophenbau zeigen n. 16. 17. 36. 37. 45, vgl. auch n. 44 S. 103, 3f. Ein ganz merkwürdiges Stück mit seiner Mischung von rhythmischen und metrischen Formen ist n. 38. Deutschen Einfluss verrät der Versbau in n. 19 und 28, ebenso 33; auch für n. 8 will W. Meyer dies annehmen. Schwer ist natürlich das Urteil über n. 39 und 49, doch ist an den steigenden Siebensilbern n. 49 wohl nicht zu zweifeln. An metrischen Massen finden sich, von der Horazode n. 46 abgesehen, nur Hexameter oder auch Distichen; leoninisch gebaute Hexameter n. 26, n. 38 V. 3 und 6, ein leoninischer Pentameter n. 44, 13, Hexametri caudati n. 44, 1—3.

Da erfahrungsgemäß bei mittellateinischen Gedichten das Verständnis der Form Fernerstehenden oft Schwierigkeiten bereitet, habe ich den meisten Stücken eine kurze Erläuterung beigegeben. Am nötigsten, aber auch am schwierigsten ist dies natürlich bei den Sequenzen. Einige sind ja in ihrem Bau wundervoll durchsichtig, wie dies W. Meyer namentlich für n. 14 gezeigt hat, Fragm. Bur. 174ff., bei andern ist es leider nicht immer so einfach, die gewollte Form zu erkennen, zumal wir ja vielfach nur auf die eine Hs. C angewiesen sind, die manchen Fehler enthält, wenn auch die Überlieferung

Digitized by Google

nicht schlecht genannt werden kann. Ich habe mich bemüht, durch die Druckeinrichtung das Verständnis zu fördern. Sehr gern wäre ich W. Meyers Vorbild aaO. gefolgt, doch ist dies bei anderen Stücken, die weniger klar sind, schwer durchführbar; es verbietet sich auch aus technischen Gründen, denn es hätte ein ungewöhnliches, breites Format gewählt werden müssen. Daher bin ich, wie auch Bresslau für n. 3, dem bewährten Beispiel der Analecta hymnica gefolgt, die den Parallelismus klar hervortreten lassen, und hoffe, dass dies auch unsern Leichen zugute kommen wird.

Die Handschrift C ist schon früh beachtet worden, vgl. oben S. VI N. 2; wenn sie nicht gelesen worden wäre, hätte man auch n. 27. 28. 39. 49 schwerlich getilgt. Zum erstenmal gedruckt wurden n. 11. 17. 9. 1. 2. 3. 33. 16. 24. 7 im J. 1720 von J. G. Eccard, Veterum monumentorum quaternio S. 53ff., vorher, S. 49ff., gab er n. 19. Wer ihm die Texte geliefert hat, ist unbekannt, jedenfalls hat er die Hs. selbst nicht gesehen, zu n. 19 sagt er ausdrücklich ex Codice Bibliothecae Cantabrigiensis transmissum, *vgl. auch das Vorwort; wissen möchte man, woher er die Notiz im Vorwort hat, dass die Gedichte* in monasterio s. Bavonis Gandavensi *entstanden seien. Erst das Jahr 1830 brachte dann die zweite Ausgabe von De Heinrico von W. Wackernagel. 1836 machte M. Haupt in den Altdeutschen Blättern 1, 390ff. n. 24 Heriger und n. 20 Alfrads Eselin nach einer Abschrift von Th. Wright bekannt. Im selben Jahre wiederholte F. L. von Soltau, Einhundert deutsche historische Volkslieder n. 19. 11. 33. 16 nach Eccard. 1838 gab J. Grimm in seinen noch heute unentbehrlichen Lateinischen Gedichten des X. u. XI. Jhs. S. 333ff. n. 17. 24. 20. 35 nach einer Abschrift Kembles heraus.*

Schon vorher waren die vier Sequenzen der Wolfenbüttler Hs. n. 5. 15. 14. 11 ans Licht gezogen worden — nach der Hs. als Prosa gedruckt — durch F. A. Ebert, Überlieferungen zur Geschichte, Litteratur und Kunst der Vor- und Mitwelt I 1, 1826, 77ff., und mit Benutzung beider Hss. behandelte K. Lachmann, Über die Leiche der deutschen Dichter des 12./13. Jhs. Rhein. Mus. 3, 1829, 419ff., Kl. Schriften z. d. Phil. 1, 325 n. 11 und 14, n. 19 in R. A. Köpkes Jahrbüchern d. d. Reichs unter Otto I. 1838, 97ff. Aus den Drucken Eccards, Eberts und von Soltaus fügte dann Du Méril 1843 seinen Poésies populaires latines antérieures au douzième siècle S. 273ff. die folgenden Nummern ein: 11. 14. 15. 7. 17. 9. 1. 2. 3. 16. 33. 24, nach J. Grimm n. 35, während er n. 10. 42 und 48 aus anderer Quelle entnahm. 1847 trug

Digitized by Google

er n. 19 aus Wackernagels Ausgabe in den Poésies populaires latines du Moyen Age S. 6 nach, dort S. 196 n. 27 aus M. Haupts Exempla poesis latinae med. aevi 1854. 1859 wiederholte C. W. Fröhner, Zur mittellateinischen Hofdichtung, Zs. f. d. A. 11, 1ff. n. 5. 7. 9. 1. 2. 3. 15. 16 nach Eccard, Ebert, Lachmann mit zahlreichen Textänderungen, die aber meist so zerfahren und haltlos sind, dass ich mich nicht entschliessen konnte, alles getreulich zu buchen. Überhaupt, um das schon hier zu bemerken, habe ich nicht die zahlreichen Lese- und Druckfehler meiner Vorgänger wiederholt und auch bei den Änderungsvorschlägen eine Auswahl getroffen. Das Jahr 1864 brachte mit Müllenhoff-Scherers Denkmälern deutscher Poesie u. Prosa die bedeutendste Förderung des Verständnisses für n. 19. 5. 15. 14. 11. 20. 24. 35; in den folgenden Auflagen fehlte n. 35, dafür ist n. 6 aufgenommen. 1869 erhielten wir dann die erste einigermassen vollständige Ausgabe von Ph. Jaffé, 1898 den Rohdruck P. Pipers, 1915 die Ausgabe Breuls. Von neueren Behandlungen erwähne ich noch die Ausgabe von n. 3. 16. 33 bei H. Bresslau, Wiponis opera[3] 1915 und namentlich die lichtvolle Behandlung von n. 14. 11 bei W. Meyer aaO.; zugleich sei auf dessen Gesammelte Abh. z. mittellat. Rythmik 1905 hingewiesen. Beachtenswert sind auch die Besprechungen einzelner Stücke in den Geschichten der älteren deutschen Litteratur von R. Kögel 1, 2, 1897 und G. Ehrismann 1, 1918. 1925 nahm Fedor Schneider n. 48. 27. 43. 40. 23. 10. 11. 14. 17. 33 in seine Fünfundzwanzig lateinische weltliche Rhythmen aus der Frühzeit auf. An Übersetzungen ins Deutsche erwähne ich schliesslich M. Heyne, Altd. lat. Spielmannsged. d. 10. Jhs. 1900, der n. 35. 24. 20. 14 gibt, und Paul von Winterfeld, Deutsche Dichter d. lat. Mittelalters in deutschen Versen herausg. von H. Reich 1913 mit n. 11. 42. 14. 40. 15. — Die angeführten Werke sind unten meist nur mit dem Namen des Verfassers zitiert; Du Méril meint die Sammlung von 1843, MSD ist Müllenhoff-Scherer, Denkmäler, MS ist Müllenhoff-Scherer.

Wegen der erwähnten Verwirrung in der Numerierung der einzelnen Stücke sah ich mich genötigt, eine Übersichtstafel mit Angabe der Nummer bei Jaffé, Breul und MSD[3] beizufügen.

Digitized by Google

	Handschrift und Strecker	*Jaffé*	*Breul*	*MSD*[3]
Gratuletur omnis	1	S. 461	7	
Melos cuncti	2	V	15	
Voces laudis	3	V	15	
Grates usiae	4	XVI	3	
Inclito caelorum	5	XV	2	XIX
Omnis sonus	6	XII	24	XXIII
Qui principium	7	II	19	
Nunc chorda	8	XXI	10	
Iudex summae	9	IV	14	
Aurea personet	10	XXVII	31	
Magnus caesar	11	S. 451	12	XXII
Vitae dator	12	XXIV	42	
O pater optime	13	XVII	1	
Advertite omnes	14	XIV	22	XXI
Mendosam quam	15	XIII	25	XX
O rex regum	16	VI	16	
Lamentemur nostra	17	III	13	
Audax es vir	18	XXIII	39	
Nunc almus	19	S. 451	11	XVIII
Est unus locus	20	S. 451	29	XXIV
Diapente	21	S. 451	43	
Salve festa dies	22	S. 451	4	
Vestiunt silvae	23	XXVIII	30	
Heriger urbis	24	I	26	XXV
Sponso sponsa	25	VII	20	
Emicat o quanta	26	XXII	9	
Iam dulcis	27	XXXI	33	
S	28	XXXII	35	Bd. II S. 106
Huc attolle	29	S. 452	46	
Caute cane	30	X	23	
Quisquis dolosis	30a	X	23	
O mihi deserte	31	S. 452	45	
Huc attolle	32	S. 452	46	
Qui habet vocem	33	S. 452	17	
Tempus erat	34	S. 452	44	
Quibus ludus	35	S. 452	28	
Templum Christi	36	XIX	6	
Ad mensam	37	XXVI	41	
Salve vitae	38	S. 452f.	47	
V . . .	39	S. 453	37	
Levis exsurgit	40	XXIX	32	
Gaudet polus	41	VIII	18	
In gestis	42	XI	27	
Chordas tange	43	IX	21	
Hec est clara	44	XVIII	5	
Rota modos	45	XXV	40	
Miserarum est	46	S. 453	38	
Pulsat astra	47	XX	8	
O admirabile	48	XXX	34	
Ve . . .	49	XXXIII	36	

Weiteres brauche ich wohl kaum noch hinzuzufügen. Dass ich bestrebt war, die Überlieferung vollständig heranzuziehen,

Digitized by Google

soweit sie mir bekannt ist, wurde schon gesagt und versteht sich von selbst; wo es irgend möglich war, ging ich auf die Hss. selbst zurück. Gelegentliche Anmerkungen und Zitate sollen das Verständnis fördern; leider muß ich bekennen, dass mir die eine oder andre Stelle unklar geblieben ist. Einzelne breitere Exkurse liessen sich nicht vermeiden. Die üblichen Überschriften sind natürlich fortgelassen, doch erschien es anderseits erwünscht, dass der Leser in den Stand gesetzt würde, auf einen Blick den Inhalt des einzelnen Stücks zu übersehen, so habe ich sie nach Jaffé unten am Kopf der Anmerkungen wiederholt; wo sie nicht auf Jaffé zurückgehn, ist das bemerkt. Die Orthographie der Hs. ist beibehalten. /// ist Rasur ebensovieler Buchstaben; ⟨ ⟩ fehlt in der Hs.; [ ] zu tilgen; | Zeilenschluss; † verderbte Stelle; vgl. auch zu n. 27. 28. 39. 49.

Manche, z. T. recht empfindliche Schwierigkeiten waren zu überwinden, ich verhehle nicht, dass mir der Entschluss, diese Ausgabe zu machen, nicht leicht geworden ist, aber ich habe auch zahlreiche willige Helfer gefunden, alte und neue, die mir über manches hinweggeholfen haben, und es ist mir eine Freude, ihnen hier meinen Dank wiederholen zu können. Kollationen und Photographien verdanke ich H. Delehaye, H. Dreyer-Florenz, J. Werner, die mich schon seit Jahrzehnten durch ihre stete Bereitwilligkeit verpflichtet haben, W. Holtzmann während seines Aufenthaltes in Rom, B. Krusch in Paris, G. Mercati; Auskünfte erteilten P. Bondois, G. Leidinger, H. Omont, Ch. Pfister, O. Redlich, Edw. Schröder, J. Wolf, die Bibliotheken in Leyden und London, F. Ludwig wies mir mehrere wichtige Hss. nach und förderte mich durch wertvolle Hinweise, O. Schumann las den grössten Teil der Bogen vor dem Druck und steuerte manche nützliche Bemerkung bei. Besonderen Dank schulde ich auch A. F. Scholfield in Cambridge, der auf meine Bitte sofort bereit war, die radierten Stücke mit Fluoreszenzphotographie behandeln zu lassen, und es lag nur an äusseren Verhältnissen, dass meine Hoffnung, sie in lesbarer Form vorlegen zu können, sich nicht erfüllen liess. Die Universitätsbibliothek in Göttingen sandte mir W. Meyers hinterlassene Papiere zu langer Benutzung hierher; allerdings war mir das meiste, was ich darin fand, aus seinen Publikationen schon bekannt. Vor allem habe ich auch diesmal wieder A. Hofmeister aufs wärmste zu danken für seine aufopfernde Hilfe bei der Korrektur und viele Anregungen und Winke.

Berlin, Pfingsten 1926.

K. Strecker.

Digitized by Google

1.

Gratuletur omnis caro Christo nato Domino,
qui pro culpa protoplasti carnem nostram induit,
ut salvaret, quod plasmavit Dei sapientia.

2.

Melos cuncti concinnantes gratiarum
actiones solvimus (factori),

---

1. *C f. 432r. Jaffé S. 461 Note. Breul n. 7 S. 46. Es ist dies die erste Strophe eines alten verbreiteten Hymnus* De nativitate Domini *vgl. Cöln, Dombibliothek 35 s. IX f. 224. Brüssel, Burg. Bibl. 8860—8867 s. X f. 41. Escorial b. III. 2 s. IX f. 12. Leyden, Vossianus lat. 4. 69 s. IX f. 10. Brower im Anhang zu seiner Ausgabe der Gedichte des Venantius Fortunatus aus einem Codex Fuldensis s. X S. 74. Dazu viele jüngere Handschriften. Ausgaben dieses Hymnus P. Gall Morel, Lat. Hymnen d. M. 1868, 12. W. Wattenbach, Eccles. metropol. Colon. codices 1874, 105. E. Dümmler, Poetae 2, 252 vgl. 4, 529 XXVIII. G. M. Dreves, Anal. hymn. 50, 195.*

Die drei ersten Stücke unserer Sammlung sind in der Handschrift durch ganz grosse Initialen voneinander abgehoben, trotzdem druckte sie Eccard S. 55 f., wohl durch die ihm vorliegende Abschrift irregeführt, als ein Gedicht, und ihm folgten Du Méril S. 287, Fröhner S. 12. Pertz, Archiv 7, 1002 unterschied die drei Stücke richtig, Jaffé druckte aber unbegreiflicherweise immer noch n. 2 und 3 als ein Stück und so auch Breul. Erst Bresslau in seiner Ausgabe von n. 3 hat die Sache in Ordnung gebracht. — Auf sapientia *folgen in der Handschrift noch die Worte* Caute cane. Caute cane conspira karole *vgl. zu n. 30 und in der Vorrede.*

1, 1 nato, a *aus Korrektur, C.* 1, 3 quod *C mit den jüngeren Hss.;* quos *die älteren.*

2. *C f. 432r. Eccard S. 56. Du Méril S. 289 (l. 288). Fröhner S. 12. Jaffé n. V S. 461. Breul n. 15 S. 51.*

Drei Systeme von 4, 5 und 7 paroxytonen Viersilbern; das zweite und dritte wird durch einen paroxytonen Sechssilber geschlossen, dagegen endet das erste mit einem proparoxytonen Dreisilber. Der Fehler wird durch Du Mérils Einschiebung eines illi *vor* solvimus *eher verschlimmert. Etwas besser Fröhner* solvimus illi. *Es muss ein Sechssilber sein, darum schrieb ich* factori, *ohne zu beanspruchen, das Richtige getroffen zu haben. Was das Ganze bedeutet, weiss ich nicht sicher zu sagen, es ist weder metrisch noch rhythmisch, erklärlich erscheint es nur, wenn wir es als den Anfang einer Sequenz betrachten ebenso wie n. 30. Die Herausgeber bringen zu 1 die billige Änderung* concinentes; *natürlich ist das gemeint vgl. Heribert (n. 7) 2a* melos concinamus, *es fragt sich nur, ob man nicht den Dichter korrigiert,* concinere *und* concinnare *werden bekanntlich oft verwechselt. Obwohl durch die rote Initiale des folgenden Liedes deutlich gezeigt wird, dass etwas Neues beginnt, drucken die Herausgeber ausser Bresslau (s. zu n. 3) dies Stück als erste Strophe des folgenden. Davon kann gar keine Rede sein. Jaffé hat das schon bemerkt, ohne doch die Folgerung daraus zu ziehen, und Breul schliesst sich ihm wie üblich an.*

Digitized by Google

aciem qui nostre mentis roboravit
ad cernendum summi patris coeternum verbum,
per quod cuncta restaurantur et reguntur
elementa, mira cuius bonitate
atque dono salutem haurimus.

3.

1. Voces laudis humane
curis carneis rauce
non divine maiestati
cantu sufficiunt,

2ª. Que angelicam
sibi militiam
in excelsis psallere
sanctam iussit
simphoniam

2ᵇ. Necnon variam
mundi discordiam
se movendo concordem
dare fecit
armoniam;

3ª. Que imperium
confirmando
Romanorum
suos agnos
fonte lotos
a luporum morsibus

3ᵇ. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
Hos Cuonradus
pius unctus Domini

---

3. *C f. 432ʳ. Siehe zu n. 1. Eccard S. 56. Du Méril S. 289 (l. 288). Fröhner S. 13. Jaffé n. V S. 461. Breul n. 15 S. 51. Bresslau, Die Werke Wipos³ 1915, S. 103 mit Benutzung von brieflichen Mitteilungen W. Meyers. Bei Bresslau ist die Hälfte von* 3ª *bis* agnos *als selbständiges Stück gedruckt. Das kommt gelegentlich vor, doch bilden in der Hs. die Worte* Qui imperium *bis* custodiuit *einen Absatz mit Initiale wie die anderen Strophen,* fonte *ist klein geschrieben und hat keine Interpunktion vor sich, während sonst am Ende jeder Strophe ein Punkt steht; zudem hängen sie auch inhaltlich eng zusammen; darum kann ich mich nicht entschliessen, sie auseinander zu reissen, sondern möchte eher glauben, dass der dem ersten Teil von* 3ª *entsprechende von* 3ᵇ *verloren gegangen ist, wobei allerdings die Frage offen bleibt, was in dem verlorenen Stück gestanden hat, vermutlich ein Relativsatz. Das ist mir um so wahrscheinlicher, als die Verbindung von* 3ᵇ Hos *usw. mit dem Vorhergehenden etwas gezwungen erscheint.*

1, 1 *Grosse Initiale vgl. zu n. 2.* 1, 4 cantu *W. Meyer und F. Köhler, N. A. 33, 218;* tantū *C.* 2ᵇ, 3 *So W. Meyer;* concordare *C. Form und auch Inhalt fordern eine Änderung, und W. Meyers Vorschlag entspricht beidem.* semouendo *C;* se movendo *schon Eccard, Bresslau;* semovendo *Du Méril, Fröhner, Jaffé, Breul.* 3ª, 1 Que *Jaffé;* Qui *C.* 3ª, 3 Romanorum *W. Meyer;* romanum *C.* 3ᵇ, 1 *In C keine Lücke.*

3. CANTILENA IN CONRADUM II. FACTUM IMPERATOREM. 3ᵇ unctus Domini: *vgl.* 8ᵇ christo, *Ps. 2, 2. 83, 10 usw.*

Digitized by Google

pia pace
custodivit.

iam defendit
imperando;

4ª. Quem providentia
Dei preclara
predestinavit
et elegit,
regere gentes strennue
Davidis exemplo
Messieque triumpho.

4ᵇ. Ortus avorum
stemmate regum
per iunioris
gradus etatis
proficiebat regiis
moribus et factis,
ut probavit eventus.

5ª. Tiro fortis
et fidelis,
passus ⟨com⟩plures
mundi labores,
propinquorum
causas et amicorum
haud secus quam suas
desideravit cunctis
viribus iuvare
pro possibilitate.

5ᵇ. Pater ut suum
nutrit natum,
nunc adolando,
nunc flagellando,
tempestates
mundi per varias
Christus hunc probavit,
ut didicisset prona
pietatis scala
condescendere reis.

6ª. Post Heinrici
mortem omni deflendam
gregi catholicorum

6ᵇ. Hunc rex regum
fidum ecclesiarum
iussit fore patronum.

7ª. Hunc Romani
principatus cuncti
mox elegere sibi
defensorem
et propugnatorem
fortem orthodoxorum.

7ᵇ. Gaudent omnes
circumquaque gentes
gratias Christo dantes,
qui viduarum
atque pupillorum
audit voces suorum.

8ª. Age, gaude Roma,
urbium domna,
cum consensu
cleri devoto
te Cuonradi

8ᵇ. Ad haec publicarum
principes rerum
et private
dediti vite,
iure tenti

4ª, 1 puidentia *so C, nicht* prouidentiae, *wie Eccard (Jaffé) angibt. Das Wort ist viersilbig zu lesen wie* 7ᵇ viduarum *dreisilbig.* 5ª, 3 plures *C, von mir verb.* 5ª, 7 quam *Jaffé;* ergo *C;* atque *vermutete Du Méril.* 5ᵇ, 6 *Hinter* uarias *ein Buchstabe radiert C.* 5ᵇ, 8 didicisset, c *korrigiert, C.* 6ª, 2 omi *C.* 8ᵇ, 2 principes *Du Méril;* principi *C.*

5ª tiro fortis: *vgl. Heribert (n. 7) 3ª, 20.* 6ª *Heinrich II. starb am 13. Juli 1024.*

Digitized by Google

precepto subdi,
qui non tantum suas,
sed affective ⟨cunctas⟩
omnium subditorum
querit utilitates.

familiari,
vitam et salutem
imperatori nostro
poscite Cuonrado,
christo Dei electo.

9. Laus sit regi
seculorum,
patri, nato,
pneumati sancto,
cui soli
manet imperium,
honor et potestas,
quem angelorum laudes
hominum et voces
laudant rite per evum.

8a, 8 cunctas *von W. Meyer zugefügt.* 9, 9 hōiū *C;* bonorum *die Ausgaben ausser Breul.*

Schema:

1 7 − ⏑ + 7 − ⏑ + 4 − ⏑ . 4 − ⏑ + 6 ⏑ − 28

2ab 5 ⏑ − + 6 ⏑ − + 7 ⏑ − (− ⏑?) + 4 − ⏑ + 4 − ⏑ 26

3ab 5 ⏑ − + 4 − ⏑ . 4 − ⏑ . 4 − ⏑ + 7 ⏑ − + 4 − ⏑ + 4 − ⏑ 36

4ab 5 − ⏑ + 5 − ⏑ + 5 − ⏑ + 5 − ⏑ (4 − ⏑) + 8 ⏑ − + 6 − ⏑ +
7 − ⏑ 40 (41)

5ab 5 (4) − ⏑ + 4 − ⏑ + 5 − ⏑ + 5 − ⏑ + 4 − ⏑ + 7 − ⏑ (6 ⏑ −) +
6 − ⏑ + 7 − ⏑ + 6 − ⏑ + 7 − ⏑ 55

6ab 4 − ⏑ + 7 − ⏑ + 7 − ⏑ 18

7ab 4 − ⏑ + 6 − ⏑ + 7 − ⏑ +
4 − ⏑ + 6 − ⏑ + 7 − ⏑ 34

8ab 6 − ⏑ + 5 − ⏑ + 4 − ⏑ + 5 − ⏑ + 4 − ⏑ + 5 − ⏑ +
6 − ⏑ + 7 − ⏑ + 7 (6) − ⏑ + 7 − ⏑ 55 (56)

9 *(Vgl. Str. 5ab)* 4 − ⏑ + 4 − ⏑ + 4 − ⏑ + 5 − ⏑ + 4 − ⏑ +
6 ⏑ − + 6 − ⏑ + 7 − ⏑ + 6 − ⏑ + 7 − ⏑ 53

Die Kaiserkrönung Konrads fand am 26. März 1027 statt. Über das Gedicht vgl. W. Arndt, Die Wahl Conrad II. Diss. Göttingen 1861 S. 46 ff. Er weist es Wipo zu; Bresslau S. LVIII urteilt über n. 3 und n. 16: 'Nur so viel kann bestimmt gesagt werden, dass sie in der Zeit Wipos entstanden sind und dass Form und Inhalt beider Gedichte seiner Schriftstellerei so nahe verwandt sind, dass seine Autorschaft zum mindesten als möglich erscheint.'

Digitized by Google

4.

1ª. Grates usiae
solvimus supremę,
cui nihil accedit
neque recedit,
omnia continenti,
† non conitente
invisibili Domino.

1ᵇ. Cuncta qui initio
creavit ex nihilo,
suam et hominem
formavit ad imaginem
vice dampnatorum
angelorum
sui ordinis decimi.

2ª. Hinc stimulatus
serpens antiquus
suasit amarum
mandere pomum,
quo nos omnes,
heu, mortales
subiacemus
dire mortis imperio.

2ᵇ. Factor sed sue
condolens facture
misit huc filium
sibi coeternum,
tectum forma
sub servili,
rem mendaci
. . . . . .

3ª. Virgo Maria
maris stella,
feta de celo
pneumate sancto,
edidit salo
tempestuoso

3ᵇ. Postquam innumera
fecit signa,
tollerat sputa,
alapas, flagella,
crucis inhonestam
patitur mortem,

---

4. *C f. 432r. Jaffé n. XVI S. 476. Breul n. 3 S. 44.* 1ª, 2 subremę *C.* 1ª, 5 *Hinter* omia *scheint Rasur zu sein,* c̄ *in* c̄tinenti *und wohl auch* a *in* omia *auf Rasur; auch über dem linken Schaft des mittleren* n *in* continenti *scheint eine Oberlänge radiert zu sein. Für* conitente *Jaffé* contento. 2ª, 6 mortales *mit kurzem Querstrich durch das* l *und zwei Pünktchen darüber.* 2ᵇ, 5 tectu *C.* 2ª, 7 mendatii *C;* rem mendatii *tilgte Jaffé; Lücke von mir angenommen.*

4. LAUDES CHRISTO ACTAE. 1ª, 3–4 *Also = immutabili.* 1ª, 5 *Isid. Et. 7, 2, 23* brachium *(sc.* dicitur Christus*)*, quia ab ipso omnia continentur. 1ª, 6 *Jaffés* non contento *würde dem Sinne wohl entsprechen, aber es wird ein Reim auf* i *gefordert. Wenn* conitente *nicht eine durch das vorhergehende* continenti *veranlasste Korruptel ist, muss man es doch wohl mit* conitor *zusammenbringen (*ᶜder auf nichts beruht = unabhängig ist?*).* 1ᵇ, 3 *Gen. 1, 27* creavit Deus hominem ad imaginem suam. 1ᵇ, 5 *Gregor hom. in evang. 2, 34, 6, Migne 76, 1249 D* decem drachmas habuit mulier, quia novem sunt ordines angelorum *(nachdem der zehnte Ordo abgefallen ist)*, sed ut compleretur electorum numerus, homo decimus est creatus. *Ausführlich in dem Hymnus* Factor orbis *bei Mone, Lat. Hymnen 1 n. 306, Str. 2—4.* 2ª *Gen. 3.* 2ᵇ, 5 *Phil. 2, 7* semet ipsum exinanivit formam servi accipiens. 2ᵇ, 7 rem mendatii *ist unverständlich, das gibt aber noch kein Recht, mit Jaffé die Zeile zu streichen. Nach dem Schema glaube ich eine Lücke annehmen zu müssen,* rem *hing von einem verlorenen Verbum ab.*

Digitized by Google

lucem sempiternam,
salvatorem Christum
Dominum sanctissimum.

4ª. Tertia die
surgit a morte,
trahens microcosmum
ad semet ipsum,
scandit omnes
super celos;
nunc a dextris
sedet patris altithroni.

5ª. Non longo post discipulis
in conclavi congregatis
spiritus etherea
imbuit aura
pectora beatorum
individue
trinitatis fidelium.

6ª. Unum baptisma
fides et una,
Deus et hominum
pater cunctorum,
qui super omnes
est potentes
exaltatus
et benedictus in secula'.

ponitur in sepulchrum,
adit infernum,
frangit mortis imperium.

4ᵇ. Inde venturus
potens est Deus
oves salvare,
hedos dampnare,
has in celis
gavisuras,
hos in penis
luituros pro meritis.

5ᵇ. Qui pergentes predicabant:
'Pater, natus, sanctus spiritus
simplex usia
personis distincta,
unus est hic Deus,
temporis expers,
sumens matre principium.

6ᵇ. Hinc vos omnes
precor, fideles:
mecum eternum
psallite Deum
sono tantum
non chordarum,
sed canoro iubilo,

5ª, 1 cū discipłis *C*, cū *von mir getilgt.* 5ª, 4 aula *C, von mir verb.* 5ᵇ, 5 est unus *Jaffé.* 5ᵇ, 7 non sumens *Jaffé.*

4ª, 3 *Er nimmt wieder den Leib an.* 4ª, 5 *Ephes. 4, 10* et qui ascendit super omnes celos. 4ᵇ *Matth. 25, 31ff. Man sieht, wie der Dichter vom Gedankengang des Credo abhängig ist; so bemerkt er gar nicht, dass* 4ᵇ *den Zusammenhang seiner Darstellung sehr störend unterbricht.* 5ª, 1 *Act. apost. 2, 1ff., aber hier steht nur* erant omnes pariter in eodem loco; *der Ausdruck ist genommen aus Joh. 20, 19* et fores essent clausae, ubi erant discipuli congregati. cum *der Hs. ist sinnlos und stört das Schema.* 5ᵇ, 7 *Jaffé* non sumens matre principium, *das scheint mir völlig stilwidrig. Ich glaube kaum, dass jemand im MA. von Gott gesagt hat, er sei nicht von einer Mutter geboren.* sumens *kann sich nur auf Christus beziehen. Aber eine Unklarheit ist vorhanden: der Dichter spricht von der Dreieinigkeit, plötzlich aber nur von Christus, ohne dass ein Übergang zu bemerken wäre.* 6ª *Ephes. 4, 5f.* unus Dominus, una fides, unum baptisma. Unus Deus et pater omnium, qui est super omnes.

Digitized by Google

7ª. Quo nos omnes
se laudantes
semper salvet
et conservet
ad honorem sui
nominis incliti
hic et in eterna
maiestatis
triumphali potentia.

7ᵇ. Nunc, o summi
cives celi
nec non sancti
vos prophete
et bis seni principales
apostoli, martires,
confessores,
virgines omnes,
adiuvate nos precibus.

8. Sit prepotenti
laus creatori
patri, filio,
pneumati sancto
nunc et in eternum
sempiterna
creature letitia.

7ª, 9 triumphali, *über dem ersten* i *Oberlänge getilgt, C.*

7ᵇ, 4*ff. Die Responsion ist nicht genau, die Wörter, die der Dichter hier verwenden musste, lagen eben fest.*

Die Form ist schwierig zu verstehen, dabei ist es kaum zu unterscheiden, wie weit die Überlieferung korrekt ist. Strophen sind durch Initialen angedeutet; die Versikel heben sich meist durch den Reim ab, doch ist er nicht durchgeführt, zuweilen sind zweifellos Waisen beabsichtigt, wie am Schluss von 1ª, 1ᵇ, 6ª. *Dass das Ganze eine Sequenz darstellt, ist nicht zu bezweifeln,* 4ª *und* 4ᵇ *stimmen genau überein, denn dass* 4ª, 3 *eine Silbe zuviel hat, wird durch das schwer verwendbare Wort* microcosmum *entschuldigt:* 5 —∪+ 5 —∪+ 5 —∪+ 5 —∪+ 4 —∪+ 4 —∪+ 4 —∪+4 —∪+4∪—. *Auch der Reim stimmt zunächst, je zwei Reimpaare, dann fehlt in* 4ª *der Reim in einem Zeilenpaar ganz, während in* 4ᵇ *etwas wie gehäufter Reim erscheint.* 2ª *stimmt genau zu* 4ª·ᵇ, *da ist es auffallend, dass* 2ª *und* 2ᵇ *nicht korrespondieren, denn in* 2ᵇ *Zeile* 2. 3. 4 *erscheint statt des erwarteten Fünfsilbers ein Sechssilber. Danach würde, wenn wir annehmen, dass am Schluss* 2×4 *Silben fortgefallen sind, die Silbenzahl* 42 *statt* 40 *betragen. So ungefähr ist es bei den meisten Strophenpaaren. Ziemlich klar ist das Verhältnis noch bei* 5ª·ᵇ, *um so schlimmer steht es bei* 6ª *und* 6ᵇ, *die völlig auseinandergehen; abgesehen von der verschiedenen Silbenzahl schliesst* 6ᵇ *nicht mit Viersilbern, sondern einem regelrechten rhythmischen Fünfzehnsilber. Ich habe darum darauf verzichtet, das Schema, wie es erhalten ist, hinzuschreiben, gebe aber die Silbenzahl der Strophen* 1ª *43,* 1ᵇ *46,* 2ª *40,* 2ᵇ *35 (42?),* 3ª *48,* 3ᵇ *52.* 4ª *41,* 4ᵇ *40,* 5ª *48,* 5ᵇ *47,* 6ª *43,* 6ᵇ *34,* 7ª *46,* 7ᵇ *48,* 8 *38.*

Digitized by Google

5.

MODUS QUI ET CARELMANNINC.

1. Inclito celorum laus sit digna Deo,

2ª. Qui celo scandens
soli regna
visitavit
redempturus hominem
maligni seductum
suasione vermis.

2ᵇ. Quem, quis qualis
quantus quid sit,
ratione
gestiens rimari,
inmensum quem scias,
benignum, potentem.

3ª. Patris verbum
caro factum,
mundi lumen
tenebras superans
puellam regalem
matrem fecit Mariam.

3ᵇ. Castam intrans
carnem sumpsit,
qui peccati
maculam non novit,
ut unus regnaret
factus homo Deus.

4ª. Ioseph iustus
quem accepit
angelico
doctus verbo,
regem regum
agnovit maximum.
Angelus pastorum
monstrat gregi Deum.

4ᵇ. Celum torquens,
astra regens,
involutus
pannis plorans
rusticorum
tecmina pannorum
pertulit, qui cuncta
potestate protulit.

---

5. *C f. 432ᵛ. W f. 60ʳ. F. A. Ebert, Überlieferungen 1,77. Du Méril S. 163ff. Fröhner S. 2ff. MS³ 1, 40ff. 2, 107ff. Jaffé n. XV S. 474. Breul n. 2 S. 42f. Die Einfälle von Fröhner und K. Hofmann, Münchener Sitzungsber. 1872, 454ff. sind schon von MS abgelehnt worden. Strophen in C abgesetzt mit Initiale, in W wie Prosa geschrieben, aber die Strophenanfänge durch Initiale bezeichnet.*

Überschrift nur in W f. 59ᵛ unten.

1, 1 Inclita *W*; nclito, *Initiale fortgelassen C.* celorum, r *aus* n *korrigiert (?), C*; cęlorum *W. So W* cęlum, uitę, quęrere, *ich folge der Schreibung in C.* 2ª, 1 coelo *verb. Fröhner;* celos *C;* cęlos *W.* 2ᵇ, 1 quis qualis quantus quid *C;* quis q. q. quis *W.* gestiens *WC;* gestiet *Jaffé, doch ist das leichte Anakoluth wohl dem Dichter zuzuschreiben.* 4ª, 3 anglico *C.* 4ᵇ, 7 qui cuncta *(nicht* cunta*) C;* quęcumq, *W.*

5. 3ª, 1 *Joh. 1, 14.* 4ª, 1 *ff.* quem accepit *ist doch wohl eine Abwandelung von Matth. 1, 19ff.* Ioseph . . . cum esset iustus . . voluit occulte dimittere eam . . . angelus . . apparuit ei dicens : . . quod enim in ea natum est, de spiritu sancto est . . . . et accepit coniugem suam. 4ª, 7 *Luc. 2, 8ff.* 4ᵇ, 3 *Luc. 2, 7. 12.*

Digitized by Google

5ª. Quem Herodes regno timens instrumentis bellorum quesivit perdendum, hunc magi munere querebant,

5ᵇ. Stella duxit quos fidelis, donec, puer erat ubi, contulit; intrantes dederunt munera supplices.

6ª. Monstrant auro regem esse, presulem designant thure, mirram signum tumulo tribuere Domini.

6ᵇ. Hunc Iohannes baptizavit unda pulchri Iordanis, et vox patris natum iussit exaudiri populis.

7ª. Hic clara natus matre dedit signa, celorum demonstrans se fore Deum.

7ᵇ. Lazarum terre tenebris conclusum amissum sumere precepit flatum,

---

5ª, 1 Herodes rex regno *C, vgl. zu* 5ᵇ; Herodes regna *W. Hinter* timens *hat C* seductorē se suadente, *von Jaffé korrigiert* seductore sic suadente; *vgl.* 5ᵇ. 5ᵇ, 2 quos dux fidelis *WC,* dux *von Du Méril gestrichen, der Fünfsilber widerspricht dem Schema, das hier Viersilber verlangt. An der entsprechenden Stelle in* 5ª *ist in C* rex *interpoliert. — Hinter* fidelis *hat C* sic doctorē tunc iubente, *wofür Jaffé* sic rectore t. i., *vgl.* 5ª. *Das Fehlen in W, der zweisilbige, dazu doppelte Reim, schliesslich auch der dürftige Inhalt sprechen dafür, dass die Zeilen unecht sind, ebenso wie die Strophe zwischen* 6ª *und* 6ᵇ, *vgl. MS.* 5ᵇ, 6 supplices *C;* simplices *W.* 6ª, 1 auro, r *aus* t *korrigiert, W.* 6ª, 3 ture *W.* 6ª, 4 mirra *C.* 6ª, 5 domino *W;* domini *C; MS vermuteten* tumuli — domino, *doch scheint* tumulo *durch Sedulius c. p. 2, 96 gesichert* tura dedere Deo, myrram tribuere sepulchro, *darum ist auch wohl der Gedanke, einen Fünzehnsilber herzustellen, der* 6ᵇ *entsprechen würde, etwa* tumulandi . . . Domini *abwegig.* 6ᵇ, 2 baptitauit *C.* 6ᵇ, 3 Iordānis *ist zu lesen.*

Zwischen 6ª *und* 6ᵇ *hat C folgende Strophe:*

Tunc Herodes iussit cunctos
iugulari masculos,
quos natura produxit
binis quoque annis.

MS haben sie getilgt. Sie unterbricht den Zusammenhang, Hunc *in* 6ᵇ *hat dann keine Beziehung, ausserdem entspricht der sie eröffnende rhythmische Fünfzehnsilber nicht dem Schema von* 6ª·ᵇ; *sie hat auch zwei Silben zu wenig. Es ist darum anzunehmen, dass sie nicht weniger interpoliert ist als die Stücke in* 5ª·ᵇ. 7ª, 2 nat'q: *C. MS wollten* matri, *aber 'der vom Weibe Geborene tat Wunder'.* 7ª, 4 demonstrat *W. Hinter* demonstrans *ein* a *getilgt C.* 7ᵇ, 4 p̄cepit sumere p̄cepit *W.* flatum *fehlt C.*

5ª *Matth. 2, 1ff. 13ff.* 5ᵇ *Matth. 2, 9.* 6ª *Vgl. die im krit. Apparat herangezogene Seduliusstelle.* 6ᵇ *Matth. 3, 13ff. Luc. 3, 21f., aber die Schlusszeile aus Matth. 17, 5. Luc. 9, 35.* 7ª, 1—4 *Müllenhoff-Scherers* matri *ist schon deswegen unrichtig, weil diese Zeilen sich nicht nur auf das Wunder von Cana beziehen (Joh. 2), denn dann müsste* signum *gesagt sein.* 7ᵇ *Joh. 11. Vgl. die Ausführungen am Schluss.*

Digitized by Google

Aqua suam
gaudens mutat naturam,
et convivis
unda mitis
versa vinum placuit.

ut qui seva
committat piacula,
dum laborat
emendando,
mortis surgat tumulo.

8ª. Iuvenem,
quem reliquit vite flamen,
dum turba
urbe portat luctuosa,
surgere
iubet mortis victa lege,
quo loquele
det iniuste
hoc exemplum venie.

8ᵇ. Puellam
vite lumine privatam
in domo
vite restauravit verbo,
cogitando
qui peccavit animo,
discat Deo
confiteri
tecta mente crimina.

9ª. Hic in cruce pendens
quos creavit
princeps regum redemit,
inferni confregit vectem
alligando principem.

9ᵇ. Rex resurgens morte
victor fulget
ascendendo, thronum
tenet, quo coronas sanctis
coronandis imponit.

10ª. Spiritum hinc sacrum
sibi coeternum
nuntios transmisit
consolari bissenos,
quo linguis loquendo novis
gentibus non timidi
verba vite

10ᵇ. Agmina celorum
gaudeant, quod incola,
quem gignebat virgo,
presidens in celo,
tincta veste de Bosra,
gentium redemptio
terram, polum,

7ª, 9 in uinum *C.* 7ᵇ, 6 cōmittāt *C.* 7ᵇ, 8 emendendo *W.* 7ᵇ, 9 surgit *C.* 8ª, 2 uite *C*; uita *W.* 8ª, 4 urbe *W.* 8ª, 5 iubet surgere *verm. MS, doch ist das recht unwahrscheinlich.* 8ᵇ, 1 Puella . . . priuata *W.* 8ᵇ, 4 restauit *C.* 8ᵇ, 6 qui *C*; quid *W.* 9ᵇ, 3 coronas imponit scīs coronandis *WC, von Jaffé korrigiert.* 10ª, 1 hunc *W*; dum *C, von mir verb.*; tunc *MS.* 10ª, 3 nuncios *W.* 10ª, 4 consolare *W.* 10ª, 5 nouis *W*; nobis *C, von Jaffé, MS getilgt, wohl zu Unrecht, Silbengleichheit mit der entsprechenden Zeile wird auch so nicht erreicht.* 10ᵇ, 2 incolæ, *W.* 10ᵇ, 4 p̄sidens *C*; p̄sidet *W.* 10ᵇ, 5 bosra *C*; postra *W.* 10ᵇ 7 tra *C.*

7ª, 6 gaudens: *Vgl. Sedulius c. p. 3, 4* amittere gaudent pallorem latices, mutavit laeta saporem unda suum. 8ª *Luc. 7, 11 ff.* 8ᵇ *Luc. 8, 51 ff. Matth. 9, 18 ff. Marc. 5, 22.* 9ª, 5 alligando: *vgl. n. 13, Str. 2ª, 6.* 10ª, 5 *Vgl. Marc. 16, 17* linguis loquentur novis. *Act. ap. 2, 4.* 10ᵇ, 5 *Jes. 63, 1* Quis est iste, qui venit de Edom, tinctis vestibus de Bosra? *Regelmäßig auf Christus bezogen. Vgl. auch im Schwabenlied Zs. f. d. A. 5, 297. J. Werner, Beiträge z. Kunde d. lat. Lit. d. MA.² 1905, 134.*

Digitized by Google

predicarent, ignem, pontum
que Iudea sperneret. rex in pace componit.

11. Regnum cuius
finem nescit,
sceptrum splendet nobile,
celo sedens,
mundum implens,
factor facta continens.

10b, 9 componit *C*; cõponens *W*. 11, 6 CONTINENS, *die ganze Zeile füllend, W.*

Schema:

1 6 — ∪ + 6 — ∪ 12

2ab (1) + 4 — ∪ + 4 — ∪ + 4 — ∪ + 7 ∪ — (6 — ∪) + 6 — ∪ + 6 — ∪ 30 (32)

3ab 4 — ∪ + 4 — ∪ + 4 — ∪ + 6 — ∪ (6 ∪ —) + 6 — ∪ + 6 — ∪ (7 ∪ —) 30 (31)

4ab 4 — ∪ + 4 — ∪ + 4 — ∪ (∪ —) + 4 — ∪ + 4 — ∪ + 6 ∪ — (— ∪) + 6 — ∪ + 6 — ∪ (7 ∪ —) 38 (39)

5ab 4 — ∪ + 4 — ∪ + 4 — ∪ + 6 — ∪ (7 ∪ —) + 6 — ∪ + 6 — ∪ (∪ —) 30 (31)

6ab 4 — ∪ + 4 — ∪ + 8 — ∪ + 8 — ∪ (7 ∪ —) + 7 ∪ — 30 (31)

7ab 3 — ∪ (∪ —) . 8 — ∪ + 3 — ∪ . 8 — ∪ + 4 — ∪ . 7 — ∪ (∪ —) + 8 — ∪ (4 — ∪ . 4 — ∪) + 7 ∪ — 48

8ab 3 — ∪ (∪ —) . 8 — ∪ + 3 — ∪ . 8 — ∪ + 3 ∪ — . 8 — ∪ (4 — ∪ . 7 ∪ —) + 8 — ∪ (4 — ∪ . 4 — ∪) + 7 ∪ — 48

9ab 6 — ∪ + 4 — ∪ + 6 — ∪ (7 — ∪) + 8 — ∪ + 7 ∪ — (7 — ∪) 32 (31)

10ab 6 — ∪ + 6 — ∪ (7 ∪ —) + 6 — ∪ + 7 — ∪ (6 — ∪) + 8 — ∪ (7 — ∪) + 7 ∪ — + 8 — ∪ + 7 ∪ — (— ∪) 54 (55)

11 4 — ∪ + 4 — ∪ + 7 ∪ — + 8 — ∪ (4 — ∪ . 4 — ∪) + 7 ∪ — 30

Damit das Schema deutlich zutage tritt, habe ich das Ganze in kleine Versikel aufgelöst, die die Vergleichung ermöglichen. Man erkennt, dass die Übereinstimmung in den Parallelstrophen sehr weitgehend ist, aber doch zuweilen fehlt wie gleich 2a, 1 *und* 2b, 1. *Darüber hilft auch nicht die richtige Bemerkung von Bartsch, Lat. Sequenzen 151 hinweg, der allerdings schwerlich mit Recht Einfluss deutscher Poesie annimmt, dass steigender dreisilbiger Schluss einem zweisilbigen sinkenden entsprechen kann, wie wir das auch im Proteriusleich, n.* 30a, *haben; z. B.* 4a, 8 monstrat gregi Deum = 4b, 8 potestate protulit, 2a, 4 *und* 2b, 4, 5a, 4 *und* 5b, 4, 10a, 2 *und* 10b, 2. *Vielleicht führt er auch mit Recht* 3a, 6 matrem fecit Mariam = 3b, 6 factus homo Deus *an, denn die Betonung* Mária *findet sich auch sonst. Schwierig ist das Verhältnis von* 6a, 4 *und* 6b, 4, *auch* 8a, 5 *f. und* 8b, 5 *f.,* 9a, 3 *und* 9b, 3, 10a, 4 *und* 10b, 4, 10a, 5 *und* 10b, 5.

Die Sequenz trägt die Merkmale des Übergangsstiles, Reim und Rhythmus sind im Begriff, sich ihren Platz zu erobern; namentlich fallen die Strophen

Digitized by Google

7ab, 8ab dadurch auf, während im ersten Teil diese Merkmale kaum vorhanden sind. Vielfach heben sich korrekte rhythmische Fünfzehnsilber ab, vgl. 6b, 4—5 wo die Responsion mit 6a nicht völlig vorhanden ist, 7ab, 8ab, 7ff., 9a, 4f., 10a, 5ff. Die Schlusstrophe besteht aus 2 solchen Fünfzehnsilbern.

Den Titel bringt man gewöhnlich mit der Notiz bei Ekkehard IV. Cas. s. Galli K. 80 zusammen: quae deceptio *(es handelt sich um die mangelhafte Methode schlechter Lehrer)* Ekkehardum in opere illo *(sc.* Walthario*)* adhuc puerum fetellit, sed postea non sic, ut in lidio Charromannico 'Mole ut vincendi ipse quoque oppeteret'. *Diese Sequenz Ekkehards I. ist erhalten in dem Codex J. Branders, Sangall. 546, s. XVI f. 128v* De sanctissimo Paulo apostolo ac gentium doctore in commemorationem (- e *Dreves*) eiusdem sequencia *(fehlt Dr.)*. Liddy Karlomannici, *gedruckt bei Gall Morell, Lat. Hymnen d. MA. 1868, 154, MS 23, 108f., Dreves, Anal. hymn. 50, 1907, 276f. Bartsch, Die lat. Sequenzen d. MA. 1868, 157ff. und MS aaO. haben sich bemüht nachzuweisen, dass unsere Sequenz nach dem Muster Ekkehards I. gebaut ist, doch ist nur in den ersten Strophen und im Eingang eine gewisse äusserliche Ähnlichkeit durch Übereinstimmung der Silbenzahl vorhanden, nachher geht sie ganz verloren; damit würde unsere Beobachtung stimmen, dass gerade im zweiten Teil unser Modus einen jüngeren Charakter trägt. Auch Winterfeld Zs. f. d. A. 47, 349 findet eine gewisse Verwandtschaft und nimmt ein gemeinsames Vorbild an. Ich gestehe, dass es mir schwer wird, auch nur eine Ähnlichkeit der ersten Strophen zuzugeben, denn die Annahme von MS, dass unser Dichter das Ekkehardsche Vorbild rein mechanisch nachgeahmt habe, vermag ich nicht zu teilen, wo er doch im zweiten Teil ein so deutliches Gefühl für rhythmischen Tonfall zeigt. Wie G. Ehrismann, Gesch. d. d. Lit. 1, 1918, 354 sagen kann, Ekkehards Sequenz habe denselben Versbau, verstehe ich nicht. Zusammenhang ist auch mir wahrscheinlich, aber die Frage, wie die beiden Gedichte zusammenhängen, scheint mir noch ungelöst zu sein. Die Annahme von MS, der Sequenz Ekkehards liege ein deutsches Gedicht zugrunde, das auf den Sieg Karlmanns über Karl den Kahlen gedichtet worden sei, vergleichbar dem Ludwigsliede, lässt sich wohl weder beweisen noch widerlegen. Ich glaube ebensowenig daran wie W. Wilmanns GGA. 160, 1893, 534f.*

Zu 7bf. Die allegorische Deutung der drei Auferweckungen stammt von Augustin in Ioannis ev. tract. 49, Migne 35, 1747f.; von da entnahm sie Beda, Expos. in Lucae ev. ed. Giles 11, 87; diesen compilierte fast wörtlich Hraban in Matth. 9, Migne 107, 883 D, dessen Ausführungen ich wiedergebe: Nonnulli consensum malae delectationi praebendo latente tantum cogitatione peccatis sibi mortem consciscunt, sed tales se vivificare significans salvator resuscitavit filiam archisynagogi nondum foras elatam, sed in domo mortuam quasi vitium secreto in corde tegentem *(also* tecta 8b, 9 *gehört zu* crimina*)*. Alii non solum noxiae delectationi consentiendo, sed et ipsum malum quo delectantur implendo mortuum suum quasi extra portas efferunt, et hos se, si poeniteant, resuscitare demonstrans suscitavit iuvenem filium viduae extra portas civitatis elatum. Et reddidit matri suae, quia resipiscentem a peccati tenebris animam unitati restituit ecclesiae. Quidam vero non solum cogitando vel faciendo illicita, sed et ipsa peccandi consuetudine se quasi sepeliendo corrumpunt, verum nec ad hos erigendos minor fit virtus et gratia Salvatoris, si tamen adsint cogitationes sollicitae, quae super eorum salute velut devotae Christo sorores invigilant. Nam ad hoc intimandum resuscitavit Lazarum quatuor dies in monumento habentem et sorore attestante iam fetentem, quia nimirum pessima noxios actus solet fama comitari. *Mit Hraban berühren sich die Verse aus der Hs. 120 von Valenciennes s. XIV, N. A. 23, 658, wo der letzte Vers lautet* Velle puella notat, puer actus, Lazarus usus. *Dagegen geht unser Dichter nicht direkt auf Hraban zurück. In dem Rhythmus* Fuit Domini dilectus *(unvollständig Poetae 1, 133ff., vollständig Rev. bénédict. 1922, 27ff., wiederholt*

Digitized by Google

N. A. 47) handelt Paulinus von Aquileja Str. 62 ff. ebenfalls von den drei Auferweckungen und fasst seine Darlegungen so zusammen:

66 Hinc est igitur, quod Christus tres mortuos suscitat:
infra domum nam puellam, extra portam iuvenem,
Lazarum quatriduanum. Mente, lingua, opere
mortuos ad vitam vocat relaxando facinus.

Hieraus ersieht man, was in 8ª, 7 loquelae iniustae *bedeutet. Paulinus und unser Dichter weichen also etwas von der Augustinisch-Hrabanischen Fassung ab; auf welche Quelle sie zurückgehen, habe ich noch nicht feststellen können. Dass der Modus Carelm. von Paulinus abhängig wäre, halte ich für ausgeschlossen. — Auffallend ist, dass unser Dichter die Reihenfolge der drei Auferweckungen umkehrt. Die Umstellung von* 7ᵇ *und* 8ᵇ *wäre ja ohne weiteres möglich, doch ist kaum zu entscheiden, ob man damit nicht den Dichter korrigieren würde.*

6.

1ª. Omnis sonus cantilene trifariam fit.
Nam aut fidium concentu sonus constat
pulsu plectri manusve,
ut sunt discrepantie vocum variis
chordarum generibus;

1ᵇ. Aut tibiarum canorus redditur flatus,
fistularum ut sunt discrimina, queque
folle ventris orisque
tumidi flatu perstrepentia pulchre
mentem mulcisonant;

2ª. Aut multimodis gutture canoro idem sonus redditur plurimarum faucium, hominum volucrum animantiumque, sicque in pulsu guttureque agitur.

2ᵇ. His modis canamus carorum sotiorumque actus,
quorum ⟨in⟩ honorem pretitulatur prohemium hocce pulchre
Lantfridi Cobbonisque pernobili stemmate.

---

6. *C. f. 433ʳ. Jaffé n. XII S. 470. MS³ 1, 48. 2, 121. Breul n. 24 S. 58. In W. Meyers hinterlassenen Papieren habe ich mich nicht völlig zurechtgefunden, er wollte sicherlich die vier ersten Strophen so lesen, wie ich sie gebe. Man darf bei diesem Stücke mit Änderungen nicht zu zaghaft sein.*

1ª, 2 Nā *aus* Cū *korr. C.* 1ª, 3 pulsu plectro manuq: *C.* 1ª, 4 discrepantia *C.* uariꝭ *C.* 1ᵇ, 3 follē *C; verb. MS.* 2ª, 1 multimodus? 2ª, 3 inpulsu *CJaffé MS.* 2ᵇ, 2 in *ergänzte Jaffé.*

6. DE LANTFRIDO ET COBBONE. 1ᵇ, 2 queque *d. i.* et quae

Digitized by Google

3. Quamvis amicitiarum
genera plura legantur,
non sunt adeo preclara
ut istorum sodalium,
qui communes extiterunt
in tantum, ut neuter horum
suapte quid possideret
⟨nec⟩ gazarum nec servorum
nec alicuius suppellectilis;
alter horum quicquid vellet,
ab altero ratum foret;
more ambo coequales,
in nullo umquam dissides,
quasi duo unus essent,
in omnibus similes.

4. Porro prior orsus Cobbo
dixit fratri sotio:
'Diu mihi hic regale
incumbit servitium,
quod fratres affinesque
visendo non adeam,
immemor meorum.
Ideo ultra mare revertar,
unde huc adveni;
illorum affectui
veniendo ad illos
ibi satisfaciam'.

5. 'Tedet me', Lantfridus inquit,
'vite proprie tam dire,
ut absque te solus hic degam.
Nam arripiens coniugem

3, 7 quid *Jaffé; C hat* ꝙ, *das Zeichen für* quod. 3, 8 *erstes* nec *von mir ergänzt.* 3, 9 *vielleicht* neque suppellectilis? 3, 10 alter horum *MS;* alter eorum *Jaffé;* altꝰ *C.* 3, 12 *für* more *setzte Jaffé* amore, *von MS abgelehnt.* 3, 15 *vor* similes *ein Buchstabe radiert C.* 4, 2 q̊ *(?) vor* dix̄ *getilgt C.* 4, 6 visitando? 4, 8 *f. vielleicht*

ideo ultra mare
revertar, unde adveni.

Hinter adueni *vermutet W. Meyer eine Lücke von 3 Zeilen.* 5, 3 absq: te scis *C;* absque te tescis *Jaffé MS; geistreich, aber nicht wahrscheinlich, er steht im Dienste eines Königs, da kann er doch kaum von* tesca *sprechen. Jaffé fasst es wohl als 'Einsamkeit'? Hofmeister verm.* solus. 5, 4 nā *C;* iam *Jaffé MS.* 5, 4 *f.* c̄iugē tecū pgam exul tecū *C; Jaffé änderte das erste* tecum *in* mecum. *Mir scheint dies* mecum . . tecum . . mecum *unerträglich; ist das zweite* tecum *als Dittographie zu tilgen? In* pgam *ist* a *korrigiert.*

3, 14 *Vgl. Gen. 2, 24.* 5, 1 *Gen. 27, 46 uaa.* 5, 4 Nam *anknüpfend ist sehr gebräuchlich, die Änderung* iam *unnötig.*

Digitized by Google

tecum pergam exul, tecum,
ut tu diu factus mecum
vicem rependens amori'.
Sicque pergentes litora maris
applicarunt pariter.
Tum infit Cobbo sodali:
'Hortor, frater, maneas:
redeam visendo ⟨te⟩
en vita comite;
unum memoriale
frater fratri facias:

6. Uxorem, quam tibi solam
vendicasti propriam,
mihi dedas, ut licenter
fruar eius amplexu.'
Nihil hesitando manum
manui eius tribuens hilare:
'Fruere ut libet, frater, ea,
ne dicatur, quod semotim
nisus sim quid possidere.'
Classe tunc apparata
ducit secum in equor.

7. Stans Lantfridus super litus
cantibus chordarum ait:
'Cobbo frater, fidem tene,
hactenus ut feceras,
nam indecens est affectum
sequendo voti honorem perdere;

5, 7 rependens *C;* rependas *Jaffé MS.* 5, 11 hortor fr̄ redeas redeā *C.* *Was heisst das? Sie stehen gemeinsam am Ufer, und Cobbo sagt zu ihm: 'Verlass uns und geh nach Hause'. Warum soll er nicht bei der Abfahrt zugegen sein? Und er steht ja auch in Str. 7 noch am Ufer! Er hat sich erboten, mit in die Heimat zu fahren, nachher bleibt er doch zurück, der Grund muss in diesen Worten ausgedrückt sein, das kann aber kaum in dem* redeas *liegen, zumal das unmittelbar folgende* redeam *in ganz anderm Sinne gebraucht ist. Dies* redeam *hat, wie mir scheint, das ursprünglich vorhergehende Wort verdorben, darum setzte ich* maneas *(= remaneas 'bleib hier').* 5, 12 te *fehlt C, von Jaffé ergänzt.* 5, 14 *Vor* unum *vermisse ich ein* sed. 6, 1 *f. Ich vermute* quam tibi soli vendicasti propriam. 6, 4 amplexu *Jaffé MS;* amplexui *C, doch scheint es aus* amplexū *korrigiert zu sein.* 6, 6 hilare *Jaffé MS;* hilarē *C. Ist hinter* hilare *Lücke anzunehmen?* 6, 9 nisus *setzte ich;* fisus *C.* quid *Jaffé; in C das Zeichen für* quod *wie 3, 7.*

5, 7 rependens *sc.* sis. 5, 13 vita comite: *die sehr gebräuchliche Wendung stammt aus Gen. 18, 10.*

Digitized by Google

dedecus frater fratri ne fiat.'
Sicque diu canendo
post illum intuitus,
longius eum non cernens
fregit rupe timpanum.

8. At Cobbo collisum
fratrem non ferens
mox vertendo mulcet:
'En habes, perdulcis amor,
quod dedisti, intactum
ante amoris experimentum.
Iam non est, quod experiatur ultra;
ceptum iter relinquam.'

7, 11 rupe: e *erloschen C.*

Die Schlusszeile alicubi p̄termittā absq: me, *die sich ohne Interpunktion anschliesst, ist unverständlich, doch möchte ich es nicht mit MS für Schreiberlatein halten 'das andere übergehe ich'; wenn dicht hintereinander steht* relinquam . . pretermittam, *so fällt es doch schwer, das zu trennen. Viel wahrscheinlicher ist Hofmeisters Vermutung, dass* pretermittam *Variante zu* relinquam *ist, eingeführt durch* aℓ. *Aber was bedeutet* absque me?

Schema: Die Form macht grosse Schwierigkeiten. Dass es eine Sequenz ist, liegt auf der Hand. In der Handschrift sind 10 Abschnitte mit Initiale abgesetzt, die in sich fortlaufend geschrieben sind. Von diesen sind die ersten 4, die auch inhaltlich zusammengehören, zu 2 und 2 gruppiert. In den beiden ersten (51 und 50 Silben) heben sich auch korrespondierende Teile ab: 8 + 5 + 12 (*in* 1^a 8 + 4, *in* 1^b 4 + 8) + 7 + 12 (1^a 7 + 5, 1^b 5 + 7) + 7 (6) = 51 (50); *doch stimmt der Tonfall des Schlusses nicht überall.* 2^{ab} *haben dieselbe Silbenzahl 49, auch hebt sich in der Mitte eine Gruppe von je 19 Silben heraus. Vorher gehen in* 2^a *18, in* 2^b *16 Silben. Man könnte daran denken, in* 2^a multimodus *zu schreiben und das eigenartige* idem *zu streichen, doch fehlen dann 2 Silben bei der Berechnung der Gesamtzahl. Zu beachten ist, dass diese 2 Strophenpaare mit einer Gruppe von 7 Silben, die steigend ausgeht, schliessen (in* 2^b *aber nur 6 Silben). Bei diesem wenig durchsichtigen Bau war es natürlich unmöglich, wie bei den übrigen Sequenzen die Strophenpaare nebeneinander zu drucken.*

Ganz böse sieht es bei dem erzählenden Teile des Gedichtes aus. Es heben sich hier fast überall Versikelchen ab. In Str. 3 sind es lauter Achtsilber, wenn es erlaubt ist, 3, 8 *und* 3, 9 *zu ändern, bis auf den siebensilbigen steigenden Schluss, den wir auch in Str. 4. 5 und 7 finden. In Str. 4, die mit 3 korrespondieren müsste, haben wir nur 2 Achtsilber, dagegen 7 Siebensilber, ausserdem 2 Sechssilber und einen Zehnsilber. Wenn man zur Not auch annehmen wollte, dass diese Diskrepanzen durch die Musik irgendwie ausgeglichen wurden, so ist es doch deswegen unmöglich,* 3 *und* 4 *in Responsion zu bringen, weil Str. 4 etwa 30 Silben weniger hat (120 zu 90), und ob wir zu der Annahme berechtigt sind, dass die fehlenden 3 Zeilen (Str. 3 hat 15, Str. 4 12 Zeilen) durch einen starken Ausfall verschlungen sind, steht dahin. Auffallend ist, dass der Tonfall des Anfanges von Str. 4 zwei rhythmische Fünfzehnsilber ergibt, ebenso wie* 5, 10 *f.,* 6, 1 *f.,* 7, 3 *f.,* 7, 10 *f. Auch in den folgenden Strophen ist dieselbe Schwierigkeit vorhanden; ich gebe die Silbenzahlen, wobei vielfach anzunehmen ist, dass sie nicht genau sind, weil*

Digitized by Google

der Text zweifellos schlimme Verderbnisse enthält, die wir nicht sicher heilen können: 5 : 116. 6 : 89. 7 : 89. 8 : 60. Hierbei ist besonders auffallend, dass Str. 6 u. 7, die nicht respondieren sollten, dieselbe Silbenzahl zeigen und auch sonst sich ähneln: dieselbe Zeilenzahl, an derselben Stelle ein Elfsilber gefolgt von einem Zehnsilber.

Aus W. Meyers Papieren geht hervor, dass er einen Grammatiker Clemens als Vorlage für den musiktheoretischen Anfang des Gedichtes entdeckt hat. Es kann sich wohl nur um den bekannten irischen Grammatiker Clemens aus der Zeit Karls des Grossen und seines Nachfolgers handeln. Leider habe ich die Stelle nicht finden können, es ist ja auch wenig von Clemens gedruckt, und nehme an, dass W. Meyer die Bamberger Hs. eingesehen hat. Ich glaube, wir können die Stelle auch entbehren, Clemens ging sicherlich auf Isidor zurück, und mir ist wahrscheinlicher, dass der Dichter diesen direkt, nicht durch die Vermittlung des Clemens benutzt hat. Die von W. Meyer notierten Wörter stehen auch bei Isidor. Da die Anordnung bei diesem anders ist, drucke ich das Ganze im Zusammenhange: Isid. Etym. 3, 19ff. (nach Augustin in Ps. 150, Migne, 37 1965.) Ad omnem sonum, quae materies cantilenarum est, triformem constat esse naturam. Prima est harmonica, quae ex vocum cantibus constat. Secunda organica, quae ex flatu consistit. Tertia rhythmica, quae pulsu digitorum numeros recipit. Nam aut voce editur sonus sicut per fauces, aut flatu sicut per tubam vel tibiam, aut pulsu sicut per citharam aut per quodlibet aliud, quod percutiendo canorum est. . . *20, 2* vox hominum est seu inrationabilium animantium . . . *3* sive in voce sive in flatu sive in pulsu. . . *21, 2* cui folles adhibentur (follis ventris *in anderem Zusammenhange bei Macrobius Sat. 7, 4, 17*). *22, 1* tertia . . pertinens ad nervos et pulsum . . *4* unde Vergilius 'Septem discrimina vocum'. Discrimina autem ideo, quod nulla chorda vicinae chordae similem sonum reddat. *Vgl. auch Isidor, Lib. numeror. 4 § 18, Migne 83, 182.*

Betreffs der Freundschaftssage verweise ich auf MSD 2³, 121ff., R. Kögel, Gesch.'d. d. Lit. 1, 2, 255ff. Scherer bemerkte S. 121: 'Möglich, dass am Schlusse etwas fehlt und dass das Gedicht auch äusserlich fragmentarisch ist, wie es sich innerlich fragmentarisch d. h. skizzenhaft und nach Belieben nur einen Moment auswählend aus grösserem Zusammenhange darstellt.' Diese Ansicht hat durch das Auftauchen eines andern Gedichtes ihre Wahrscheinlichkeit verloren, das denselben Stoff in derselben Abgrenzung behandelt. Es besteht aus rhythmischen Fünfzehnsilbern, je drei Zeilen zu Strophen zusammengefasst, mit reinen ein- oder zweisilbigen Reimen; eine Hand des 10/11. Jh. hat es auf leere Stellen der Bll. 114ʳᵛ und 113ʳ des Cod. lat. Paris. bibl. nat. 242 eingetragen = P. Über die Herkunft gibt Gaston Paris, der das Gedicht zuerst bekanntgemacht hat, nichts Näheres an, doch ist es zweifellos in Frankreich geschrieben. Gedruckt von G. Paris, Moyen Âge 1, 1888, 179ff.; aa O. 2, 1889, 285ff. brachte er zahlreiche Vorschläge anderer Gelehrten zur Herstellung des korrupten Textes, die hier nicht alle wiederholt werden können, vor allem aber die Nachricht, dass die dritte Strophe bei Du Cange s. v. sodes *aus einer wie es scheint verschollenen Hs. aus Beauvais = B erhalten ist. Einen neuen Text gaben Steinmeyer MSD 2³, 124 mit Vorschlägen L. Traubes und H. Patzig, Roman. Forsch. 6, 1891, 424 (ohne Kenntnis der Hs. B). Von letzterem konnte ich briefliche Mitteilungen (b. M.) verwerten. Ich gebe nur, was er noch jetzt für richtig hält. Der Text ist sehr verderbt und oft nicht mit Sicherheit herzustellen.*

Digitized by Google

1. Cum insignium virorum gesta dictis fulgeant,
dulcibus ecce iam decet ut modolis clareant,
quatinus illorum facta fidem nobis augeant.

2. Sepe namque, que videtur ociosa cancio,
pura nobis imputatur fidei devocio,
ceu scolastici ludentes canimus in timpano.

3. Quodam tempore fuerunt duo viri nobiles,
sicut fabule testantur et scurrarum complices,
unus Cobbo vocabatur Lantfridus et consodes.

4. Unus patria de una natus est nobiliter,
alter ex altera natus omine flebiliter;
in una domo penetrantes serviebant pariter.

5. Primus enim unus horum dixit, Cobbo nomine:
'Amplius nolo morare, Lantfride carissime,
sed alterius parebo dictis, frater obtime.

6. Trans maria navigabo: procreant pericula
mei servi et propinqui in terra domestica;
forsitan illorum sanguis erit mihi gloria.'

7. Primus Cobbo ad Lantfridum dixit inter epulas:
'Multas valde tesaurorum posui divicias,
quas tibi fieri volo: mihi dono capias'.

8. Lantfridus ei respondit: 'Meum est hoc facere.
Tu trans mare me venisti visitando querere;
ego tibi multa bona debeo (rependere).'

1, 1 gesta *Par.;* gestis *P.* fulgeant *Par.;* fulgead *P.* 1, 2 dulcibus *Par.;* ducibus *P.* decet *Par.;* decem *P.* clareant *Par.;* claread *P.* 1, 3 augeant *Par.;* augead *P.* 2, 1 cantio *Par., der auch an* concio *denkt;* consio *P.* 2, 3 ceu scholastici ludentes canimus *Par.*, ceu scolasticorum dentes canimnus *P.* caneremus *Patzig.* in timpano *Steinm.;* impano *P;* timpano *Patzig;* imperio *Par. Str. 3 auch bei Du Cange - Favre 7, 1886, 508 s. v.* sodes *aus B.* 3, 1 Quadam *P.* 3, 2 fabula testatur scrutare *P.* cumplices *B.* 3, 3 Cobbo (Cabbo *Druckf.?*) *und nachher* Lantfridus *B, danach drucke ich überall so;* Cobo *und* Lanfridus *durchgehends P.* lanfridus est consule *P.* 4, 1 patria de una *Steinm.;* patri et de una *P;* Unus patri sede ima *Patzig (b. M.);* patria de ipsa *verm. Par.* 4, 2 ex altera *mit Tactwechsel schrieb ich;* ex altere *P;* exul terre *Steinm.;* extere est *Par.* omine *Steinm.;* nomine *P.* alter ex alto senatus nomine *Patzig (b. M.).* flebiliter *Traube Steinm.;* fleliciter *P;* feliciter *Patzig. Das wohl noch zu findende richtige Wort müsste m. E. im Gegensatz zu* nobiliter *stehn.* 4, 3 in una domo p. *P; sonst haben wir freilich keine überschüssigen Silben, darum* in *von Par. getilgt;* uni domno ministrantes (menestrantes) *Traube Steinm.;* una domum penetrantes *Patzig (b. M.).* 5, 1 Primmus *P.* orum *P.* 5, 2 nolo morare *Steinm.;* innumerare *P;* me ne morare (*richtig?*) *Patzig;* hic nolo stare *Par.* carisme *P.* 5, 3 sed *P;* nec *Par. Auch Patzig (b. M.)* sed alterius. dictis *Par.;* dixit *P.* 6, 1 marea *P;* Trans mare, ah, n. *Patzig (b. M.).* procreant pericula *Steinm. Patzig;* proptre unc periculum *P;* propter hoc periculum *und Lücke von drei Zeilen verm. Par.* 6, 2 dumestica *P.* 7, 1 Primmus *P.* 7, 2 ualdes tresaurorum posuit *P; korr. Par.* 7, 3 dō cupias *P; korr. Patzig. Steinm.* 8, 1 oc *P.* 8, 3 repondere *ergänzte Par.*

Digitized by Google

9. 'Dic mihi, quomodo tu vis — fieri placabilis?'
. . . . . — . . . . .
'Uxor ad amandum tua — mihi est amabilis'.

10. Cuius uxor Segesvita — fulgebat in talamis,
splendor solis utque lune — rutilat in radiis,
ac pre cunctis speciosa — videbatur feminis.

11. Cobbo tantum perscrutare — volens amicitiam
. . . . . — . . . .
. . . . . — . . . .

12. . . . . — . . . .
'nam et ego tesaurorum — posui divicias,
quas tibi fieri volo: — mihi dono capias.'

13. Lantfridus enim per manum — uxorem accipiens
tradidit Cobboni, fidem — illius prospiciens,
usque ad naves, cum illa — pergeret, egrediens.

14. Cumque in citarizando — accepisset nenias,
cantico cordarum dixit: — 'Cobbo, fidem teneas!'
atque repetebat usque: — 'Cobbo, fidem teneas!'

---

9 *Wie der Reim zeigt, fehlt eine Zeile. Steinm. nimmt an, dass es die zweite war, und zieht die erste noch zu der Rede Lantfrids. So jetzt auch Patzig (b. M.); früher hielt er die erste Zeile der Str. für verloren, was mir durchaus diskutierbar erscheint.* 9, 1 quomodo *Steinm.;* comodo *P;* commode *Patzig.* 9, 2 *will Patzig jetzt etwa ergänzen* Unum est, si tu profecto potes esse stabilis. 9, 3 **tuam** *P.* 10, 1 sexsuit *P;* sexu ita *Steinm. Patzig, nicht sehr glaublich. Viel wahrscheinlicher ist die Vermutung von Par., dass ein germanischer Name darin steckt. Er fehlt allerdings bei Förstemann, Altd. Namenbuch 1², 1331 und 1380, aber Edw. Schröder belehrt mich, dass ahd. Sigiswind, and. Sigiswith, Sigisuit jeden Augenblick gebildet werden konnte; das gibt bei Synkope des Mittelvokals und niederdeutscher Färbung des Wurzelvokals Segsuit, Sexsuit. Der Schreiber, dem diese Form entschlüpfte statt der vom Verse verlangten viersilbigen, erkannte also noch, dass es ein Name war. Daraus geht dann auch hervor, dass dies Gedicht ebenso wie der Leich auf deutschem Boden (Norddeutschland) entstanden sein wird.* 10, 2 utque *Traube;* adque *P.* lune *Par.;* luna *P.* atque . . ut radiis *Patzig.* 10, 3 cunttis *P.* uidebantur femina *P, korr. Par. (vgl. Ps. 44, 3).* 11, 1 *Schon Par. vermutete hinter* 11, 1 *eine Lücke, in P fehlt sie. So auch Traube Steinm.* 12, 2 tresaurorum posuit diuias *P vgl.* 7, 2. 12, 3 dō cupias *P.* 13, 1 enim *Steinm.;* eia *Patzig;* ad hec *Par.;* ei *P.* manu *P.* 13, 2 tr. Cobboni; sedit in litus prospiciens *Steinm.; ich glaube nicht, dass wir berechtigt sind, den überlieferten Gedanken zu eliminieren.* prospiens *P, korr. Par.* 13, 3 usque ad naues quobo cum illa p. *P.;* quobo *von Patzig Steinm. getilgt.* u. a. naves ut cum illa *Par. Ist nicht* ille *zu schreiben?* 14, 1 in: i *P.* nenias *Steinm.;* mumnas *P;* mutuas *(sc.* divicias*) Patzig (b. M.) Falls* nenias *richtig ist, wohl* incepisset. *Par. denkt an* aspexisset nuptias, *setzt aber mit Recht ein Fragezeichen.* 14, 2 cantico *Par.;* canticum *P.* tenead *P, korr. Par.* 14, 3 que repetebat cobo fidem tenead *P;* atque semper rep. *Par.;* atque repetebat echo *Steinm., aber von einem Echo kann hier eigentlich keine Rede sein;* atque usque rep. *Patzig, es klingt schlecht, darum von mir umgestellt. Patzig scheint aber* usque *nicht mehr aufrechtzuerhalten.*

Digitized by Google

15. In occursum quidem suum cum venissent invicem,
Lantfrido cum iuramento suam reddit coniugem:
'Sine crimine ac firmus permansi in stabilem'.

15, 2 lanfride con *P*; *korr. Par.* 15, 3 firmus *Steinm.*; firmum *P.* permansi *Traube*; permansit *P.* instabilem *P.* coniugem. Sine crimine in firmum permansit et stabilem *Patzig (b. M.).*

Da beide Erzählungen am gleichen Punkte beginnen und enden, gelegentlich auch wörtliche Anklänge aufzuweisen scheinen, so hat man sicherlich mit Recht angenommen, dass Zusammenhang zwischen ihnen vorliegt, wobei es zweifelhaft bleibt, ob beide eine gemeinsame Quelle haben oder eine Fassung von der andern abhängt. Steinmeyer hält es für wahrscheinlich, dass der Dichter von P die Fassung C vor sich hatte und regelmässige Verse herstellen wollte. Dagegen ist zu bemerken, dass die rhythmischen Fünfzehnsilber eine hergebrachte Form sind und nicht einzusehen ist, warum die einen Fortschritt repräsentierende Leichform in C in das abgeklapperte Mass zurückrevidiert sein sollte. Auch sind neben den Übereinstimmungen die Diskrepanzen nicht ganz zu übersehen. In der Fassung C z. B. haben sie alles gemeinsam, in P hat jeder ein bedeutendes Privatvermögen angesammelt. Auch die Ansicht von Wolf von Unwerth, Gesch. d. d. Lit. 1920, 99 teile ich nicht, dass mit den scurrae 8, 2 *geradezu auf den Leich hingewiesen werde. R. Kögel, aaO. S. 256 glaubt nicht an die Abhängigkeit des Gedichtes von dem Leich und nimmt eine gemeinsame Quelle an. Das scheint auch mir wahrscheinlich. Dass vor Str. 7 eine grössere Lücke sei, in der eine erste Abreise und Rückkehr Cobbos berichtet wurde, wie G. Paris will, lehne ich mit den übrigen Erklärern ab, finde aber nicht, dass der Gang der Erzählung in P ganz klar ist. Cobbo sagt beim Mahle, doch wohl Abschiedsmahle: 'Meine Schätze will ich dir als Geschenk zurücklassen'. L. verweigert die Annahme: 'Ich bin dir Dank schuldig, du kamst über das Meer, mich zu besuchen, ich muss dir deine Guttaten vergelten'. Steinmeyer zieht nun* 9, 1 Dic mihi, quomodo tu vis fieri placabilis *noch zur Rede Lantfrids. M. E. würde es besser in den Mund Cobbos passen, in der ausgefallenen Zeile hätte dann etwa gestanden: 'Ich will dir einen Vorschlag machen: deine Gattin usw.' Zur Not könnte man auch annehmen, dass die erste Zeile der Strophe fehlt, wie Patzig früher wollte:* Dixit Cobbo tunc ad illum. *Es ginge dann weiter: er wollte aber nur seine Treue auf die Probe stellen. In der Lücke 11, 2—12, 1 muss dies ausgeführt sein, er bittet, ihm die Gattin mitzugeben, und Lantfrid stimmt zu. Wie reimt sich nun aber das folgende* 12, 2 *ff.* nam et ego . . . *dazu? Mir scheint dies völlig unmöglich: nachdem die Bitte ihm die Gattin abzutreten ausgesprochen ist, kann Lantfrid nicht wieder von den Schätzen anfangen, er muss ihm vielmehr die Bitte bewilligt haben; schon G. Paris erklärt die Worte für unverständlich. Dagegen passt* 12, 2 nam et ego *usw. vortrefflich hinter Str. 8; schon die wörtliche Übereinstimmung mit* 7, 2. 3. *scheint mir darauf hinzuweisen, in der zwölften Str. wirkt sie fade. Wenn wir in* 9. 11. 12 *diese grossen Lücken annehmen müssen, so steht auch der Möglichkeit nichts im Wege, dass Strophen vertauscht sind. So urteilte vermutlich schon L. Havet bei G. Paris aaO. 1889, 287, der* 12 *hinter* 7 *stellte, und Steinmeyer ebenda, der ihr den Platz hinter* 8 *anwies; in MSD hat er dies fallen gelassen. Mit* 9, 1 Dic mihi *usw. weiss ich allerdings nichts Rechtes anzufangen. Patzig teilte mir mit, dass er die Athetese von Str. 7 aufgibt.*

Digitized by Google

7.

1ª. Qui principium
constas rerum,
fave nostris
piis ceptis
atque mentis plectrum
rege, precamur, rex regum.
Pater, nate,
spiritus sancte,
te laudamus
ore corde
. . . . vite
siti fragilitate.

1ᵇ. Inmortales
celi cives,
pia prece
nos mortales,
iam concives vestros,
commendate redemptori.
Pater . . .

2ª. Fibris cordis
caute tentis
melos concinamus,
partim tristes,
partim letas
causas proclamantes
de pastore pio
ac patrono Heriberto.
Pater . . .

2ᵇ. Quem etate
iuvenili
Deus preelegit
sibi servum
valde fidum
bona super pauca,
supra multa tandem
ministrum constituendum.
Pater . . .

---

7. *C f. 433ᵛ. Eccard S. 59. Du Méril S. 279. Fröhner S. 6. Jaffé n. II S. 456. Bresslau bei Hirsch, Jahrb. d. D. R. unter Heinrich II. 3, 178, 5 hebt* 3ᵇ, 13*ff.*, 5ª *und* 5ᵇ, 4*ff. heraus, Hauck, KG. 3³, 398, 5 Str.* 4ª, 9*ff.*, 4ᵇ, 12*ff. Fröhners Phantasien wiederholt J. Kleinermanns, Die Heiligen auf dem Stuhle zu Köln 1898, 76ff. Breul n. 19 S. 54. Die Strophen in der Handschrift mit Initiale abgesetzt.*

1ª, 11 *Jaffé schreibt* in huius vite *und fügt hinzu: 'In der Handschrift blieb zwischen* corde *und* vite *eine Lücke von etwa 8 Buchstaben, in welche eine andere Hand das Wort* pius *gesetzt hat'. Dies Wort ist stark erloschen (radiert?), ich glaube vielmehr, dass die erste Hd. es geschrieben und dann getilgt hat. Ob in dem freien Raum, der hinter diesem Worte ist, Rasur ist, vermag ich nicht zu erkennen. Übrigens stand kaum* pius *da, der erste Buchstabe war, wie es scheint,* p, *auch ist vor* p *noch etwas zu erkennen, fast wie ein* c, *so dass man im ersten Augenblick ein* q *zu lesen glaubt, wie denn auch Eccard schrieb* quivis vitae siti fragili. *Jaffés* in huius *wäre sachlich angemessen, doch weiss ich nicht, ob nicht vier Silben gefordert werden. —* quivis vitae sit in frag. *Du Méril.* 2ª, 7 Fibris *aus* Fubris *korrigiert C. Jaffé schrieb* Fidis chordis.

7. CANTILENA IN HERIBERTUM ARCHIEPISCOPUM COLONIENSEM. *Erzbischof Heribert von Cöln starb am 16. März 1021. Nicht allzulange nachher wird die Sequenz zu setzen sein.* 1ª, 1 *Apocal. 1, 8.* 1ᵇ, 5 *Vgl. z. B. Engelmodus ad Radbertum, Poetae 3, 64, 73ff.* angelici chori . . te concivem . . ministeriis aptarent cunctipotentis. *Ähnlich Pseudo-Matthaeus Kap. 3.* 2ª, 1 Fibris: *vgl. den bekannten Hymnus* Ut queant laxis resonare fibris *An. hymn. 50, 120.* Fibrae cordis *eigenartig, ähnlich oben* 1ª, 5 mentis plectrum. *n. 9, 6, 1* mentis melos. 2ᵇ, 5*ff. Matth. 25, 21* euge, serve bone et fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, super multa te constituam.

Digitized by Google

3a. Mane etatis
puer bone indolis
sarculo verbi
vinea Christi
libens studuit,
sciens sibi
tandem denarii
premia dari.
Scolis sublatus
fit cancellarius
. . . . . .
imperatoris.
Omnium morum
speculum bonorum
placuit clero
simul et populo,
mitis atque pius,
omni egenti largus
census sui,
tiro fortis Christi,
pollens omni
karitate
scandit dextram
note viam
Phitagore.
Pater . . .

3b. Post non magnum
temporis curriculum
summo pontifice
largiente
miles Domini
sublimari
meruit in sedem
pontificalem.
Tunc sibi subditus
clerus et populus
vivere patronum
optant pium.
Cui Christus talem
auxit honorem,
ovis ut ovilis
sibi commissi
belli tempore longo
non pateretur pene
damna rerum
nec ullum excidium,
sed pastoris
sub quiete
congaudentes
vocem sanctam
audierunt.
Pater . . .

3a, 2 bone *aus* bono *korr. C.* 3a, 9 scolis *sicher, Eccard, Du Méril* scalis. *Vor* scolis *keine Interpunktion, ebensowenig vor* tc 3b, 9 *C.* 3a, 11 *Hinter* cancellarius *in C Lücke von etwa 14 Buchstaben. Jaffé setzte* tertii Ottonis, *und es wird kaum eine andere Lösung zu finden sein, obwohl dadurch ein unangenehmer Hiat geschaffen wird; schreibt man* Ottonis tertii, *so wird der Reim* Ottonis-imperatoris *zerstört.* — 3a, 13 *Vor* omiū *ist ebensowenig Interpunktion wie vor* cui 3b, 13. 3a, 25 Phitagorae *Eccard, C hat* phitagorace. *Ein fünfsilbiges Wort ist hier durchaus nicht am Platze, dazu kommt, dass die Form doch recht eigenartig ist.* Pythagoreae *Du Méril.* Pithagorice *Breul.* 3b, 13 cui xpō *C, verbessert von Du Méril;* qui Christo *Fröhner.* 3b, 15 ouis et ouilis, lis *korrigiert, C, verb. von Jaffé;* ut oves et oviles .. paterentur .. audirent *Du Méril.* 3b, 20 exsidiū *C.* 3b, 21 sed sumi pastoris *C,* summi *von mir wegen der Responsion getilgt, es ist aber auch sachlich unpassend, denn hier ist nicht vom Papst, sondern vom Erzbischof die Rede, es stammt aus* 3b, 3. *Wie es scheint, hat auch W. Meyer* summi *tilgen wollen.*

3a, 2 *Reg. 3, 11, 28* adolescentem bonae indolis. 3a, 4 vinea *lokal zu fassen; oder* vineae? 3a, 6 *ff. Matth. 20, 1 ff.* conducere operarios in vineam suam .. ex denario diurno ... acceperunt singulos denarios. 3a, 10 cancellarius *wurde Heribert Ende 998, vgl. MG. DD. reg. et imp. 2, 387b ff.* 3a, 19 *f.* largus *c. gen. z. B. Vergil, Aen. 11, 338.* 3a, 25 *Über die* nota Pythagorae *vgl. unten n. 12, 3b.* 3b, 3 *Silvester II. Heribert wurde Erzbischof am 9. Juli 999.*

Digitized by Google

4ª. Circumquaque
ministravit
ecclesiis
magno sumptu
5 5 tempestate
bellicosa
tunc temporis
devastatis.
Severitatem
10 10 facie tristem
monstrans
letum toto
corde sprevit
mundum;
15 15 pectore pio iugem
compassionem
gerit omni
mala mundi
patienti.
20 20 Pater . . .

4ᵇ. Adventantes
longe plures
consolatur
peregrinos,
incessanter
alimenta
pauperibus
erogavit.
Fovit infirmos
atque vestivit
nudos,
munia divina
complens rite
cuncta,
tantum vacans vitę
contemplativę
sanxit cunctis
se virtutum
ornamentis.
Pater . . .

5ª. Augens demum
cumulum bonorum
summa sanctitatis
rexit templum
25 5 sancte Dei
genitrici
speciosum
Rehni littore situm,
in quo defunctam
30 10 carnis sue sanctam
iussit condere glebam,
ut resurrectionis

5ᵇ. Postquam mundus
fuerat indignus
tantum cernere domnum,
Christus plura
loco sue
sepulture
fecit signa
sui ad honorem
nominis sancti,
et ut magis sanctam
confirmaret fidem
premia daturum

4ª, 9 *vor* seueritatē *und* 4ª, 15 pectore *keine Interpunktion C.* 4ª, 12 letum toto: *es scheint ein zweisilbiges Wort zu fehlen, etwa* semper. 4ª, 17 gerit: *Breul vermutet* gessit *und* 4ᵇ, 3 consolatus *sc.* est, *aber beide Stellen stützen sich gegenseitig.* 4ᵇ, 5 incensanī *C.* 4ᵇ, 9 *Vor* fouit *keine Interpunktion C.* 5ª, 3 summae *Eccard, Du Méril.* 5ª, 4 erexit *Jaffé gegen das Schema;* rexit *hat wohl hier die Bedeutung des Kompositums.* 5ª, 6 genitricis *verm. Du Méril.* 5ª, 9 defunctae *verm. Du Méril.* 5ᵇ, 3 donum *Eccard, Du Méril.* 5ᵇ, 7 fecerat *am Rande in* fecit *korr. C.* 5ª, 12 ut *schrieb ich mit W. Meyer,* uti *C.*

5ª, 8 *ff. MG. SS. 4, 746, 22 vita Heriberti auctore Lantberto* iubens in Divitensi castro monasterium extrui. *Ebenda S. 753, 35* translatum est autem Hreno corpus eius et illatum sanctae Dei genitricis quod ipse fundavit coenobio. 5ª, 13 *f. Die übliche Bezeichnung für den jüngsten Tag.* 5ᵇ, 5 *vgl. SS. 15, 1245 ff.*

Digitized by Google

diem magnum
ac tremendum
hic secure
expectaret.
Pater . . .

se in celis
propter eum
hic in terris
laboranti.
Pater . . .

6. O cunctipotens
mundum regens,
finis rerum
creatarum,
omnem finem nostrum
fac finiri
in te solum.
Pater . . .

5^b, 15 his *Du Méril.*

6, 3 *Vgl. zu* 1^a, 1.

Schema: Da die parallelen Strophen nicht überall genau korrespondieren, setze ich, wo es nötig erscheint, das Schema der Parallelstrophen untereinander. Für Str. 3^a*ff. konnte ich einen Entwurf von W. Meyer vergleichen.*

1^a $5\cup-$
1^b $4-\cup$ $+4-\cup+4-\cup+4-\cup+6-\cup+\begin{cases}8-\cup\\4-\cup+4-\cup\\4-\cup+4-\cup\end{cases}$ 30 (31)
6 $5\cup-$

2^{ab} $4-\cup+4-\cup+6-\cup+4-\cup+4-\cup+6-\cup+6-\cup+\begin{cases}4-\cup+4-\cup\\8-\cup\end{cases}$ 42

3^a $5-\cup$
3^b $4-\cup$ $+7\cup-+\begin{cases}5-\cup+5-\cup\\6\cup-+4-\cup\end{cases}+5\cup-+4-\cup+\begin{cases}6\cup-\\6-\cup\end{cases}$
$+5-\cup+\begin{cases}5-\cup\\6\cup-\end{cases}+6\cup-$

3^a . . . $+\begin{cases}5-\cup+5-\cup+6-\cup+5-\cup+6\cup-+6-\cup\\4-\cup+6-\cup+5-\cup+6-\cup+5-\cup+7-\cup\end{cases}$
3^b $6-\cup$ $+7-\cup+4-\cup+\begin{cases}6-\cup\\7\cup-\end{cases}$

3^a
3^b $+4-\cup+4-\cup+4-\cup+4-\cup+\begin{cases}4\cup-\\4-\cup\end{cases}$ 130 (129)

4^a
4^b $4-\cup+4-\cup+\begin{cases}4\cup-\\4-\cup\end{cases}+4-\cup+4-\cup+4-\cup+4\cup-+4-\cup$
$+5-\cup+5-\cup+2-\cup+\begin{cases}4-\cup\\6-\cup\end{cases}+4-\cup+2-\cup+\begin{cases}7-\cup\\6-\cup\end{cases}$
$+5-\cup+4-\cup+4-\cup+4-\cup$ 78 (79)

5^a
5^b $4-\cup+6-\cup+\begin{cases}6-\cup\\7-\cup\end{cases}+4-\cup+4-\cup+4-\cup+4-\cup+\begin{cases}7-\cup\\6-\cup\end{cases}$
$+5-\cup+6-\cup+\begin{cases}7-\cup+7-\cup\\6-\cup+6-\cup\end{cases}+4-\cup+4-\cup+4-\cup+4-\cup$ 80 (78)

Refrän: $4-\cup+5-\cup+4-\cup+4-\cup+4-\cup$ (?) $+7-\cup$ 28

Reim ist stark ausgebildet, aber nicht gefordert. Die geringen Diskrepanzen können teilweise auf der Überlieferung beruhen, teilweise sind sie aber auch ursprünglich wie gleich zu Anfang, 1^a, 1 *und* 1^b, 1, *wo* principium *dreisilbig gelesen werden könnte, die viersilbige Aussprache aber durch* 6, 1 *geschützt wird.*

Digitized by Google

8.

1ª. Nunc, corda, pange
melos devote
filio sancte
virginis Marie.
Honor et vita,
salus et letitia,
pax inremota,
altitudo inclita,
lux permansura,
laus indificua
sancto sit cuncta
Victori per secla.

1ᵇ. Ave, recolende
Victor et amande,
semper in evum
honor Sanctensium.
Tibi nunc canoris
modulemur chordis,
certior quo tua
nobis sit gratia,
sis et intercessor
fortis et adiutor,
tutela fidelis
. . . . . .

2ª. Sit benedictus
pater eternus,
qui te in sortem
sublimavit propriam
militibus adhibitis
triginta trecentis
teque ductorem
mitem ac principem
misericordem
fecit atque humilem,
preces ut tuorum
audias servorum,
quoties tuam
implorent clementiam,
hic et ubique
Victor invictissime.

2ᵇ. Sitque colendus
summi Dei filius,
missus a patre,
incarnatus virgine,
qui moriendo
vivere nos fecit
ac resurgendo
resurgere precepit,
et te longinqua
misit huc de patria,
noster ut fautor
sis et intercessor
fidus et [in] iudicio
dux in districto,
cum nil indiscussum
nec erit absconsum.

3ª. Sit venerandus [spiritus]
iugiter paraclitus,
cuius iam vigore

3ᵇ. Victor, adleta
Dei, divinam
iugiter gratiam

---

8. *C f. 433ᵛ. Jaffé n. XXI S. 481. Breul n. 10 S. 47. Strophen abgesetzt.*

1ª, 5 honor *ohne Interpunktion hinter* marie, *dagegen beginnt die entsprechende Zeile in* 1ᵇ *und* 4 *mit Initiale* Tibi *und* Sit *nach Interpunktion und Absatz.* 1ª, 12 pscla *C.* 1ᵇ, 6 *Hier* chordis, *aber* 1ª, 1 corda *C.* 1ᵇ, 11 *Wie schon der fehlende Reim zeigt, ist hinter* adiutor *oder wahrscheinlicher hinter* fidelis *eine Zeile fortgefallen.* 2ᵇ, 7 resurgendo, s *aus* t *(?) korr., C.* 2ᵇ, 13 in *von mir getilgt,* districto in iudicio *gehört zusammen.* 3ª, 1 spiritus *von mir getilgt.* 2ᵇ, 15 indiscussū, ū *undeutl., C.* 3ᵇ, 3 g̃rā iugīt *C, von Jaffé umgestellt.*

8. DE S. VICTORE CARMEN XANTENSE. 1, 1 *St. Viktor ist der Patron von Xanten.* 1ª, 7 inremotus: *Prudentius, Perist. 5, 408. Zu* 2ª, 6 *vgl. Anal. Boll. 1, 625 ff. und A. Hofmeister zu Otto von Freising, Chron. 3, 43 S. 177, 2.*

Digitized by Google

florent undique,
qui tecum dira
sumpserunt tormenta,
trinitatis munere
et luce scientie,
qui in eterno
beatorum regno
virginis agnum
laudant in evum.

pro nobis ora
[miseris,] una quo deitas
ac veneranda trinitas
in corde crescat
nostro et floreat
et ut valeamus
sub presens curriculum
cernere Christum
in terra viventium.

4. Mundi redemptor,
spes et protector,
nate Marie
virginis alme!
Sit tibi summa
angelorum gloria,
qui patri coeternus
vivus et verus
pneumate cum sancto
regnas in celo,
laus seculorum
nunc et in evum.

3a, 4 ubique? 3a, 12 laudent *C, von mir verb.* 3b, 5 miseris *von mir getilgt.* 3b, 7 orescat *C.* 4, 3 amarie, a *getilgt,C.*

Schema:

1a 5 − ∪ + 5 − ∪
1b 6 − ∪ + 6 − ∪ +
4 5 − ∪ + 5 − ∪
} 5 − ∪ + {
6 − ∪ + 5 − ∪ + 7 ∪ − + 5 − ∪ + 7 ∪ −
6 ∪ − + 6 − ∪ + 6 − ∪ + 6 − ∪ + 6 ∪ −
5 − ∪ + 5 − ∪ + 7 ∪ − + 7 − ∪ + 5 − ∪

1a + 5 − ∪ + 6 ∪ − + 5 − ∪ + 6 − ∪ 67
1b + 6 − ∪ + 6 − ∪ + 6 − ∪ + . . . *ca.* 70
4 + 6 − ∪ + 5 − ∪ + 5 − ∪ + 5 − ∪ 65

2a
2b 5 − ∪ + {5 − ∪ / 7 ∪ −} + 5 − ∪ + 7 ∪ − + {8 ∪ − / 5 − ∪} + 6 − ∪ + 5 − ∪ + {6 ∪ − / 7 − ∪}

2a + 5 − ∪ + 7 ∪ − + {6 − ∪ / 5 − ∪} + 6 − ∪ + {5 − ∪ + 7 ∪ − + 5 − ∪ + 7 ∪ − 95
2b 7 ∪ − + 5 − ∪ + 6 − ∪ + 6 − ∪ 94

3a
3b 5 − ∪ + {7 ∪ − + 6 − ∪ / 5 − ∪ + 6 ∪ −} + 5 − ∪ + {5 − ∪ + 6 − ∪ + 7 ∪ −
6 ∪ − + 8 ∪ − + 5 − ∪

3a + 7 ∪ − + 5 − ∪ + 6 − ∪ 69
3b + 6 ∪ − + 6 − ∪ + 7 ∪ − } + 5 − ∪ + {5 − ∪ / 7 ∪ − 71

Durch das ganze Gedicht sind Versikel durch einsilbigen, meist reinen Reim abgeteilt, nur in 1a *auffallenderweise tiradenmässig* 4×e + 8×a, *der Zweiteiligkeit des Inhalts entsprechend, in* 2a *einmal* 4×em, *sonst Reimpaare; einmal gekreuzter Reim,* 2b, 5 *f.; einmal umfassender Reim, allerdings durch Konjektur* 3b, 1 *ff. Unrein* 2a, 3 *f.,* 3b, 9 *f., zweisilbig selten,* 2b, 5 *und* 7, 3b, 5 *f., nicht rein* 2b, 6 *und* 8. *Die entsprechenden Versikel stimmen sehr häufig weder in der Silbenzahl noch im Tonfall des Schlusses überein, der krasseste Fall* 2ab, 5 militibus adhibitis: qui moriendo, *trotzdem ist die Silbenzahl der Strophen ziemlich gleich, wobei man die Unsicherheit der Überlieferung in Betracht ziehen muss. Man beachte den gleichen Bau von* 1a, 1b *und* 4 : 4+8 *Zeilen.*

Digitized by Google

9.

1ᵃ. Iudex summe, medię
rationis et infimae,
magne rector celi,
pie redemptor seculi:
5 Imperatoris Heinrici
catholici
magni ac pacifici
beatifica animam,
Christe.

1ᵇ. Qui, heu, paucis annis
rexit summam imperii,
sciens modum iuris,
rebus cunctis mediocris.
Imperatoris . . .

2ᵃ. Vultu claro monstravit
cordis clementiam,
clerum, populum pro posse
semper letificans.
5 Imperatoris . . .

2ᵇ. Summo nisu catholicas
auxit ecclesias,
subvenit pupillis
clemens et viduis.
Imperatoris . . .

3ᵃ. Gentes suo plurimas
sepius imperio
subdit barbaricas,
hostes civiles strennue
5 animi consilio
vicit, non gladio.
Imperatoris . . .

3ᵇ. Iuvit domnum summa,
iuvit et demissa
regni potentia.
Mundi gazas tribuit,
sic celi divitiis
uti promeruit.
Imperatoris . . .

4ᵃ. Heu o Roma cum Italia,
caput mundi, quantum decus perdideras!

4ᵇ. Heu o Franci, heu Bavvarii,
vestrum damnum nulli constat incognitum!

---

9. *C f. 434ʳ. Eccard S. 55. Aus Eccard Du Méril S. 286. Fröhner S. 10. Jaffé n. IV S. 460. Breul n. 14 S. 51. Du Mérils willkürliche Vorschläge übergehe ich. Das Gedicht ist bis* 3ᵇ *in Langzeilen geschrieben, die mit Initialen beginnen, also auch* 1ᵃ, 3 Magne, 1ᵇ, 3 Sciens, 2ᵃ, 3 Clerū, 2ᵇ, 3 Subuenit, 3ᵃ, 4 Hostes, 3ᵇ, 4 Mundi; *auch* 6, 3 Sic; *wo der Raum nicht reichte, ist neue Zeile begonnen; dagegen sind* 4ᵃ — 5ᵇ *als Einheiten aufgefasst.*

1ᵇ, 2 summam *Eccard*; sūma *C.* 2ᵃ, 3 populum: pm̄ *C*; probum *Eccard.* 2ᵇ, 4 ac *Eccard.* 3ᵇ, 1 dōnū, o *aus* n *korr., C.* 3ᵇ, 2 iuuit *C*; uiuit *Eccard.*

9. NENIA IN FUNEBREM POMPAM HEINRICI II. IMPERATORIS.
1ᵃ, 1 *Vgl. Prudentius, Apotheosis 226 f.*
sed regem summae et mediae rationis et imae
atque ideo rerum dominum et super omnia regem.
Refrän: Heinrich II. starb am 13. Juli 1024. 4ᵃ *Vgl. Vita Heinrici IV. Kap. 1 (Script. rer. Germ.³ S. 10, 2)* Heu Mogontia, quantum decus perdidisti!

Digitized by Google

4c. Mons Bavonis nimis felix,
serva Christo regi pignus intrepidum!

4d. Hoc angelica poscit gloria,
apostolicus poscit ordo prelucidus.

5a. Hoc eterna virgo Maria
fine mundi poscit beari.

5b. Dicant omnes precor fideles
regem regum nunc deprecantes:
Imperatoris . . .

6. Audi mentis melos,
ut rogamus, athanathos!
Sic te vocis nostre
conlaudabunt simphoniae.
Imperatoris . . .

4c, 2 serua, a *undeutlich, es sieht aus, als ob hinter* a *etwas getilgt wäre, C.* 5a, 2 fine *schrieb ich 'am Ende der Welt', finē C;* ad finem *(Du Méril, Jaffé) bringt eine Silbe zu viel.* 6, 2 utrogam' *deutlich C;* interrogamus *Eccard;* te rogamus *verm. Du Méril vielleicht richtig.*

4c Mons Bavonis: *vgl. Hirsch, Jahrb. d. d. R. unter Heinrich II. 2, 17ff.*

Die Form ist eigenartig. Zunächst, 1ab *und* 6, 2ab, 3ab *haben wir die übliche Form der Sequenz, die Versikel sind meistens, aber nicht durchgängig, durch einsilbigen, ganz selten zweisilbigen Reim oder auch durch Assonanz abgeteilt. Gelegentlich ist wohl Synizese anzunehmen, wie* 1a, 1 medje, *doch wird auch so nicht überall völlige Responsion erzielt. Hinter jeder dieser Strophen Refrän, der inhaltlich zur ersten gehört.*

1ab *und* 6	$6-\cup+8\cup-+6-\cup+8\cup-$	28
Refrän:	$8-\cup+4\cup-+7\cup-+8\cup-+2-\cup$	29
2a	$4-\cup\,.\,3-\cup$	27
2b	$4-\cup\,.\,4\cup-$	26
	$+6\cup-+\begin{cases}8-\cup\\6-\cup\end{cases}+6\cup-$	
3a	$7\cup-+7\cup-$	41
3b	$6-\cup+6-\cup$	38
	$+6\cup-+\begin{cases}8\cup-\\7\cup-\end{cases}+7\cup-+6\cup-$	

Auf 3b *folgen zunächst vier Absätze, die schon äusserlich dadurch als eng zueinander gehörig gekennzeichnet sind, dass der Refrän fehlt und auf vier sinkende ein abschliessender steigender Viersilber folgt. Daran schliessen sich noch zwei Absätze, die wieder untereinander verwandt sind* $4-\cup+5-\cup+4-\cup+5-\cup$, *aber auch noch zum Vorhergehenden gehören, weil erst hinter* 5b *der Refrän wieder auftritt. Auch inhaltlich tragen diese Stücke einen anderen Charakter als* 1—3. *Ich glaubte diesem Verhältnis dadurch Rechnung tragen zu sollen, dass ich sie nicht neben-, sondern hintereinander stellte. W. Meyer wollte hinter* 4b, 4d *und* 6, 2 *den Refrän einsetzen.*

Digitized by Google

10.

1. Aurea personet lira clara modulamina!
Simplex corda sit extensa voce quindenaria;
primum sonum mese reddat lege ypodorica.

2. Philomele demus laudes in voce organica,
dulce melos decantantes, sicut docet musica,
sine cuius arte vera nulla valent cantica.

3. Cum telluris vere novo producuntur germina
nemorosa circumcirca frondescunt et brachia,
flagrat odor quam suavis florida per gramina,

4. Hilarescit philomela, dulcis vocis conscia,
et extendens modulando gutturis spiramina
reddit voces ad estivi temporis indicia.

---

10. 1. *C f. 434v. Langzeilen, keine Strophen abgesetzt. Jaffé n. XXVII S. 490. Breul n. 31 S. 63. F. Schneider S. 27. Facsimile von* 9,2—14,3 *A. Salzer, Gesch. d. d. Lit. 1, 1912, 100.* 2. *G = Florenz, Bibl. Naz. Conv. soppr. F 3 n. 565 s. XII f. 4v (Guido v. Arezzo). Neumiert. Daraus de la Fage, Essais de Diphtérographie musicale 1864, 275. F. Ludwig in Adlers Handbuch d. Musikgesch. 1924, 131 f. Str. 1—7 mit Melodie. Von H. Dreyer verglichen. Abweichende Strophenfolge in CG* 8. 10. 9. 11. 3. *G1 = Florenz, Bibl. Riccard. 652 s. XIII/XIV. Aus G abgeschrieben, darum von mir nicht notiert.* 4. *V = Vatican. regin. 586. Über die aus Frankreich stammende Hs. vgl. Bannister, Monum. Vaticani di paleogr. musicale S. 59; f. 82r enthält auf Rasur Str. 1—4,2* modulando, *Hs. s. XII. Neumiert. Von W. Holtzmann verglichen.* 5. *B = Brüssel 5439—43 s. XII f. 77v aus Chartres(?). Daraus gedruckt von C. Bock bei J. B. Weiss, Gesch. Alfreds des Gr. 1852, Anhang S. 38. Von H. Delehaye verglichen.* 6. *F = Fulberti Carnotensis opp. ed. Ch. de Villiers 1608, 181, aus einer verlorenen Hs., daraus Du Méril S. 278, Migne 141, 348, enthält* 1—7, *(doch* 7,2. 7,1. 7,3*).* 12. 13; 13 *vierzeilig.* 7. *X = eine nicht festgestellte Hs., aus der Ch. Pfister, De Fulberti Carnotensis vita et opp. 1885, 34 Str. 13 u. 14 als Schluss des Gedichtes gedruckt hat; s. unten zu n. 42.*

1,1 lyra *B.* 1,2 extensa *auch B.* 1,3 nunc *für* mese *F;* męse *V.* 2,1 Philomelę *B;* filomene *V.* 2,2 docet: decet *C.* musyca *G.* 2,3 ualet *G.* 3,1 noua *CV.* germina: cantica *C, vgl.* 2,3. 3,2 *über* Nemorosa *Neumen C.* circum cira *F.* 3,3 flagat *G.* odor, d *vielleicht aus Korrektur, C.* quam: quum *verm. Du Méril.* 4,1 Hylarescit *B;* Ilarescit *V.* filomena *V.* uocis: sonus *F.* 4,2 modulando *Schluss v. V.* spprramina *G.* 4,3 r. veris et aestivi *F.* indicia *BG;* preconia *F;* ad otia *C vgl.* 11,1. *Für* ad *setzte Jaffé* ac, *davor Punkt, ohne Punkt hinter* otia.

10. DE LUSCINIA. 1,2 *Bezieht sich auf das Musiksystem der Zeit, das die Doppeloctave A-a = 15 Tönen umfasst.* 1,3 *Vgl. Boethius, Inst. musica ed. Friedlein S. 206 ff., 342 ff. uaa.* 3,1 *Anthol. lat. n. 762, 15* vere calente novo *(vl.* novos— cantus*).*

Digitized by Google

5. Instat nocti et diei — voce sub dulcisona,
soporatis dans quietem — cantus per discrimina
nec non pulchra viatori — laboris solatia.

6. Vocis eius pulchritudo, — clarior quam cithara,
vincit omnes cantitando — volucrum catervulas,
implens silvas atque cuncta — modulis arbustula.

7. Volitando scandit alta — arborum cacumina,
gloriosa valde facta — veris pro letitia,
ac festiva natis gliscit — sibilare carmina.

8. Felix tempus, cui resultat — talis consonantia!
Utinam per duodena — mensium curricula
dulcis philomela daret — sue vocis organa!

9. O tu parva, numquam cessa — canere, avicula!
Tuam decet symphoniam — monocordi musica,
que tuas laudes frequentat — voce diatonica.

10. Sonos tuos vox non valet — imitari lirica,
quibus nescit consentire — fistula clarisona,
mira quia modularis — melorum tripudia.

11. Nolo, nolo, ut quiescas — temporis ad otia,
sed ut letos des concentus — tua, volo, ligula,
cuius laude memoreris — in regum palatia.

5, 1 dulcissima *B.* 5, 2 dans *auch B.* cantus: cuius *G.* 6, 2 cantando *C;* vincitur omnis cantitando volucrum catervula *F, was allerdings durch den reinen Reim empfohlen wird, aber nur bei der Änderung* cantando *möglich ist. Auch die Konstruktion zwingt diese Lesung abzulehnen; F hat allerdings* 6, 3 implet. 6, 3 implet *F.* siluans *C.* cunctis *C.* arbustula *FJaffé;* arbuscula *BCG.* 7, 2 pro *BCG;* prae *F.* lętitia *B.* 7, 3 natis *B;* satis *CFG.* 8 *fehlt F.* 8, 3 suę *B.* 9 *hinter* 10 *CG; fehlt in F; hinter* 8 *B.* 9, 3 qnę *B.* laudes frequentat (frequentant *G*) *BG; in C eine entsprechend grosse Rasur; Jaffé, der* remittit voces *ergänzte, gibt richtig an, dass man von dem ersten Worte noch das Schluss-*s, *von dem zweiten das Schluss-*t *erkenne. Auch hinter* diatonica. *ist Rasur von etwa 8 Buchstaben.* 10 *hinter* 9 *B; hinter* 8 *CG; fehlt F.* 10, 1 *Hinter* ualet *kleine Rasur,* t *korrigiert (?), C.* 11 *hinter* 10 *B; hinter* 9 *CG; fehlt F.* 10, 2 clarissona *G.* 10, 3 melodum *G.* 11, 2 des *BG;* det *C.* volo tua *BG.* lingula *B.* 11, 3 laudem *C.*

5, 1 *Anth. lat. n. 762, 8* tu cantare simul nocte dieque soles. 5, 2 *Anth. lat. n. 762, 3* tu, philomela, potes vocum discrimina mille . . . referre. *Eugenius, Auct. ant. 14, 253 XXXI* nos dormire facit, se vigilare docet. 6, 2 *Anth. lat. n. 762, 6* nulla potest modulos aequiperare tuos. 6, 3 *Eugenius aaO. 254, 9* cantibus recrepant arbusta. 7, 3 *Eugenius aaO. 8* frondibus arboreis pignora parva foves. 9, 2 *vgl.* 1, 2. *Da mit* 9, 1 *das Gedicht gewissermassen von neuem anhebt, wird auch dieser Gedanke wiederholt.* 11, 1 *Vgl. Eugenius aaO. 18* nolo tacere velis, nolo tacere velis. 11, 3 in palatia *ist merkwürdig; ob* per palatia?

Digitized by Google

12. Cedit auceps ad frondosa resonans umbracula,
cedit cignus et suavis ipsius melodia,
cedit tibi timpanistra et sonora tibia.

13. Quamvis enim videaris corpore premodica,
tamen te cuncti auscultant, nemo dat iuvamina,
nisi solus rex celestis, qui gubernat omnia.

14. Iam preclara tibi satis dedimus obsequia,
que in voce sunt iocunda et in verbis rithmica,
ad scolares et ad ludos digne congruentia.

15. Tempus adest, ut solvatur nostra vox armonica,
ne fatigent plectrum lingue cantionum tedia
et pigrescat auris prompta fidium ad crusmata.

16. Trinus Deus in personis, unus in essentia,
nos conservet et gubernet sua sub clementia,
et regnare nos concedat cum ipso in gloria. Amen.

---

12 *auch in F.* 12, 1 anceps *F.* 12, 2 cignus *CG;* olor *BF.* ipius *G.* 12, 3 timpanistra *BF;* timpanista *CG.* 13 *hinter* 12 *CGF; hinter* 14 *B.* 13, 1 permodica *FX;* premodica *BG;* pre m. *C.* 13, 2 cuncti te *XJaffé.* auscultant *fehlt B;* expectant, *übergeschr.* ausculta *G;* tamen cuncti capiuntur tua melodia *F. Hinter* 13, 2 *hat F den Vers* Nemo dedit voci tuae haec dulcia carmina *und schliesst dann mit* 13, 3. 13, 3 celestis *B.* rex solus *mit Umstellungszeichen B.* gubernat *C.* 14 *hinter* 13 *CGX; hinter* 12 *B.* 14, 1 Tam *X.* 14, 2 que *B.* uoce *CGX;* laude *B.* in uerbis *CGX;* ŭŏ *(mit sehr undeutlichen Abkürzungszeichen* = uerbo*),* in *am Rande nachgetragen, B.* 14, 3 squalores *X. Mit* congruentia *schliesst X.* 15, 2 fatigent *BGJaffé;* fatigat *C.* linguę *B.* canticorum *G.* tędia *B.* 15, 3 et *BG;* Ne *C.* cruxmata *G.* 16, 1 in esse sentia *G.* 16, 2 conseruet et gubernet *BG;* gubnat et conseruet *C.* 16, 3 et (ac *G)* regnare *BG;* Regnareq: *C und M (s. die Anmerkung unten).* amen *fehlt C.*

12, 1 *Vgl. Cato 1, 27* fistula dulce canit, volucrem cum decipit auceps. 12, 2 *Vgl. Eugenius aaO. 11* iudice me cygnus et garrula cedat hirundo.

Form: 16 dreizeilige Strophen in rhythmischen Fünfzehnsilbern 8 — ∪ + 7 ∪ —. 8 — ∪ *nur dreimal nicht in* 4 — ∪ + 4 — ∪ *zerlegt,* 8, 3. 9, 3. 13, 2, *und es ist noch die Frage, ob diese Stellen nicht durch eine naheliegende Umstellung geändert werden müssen. In* 7 ∪ — *sechsmal Tactwechsel. Achtmal Hiat, dazu noch dreimal zwischen den Kurzzeilen. Tiradenreim* a, *nicht selten zweisilbig; unrein* 6, 2, *denn die Fassung F ist deutlich ein Versuch, den Schaden zu bessern, wobei* — ∪ ∪, — ∪ ∪ — ∪ *entsteht. — Von den beiden Fassungen, BCG und F, ist die kürzere, F, der die Strophen 8—11, 14, 15, 16 fehlen, unter den Dichtungen Fulberts von Chartres bei Villiers erhalten, und so wird der Rhythmus in der Regel diesem zugeschrieben, ohne dass man sich über das Verhältnis der längeren und kürzeren zueinander Gedanken gemacht hätte. Erst H. Brinkmann hat Neophilologus 9, 1924, 210 beweisen wollen, dass die längere BCG secundär sei und dass diese Erweiterung von einem Scholaren stamme, der sich* 14, 3 *verrate. Ich habe Zs. f. d. A. 62, 1925, 211 ff. dargelegt, warum ich das für ganz verkehrt halten*

Digitized by Google

muss, und rekapituliere hier möglichst kurz. 1. Alle Zeilen haben zwar denselben Reim a, *aber es heben sich doch deutlich dreizeilige Strophen ab; so sind auch in BCG nicht einzelne Verse, sondern Versgruppen, Strophen umgestellt, vgl. zu Str. 9 — 14. Auch Brinkmanns 'Interpolationen' sind sämtlich durch drei teilbar. Die ersten 7 Strophen und Str. 12 hat nun auch die Fulbertfassung. Wenn diese die ursprüngliche wäre, müsste der Dichter plötzlich sein Prinzip vergessen haben, denn seine letzte Strophe, 13, hat vier Zeilen, ohne dass der hinzukommende Vers etwas Neues brächte. Wohl aber bringt er eine Verschlechterung: in BCG wird nur ein Reimwort wiederholt,* musica 2, 2 *und* 9, 2, *dagegen hat in F der Bearbeiter es durch seine triviale Verwässerung erreicht, dass kurz hintereinander zweimal* melodia, *zweimal* carmina *das Reimwort bilden. 2. In F wird Str. 1—7 von der Nachtigall in der dritten Person berichtet, dann aber plötzlich* 12, 3 *fortgefahren* cedit tibi. *Ganz anders in BCG, wo die Reihenfolge der Strophen in B 8. 9. 10. 11 offenbar die richtige ist: im ersten Teil, 1—8, wird die Nachtigall in erzählendem Ton gepriesen, und zum Schluss heisst es: 'Was ist das doch für eine herrliche Zeit! Möchte doch die Nachtigall 12 Monate im Jahre singen!' Und mit diesem Wunsche wendet sich nun der Dichter an das Vöglein selbst* 9, 1 O tu parva, numquam cessa . . nolo, nolo, ut quiescas! *Und von nun an wird sie ununterbrochen in der zweiten Person angeredet, daher stammt auch das* cedit tibi. *Der Gedankengang in BCG scheint mir doch recht hübsch zu sein und Brinkmanns Tadel unberechtigt. 3. Der Preis der Nachtigall war ein beliebtes Thema, vgl. Eugenius von Toledo MG. A. a. 14, 253, Alchvine, Poetae 1, 274, Paulus Albarus, Poetae 3, 126, Anthol. lat. Riese n. 762,* Dulcis amica veni, *vgl. auch C. Pascal, Poesia latina medievale 1907, 127. Unser Dichter war mit dieser Litteratur nicht unbekannt. Die oben in den Anmerkungen gegebenen Parallelen zeigen, dass ihm der Hymnus des Eugenius geradezu vorschwebt. Nun stehen aber einige Stellen (zu* 5, 2. 6, 3. 12, 2) *in FBCG, eine (zu* 11, 1) *nur in BCG! Soll man annehmen, dass Dichter und Interpolator aus Eugenius geschöpft haben? 4. Im Troparium von St. Martial in Limoges, Paris. Cod. 1118, zwischen 985 und 996 geschrieben, steht f. 246r von einer zweiten, aber gleichzeitigen Hand ein Gedicht in barbarischem Latein auf die Nachtigall, ich nenne es M, das mit unserm auf das engste zusammenhängt, gedruckt An. hymn. 33, 343. Es beginnt ebenfalls* Aurea, *hat ebenfalls 16 Strophen mit dem Tiradenreim* a, *Str. 9 beginnt* O tu parva, cur non cessas, *und Str. 16 schliesst* regnareque nos concedat per saecla in aethera; *weitere Anklänge im Anhange. Es ist, wie ich aaO. ausgeführt habe, ganz deutlich eine Parodie auf die längere Fassung unsers Gedichtes, wie sie in BCG vorliegt, also war diese schon im 10. Jh. vorhanden, wenn am Ende des Jahrhunderts eine Parodie darauf gedichtet werden konnte. Nun habe ich aaO. nach Manitius, Gesch. d. l. Litt. i. M. 2, 682 als Geburtsjahr Fulberts 975 angenommen, doch beruht dieser Ansatz lediglich auf dem Worte* iuvenis *in Brief 16, 5 (Manitius S. 691), aus welchem dieser Schluss nicht gezogen werden kann (vgl. Hofmeister, Kehrfestschrift S. 278 ff), wir werden mit etwa 960 wohl das Richtige treffen; Pfister aaO. S. 22 sagt, zwischen 952 und 962. Zeitlich wäre also die Zuweisung der verstümmelten Fassung an Fulbert zur Not möglich, aber ich habe nicht feststellen können, worauf sie eigentlich beruht (vgl. unten zu n. 42). Selbst wenn sie richtig sein sollte, was ich im Interesse des Bischofs von Chartres nicht hoffen möchte, bleibt das Ergebnis bestehen, dass an der Priorität der längeren Fassung nicht zu zweifeln ist. — Schliesslich sind diese Beobachtungen für die Frage nach der Heimat unseres Hymnus nicht unwichtig, denn wenn im 10. Jh. eine Parodie darauf in eine Handschrift von St. Martial eingetragen wurde, war er dort bekannt und wird auch in der Gegend entstanden sein, wozu der Tiradenreim auf* a *stimmt.*

Da die Analecta hymnica nicht jedem leicht zugänglich sind und der Vergleich der Parodie mit dem Original nicht unwichtig ist, habe ich mich entschlossen, den bösen Text derselben im Anhange mit abzudrucken.

Digitized by Google

11.

MODUS OTTINC.

1ª. Magnus cesar Otto,
quem hic modus refert
in nomine,
Ottinc dictus,
quadam nocte
somno membra
dum collocat,
palatium
casu subito
inflammatur.

1ᵇ. Stant ministri, tremunt,
timent dormientem
attingere,
et cordarum
pulsu facto
excitatum
salvificant
et domini
nomen carmini
inponebant.

2ª. Excitatus
spes suis surrexit,
timor magnus
adversis mox venturus;
nam tunc fama volitat
Ungarios
signa in eum
extulisse.

2ᵇ. Iuxta litus
sedebant armati,
urbes, agros,
villas vastant late,
matres plorant filios
et filii
matres undique
exulari.

3ª. 'Ecquis ego', dixerat
Otto, 'videor Parthis?
Diu, diu milites

3ᵇ. Dux Cuonrât intrepidus,
quo non fortior alter:
'Miles', inquit, 'pereat,

---

11. *C f. 434ᵛ. Daraus Eccard S. 54. M. Haupt, Altd. Blätter 1, 1836, S. 395. Jaffé liess das Stück fort. W f. 62ᵛ. Daraus F. A. Ebert, Überlieferungen usw. S. 81. F. L. v. Soltau, Einhundert deutsche historische Volkslieder 1836, 22f. Ein Facsimile der ersten Strophe, die Neumen hat, bei E. de Coussemaker, Hist. de l'harmonie au moyen âge 1852, pl. VIII. Aus CW Lachmann, Rhein. Mus. 3, 1829, 432f., Kl. Schr. 1, 337. Du Méril S. 273. Coussemaker a. a. O. S. 106. MSD 1³, 46. 2³, 117. Breul n. 12 S. 49. F. Schneider S. 29. Übersetzung von P. v. Winterfeld, Stilfragen S. 42, Deutsche Dichter usw. S. 202. 442.*

In C sind die Strophen abgesetzt, in W das Ganze als Prosa geschrieben und nur die Strophen durch Initiale bezeichnet. MS nehmen an, dass in W von 1ᵇ *an eine andere Hand schrieb; die erste setzte die Neumen über* 1ª, *aber mit blasserer Tinte.*

Überschrift nur in W. 1ª, 1 otio *C.* 1ª, 4 otdinc *C.* 1ª, 6 somno membra *C;* membra sua *W.* 1ª, 8 palatiū *C;* palatio *W.* 1ᵇ, 1 tremunt *W;* regis *C.* 1ᵇ, 4 chordarū *W.* 1ᵇ, 5 facto *W;* factum *C.* 1ᵇ, 7 saluiuificant *W.* 2ª, 5 tunc *C;* dum *W;* tum *MS.* 2ᵇ, 1 *Ich vermute* Licum. 2ᵇ, 7 matres *W;* patres *C.* 3ª, 1 Ecquis *Lachmann;* Equis *W;* Hec quis *C.* 3ª, 2 parthis *W;* partis, *aber unten* parthicis, parthus *usw. C.* 3ª, 3 diudiu *W;* diu *C.* 3ᵇ, 1 cuonrât *W;* cuonrad *C.* 3ᵇ, 2 forcior *W.* 3ᵇ, 3 milis inquid *W.*

11. 2ª, 5 fama volitat: *vgl. Aen. 9, 473.* 3ᵇ *Konrad der Rote von Lothringen, vgl. Köpke - Dümmler, Kaiser Otto der Grosse 1876, 256 ff., 259, 2.*

Digitized by Google

tardos moneo frustra.
Dum ego demoror,
crescit clades semper.
Ergo moras rumpite
et Parthicis
mecum hostibus
obviate!'

quem hoc terreat bellum.
Arma induite,
armis instant hostes,
ipse ego signifer
effudero
primus sanguinem
inimicum.'

4a. His incensi
bella fremunt,
arma poscunt,
hostes vocant,
signa secuntur,
tubis canunt,
clamor passim oritur
et milibus
centum Teutones
inmiscentur.

4b. Pauci cedunt,
plures cadunt,
Francus instat,
Parthus fugit,
vulgus exangue
undis obstat:
Licus rubens sanguine
Danubio
cladem Parthicam
ostendebat.

5a. Parva manu
cesis Parthis
ante et post
sepe victor
communem cunctis
movens luctum
nomen, regnum, optimos
hereditans
mores filio
obdormivit.

5b. Adolescens
post hunc Otto
imperavit
multis annis
cesar iustus,
clemens, fortis,
unum modo defuit:
nam inclitis
raro preliis
triumphabat.

6a. Eius autem
clara proles
Otto, decus
iuventutis,
ut fortis, ita

6b. Bello fortis,
pace potens,
in utroque
tamen mitis,
inter triumphos,

3a, 4 tardos *W*; tardus *C*. frustra *fehlt W*. 3a, 9 hostibus *fehlt C*. 3b, 5 induite *W*; induit *C*. 3b, 7 ẽgo *W*. 4a, 4 uocant *W*; uacant *C*. 4a, 5 sequuntur cantus tubis *C*. 4a, 9 theutones *W*. 4b, 7 liquus *W*; litus *C*. 5a, 2 cęsis *W*. 5a, 7 obtimos *W*. 5a, 10 obdormiunt *C*. 5b, 3 *f*. imperauit multis annis *C*; imperabat annis multis *W*. 5b, 5 iustus *W*; iustis *C*. *Durch Einfügung eines* vir *würde die Responsion hergestellt, doch fragt sich, ob das gestattet ist, vgl. auch* 6a, 7. 6a, 5 fortis, t *aus* s *korr. W*. ita *fehlt C*. 6b, 5 inr̄iumphos *W*; inr̄triumphum *C*.

3a, 7 moras rumpite: *vgl. Aen. 9, 13 uaa.* 3b, 10 sanguinem inimicum: *vgl. Aen. 11, 720.* 4a, 2 bella fremunt: *vgl. Aen. 7, 460. 11, 453.*

Digitized by Google

felix erat:
arma quos non militum
domuerant,
fama nominis
satis vicit.

bella, pacem
semper suos pauperes
respexerat,
inde pauperum
pater fertur.

7. Finem modo demus,
ne forte notemur
ingenii culpa
tantorum virtutes
ultra quicquam
deterere,
quas denique
Maro inclitus
vix equaret.

6a, 7 non *setzte ich für* numquā *C*; nūquā *W*. 6b, 6 bella *W*; bello *C*. 6b, 9 pauperum pater *W*; pat̄ paupum *C*. 7, 1 modo demus *W*; dem' modo *C*. 7, 6 det|rere *C*. 7, 7 quas *C*; quos *W*. 7, 8 maro *W*; miro *C*. 7, 9 ęquaret *W*.

6a, 7ff. *beziehen MS wohl mit Recht darauf, dass Herzog Miseko von Polen sich 986 Otto III. unterwarf.* 7, 3 *Vgl. Horaz, Od. 1, 6, 12* Laudes egregii Caesaris . . culpa deterere ingenii. 7, 8 *Vgl. Walter v. Chatillon, Lieder v. St. Omer ed. Strecker, n. 25, 8* si fiam Maro millies . . vix explicem materies.

Schema:

1ab 6 – ∪ + 6 – ∪ + 4 ∪ – + 4 – ∪ + 4 – ∪ + 4 – ∪ + 4 ∪ – :
4 ∪ – + 5 ∪ – + 4 – ∪ 45

2a
2b 4 – ∪ + 6 – ∪ + 4 – ∪ + { 7 – ∪ / 6 – ∪ } : 7 ∪ – + 4 ∪ – + { 5 – ∪ / 5 ∪ – } +
4 – ∪ 40 (41)

3ab 7 ∪ – + 7 – ∪ + 7 ∪ – + 7 – ∪ + 6 ∪ – + 6 – ∪ : 7 ∪ – + 4 ∪ – +
5 ∪ – + 4 – ∪ 60

4ab 4 – ∪ + 4 – ∪ + 4 – ∪ + 4 – ∪ + 5 – ∪ + 4 – ∪ : 7 ∪ – +
4 ∪ – + 5 ∪ – + 4 – ∪ 45

5a
5b 4 – ∪ + 4 – ∪ + 4 – ∪ + 4 – ∪ + { 5 – ∪ / 4 – ∪ } + 4 – ∪ : 7 ∪ – + 45
4 ∪ – + 5 ∪ – + 4 – ∪ 44

6ab 4 – ∪ + 4 – ∪ + 4 – ∪ + 4 – ∪ + 5 – ∪ + 4 – ∪ : 7 ∪ + 4 ∪ – +
5 ∪ – + 4 – ∪ 45

7 6 – ∪ + 6 – ∪ + 6 – ∪ + 6 – ∪ + 4 – ∪ + 4 ∪ – : 4 ∪ – + 5 ∪ – +
4 – ∪ 45

Kein Reim. Der Bau ist ausserordentlich durchsichtig, nur in 2 *und* 5 *ist eine geringfügige Diskrepanz, die in* 5 *vielleicht auch noch fortzuschaffen ist; in* 2a, 4 *wage ich nicht* mox *zu streichen. In* 1ab *und* 7, *ander-*

Digitized by Google

seits in 2. 3. 4. 5 ist der Bau der Strophenschlüsse gleich. W. Meyer, Fragmenta Burana 176 sagt zum Modus Liebinc, unten n. 14: 'Dies Gedicht hat mit einem andern, Modus Ottinc genannt, so grosse Ähnlichkeit der Formen, dass beide Gedichte von demselben Verfasser um das Jahr 1000 geschrieben oder richtiger gesungen sein müssen. Denn die Formen dieser Gedichte sind so krystallklar und so klangschön, dass sie von einem Meister geschaffen sein müssen, der des Gesanges und des Harfenspieles mindestens so kundig war als der schönen Rede'. Aus den weiteren Ausführungen hebe ich hervor, dass in beiden Gedichten, von denen das eine 522, das andere über 600 Silben umfasst, Wörter von 5 und mehr Silben vermieden sind. Ob das freilich ausreicht, um Identität der Dichter zu statuieren, ist wohl die Frage. P. von Winterfeld, Stilfragen S. 42 hält die 'Tradition' von der Erfindung der Ottenweise bei Gelegenheit einer Feuersbrunst für verdächtig: 'mögen immerhin die Diener den schlafenden Kaiser mit ihrem Spiel aufgeweckt haben, eine eigene lange Melodie zu erfinden würde es ihnen wohl an Stimmung gefehlt haben'. Er hält darum 1b für interpoliert. Der Brand der Kaiserpfalz sei bildlich zu nehmen, es sei die Kriegsfackel gemeint, die ihm der Reichsfeind in Land und Pfalz schleudert, während er sich ahnungslos in Sicherheit gewiegt hat. Nun aber erhebt er sich und steuert dem Verderben. Die Strophe 1b rühre also von einem her, der das Bild nicht mehr verstand. Ich gestehe, dass ich diese Äusserung bedaure, sie klingt doch gar zu rationalistisch, ich glaube nicht, dass sie richtig ist, und für unrichtig muss ich es halten, dass Str. 1b in dem Wiederabdruck der Übersetzung, aaO. 202, ganz gestrichen ist. Winterfeld geht aber noch weiter und meint, das ursprüngliche Gedicht habe vielleicht nur 1a, 2a—4b umfasst, das andere sei von einem bakschisch-hungrigen Spielmann zugesetzt. Zu leugnen ist ja nicht, dass der zweite Teil des Leiches stark abfällt, aber um das zu erklären, genügt doch wohl der Hinweis auf die Natur des Stoffes. Ich halte es für ganz ausgeschlossen, dass ein armer Teufel, der ein Trinkgeld haben wollte, imstande gewesen sein sollte, die kunstvolle Form, die auch Winterfeld anerkennt, zu imitieren, und habe mich gefreut, dass auch Ehrismann, Gesch. d. d. Lit. 1, 1918, 357 an die These nicht zu glauben scheint. Vgl. auch J. Seemüller, Studien zu den Ursprüngen d. altdeutschen Historiographie, 1898, S. 72ff. (Festgabe f. Rich. Heinzel S. 350ff.). Wolf von Unwerth, Gesch. d. d. Lit. 1920, 96. — Lachmann bemerkte, dass Otto III. nicht Kaiser genannt wird, das Gedicht also vor dessen Krönung am 21. Mai 996 zu setzen sei.

12.

1a. Vite dator, omnifactor
Deus, nature formator,
mundi globum sub potenti
claudens volubilem palmo,

1b. Ipse multos veritatem
veteres necdum sequentes
vestigando per sophie
devia iusserat ire

---

12. *C f. 435r. Jaffé n. XXIV S. 488 mit Bemerkungen von M. Haupt. Breul n. 42 S. 67. Strecker, Zs. f. d. A. 58, 154. Jaffé setzte die wenig passende Überschrift* De littera Pythagorae. *Der Beginn der Strophen ist in C durch Initialen bezeichnet.*

1a, 1 omi factor, *aber* omifactor 5, 1, *C.* 1a, 2 formator, tor *scheint mir auf Rasur zu stehen(?), C. Die Schrift scheint hier stark durch, man kann nicht genau unterscheiden, was Rasur ist.* 1a, 4 *hinter* palmo *ist* cl *(?) getilgt C.*

12. DE PYTHAGORA *(Strecker).* 1a, 4 claudens palmo: *vgl. Jes. 40, 12 (Bemerkung zu Poetae 4, 706, 11).*

Digitized by Google

in factura sua splendet magnificus per evum.

improbabilis, errore parare nobis viam.

2ª. Inter quos subtilis per acumen mentis claruit Pitagoras, metapsicosis quem iuxta famam Troie peremptum seculo rursus reddit, obscurosque rerum rite denuo vivum donat intellectus perspicaci perscrutari sensu animi.

2ᵇ. Ergo vir hic prudens die quadam ferri fabricam preteriens pondere non equo sonoque diverso pulsare malleolos senserat, sicque tonorum quamlibet informem vim latere noscens forma addita artem pulchram primus edidit.

3ª. Ad hanc simphonias tres subplendam istas fecit: diatesseron, diapente, diapason infra quaternarium, que pleniter armoniam sonant;

3ᵇ. Y Grecam, I de imis continentem, sed fissam summotenus in ramosas binas partes, vite humane invenit ad similitudinem congruam.

1ᵇ, 5 impbabilis errori rectam pararet *C*; improbabili errore parare *Haupt, doch entschliesst man sich schwer* improbabilis sophie *zu trennen*; *auch* rectam *vermisse ich ungern, sehe aber keine Möglichkeit es zu halten, wenn man Responsion herstellen will. Immerhin ist es leichter zu entbehren, wenn man* improbabilis *hält, dann korrespondieren* errore *und* viam. 2ª, 5 peremptum *Iaffé;* p̄eptā *C*; *dahinter* euforbiū, *als Glosse von mir getilgt.* 2ᵇ, 3 preteriens *Jaffé;* p̄tiens *C.* 2ᵇ, 7 siq̄: *C.* quamlibet, *über* am *ein Strich, der aber zur Hälfte getilgt zu sein scheint, C.* 2ᵇ, 9 forma additi *C;* formam addidit *Haupt, ich setzte* addita; partē *C; ich vermute* artem, *wodurch allerdings eine Silbe verloren geht.* pulchrā, a *aus* e *korrigiert, C.* edidit *ist fast erloschen, C.* 3ª, 1 Ad:d *steht auf Rasur, radiertes* d *erkennt man, rechts daneben stand noch etwas, C.* 3ª, 2 subplendam *Jaffé;* sub̄splendā, sub̄ *am Zeilenende, doch ist die Zeile nicht vollgeschrieben, mir scheint da etwas getilgt zu sein, C. Über* fecit *steht ein Zeichen, das ich nicht erkenne, fast wie* r. 3ª, 5 quaĩnariū *so C.* 3ᵇ, 1 Y greca idem oĩis continentē sed fissa sūmotenus *C, von Jaffé korrigiert.*

2ª, 4 *d. i.* μετεμψύχωσις. 2ª, 5 *Ovid, Met. 15, 160 (Pythagoras)* ipse ego . . Trojani tempore belli Panthoides Euphorbus eram. 2ᵇ *Vgl. Boethius de musica 1, 10 ed. Friedlein S. 197. Macrobius, Somn. Scipionis 2, 1, 8 f. Martianus Capella, Nupt. Philos. 2, 107 über den numerus quaternarius:* an aliud illa senis deieratio, qui μὰ τὴν τετρᾶδα non tacuit, confitetur nisi perfectae rationis numerum? *Breul macht darauf aufmerksam, dass Martianus § 734* tetradem *hat.* 3ᵇ *Über die Littera Pythagorae vgl. Persius Sat. 3, 56 und viele andere Stellen; C. Pascal, Letteratura latina medievale 1909, 17 ff., der unsere Stelle nicht kennt, wohl aber die im Heribertsleich oben n. 7, 3ª, 24.*

Digitized by Google

que sententia
senis ponens solidum
rithmicam in se normulam
mensurarumque
utilem notitiam
et siderum motus
iussit continere,
ma ten tetradem,
et nomine
suo vocavit.

Est nam sincera
et simplex pueritia,
que non facile noscitur,
utrum vitiis
an virtuti animum
subicere velit,
donec tandem
iuventutis etas
illud offert
nobis bivium.

4 a. Hic qui paret viciis
virtuti contrariis, illam
latam ille
terit ipse semitam,
que postremo,
plena poenis gravibus,
se prosequentibus
portas inferi
aperit sevissimas,
ubi fremitus dentium
et perpetui
fletus sunt merentium
pro criminis facto;
cita ubi semper mors
optatur frustra
pro dolor! atque queritur.

4 b. Sed virtutum gradibus
ille nititur, qui providus
per angustam
vadit illam semitam,
que in fine
locuples letitie
se prosequentibus
pandit eterna
dulcis vite gaudia,
ubi bonorum anime
claro iugiter
illustrantur lumine
perpetui solis,
ubi deitatis se
conspectum semper
cernere gaudent beati.

5. Vite dator, omnifactor
Deus, nature formator,
illum aufer, istum confer
tuis fidelibus callem,
ut post obitum talis
vite participes fiant.

---

3 a, 8 potens *C.* 3 a, 13 matente traden traden, *das zweite* traden *am Anfang von f. 435 v, C.* 3 b, 13 iuuentutis etas, s e *wie es scheint auf Rasur, C.* 3 b, 14 offert *setzte ich;* offerret, *zweites* r *(aus* c? t?*) korrigiert, C;* offeret *Haupt, Jaffé.* 4 a, 1 uirtuti noꝺ auferat contrariis *C*; nobis auferat *als in den Text geratene Randbemerkung (vgl. Str. 5, 3* illum auferꝰ*) von mir getilgt.* 4 a, 4 terit *Jaffé*; ṫrit *C.* ipseq:, q: *von mir getilgt, C.* semitāq: *C.* 4 b, 2 nitiť *so C.* 4 b, 3 pangustam, *zweites* a *aus* u *korrigiert, C.* 4 b, 4 illam *Jaffé;* ille *C.* 4 b, 7 se prosequentibus *setzte ich für* suis q̄q: p̄cib: *C.* 4 b, 16 se *vor* gaudent *wiederholt C; von mir getilgt.*

4 ab *Vgl. Matth. 7, 13 f. 8, 12.*

Digitized by Google

Die Form ist nicht leicht zu verstehen; teilweise liegt das offensichtlich an der Überlieferung, und man darf vor stärkeren Eingriffen nicht zurückschrecken, aber wenn es so auch gelingt, einige Klarheit zu gewinnen, so kann man doch nicht verkennen, dass die Kunst von der im Modus Liebinc oder Ottinc zutage tretenden himmelweit verschieden ist. Eine Zerlegung in entsprechende Kurzzeilen lässt sich nicht überall genau durchführen.

1a
1b 4−∪.4−∪+8−∪+4−∪.4−∪+8−∪+ {4−∪+4−∪+7−∪ 8−∪ +7−∪} 47

2a
2b 6−∪+6−∪+7∪−+6−∪+6−∪.3−∪+ {7−∪+4−∪. 7∪−+}

2a 4−∪ + {7−∪+ {4−∪.4−∪ 7∪−}} +4−∪+5∪− 73
2b 8∪− + 72

3a 7∪−+7−∪+9−∪+4−∪+7∪−+10−∪+5∪−+7∪−
3b 7−∪+7−∪+8−∪+4−∪+8−∪+10∪−+5−∪+8∪−

3a +8∪−+5−∪ {+7∪−+6−∪+ {11−∪+4∪−+ 5−∪ 10−∪+4∪−+ 5−∪}} 102
3b +8∪−+5∪−

4a 7∪−+ {9−∪ 9∪−} +4−∪+7∪−+4−∪+7∪−+6∪−+ {5∪− 5−∪}
4b

4a +7∪−+8∪−+5∪−+7∪−+6−∪+7∪−+5−∪+ {8∪− 102
4b 8−∪}

5 4−∪.4−∪+8−∪+4−∪.4−∪+8−∪+7−∪+8−∪ 47

13.

1a. **O** pater optime,
sancto regnans pneumate,
cunctos plectro tibimet
laudes dulce canentes
serva semper;

1b. Qui cruce latronem
exaudisti pendentem
atque spondens, lucidae
sedis amoenitatem
ut acciperet;

2a. Spolia mundi
qui maledicti
liberasti a poenis

2b. Tertia die
resurrexisti
maiestatis tumulo,

---

13. *C f. 435v. Die Strophen sind abgesetzt. Jaffé n. XVII S. 479. Breul n. 1 S. 42.* B_1 *= Cod. capituli Beneventani VI 39 (28) s. XI und* B_2 *= Cod. capit. Beneventani VI 34 (25) s. XI/XII.* B *= Übereinstimmung von* $B_1 B_2$. *Aus B gedruckt von Cl. Blume, Anal. hymn. 53 n. 62 S. 105, ohne Heranziehung von C; aus A. h. entnahm ich die Lesarten von B. In B nur 1a. 1b. 2a. 2b. 3a.; In C nehme ich nach 3a eine Lücke an, für 3a fehlt die Gegenstrophe; das würde nicht völlig durchschlagend sein, 3a = 4a und 4b, aber auch inhaltlich scheint etwas zu fehlen, die Wiederkehr zum Weltgericht. Liturgische Bestimmung für Dominica II post oct. Paschae.*

1a, 2 regnans CB_2; regnas B_1. 1a, 3 cunctos CB_2; cuncto B_1. plectro *C;* plectros *B.* 1a, 4 laudes *C;* laudet *B.* 1a, 5 serua CB_2; seruans B_1. 1b, 1 cruce *Blume;* in cruce *C;* crucem *B.* 1b, 3 lucidae *B;* lucidā *C.* 1b, 4 amoenitatem CB_2; amoenitate B_1. *In B ist die Anordnung 2b 2a, doch fand die Fesselung des Löwen vor der Auferstehung statt.* 2b, 2 resurrexisti *B;* surrexisti *C.* 2b, 3 maiestatis *C;* maiestatem *B;* maiestate *Blume.*

13. CARMEN CHRISTO DICTUM. 1b, 3 spondens: *Partizipium für Verbum finitum.* 2a, 1 spolia mundi *eigenartig 'die dem bösen Feinde zur Beute gewordene Welt.' Der Schluss der Strophe spielt auf den Bericht des Evangelium Nicodemi an, wie der Schluss von 2b auf die Gesta Pilati.*

Digitized by Google

atque ferocem
vinclo leonem
alligasti manibus,
ne sub fraude perderet,
quod plasmasti dextera,
Adam, Evam,
denique plebem
tuam locasti
horto lucido.

3ª. Post hec mundum
illuxisti,
duces gentis
apposuisti,
ascendisti,
unde venisti,
dextera patris
o rex residens.

4ª. Pena malis
ecce parata,
flamma picis
indeficiens,
ac cernentes,
mala tenentes
id sine fine
post hec retinent.

teque iubente
corpora multa
surrexere baratro,
ut tua facta proderent
non credenti populo.
Ex hoc signo
trepidans valde
miser Pilatus
se planctu cruciat.

3ᵇ. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

4ᵇ. Vitam mundi
accipientes,
prelucentes
in paradiso,
spe gaudentes,
bona tenentes
semper in evum
laudant Dominum.

5. Regnanti gloria
Christo, laus per secula,
qui cordarum sonitu
pangitur Deus perhennis,
rector mundi.

2ª, 4 ferocem CB_2; feroces B_1. 2ª, 5 leonem CB_2; leonum B_1. 2ª, 6 alligasti B; colligasti C, *vgl. n. 5, 9ª, 5.* 2ª, 7 *ff. So C, ohne* tuam; *in B ist der Schluss von* 2ª *und* 2ᵇ *vertauscht. Der hierher gehörige Schluss von* 2ᵇ *lautet dort* ut tua facta proderent (prodere B_1) quod (quos B_2) plasmasti dextera adam eva scilicet plebem tuam locasti h. l. 2ª, 8 quod CB_1; quos B_2. plasmasti B; formauit C. 2ª, 10 denique C; scilicet B. 2ª, 12 horto B; orto C. 2ᵇ, 4 iuvente B_1. 2ᵇ, 6 surrexere C; surrexerunt B. 2ᵇ, 7 *ff. so C; der hierher gehörige Schluss von* 2ª *in B lautet* nec tua facta proderent (prodere B_1) non credendo populum (B_2, nunc credento populum B_1) ex quibus signis miser valde pilatus plangere potuit. 3ª, 1 mundum CB_2; mundo B_1. 3ª, 2 duces *am Anfang der Zeile, am Schluss der vorhergehenden scheint* ca (caduces?) *getilgt zu sein, C;* dulge B. gentes BC; gentis *Blume;* genti *Jaffé. Es handelt sich doch wohl um die Apostel.* opposuisti B_2. 3ª, 4 dextera C; dextra B_2; dextram B_1. 3ª, 5 o rex residens C; residens o rex B_2; residet o rex B_1. *Hier endet B. Ausfall von* 3ᵇ *von mir angenommen.* 4ª, 3 accernentes *ist wohl verderbt, es muss dem* spe gaudentes 4ᵇ, 3 *entsprechen:* hec cernentes? 4ᵇ, 3 tenenentes C.

2ᵇ, 5 *f. Vgl. Matth. 27, 52 f.* 4ᵇ, 1 mundi '*die Reinen, Frommen*'.

Digitized by Google

Schema:

$$\begin{array}{lll} 1^a & 6\cup-+7\cup- & \\ 1^b & 6-\cup+7-\cup & \Big\}+7\cup-+\begin{cases}7-\cup+4-\cup\\ 7-\cup+5\cup-\\ 8-\cup+4-\cup\end{cases} \quad 31\ 32\ 32 \\ 5 & 6\cup-+7\cup- & \end{array}$$

$$\begin{array}{ll} 2^a & \\ 2^b & 5-\cup+5-\cup+\begin{cases}7-\cup\\ 7\cup-\end{cases}+5-\cup+5-\cup+7\cup-\begin{cases}+7\cup-\\ +8\cup-\end{cases}+7\cup- \\ & +4-\cup+5-\cup+5-\cup+\begin{cases}5\cup- & 67\\ 6\cup- & 69\end{cases} \end{array}$$

$$3^a \quad 4-\cup+4-\cup+4-\cup+5-\cup+4-\cup+5-\cup+5-\cup+5\cup- \quad 36$$

$$\begin{array}{ll} 4^a & \\ 4^b & 4-\cup+5-\cup+4-\cup+\begin{cases}5\cup-+4-\cup\\ 5-\cup+4-\cup\end{cases}+5-\cup+5-\cup+5\cup- \quad 37 \end{array}$$

Die Responsion ist nicht überall vollständig, doch sind die Abweichungen nicht so bedeutend, dass sie Änderungen rechtfertigen könnten. Zumeist beschränken sie sich auf abweichenden Tonfall. Strophenschluss von 2^{ab}, 3^a, 4^{ab} *im wesentlichen gleich, ebenso von* 1^{ab} 5. *Reim ist im Entstehen, aber ganz ungleichmässig.*

14.

MODUS LIEBINC.

1 a. **A**dvertite,	1 b. Constantie
omnes populi,	civis Suevulus
ridiculum	trans equora
et audite, quomodo	gazam portans navibus
Suevum mulier	domi coniugem
et ipse illam	lascivam nimis
defraudaret.	relinquebat.

---

14. *C f. 435v. Die Strophen sind mit Initiale abgesetzt. Daraus Jaffé n. XIV S. 472. Aus Jaffé I. Ulrich, Proben der lateinischen Novellistik des Mittelalters 1906, 1. Pertz, Archiv 7, 1002 hat Str. 1. W f. 61v. Strophen nicht abgesetzt, sondern nur durch Initiale bezeichnet. F. A. Ebert, Überlieferungen S. 80. Aus CW Lachmann, Rhein. Mus. 3, 1829, 431. Kl. Schr. 1, 336. Du Méril S. 275. Hofmann, Münchener SB. 1872, 459. MSD 1³, 44. 2³, 114, daraus A. Keller, Die Schwaben in der Geschichte des Volkshumors 1907, 382f.* **P** *= Vaticanus Palatinus 1710 s. X/XI f. 16r, von W. Meyer verglichen. Aus CPW W. Meyer, Fragmenta Burana 1901, 175, dessen grundlegende Behandlung des Gedichtes hier natürlich befolgt ist. Breul n. 22, S. 56 folgt MS und W. Meyer. Übersetzung von M. Heyne, Spielmannsgedichte 1900, 59 und P. v. Winterfeld, Deutsche Dichter S. 213. F. Schneider S. 30.*

Überschrift in W. 1a, 5 suueuum *W.* 1a, 7 defraudaret *P;* defraudaret *W;* defraudarat *C.* 1b, 1 Constantię *W.* 1b, 2 ciuis *deutlich auch C.* 1b, 5 coniungem P. 1b, 6 nimis *W.*

14. 1a, 1 *W. Meyer verweist auf Is. 34, 1* Audite et populi attendite. *Bedeutsam erscheint mir eine andere Parallele. Bischof Heribert von Eichstätt, der ungefähr zu der Zeit lebte, wo unser Leich entstanden sein mag, begann ein Gedicht* Advertite omnes populi *vgl. SS. 7, 261. Es war doch wohl eine Sequenz,* initiata modulatio *sagt der Anonymus Haserensis. Das Gedicht ist verloren, es gibt auch keinen Hymnus oder Sequenz mit diesem Anfange: ist da die Vermutung ganz unberechtigt, dass ein Zusammenhang vorhanden ist, womöglich parodistisch gemeint?*

Digitized by Google

2ª. Vix remige
triste secat mare,
ecce subito
orta tempestate
furit pelagus,
certant flamina,
tolluntur fluctus,
post multaque exulem
vagum littore
longinquo nothus
exponebat.

2ᵇ. Nec interim
domi vacat coniux;
mimi aderant,
iuvenes secuntur,
quos et inmemor
viri exulis
excepit gaudens
atque nocte proxima
pregnans filium
iniustum fudit
iusto die.

3ª. Duobus
volutis annis
exul dictus
revertitur.
Occurrit
infida coniux
secum trahens
puerulum.
Datis osculis
maritus illi
'De quo', inquit, 'puerum
istum habeas,
dic, aut extrema
patieris.'

3ᵇ. At illa
maritum timens
dolos versat
in omnia.
'Mi', tandem,
'mi coniux', inquit,
'una vice
in Alpibus
nive sitiens
extinxi sitim.
Inde ergo gravida
istum puerum
damnoso foetu
heu gignebam.'

2ª, 2 triste *PW;* tristi *C;* tristis *Jaffé.* 2ª, 3 subito *tilgten Du Méril, Haupt;* subito, o *korrigiert, C, ist* subita *gemeint?* t *scheint mir auf Rasur zu stehen C.* 2ª, 4 tēpestate, *erstes* e *korrigiert, C.* 2ª, 8 postque multa *verm. W. Meyer.* exulem *PW;* equora *C.* 2ª, 9 litore *W.* 2ᵇ, 1 Nec *PW;* Nam *C;* Cum *Jaffé.* 2ᵇ, 2 uacaret, aret *undeutlich (getilgt?), C.* coniunx *C.* 2ᵇ, 3 aderant *fehlt W (Du Méril, Haupt).* 2ᵇ, 4 sequuntur *C.* 2ᵇ, 5 quos et *ausgelassen und am Rande zugefügt* (m_1?) *C.* immemor *P.* 2ᵇ, 11 iusto *PW;* isto *C.* 3ª, 5 Occurit *bei W. Meyer Druckfehler.* 3ª, 6 // infida *C.* 3ª, 12 istum *CW;* uxor *P.* 3ª, 13 patieris *CP;* patiaris *W.* 3ᵇ, 4 in omnia *CP;* per omnia *W.* 3ᵇ, 6 coniunx *P.* inquit *W;* infit *P;* ait *C.* 3ᵇ, 11 inde ergo *P;* unde ego *W;* de quo ego *C. C hat hinter* 3ᵇ *folgende Strophe*

Nam languens amore tuo
consurrexi diluculo
perrexique pedes nuda
per niues et frigora
atque maria rimabar mesta,
si forte uentiuola
uela cernerem
aut frontem nauis conspicerem.

Die Strophe weist sich durch Inhalt und Reim als zugedichtet aus. Ob W. Meyer V. 4 richtig per⟨que⟩ nives *korrigiert hat, ist mir fraglich, der rhythmische Tonfall (Fünfzehnsilber) wird dadurch erheblich gestört.*

2ª, 2 *Horaz, Od. 1, 1, 14* nauta secat mare.

Digitized by Google

4ª. Anni post hec quinque
transierunt aut plus,
et mercator vagus
instauravit remos:
ratim quassam reficit,
vela alligat
et nivis natum
duxit secum.

4ᵇ. Transfretato mari
producebat natum
et pro arrabone
mercatori tradens
centum libras accipit
atque vendito
infante dives
revertitur.

5ª. Ingressusque domum
ad uxorem ait:
'Consolare, coniux,
consolare, cara:
natum tuum perdidi,
quem non ipsa tu
me magis quidem
dilexisti.

5ᵇ. Tempestate orta
nos ventosus furor
in vadosas sirtes
nimis fessos egit,
et nos omnes graviter
torret sol, at il-
le nivis natus
liquescebat'.

6. Sic perfidam
Suevus coniugem
deluserat;
sic fraus fraudem vicerat:
nam quem genuit
nix, recte hunc sol
liquefecit.

4ª, 1 hec *C*; hęc *W*; hoc *P*. 4ª, 2 aut *CP*; et *W*. 4ª, 4 instaurauit *CP*; instaurabat *W*. 4ª, 5 quassam *PW*; quassa *C*. reficit *CW*; refecit *P*. 4ª, 6 alligat *PW*; colligit *C*, *vgl. n. 13, 2ª, 6*. 4ᵇ, 1 mari *P*; mare *CW*. 4ᵇ, 3 arrabone *P*; arrabona *aus* arrabone *korr. W*; arra bone *C*. 4ᵇ, 7 infante *C*; infanti *W*; infan // *P*. 4ᵇ, 8 reuertitur, u *korrigiert, C*; *dies dem Tonfall widerstrebende Wort steht in allen drei Hss.* 5ª, 3 coniunx *C*. 5ᵇ, 1 Orta tempestate *P*, *wie 2ª, 4*. 5ᵇ, 3 *so CP*, inuados adsirtes *W*. 5ᵇ, 4 egit *PW*; eger *C*. 5ᵇ, 5 *f. so W. Meyer*, grauiter sol torret *PW*; sol grauiṭ torquens *C*. 5ᵇ, 7 niuis *PW*; tuus *C*. liquescebat *PW*; liquefecit *C*. 6, 1 perfidam *PW*; perfidus *C*. 6, 2 coniungem *P*. *P. von Winterfeld, Stilfragen S. 39, 1 f. erklärt die Schlussstrophe für unecht, sie sei überflüssig und schwäche die Wirkung des Vorangehenden nur ab. Das ist zweifellos richtig, genügt aber wahrlich nicht, um die Strophe zu verwerfen, wir dürfen nicht unser modernes Empfinden als Massstab nehmen; mit demselben Rechte würde man z. B. den Schluss des Modus Florum streichen dürfen und müssen. Der Vergleich mit der Plusstrophe ist auch nicht durchschlagend, denn diese steht nur in C, Str. 6 in allen drei Handschriften. Allerdings zeigen sich auch hier Reime, aber nicht so ausgeprägt. Schliesslich wird durch die Tilgung der Strophe das Schema geschädigt* $1^{ab} = 6$. *Dass sie in den 'Deutschen Dichtern' S. 215 fortgelassen ist, ist völlig unberechtigt.*

4ª, 5 *Horaz, Od. 1, 1, 16* mercator . . . reficit rates quassas. 5ᵇ, 3 vadosas syrtes: *vgl. Sallust, Jugurtha 78.*

Digitized by Google

Schema:

1^{ab} $4\cup-+5\cup-+4\cup-:7\cup-+5\cup-+5-\cup+4-\cup$ 34

2^{ab} $4\cup-+6-\cup+5\cup-+6-\cup+5\cup-+5\cup-+5-\cup:$
$7\cup-+5\cup-+5-\cup+4-\cup$ 57

3^{ab} $3-\cup+5-\cup+4-\cup+4\cup-+$
$3-\cup+5-\cup+4-\cup+4\cup-+$
$+5\cup-+5-\cup:7\cup-+5\cup-+5-\cup+4-\cup$ 63

4^{ab} 5^{ab} $6-\cup+6-\cup+$
$6-\cup+6-\cup:7\cup-+5\cup-+5-\cup+4-\cup(4\cup-)$ 45

$6=1$ $4\cup-+5\cup-+4\cup-:7\cup-+5\cup-+5-\cup+4-\cup$ 34

Verhältnismässig viel Hiate. Kein Reim, doch s. oben zur Schlussstrophe. Ungemein instruktiv ist W. Meyers Behandlung des Gedichtes aaO. 175 ff., der uaa. hervorhebt, dass in dem 522 (nicht 474) Silben umfassenden Gedicht kein Wort von 5 und mehr Silben erscheint; vgl. z. Modus Ottinc.

Die Bezeichnung Modus Liebinc *leiten MS von dem* Liuppo egregius miles *ab, der nach Thietmar 3, 22 Otto II. nach der Schlacht bei Cotrone rettete. Nach Liubo sei ein lateinischer Leich benannt worden, der die Tat behandelte und dem Bericht des Thietmar zugrunde liege. Dieser Leich habe das Vorbild für unser Lied gegeben. Wie weit die geistreiche Vermutung richtig ist, wird kaum festzustellen sein, zuzugeben ist auf alle Fälle, dass Thietmar aaO.* quique dolo omnes semper vicerant naciones, simili se tunc delusos arte sentiebant, *an den Schluss unsers Gedichtes, auch rhythmisch, anklingt. Weiter ausgebaut ist diese Vermutung dann von K. Uhlirz, Jahrb. d. d. R. u. Otto II. 1902, 271. Ganz eigenartig berührt sich Amarcius an der bekannten Stelle, wo er unser Gedicht erwähnt (s. in der Vorrede), mit Thietmar:* ut simili argutus uxorem Suevulus arte luserit. *Ich kann das nur für Zufall halten, sonst müsste man annehmen, dass Amarcius neben unserm Modus auch den ursprünglichen Modus Liebinc im Sinne hatte, dem er die Phrase entlehnte, denn der Ausdruck* simili arte *steht in unserm Modus nicht. Es ist wohl nicht zweifelhaft, dass dem Amarcius diese Schlussstrophe vorlag, zu den drei Handschriften, die ihre Echtheit bezeugen, kommt also noch ein viertes Zeugnis. Über die weite Verbreitung der Erzählung vgl. die Litteraturangaben bei MS 2^3, 115. Kögel, Gesch. d. d. Lit. 1, 2, 254, 1. Ehrismann, Gesch. d. d. Lit. 1, 356. A. Keller aaO. Vgl. auch Ph. S. Allen, Modern Philology 5, 1907, 429. Pauli, Schimpf u. Ernst herausg. v. I. Bolte 2, 1924, 310.*

15.

MODUS FLORUM.

1. **M**endosam quam cantilenam ago,
puerulis commendatam dabo,
quo modulos per mendaces risum
auditoribus ingentem ferant.

---

15. *C f. 436r. Strophen mit Initiale abgesetzt, doch vgl. zu* 2^a. *Jaffé n. XIII S. 471. Daraus I. Ulrich, Proben d. lat. Novellistik d. MA. 1906, 3. W f. 61r. Strophen nur durch Initiale angezeigt. Daraus F. A. Ebert S. 79. Du Méril S. 276. Fröhner S. 5. Hofmann, Münchener SB. 1872, 457. MSD 1^3, 42. 2^3, 112. Daraus A. Keller, Die Schwaben in d. Gesch. d. Volkshumors im MA. 1907, 383 f. Breul n. 25 S. 59 nach MS. Übersetzung bei Müller-Fraureuth, Die deutschen Lügendichtungen 1881, 3. P. v. Winterfeld, Deutsche Dichter S. 220.*

Titel nur in W. 1, 2 commendatam *W*; cōm̃tatam *C.* 1, 3 quomodo | dulos, modo *am Zeilenende nachträglich zugefügt, C.* 1, 4 ferant *W*; fera *C.*

Digitized by Google

2ª. Liberalis et decora
cuidam regi erat nata,
quam sub lege huius modi
procis obponit querendam:

2ᵇ. Si quis mentiendi gnarus
usque ad eo instet fallendo,
dum cesaris ore fallax
predicitur, is ducat filiam.

3ª. Quo audito Suevus
nil moratus infit:
'Raptis armis ego
dum venatum solus irem,
lepusculus inter feras
telo tactus occumbebat.
Mox effusis intestinis
caput avulsum cum cute cedo.

3ᵇ. Cumque cesum manu
levaretur caput,
lesa aure effunduntur
mellis modii centeni,
sotiaque auris tacta
totidem pisarum fudit.
Quibus intra pellem strictis,
lepus ipse dum secatur,
crepidine summa caude
kartam regiam latentem cepi,

2ª, 1 liberalis *folgt in C ohne Absatz und Initiale auf* fera, *dagegen* 2ª, 3 Quam *nach Absatz. In W* Liberalis *usw.* 2ª, 4 obponit *C; W;* proponit *verm. Du Méril.* querendam *W. MS nehmen an, dass hier ein zweisilbiges Wort fehlt, dann zählten die Schlusszeilen der Abschnitte alle gleichviel Silben und könnten als musikalischer Refrän angesehen werden.* 2ᵇ, 4 predicatur *verm. MS.* 3ª, 2 infit *W;* inquit *C.* 3ª, 4 dum *W;* cū *übergeschrieben C.* venatum *Jaffé, MS;* venator *F. A. Ebert, Du Méril;* uenatu *C;* uenat' *W.* 3ª, 5 *so C;* lepusculum interferam *W. Ist* interfeceram *gemeint?* interfeci *verm. Du Méril.* 3ª, 6 tactus *W;* tacitus *C.* occumbebat, o *aus* t *korr.?, C.* 3ª, 8 *und* 3ᵇ, 2 capud *W.* 3ª, 8 avulsi *Jaffé.* cedo *W;* cruda *C.* 3ᵇ, 3 lesa aure *C;* aure lęsa *W;* laeva *Du Méril, MS. Die Vermutung liegt nahe und ist recht ansprechend, aber ist nicht* lesa *durch* 3ᵇ, 5 tacta *geschützt? MS sagen: 'Das Ohr braucht nicht verletzt zu sein, um eine Öffnung zu bekommen, bei der Honig ausfliessen kann. Welchen Sinn hätte also die Hervorhebung eines solchen Umstandes?' Das trifft doch auf* tacta *geradeso zu.* 3ᵇ, 5 sauciaque *Jaffé.* 3ᵇ, 6 pisarum *C;* bisarum *W.* 8, 8 lepus (?) *C.* 3ᵇ, 9 summae *W.* caudę *W.* 3ᵇ, 10 cartam, 4, 2 carta *W.*

Digitized by Google

4. Que servum te firmat esse meum!'
'Mentitur', clamat rex, 'karta et tu!'

Sic rege deluso Suevus falsa
gener regius est arte factus.

4, 1 Quę *W; Initiale in CW.* te firmat *C;* confirmat *W.* esse : ēē *auch W.* 4, 2 clamat rex, clam *auf Rasur?, C;* rex clamat *W.* 4, 3 *f.* sueuus arte regius est gener factus *W;* sueuus falsa gener regius est arte factus *C.*

Leider muss man W. Meyer, Fragm. Bur. S. 177 zustimmen: 'Das Gedicht ist sicher eine Sequenz, allein vergeblich müht man sich die Form klar zu erkennen.' Ich habe in diesem Falle darauf verzichten müssen, Parallelstrophen nebeneinander zu stellen. Die Anfangsstrophe besteht aus 4 Zehnsilbern. Ebenso auch wohl die Schlussstrophe. In beiden Hss. hat Quae 4, 1 *Initiale, wir müssen demnach hier den Beginn der Schlussstrophe ansetzen; allerdings hat auch* 4, 3 *in C Initiale und Absatz, in W Initiale. Jedenfalls haben wir in C vier Zehnsilber am Schluss, während es in W 10. 10. 8. 10 sind, nur muss man nicht mit Jaffé* falsa *zur letzten Zeile ziehen. MS sehen in diesem* falsa *einen Ausfall des Bearbeiters gegen die Schwaben, wie am Schluss des Modus Liebinc n. 13 in C der Schwabe als* perfidus *bezeichnet wird (vgl. MS 2³, 113. 115). Ich weiss nicht, ob das der Überlieferung in C gegenüber Stich hält, nach der die erste und letzte Strophe vier Zehnsilber hat. Str.* 2^a *und* 2^b *scheinen einander zu entsprechen, doch hat* 2^a, 4 *zwei Silben zu wenig, wie schon MS bemerkt haben, und* 2^b, 2 *zwei Silben zu viel, wo etwa* usque *getilgt werden könnte, aber die zwei Anstösse finden sich in beiden Handschriften.* 3^a *und* 3^b *setzen gleichmässig mit 2 bzw. 3 sinkenden Sechssilbern ein, dann folgen sinkende Achtsilber und zum Schluss ein sinkender Zehnsilber, sie haben aber ungleiche Zeilenzahl.*

Zur Litteratur über Lügenmärchen vgl. MS 2³, 113. Kögel, Gesch. d. d. Lit. 1, 2, 252. Ehrismann, Gesch. d. d. Lit. 1, 355.

16.

1. **O** rex regum, qui solus in evum
regnas in celis, Heinricum nobis
serva in terris ab inimicis!

2. Quem voluisti tibi benedici
et coronari ad Aquasgrani
manu Piligrimi presulis archi:
O rex . . .

---

16. *Cf. 436r. Eccard S. 57. Soltau S. 31. Du Méril S. 289. Frühner S. 15. Jaffé n. VI S. 462. H. Bresslau, Wiponis opera³ 1915, 105. Breul n. 16 S. 52.*

1, 2 heinricū, r *korrigiert, C.* 2, 2 adaquas graui *C.*

16. CANTILENA IN HEINRICUM III. ANNO 1028 REGEM CORONATUM. 2, 3 *Pilgrim, Erzbischof von Köln, 1021—36.*

Digitized by Google

3. Quem Romani atque fidi Franci,
clerus et populus Christo dicatus
post Cuonradum adoptant domnum:
O rex . . .

4. Dic, Italia, dic, pia Gallia
cum Germania Deo devota:
'Vivat Cuonradus atque Heinricus'!
O rex . . .

5. Agni ut sponsa pace quieta
servari suo valeat sponso,
Deo eterno vivo et vero!
O rex . . .

6. Gaudent omnes Christi fideles,
senes et iuvenes, matres, infantes:
regnat Cuonradus atque Heinricus.
O rex . . .

7. Die, qua surrexit, qui mundum redemit,
regni monarchiam accepit sanctam
pius Cuonradus: gaudebat mundus.
O rex . . .

8. Post unius anni recursus
accepit sanctam regni coronam
puer Heinricus, Christo electus,

9. Die predicto a Piligrimo,
archiepiscopo sibi devotissimo,
gaudente clero simul et populo.
O rex . . .

10. Doleat antiquus gentis inimicus
sanctas ecclesias pacificatas
vivo Cuonrado atque Heinrico.
O rex . . .

3, 2 pīs *C.* 5, 1 pace, p *aus* q *korr., C.* 5, 2 seruari *Fröhner;* seruare *C.* 6, 1 Gaudeant *verm. Du Méril.* 7, 3 gaudebat *Bresslau;* gaudeat *C.* 8, 1 recursūs, s *durch übergesetzten Punkt getilgt, C.* 8, 4 o rex *fehlt C.* 10, 1 Doleat //, a *und wie es scheint ein zweiter Buchstabe getilgt, C.* 10, 3 cponrado, *d. h. das angelsächsische Zeichen für w, ebenso hier und* 7, 3. 11, 3 r *angelsächsisch, dsgl. in* heinricus 4, 3 *und* 10, 3. *In* cuonradus 4, 3 *und* heinricus 8, 3. 11, 3 r *mit langem Schaft.*

5, 1 sponsa agni *die christliche Kirche wie oft.*

Digitized by Google

11. Mater Christi cum civibus celi
cunctisque sanctis, rectores orbis
iuva Cuonradum atque Heinricum;
O rex . . .

12. Ut ecclesiarum causas sanctarum
et pupillorum ac viduarum
valeant iusto tractare iudicio.
O rex . . .

13. Laus creatori, angelorum regi,
cuius imperium manet in evum
per infinita seculorum secula.
O rex . . .

12, 1 sanctarum *schon Eccard;* scorum *C.*

Form: 13 rhythmische Strophen zu je 3 Langzeilen, die in sich einsilbig reimen. Merkwürdig ist, dass die erste Strophe als Refrän hinter sämtlichen Strophen ausser 8, wo der Satz zerrissen würde, wiederholt wird. Die Langzeile besteht aus zwei Kurzzeilen von dem Grundschema 5 — ∪, *das aber oft mit anderen Zeilen vertauscht wird, sechsmal* 4 — ∪, *ausser* 3, 3 *nur am Anfang der Strophe,* 5 ∪ — *Str. 4, 1. 4, 1; zwölfmal* 6 — ∪, *siebenmal* 6 ∪ —, *dreimal* 7 ∪ —. *W. Meyer, Ges. Abh. 1, 239: 'Das Gedicht baut sich in 4 Gruppen zu je 3 Strophen auf: 1. Thema, 2. Alle jubeln, 3. Ebenfalls an Ostern und vor einem Jahre ist der Vater gekrönt. 4. Segenswünsche. Str. 13 Dozologie.' — 5 H., viele Tw.*

Hymnus auf die Königskrönung Heinrichs III. zu Ostern 1028. W. Arndt, Die Wahl Conrad II., Dissert. Göttingen 1861, S. 46ff. hat das anonyme Gedicht Wipo zugeschrieben. Das ist nicht unwahrscheinlich oder (Bresslau aaO. S. LVIII) 'mindestens möglich', aber nicht zu beweisen, vgl. oben zu n. 3.

Wipo, Gesta Chuonradi imp. Kap. 23, S. 42 Br. Anno Domini MXXVIII indictione XI imperator Chuonradus filium suum Heinricum, magni ingenii et bonae indolis puerum, aetate XI annorum principibus regni cum tota multitudine populi id probantibus a Pilegrino archiepiscopo Coloniensi in regalem apicem apud Aquisgrani palatium sublimari fecerat. Tunc in principali dominica paschae consecratus et coronatus paschalem laetitiam triplicavit. *Ostern fiel 1028 auf den 14. April, am Ostertage des vorhergehenden Jahres, 26. März 1027, war Konrad selbst zum Kaiser gekrönt worden.*

Digitized by Google

17.

1. Lamentemur nostra, socii, peccata;
lamentemur ⟨et ploremus⟩! Quare tacemus?
Pro iniquitate corruimus late;
scimus celi hinc offensum regem inmensum.
5 Heinrico requiem, rex Christe, dona perhennem.

2. Non fuimus digni munere insigni;
munus dico sive donum Heinricum bonum,
qui ex iuventute magne fuit vite.
Procreatus regum stirpe rexit et ipse.
5 Heinrico . . . .

3. Orbis erat pignus, regno fuit dignus;
imperator Romanorum, rector Francorum,
imperabat Suevis, Saxonibus cunctis,
Bauvaro, truces Sclavos fecit pacatos.
5 Heinrico . . . .

---

17. *C 436v. Die Strophen sind mit Initiale abgesetzt, ebenso der Refrän Str. 1. Eccard S. 54. J. Grimm in Lateinische Gedichte des 10. und 11. Jh., herausg. von J. Grimm u. A. Schmeller 1838, 333. Du Méril S. 285. Jaffé n. III S. 458. Breul n. 13 S. 50. F. Schneider S. 31. Vgl. Strecker, N. A. 46, 133.*

1, 2 et ploremus *von Grimm zugesetzt.* 1, 4 *aus* offenū *korrigiert, doch scheint schon das ganze Wort auf Rasur zu stehen. In der folgenden Zeile vor* regem *ist auch wohl etwas,* He?, *getilgt.* 2, 2 munus siue donum diue heinricum bonum *C. Sicher ist der Reim* donum-bonum, *sonst ist die Herstellung des Verses sehr unsicher. Am wahrscheinlichsten Jaffé* munus dico s. d. h. b. *Grimm* munus disce s. d. h. b. 2, 4 rexsit *C.* 3, 4 baunaro. truces sola uos *C;* Bavaros trucesque Sclavos *Grimm;* Bauvaro truces Sclavos *Jaffé.*

17. NENIA DE MORTUO HEINRICO II. IMPERATORE. *Zur Form vgl. W. Meyer, Ges. Abh. 1, 242: 'Auf zwei gleiche Zeilen zu 6 — ∪, die unter sich reimen, folgen eine Zeile zu 8 — ∪ und eine zu 5 — ∪, die wiederum unter sich reimen. Diese 4 Zeilen wiederholen sich, und dann folgt in jeder Strophe der Hexameter* Heinrico *usw. Der Reim ist meistens zweisilbig. Unter den 32 Sechssilbern finden sich 8 mit Tactwechsel und 2 Zeilen zu 6 ∪ —. Die 16 Zeilen zu 5 — ∪ haben alle den reinen Tonfall — ∪ ∪ — ∪'. Ich zähle in den 30 6 — ∪ 8 Tw. Die 16 Zeilen 8 — ∪ zerfallen sämtlich in 4 — ∪ + 4 — ∪ (6, 4 in 4 ∪ — + 4 — ∪, 8, 2 4 — ∪ + 4 ∪ —). W. Meyer zählt nur 13, dabei nimmt er wohl ausser dem eben erwähnten Verse 6, 4 noch 3, 4 und 8, 4 bei Jaffé aus, die in meinem Texte richtig 4 — ∪ + 4 — ∪ sind. Dass* Bauvaro *viersilbig ist, Strecker aaO.* 1, 3 *Vgl. n. 33, 2, 2* ruit late. 3, 4 *Man kann zweifelhaft sein, wie der Dativ* Bauvaro *aufzufassen ist. Heinrich wird als römischer Kaiser und König der Franken, Schwaben, Sachsen eingeführt, da dürfen die Baiern nicht fehlen, darum glaube ich, dass* Bauvaro *auch noch von* imperabat *abhängt. Möglich ist allerdings auch, dass es von* truces *abhängig zu verstehen ist 'die gegen die Baiern feindlichen, aufsässigen Slaven.' Eigentümlich ist auf jeden Fall, dass hier der kollektive Singular verwendet ist. Warum nicht* Bauvaris?

Digitized by Google

4. Possumus mirari de domino tali:
res tractando laicatus fit litteratus,
prudens in sermone, providus opere,
viduarum tutor bonus, orphanis pius.
Heinrico . . . .

5. Heinricus secundus — plangat illum mundus —
fines servans Christianos pellit paganos;
stravit adversantes pacem persequentes;
voluptati contradixit, sobrie vixit.
Heinrico . . . .

6. Quis cesar tam largus fuit pauperibus?
Quis tam loca sublimavit atque ditavit
atria sanctorum ubere bonorum?
Ex propriis fecit magnum episcopatum.
Heinrico . . . .

7. Ploret hunc Europa iam decapitata.
Advocatum Roma ploret, Christum exoret,
ut sibi fidelem prestet seniorem;
recognoscat grave dampnum ecclesiarum.
Heinrico . . . .

8. Dicamus Heinrico, Domini amico,
ut quiescat post obitum semper in evum.
Dicat omnis clerus anime illius:
'Pace Christi ⟨re⟩quiescat, gaudia noscat.'
Heinrico . . .

4, 1 Passumus *C.* 4, 2 fit *Grimm;* sit *C.* 4, 3 inope *C;* in *von Grimm getilgt.* 5, 2 fines *so C.* 5, 4 voluptati *Du Méril;* uoluntati *C.* 6, 2 tāloca, l *aus* c *korr. C;* tam laute *Jaffé, aber* tam = *so sehr.* ditavit *Du Méril;* dicauit *C.* 6, 4 magnum *Grimm;* magnauit *C.* 7, 4 recognoscat *Jaffé;* se cognoscat *C;* et cogn. *Grimm.* dampnum, um ecc *auf Rasur, ausserdem war* um *übergeschrieben und wieder getilgt, C.* 8, 2 ut requiescat *Grimm.* 8, 4 pace xp̄i quiescat *C;* p. Chr. requiescat *Grimm;* in pace Chr. quiescat *Jaffé.*

6, 4 *Bamberg.* 7, 1 *f. Über diesen in den Planctus üblichen τόπος vgl. Strecker, Zs. f. d. A. 45, 181, wo natürlich die Beispiele leicht vermehrt werden könnten.* 7, 3 *Also ist das Gedicht vor der Wahl Konrads II., etwa Anfang September 1024, entstanden.*

Digitized by Google

18.

1. Audax es, vir iuvenis,
dum fervet caro mobilis;
audacter agis, perperam
tua membra coinquinas.
5 Adtende homo, quia pulvis es
et in pulverem reverteris.

---

18. *Dies Gedicht ist ausser* 1. *C f. 436ᵛ in folgenden Hss. erhalten:* 2. ***B****, der wichtigen Rhythmenhandschrift aus St. Gallen, 10. Jh., jetzt Brüssel, Burgund. Bibliothek 8860—8867 f. 20ᵛ. Über sie vgl. Dümmler, N. A. 4, 155ff., van den Gheyn, Catal. 2, 289ff., Strecker, Poetae 4, 448. Enthält Str. 1—13.* 3. V_1 *= Cod. XC (85) der Kapitelsbibliothek zu Verona, Ende 9. Jh. vgl. Dümmler, N. A. 4, 152f., Strecker, N. A. 37, 773f. Enthält f. 12ʳff. Str. 1—21. Da er rescriptus ist, ist nur Einzelnes lesbar, vgl. Poetae 4, 450. Ich notiere nur das Wichtigste.* 4. ***Ba*** *= Bedae opera, Basileae 1563, T. 3, 671. Migne 94, 558.* V_1 *und Ba sind verwandt.* 5. ***K*** *= Cod. 106 der Dombibliothek zu Köln, 9. Jh., f. 17ʳ; vgl. Jaffé und Wattenbach, Eccles. metrop. Colon. cod. manuscr. descriptio S. 43. Knust, Arch. f. ä. d. G. 7, 855. Th. Sickel, Alcuinstudien. SB. d. W. Akad. d. W. ph. h. Kl. 79, 543. K. Menzel, Die Trierer Adahandschr. S. 5, 3. Arndt-Tangl, Schrifttafeln³ 2, n. 39. 40. 44—47. Daraus abgeschrieben* 6. ***W*** *= Cod. 11857 der Wiener Staatsbibliothek, 15. Jh., f. 244; nur bei Abweichungen von K notiert.* 7. ***T*** *= Cod. 133ᵛ der Trierer Dombibliothek, 12. Jh., f. 56, vgl. Dümmler, Zs. f. d. A. 15, 450.* 8. *Ausserdem ist das Gedicht in Hexameter umgegossen in* ***La*** *= Cod. Paris. 16668, 9. Jh., f. 22. Der Kodex stammt aus Lorsch. Über ihn vgl. vor allem R. Ehwald, Aldhelmi opera. Auct. ant. 15, 339f. W. M. Lindsay, Palaeographia latina 3, 1924, 33. Aus K wurde das Gedicht herausgegeben von F. Mone, Lat. Hymn. d. Mittelalters 1, 395, nachgedruckt von Daniel, Thesaurus hymnologicus 4, 132; aus C von Jaffé n. XXIII S. 484. Breul n. 39 S. 66. Aus allen Hss. Strecker, Poetae 4, 495. Dort S. 500 auch die hexametrische Version. Faksimile von Str. 13—18 aus C bei A. Salzer, Gesch. d. d. Lit. 1, 1912, 101. — Ich gebe im allgemeinen den Text von C, die älteren Fassungen im Apparat. Die gewaltsamen Änderungen Jaffés bleiben unerwähnt.* UERSUS DE CONTEMPTU MUNDI *K.* DE CASTITATE IUUENUM *B. Überschrift fehlt in den übrigen Hss.*

1, 1 udax *C f. 436ᵛ unten, dagegen grosse Initiale* A *f. 437ʳ oben vor einer fortradierten Zeile; wie es scheint, stand dort dasselbe wie in der folgenden Zeile* caro-pperā, *und nicht etwa die erste Zeile* udax-feruet, *die 436ᵛ unterstrichen ist.* est *Ba.* 1, 3 audacter *CT;* audaciter *Ba;* audenter *KBLa.* perpera *Ba.* 1, 4 coinquinans *T* (maculans *La*). 1, 5 quia *BaCT;* quod *BK.* 1, 6 et *fehlt W.* in cinerem *W.* uerteris, re *übergeschr., C.*

18. ADMONITIO. *Der alte merovingische Abecedarius nimmt sich in dieser Umgebung merkwürdig aus, man möchte wissen, wie und aus welcher Veranlassung er hierher geraten ist. Es konnte natürlich nicht die Aufgabe sein, hier einen möglichst echten Text zu geben, darum habe ich ihn so abgedruckt, wie man ihn im 11. Jh. gelesen hat. Einen kritischen Text findet man Poetae 4, 495ff., wenn dort auch manches recht zweifelhaft bleiben musste. Das Schema ist die rhythmische ambrosianische Strophe, die wohl schon vom*

1, 5*f. Vgl die Formel beim Begräbnis und am Aschermittwoch* Memento homo, quia pulvis (cinis) es et in pulverem (cinerem) reverteris, *Thalhofer-Eisenhofer, Liturgik 1, 605. 2, 473.*

Digitized by Google

2. Breve est tempus, iuvenis,
considera, quod morieris,
venitque dies ultimus
et perdes flores optimos.
Adtende . . .

3. Carni tue consentiens
animam tuam decipis.
Dum flecteris ad libidinem,
⟨male deceptus remanes.⟩
Adtende . . .

4. Dentes tui frendidant,
labia tua exasperant,
lingua mala generat,
vita tua trepidat.
Adtende . . .

5. Elevas tuos oculos,
ut vanitatem videas,
flectitur mens misera,
membra ad malum erigis.
Adtende . . .

2, 1 Breue *BaCTW;* Breuis *BKLa.* 2, 2 considera : perpende *K.* morieris : moreris *B.* 2, 3 ultima *TW.* 2, 4 perdes : perdis *B.* flores optimos *CK;* florem optimum *BTBa.* 2, 5 *f. K (und wie es scheint* V_1*) hat hier den Refrän* Adtende homo, quia de terra factus es et in terra ponendus eris, *so auch Ba zu Str. 23. Die übrigen Hss. haben hier und im folgenden nur* Adtende homo, Adtende, Adt., *so auch K von hier an.* 4, 5 *hat* V_1 Adtendit. 3, 1 Carni : Carnem *B.* consentiens : consentias *B;* consenties *K.* 3, 2 decipis : decipit *B;* decipit *in*-pis *korr. C.* 3, 3 flecteris : flectis *B.* 3, 4 male deceptus remanes *fehlt C.* mali, *Ba.* diceptus *K.* permanes *K.* 4, 1 frendidant *C;* fremidant *K;* fremitant *BBaT;* dentibus infrendens *La.* 4, 2 et labia *BBaKT.* tua *fehlt BaT.* et ăsperant tua labia *W.* 4, 3 et lingua *BaT.* 4, 4 uita tua *C;* tua uita *BBa;* in tua uita trepidas *KW;* in tua fide tepida *T.* 5, 1 Eleuas CTV_1; Eleuans *KBa;* Eleua *B;* Erigis *La.* 5, 3 Flectitur : Flectetur KV_1; Et flectitur *T.* 5, 4 malus deceptus remanes *B, vgl.* 3, 4. menbrum *T.*

Dichter nicht korrekt gehandhabt worden ist; vieles allerdings, was jetzt nicht stimmt, wird ursprünglich in Ordnung gewesen sein. Nach meiner Ansicht liefert die St. Gallener-Brüsseler Hs. vielfach das Richtige, wie 10, 2 vide ne male morias; 3, 3 dum flectis ad libidinem *uaa. Reim ist ganz regellos, an ein paar Stellen dreisilbig.*

2, 1 *Im alten Rhythmus ist* tempus *maskulinisch gebraucht,* honor 8, 1 *als Femininum. Dergleichen wurde natürlich später korrigiert, wo es ging. Vgl. auch* 3, 3 flecteris, 10, 2 moriaris, 16, 2 reverti, 21, 4 crimine. 4, 2 exasperant *passivisch.*

Digitized by Google

6. Fecisti malum consilium
et offendisti nimium,
quia multum secutus es
amorem libidinis.
5 Adtende . . .

7. Gloriam queris in populo,
laudem humanam diligis;
placere Deo non curas,
qui te de celo conspicit.
5 Adtende . . .

8. Honorem transitorium
presumpsisti accipere,
sed magis poena sequitur,
cui maior creditur.
5 Adtende . . .

9. In terram semper aspicis,
semper de terra cogitas,
sed hic relinquis omnia,
unde superbus ambulas.
5 Adtende . . .

10. Karo te traxit in foveam,
vide, ne male moriaris;
festina te corrigere,
antequam tempus veniat.
5 Adtende . . .

6, 3 qua multum secus est *B.* 6, 4 amorem libidinis *C;* amorem et libidinem *BKT;* tumorem ad libidinem *Ba.* 7, 2 et laudem mundum diligis *B.* 7, 3 placere : placare *B.* curas BCV_1; cupis *KBa;* placere non curas dō *T.* 7, 4 conspicit : respicit *Ba.* 8, 1 Honorem : Honor *B.* transitorium *BaCW;* transitoriam *KT;* tradidit aurea *B.* 8, 2 accipere : acciperes *B.* 8, 3 sed : et *B.* magis *C;* maior *die übrigen.* 8, 4 cui : cum *B.* maior *CW;* maior *korr. in* maiora (m_2?) *K;* maiora *BBaT;* maius et exsoluit *La.* creditur *BCK;* creduntur *BaT;* maius cui creditur istic *La.* 9, 1 terram *BCK;* terra $BaTV_1$. Pronus in arua cupis *La.* 9, 3 relinquis *CKLa;* relinques $BaTV_1$; relinquas *B.* 10, 1 Karo : Caro *BW.* te traxit : te trahit *T;* traxit te *W.* in foueam : ad poenā *B.* 10, 2 male : malus *K.* moriaris *CTW;* morieris *K;* morias *B;* mories *(unsicher)* V_1; pereas *Ba.* 10, 4 antequam : priusquam *T.* tempus *nur C, sonst* finis. veniat : ueniet *K.*

8, 3 *f. Vgl. Lucas 12, 48. Hieronymus epist. 14, 9, 2 (1 S. 58, 10 Hilb.)* cui plus creditur, plus ab eo exigitur. 8, 4 *Als alte Lesart hat wohl* cui maiora creditur *zu gelten, ich glaube, dass ich sie Poetae 4, 497 zu Unrecht als zweifelhaft bezeichnet habe. Aber wie ist sie zu erklären? C. Weyman, Münch. Mus. 3, 1915, 201, dem ich übrigens das Hieronymuszitat zu* 8, 3 *verdanke, hält es für einen Gräzismus. Ich hatte das auch erwogen, glaube aber nicht recht daran, weil es mir zweifelhaft ist, ob dergleichen in diesen merovingischen Rhythmen angenommen werden darf.*

Digitized by Google

11. Luge modo, dum tempus est,
ne gemas in iudicio,
ubi non valet gemitus
nec ulla intercessio.
5 Adtende . . .

12. Modo labora fortiter,
dum es in isto tempore,
emenda tuum vitium,
ne gemas in perpetuum.
5 Adtende . . .

13. Non te frangat cupiditas
nec te flectet fragilitas,
et noli cum diabolo
participare amplius.
5 Adtende . . .

14. O si corde intellegis,
que precepta legis sunt,
quod illi, qui adulterant,
lapidibus subiaceant!
5 Adtende . . .

15. Per salvatorem igitur
venit magna redemptio,
ut omnis, qui comitatur,
penitentiam dormitet.
5 Adtende . . .

11, 3 ubi nec ullus finis est nec ualet intercessio *T.* *B hat statt 11 folgende Strophe:* Laetitia quā diligis diaboli insidiis ut te incaute rapiat et perdes tua anima. 12, 1 odo *T.* laboras V_1. 12, 2 tempore *C;* tempore *korr. in* corpore *T;* corpore *BBaK*V_1*La.* 12, 3 amenda V_1. 12, 4 ne gemas in iudicium *T vgl. 11, 2. Hier endet T.* 13, 2 flectaet *C;* flectet *K;* flectat *Ba*V_1*;* flectit *B.* fragilitas: frangilitas V_1*;* cupiditas *K.* 13, 3 diabulo *K. Hier endet B.* 14, 1 ex corde *Ba.* intellegis *CK;* intelligis V_1*;* intellegas *Ba;* diligis *W.* 14, 3 quod *C;* sed *K;* ut *Ba.* ille . . adulterat *Ba;* adulterant auch V_1. 14, 4 subiaceant: subiaceat *Ba*V_1. 15, 1 ĝ *C;* iterum *KBa.* 15, 3 ut *BaC;* quod *K.* omnis qui *C;* cuncta que *BaK.* comitatur *so C, Piper irrte;* committuntur *BaK.* 15, 4 penitentiā dormitet *C;* penitendo remittuntur (remittantur *Ba*) *KBa.* quod culpa, quae committitur . . remittitur *wollte W. Meyer.*

14, 3 *Levit. 20, 10. Ioh. 8, 5.* 15, 3 *f. Was der Bearbeiter oder Schreiber sich hierbei gedacht hat, ist mir unklar. Die Lesart ist wohl ebenso als einfache Korruptel zu bezeichnen, wie* 18, 3 alludant *für* ad illam; ad *c. Acc. = Dativ.*

Digitized by Google

16. Quare non vis, iuvenis,
reverti ad Dominum,
rogans eius clementiam,
ut donet indulgentiam?
5 5 Adtende . . .

17. Rumpe iam cordis duritiam,
mentis tue malitiam,
festina te corrigere,
antequam finis veniat.
10 5 Adtende . . .

18. Suscepit Christus veniam,
ut donet indulgentiam,
alludant veram animam,
que carnem suam macerant.
15 5 Adtende . . .

19. Terribilis Christus veniet
ad iudicandum seculum;
tunc reddit ille singulis
secundum sua opera.
20 5 Adtende . . .

20. Venit dies iudicii
et erit magna districtio,
ut non adiuvet pater filium
nec filius defendat patrem.
25 5 Adtende . . .

16, 2 reuerti, u *korr.*, *C*; recurrere *BaKV*$_1$. 16, 3 rogans *so C, Piper irrte;* roga *BaK.* clementia *vielleicht K.* 17, 1 iā *C, fehlt BaKV*$_1$. 17, 2 *so CV*$_1$ (malitia? *V*$_1$)*;* m. tui m. *Ba;* homo tuam malitiam *K.* 17, 3 *so CK, vgl.* 10, 3*;* reuertere ad dominum *BaV*$_1$. 17, 4 *so BaCV*$_1$, *vgl.* 10, 4*;* antequam tempus pereat *K.* 18, 1 Suscepit *C;* Suscipit *BaKV*$_1$. ueniam *CK;* poenitentiam *Ba;* penitentia *V*$_1$. 18, 2 *vgl.* 16, 4. ut donet *CK;* et donat *BaV*$_1$. 18, 3 alludant uerā animā *C;* ad illam veram animam *K;* ab illa uera anima *Ba (V*$_1$*).* 18, 4 q̄ c. s. macerant *C;* qui c. s. maculat *K;* quae c. s. macerat *Ba.* 19, 1 ueniet *C;* uenit *BaKV*$_1$. 19, 2 seculum: populum *K.* 19, 3 tunc reddit ille *C;* at ipse reddit *K;* at ipse reddet *Ba;* et det *V*$_1$. 19, 4 sua opera *CKV*$_1$*;* op. sua *W;* suam operam *Ba.* 20, 1 Uenit *CKV*$_1$*;* Ueniet *Ba.* dies iud. *BaCV*$_1$; christus ad iudicium *K.* 20, 2 et *CK, fehlt BaV*$_1$. magna *C;* fortis *BaKV*$_1$. 20, 3 ut *C;* ubi *BaKV*$_1$. adiuuet *K;* adiuuat *BaC.* 20, 4 defendat *C;* defendet *K;* defendit *Ba;* liberat (nec liberat filius pater) *V*$_1$. *W. Meyer wollte* Ubi non adiuvat filium pater nec filius patrem.

20, 3 *f. bezieht sich wohl auf Ezech. 18, 20.*

Digitized by Google

21. Xristo servis, iuvenis,
ad eum cito recurreris,
ut ante eius limina
securus sis de crimine.
Adtende . . .

22. Fides acquirit omnia,
peccata delet nimia,
humilitas et caritas
ad patrem celi veniunt.
Adtende . . .

23. Zelum habet optimum,
qui Deum amat et proximum,
letabitur in seculum
et vivat in perpetuum.
Adtende . . .

21, 1 seruis *C;* serue *K;* serui *W.* 21, 2 cito *fehlt K.* recurreris *C;* recurrere *K.* 21, 4 securis *K.* sis securus *W.* crimine *CW;* crimina *K.* *BaV*$_1$ *haben statt dieser Strophe* Christus venit cum angelis et ipse reddet singulis (unicuique singulis *Ba*) secundum sua opera *vgl. Str. 19. Vielleicht stimmte die Vorlage von La dazu. Hier endet* V_1. 22, 1 Fides *C;* Ydei *K;* Υἱός *Ba.* acquirit *CBa;* querit *K.* oᷣia *C;* gratiam *BaK;* gloriam, *übergeschr.* gratiam *W.* 22, 2 *so C;* delet peccata macula *K;* delet peccati maculas *Ba.* 22, 4 *so C;* ducit ad cęlos patria *K;* ducit ad coelos in patriam *Ba.* 23, 1 Z. h. bonum ac optimum *Ba.* 23, 2 et: ac *Ba.* 23, 4 uiuat *C;* uiuet *K;* gaudet *Ba.*

22, 1 Fides, *wo ein Wort mit* Y *gefordert wird. C hat hier einmal die alte echte Lesart bewahrt, denn in den merovingischen Rhythmen ist diese Vertauschung von* F *und* Y *nicht selten, vgl. zu Poetae 4,500, 22, 1. 783, 111, 1.* 23, 2 *Matth. 22, 37 ff.*

Digitized by Google

19.

1. Nunc almus thero evvigero assis thiernun filius
benignus fautor mihi, thaz ig iz cosan muozi
de quodam duce, themo heron Heinriche,
qui cum dignitate thero Beiaro riche bevvarode.

---

19. *C f. 437r. Ein Stück faksimiliert bei Vogt und Koch, Gesch. d. d. Lit.³ 1, 56, wo allerdings der wichtige Vers 2, 3 gerade fehlt. Eine ganz sichere Erklärung des Gedichtes gibt es bis heute nicht, darum ist es immer von neuem zum Gegenstande mehr oder weniger scharfsinniger Erörterungen gemacht worden, die hier natürlich nicht alle besprochen werden können. Epochemachend war Steinmeyers Vermutung 1892, MSD 2², 106, dass statt des immer gedruckten* bruother 2, 3 *vielmehr* bringit her *zu lesen sei, die dann bei näherer Prüfung namentlich durch Anwendung von Reagenzien sich als so gut wie sicher zeigte. — Die Literatur ist sehr verstreut, darum glaube ich wenigstens die wichtigsten Titel zusammenstellen zu sollen. Man findet sie auch bei Steinmeyer² S. 112 und bei Breul S. 110. J. G. Eccard S. 49ff. W. Wackernagel in H. Hoffmanns Fundgruben 1, 1830, 340f. = W¹. von Soltau S. 16. K. Lachmann bei Köpke, Jahrbücher d. deutschen Reichs unter Otto I. 1838, 97f. L. Uhland, Schriften 1, 472ff. 7, 578ff. W. Wackernagel, Altd. Lesebuch⁵ 1873, 287f. = W². H. Hoffmann, In dulci jubilo 1854, 27f. (Nach Mitteilungen von O. Schade). O. Schade, Veterum monumentorum theotiscorum decas. Diss. 1860, 5ff. MSD¹ 1864. ²1871 n. XVIII. Jaffé S. 451, der den Text nicht abdruckt. R. Winter, Heinrich von Bayern. Diss. Jena 1872, 76ff. W. Braune, Althochd. Lesebuch⁴ 1897, 147 = Br. W. Seelmann, Jahrb. d. Vereins f. niederd. Sprachforschung 12, 1887, 75ff., der das Gedicht ins Sächsische 'rückübersetzte' und auf Grund seiner Deutung überall* kuninc, kuning *statt* keisar *setzte. MSD³ ed. Steinmeyer 1892, 1, 39. 2, 99ff. W. Wilmanns, GGA 1893, 534. J. Kelle, Littg. 1, 1892, 191ff. 373ff. R. Priebsch, Anz. f. d. A. 20, 1894, 207 und Deutsche Handschriften in England 1, 1896, 25ff. R. Kögel, Littg. 1, 2, 1897, 126ff. 360. K. Breul, The Modern Quarterly, 1, 1898, 42ff., vgl. Ausgabe S. 102ff. Vgl. auch Anz. f. d. Altert. 24, 1898, 59.*

Die von Seelmann und Meyer hergestellten niederdeutschen Sprachformen lasse ich fort. 1, 1 *So C, doch fehlt die Initiale* N. *Steinmeyer sagt irrtümlich, sie stehe zwei Zeilen höher, doch das ist das durchscheinende* D *von* Diapente *f. 437v.*

Nunc almus assis filius thero euuigero thiernun *W¹, Schade, Hoffmann, Braune, MSD³.*

Nunc almus thero euuigun assis filius thiernun *Seelmann¹, Joseph.*

N. a. thero euuigun filius assis thiernun *W².*

N. a. thero euuigun assis f. thiernun *H. Meyer.*

N. a. thero euuigun assis thiernun filius *Steinmeyer².*

Bei dieser Fülle von Vorschlägen schien es mir geraten, den Text von C zu drucken, doch ist mir Steinmeyers Text am wahrscheinlichsten, euuigero *durch* thero *veranlasst.* 1, 2 igiz *C;* ig is *Seelmann, der auch* ig iu *vorschlägt; letzteres auch Joseph.* coson *W¹.* 1, 3 herin *W¹.* 1, 4 beuuarode, *letztes* e *stark erloschen, C;* beuuaroda *W¹.*

19. DE HEINRICO. 1, 1 *erinnert stark an die lateinische Hymnodie, doch braucht man nicht mit MS speziell an den Weihnachtshymnus* Nunc adsit nobis spiritus omnipotentis caelitus *Anal. hymn. 20 n. 40 S. 65, Mone 1, S. 60 zu denken, der nur in einer Hs. des 15. Jh. erhalten ist.* 1, 4 *Aus dem Verse geht doch wohl hervor, dass der Held des Gedichtes nicht mehr lebt.*

Digitized by Google

2. Intrans nempe nuntius then keisar namoda her thus:
'Cur sedes', infit, 'Otdo, ther unsar keisar guodo?
Hic adest Heinrich, bring(it) her hera kuniglich,
dignum tibi fore thir selvemo ze sine.'

3. Tunc surrexit Otdo, ther unsar keisar guodo,
perrexit illi obviam inde vilo manig man,
et excepit illum mid mihilon eron.

J. Seemüller, Festgabe f. R. Heinzel, 1898, 339ff., vgl. Uhl, Zs. f. d. Phil. 33, 1901, 247. H. Meyer, Jahrb. d. Vereins f. niederd. Sprachforschung 23, 1898, 70ff., der ebenfalls den deutschen Text in altsächsischer Form gibt. Dazu W. Seelmann, ebenda 94ff. E. Joseph, Zs. f. d. Altert. 42, 1898, 197ff. R. Kögel, Grundriss 2², 1901, 126ff. J. R. Dietrich, Zs. f. d. Alt. 47, 1904, 431ff. P. Habermann, Die Metrik d. kleinen althochd. Reimgedichte 1909, 65ff. G. Ehrismann, Paul u. Braune, Beiträge 29, 1904, 118ff.; Littg. 1, 1918, 228ff. Breul n. 11 S. 48. Wolf von Unwerth, Paul und Braune, Beitr. 41, 1916, 312ff. Littg. 1920, 111ff. Grienberger, PB. Beitr. 45, 1920, 226ff. E. von Steinmeyer, Die kleineren althochd. Sprachdenkmäler 1916, 110ff. = Steinmeyer ².

2, 1 namoda *CEccard*, manoda *seit Lachmann gedruckt, Dieterich und Steinmeyer stellten* namoda *wieder her 'redete mit Namen an'.* thuf *C.* 2, 2 sedes, des *erloschen, aber sicher C.* infit *C*; inquit W^1. unsar/, o *scheint radiert zu sein, C. In* keisar *glaube ich hinter* k *Rasur zu erkennen, vielleicht auch hinter* r, *wie Jaffé S. 451 angibt.* 2, 3 hic enim adest W^1. bruot|her *schrieb man seit Eccard; Steinmeyer vermutete 1892* bringit her. *Priebsch stellte durch Reagenzien fest, dass* bringt | her *oder* bringit | her *zu lesen ist. Breul transskribiert* bri . g; g *ist sicher,* n *glaube ich auch zu erkennen, dagegen* t *oder gar* it *nicht.* bringit ther, hero *Dieterich.* bringit her heran kuniling *(Verwandten) F. Holthausen, Zs. f. d. Ph. 36, 1904, 483.* kuni glich *Grienberger, aaO.* 2, 4 tibi *erloschen, aber noch deutlich erkennbar. Damit ist Dieterichs abenteuerlicher Vorschlag* dignum trisore *von selbst gegenstandslos.* selue moze *C, von Schade richtig getrennt. Ob* fore *ein deutsches oder lateinisches Wort ist, also zum ersten oder zweiten Halbverse gehört, ist auch kontrovers.* dignum tibi .... fore thir selvemo ze sine *Steinmeyer, Braune, Habermann (also* fore *deutsch),* fore *als deutsch angesehen, aber im ersten Halbvers belassen von Joseph.* fare = rede W^1, MSD^1 (fare thit selve mare W^1). foret *Priebsch, Holthausen aaO.* sine *meist als 'sein' gefasst, als* sehenne *Heinzel, Kögel, von Unwerth,* siuni *Ehrismann.* 3, 1 keisar: *Steinmeyer meint,* k *sei aus Korrektur entstanden, ich glaube es nicht.* 3, 3 illom *Schade, Hoffmann.* mid mid, *zweites* mid *getilgt, C.* mih¹lon *C.* erun *Seelmann, Joseph.*

2, 8 hera = here, *exercitus, doch ist dies wohl von einem grossen Gefolge zu verstehen.*

Digitized by Google

4. Primitus quoque dixit: 'Vvillicumo Heinrich,
ambo vos equivoci, bethiu goda endi mi,
nec non et sotii, vvillicumo sid gi mi.'

5. Dato responso fane Heinriche so scono
coniunxere manus; her leida ina in thaz godes hus,
petierunt ambo thero godes genatheno.

6. Oramine facto intfieg ina aver Otdo,
duxit in concilium mit michelon eron
et commisit illi, so vvaz so her thar hafode,
preter quod regale, thes thir Heinrich ni gerade.

7. Tunc stetit al thiu sprakha sub firmo Heinriche.
Quicquid Otdo fecit, al geried iz Heinrih,
quicquid ac omisit, ouch geried iz Heinrihc.

8. Hic non fuit ullus, — thes hafon ig guoda fulleist
nobilibus ac liberis, thaz thid allaz vvar is, —
cui non fecisset Heinrich allero rehto gilich.

4, 1 Heinriche W^1. 4, 2 ambo vos: *an* apogonos *dachten* MS^2. ambo nos *Seemüller. Joseph streicht die Zeile.* endi: inde W^1. 4, 3 uu|llicumo *C.* sidigimi *C; verb. von* W^1. 5, 1 scono W^1; scone *C.* 5, 3 genathono W^1. 6, 1 intsiegina *C;* intfieng ena *Lachmann.* 6, 2 ducx̄ *C.* conciliom *Schade.* erun *Seelmann.* 6, 3 commisit W^1; omisit *Lachmann, Steinmeyer*[2]; amisit *C.* hafode *C;* hafede W^1; hafodi *Schade.* 6, 4 praeterquam *druckte man bis* MSD^2. gerode W^1. 7, 1 spracha W^1. Heinriche W^1; heinricho *C;* Heinricha *Joseph.* Tunc stetit firma al thiu spraka (sub f. H. *ausgelassen) Schade.* 7, 3 omisit *Lachmann;* amisit *C.* 8, 1 fullust *Schade.* 8, 2 nobilis *C;* nobilibus *Lachmann;* novellis W^1. libis *C;* litteris W^1; novellis ac libris *Schade;* nobilis et liberalis, '*dass dies alles wahr ist, darin stimmt mit mir Edeling und Friling überein*', *Dieterich.* tid *C.* 8, 3 reh to *C.*

4, 2 *ist unverständlich. Die nächstliegende Übersetzung* 'ihr beiden gleichnamigen' *dh. also* 'ihr beiden Heinriche' *ist wirklich von vielen für möglich gehalten worden, während andre es für unglaublich hielten, dass ein Dichter eine Person, deren Anwesenheit er weder vorher noch nachher erwähnt, plötzlich angeredet werden liesse. Daher dachten MS an* apogonos aequivoci, '*du Sohn des gleichnamigen Vaters*', *doch ist dies schon wegen* apogonos *schwer glaublich. Seemüller wollte* ambo nos aeq., '*wir sind beide Söhne eines Vaters, der deinen Namen trug*'. *Sehr wahrscheinlich wird man auch das nicht finden.* 4, 3 *Die Sprache wird von den Kennern im allgemeinen als nieder- oder mittelrheinisch erklärt, und Versuche, sie etwa nach Thüringen zu verlegen (von Unwerth), haben wenig Anklang gefunden. Aber die Pronominalformen* gî, mî *sind sächsisch, daraus haben Seelmann und H. Meyer eine sächsische Urform erschlossen und eine Rückübersetzung gewagt, die jedenfalls ganz interessant ist, auch wenn man nicht daran glaubt. Ehrismann hält* gî, mî *für Dialektformen, die dem sächsisch sprechenden Kaiser vom Dichter in den Mund gelegt werden.* 6, 3 her *ist zweifellos der Kaiser.* 6, 4 *Die Bemerkung, dass er nicht nach dem* regale *gestrebt habe, ist vielleicht nicht ohne Bedeutung, denn nach Thietmar 5, 2 war im Volke die Annahme verbreitet, dass Herzog Heinrich II. nach der Krone strebte. Das würde zu der Datierung 984 stimmen (vgl. unten).*

Digitized by Google

Form: Je eine lateinische und eine deutsche ambrosianische Zeile sind durch Reim zu einer Langzeile verbunden. Die lateinischen Kurzzeilen sind nach dem Muster der deutschen gebaut, es werden also auch hier nur die Hebungen gezählt, u. zw. sind nur wenige Zeilen achtsilbig, 3, 2, 8, 2, *aber erst durch Korrektur, und* 1, 1, *die aber unsicher ist; dreimal fünfsilbig. Die Reime sind einsilbig und sehr unrein. Wie weit man sie durch Änderung der deutschen Wortformen bessern darf, wage ich nicht zu beurteilen, doch erscheint es mir nicht unbedenklich; an Seelmanns und H. Meyers Verfahren glaube ich nicht, aber ebensowenig an Schades* conciliom *usw. Die Langzeilen sind zu Strophen vereinigt, teils drei-, teils vierzeilig, jede mit Initiale.*

Eine Geschichte der Deutungen des Gedichtes würde den Rahmen einer Ausgabe sprengen und wohl auch wenig Nutzen bringen; man findet sie im wesentlichen bei H. Meyer aaO. (bis 1897) und Steinmeyer 1916. Ich gebe nur das Wichtigste. Solange man 2, 3 bruother *las, musste die Beziehung auf Otto I. und Herzog Heinrich I. als zweifellos gelten, und man dachte meist an die Versöhnung zu Frankfurt 941, wenn auch mancherlei Bedenken geltend gemacht wurden. Natürlich konnte das Gedicht wegen* keisar *erst nach 962 entstanden sein. Seit dies* bruother *erledigt ist, ergab sich ein reiches Feld für Vermutungen aller Art, denn nun konnten drei Kaiser Namens Otto und vier Baiernherzöge Heinrich in Frage kommen, und man hat an die verschiedensten politischen Ereignisse des 10. Jh. angeknüpft, ohne dass eine allseitig befriedigende Deutung erzielt wäre. Am beachtenswertesten erscheint mir — ich stimme darin mit Steinmeyer überein — die Seemüllers (vgl. auch H. Meyer), das Gedicht sei ein Reflex des bekannten Vorganges zu Weihnachten 941, der allmählich unter dem Einfluss des späteren guten Einvernehmens zwischen Otto I. und Herzog Heinrich I. in immer milderem, für Heinrich ehrenvollerem Lichte erschien. Aktuell wurden diese Erinnerungen, als 984 (Tag von Rara 29. 6.) das Verhältnis zwischen Otto III. und Heinrich II. dem zwischen Otto I. und Heinrich I. vor der Versöhnung ähnelte. Vor der Entscheidung zu Frankfurt (Anfang 985) kann das Lied gesungen sein, um beide Parteien einem Vergleiche geneigt zu machen. Steinmeyer S. 113 fügt noch die wichtige Bemerkung zu, dass der mittelrheinische Dialekt dazu stimme, dass Heinrich II. 978—984 als Verbannter in Utrecht lebte. Immerhin bleibt auch so manches dunkel, namentlich das üble* ambo vos aequivoci 4, 2.

20.

1. Est unus locus Homburh dictus,
in quo pascebat asinam Alfrad,
viribus fortem atque fidelem.

---

20. *C f. 437v. M. Haupt, Altd. Blätter 1, 1836, 392ff. J. Grimm, Lat. Ged. d. 10. u. 11. Jh. 1838, 337ff. MSD 1³, 51. 2³, 127. Fehlt bei Jaffé. Breul n. 29 S. 62. Übersetzung bei M. Heyne S. 54ff.*

1, 1 homburh *C;* Hôinburh *MSD.* 1, 2 Alfrâd *schreiben MSD;* aluerad *immer C.* 1, 3 fortem . . fidelem *MSD;* fortis . . fidelis *C.*

Form: Rhythmische Adonier, je zwei durch meist einsilbigen, selten unreinen Reim zu Langzeilen verbunden. Drei Langzeilen bilden eine Strophe; diese Strophen sind in C abgesetzt, aber nicht die Zeilen. 8, 2b *sechssilbig wegen des Eigennamens.* 12, 1b *ist zweifelhaft.* Alfrad (Alverad) *zweisilbig. Letzte Halbzeile absichtlich aus dem Schema fallend wie am Schluss von n. 24. Zweimal H, zwischen den Kurzzeilen ebenfalls zweimal.*

1, 1 *Der Schauplatz ist wohl, wie seit Haupt und Müllenhoff angenommen wird, Homburg a. d. Unstrut. W. von Unwerth, Paul u. Braune Beitr. 41, 1916,*

Digitized by Google

2. Que dum in amplum exiret campum,
vidit currentem lupum voracem,
caput abscondit, caudam ostendit.

3. Lupus accurrit, caudam momordit;
asina bina levavit crura
fecitque longum cum lupo bellum.

4. Cum defecisse vires sensisset,
protulit grandem plangendo vocem
vocansque suam moritur domnam.

5. Audiens grandem asine vocem
Alfrad cucurrit: 'Sorores', dixit,
'cito venite, me adiuvate!

6. Asinam caram misi ad erbam;
illius magnum audio planctum;
spero, cum sevo ut pugnet lupo.'

7. Clamor sororum venit in claustrum,
turbe virorum ac mulierum
assunt, cruentum ut captent lupum.

8. Adela namque, soror Alfrade,
Rikilam querit, Agatham invenit,
ibant, ut fortem sternerent hostem.

9. At ille ruptis asine costis
sanguinis undam carnemque totam
simul voravit, silvam intravit.

10. Illud videntes cuncte sorores
crines scindebant, pectus tundebant,
flentes insontem asine mortem.

2, 3 abscondit *deutlich C.* caudam *Haupt;* cauda *C.* 3, 1 acurrit *C.* 4, 1 defecisse *Haupt;* defecisset *C.* 4, 2 grandem *Edw. Schröder;* magnam *C.* 4, 3 uocansq: *wohl sicher, doch* u *nicht zu erkennen,* o *undeutlich;* (cla)mansque *Grimm.* moriendo *C; wahrscheinlich ist mit MSD* moritur *zu schreiben.* 5, 1 Audiens: Au *nicht zu erkennen.* 5, 2 cucurrit *deutlich C.* sorores *Haupt;* sororib: *C.* 6, 2 planctum *Haupt;* planctu *C.*

312, der n. 19 De Heinrico *wegen des Dialektes nach Thüringen versetzt, hat den Einfall, dies in unserer Handschrift darauf folgende Stück demselben Dichter zuzuschreiben. Warum man in der niedlichen Geschichte ein allegorisches Spottgedicht oder dergl. sehen wollte und will, weiss ich nicht.*

Digitized by Google

11. Denique parvum portabat pullum;
illum plorabat maxime Alfrad,
sperans exinde prolem crevisse.

12. Adela mitis, Fritherun dulcis
venerunt ambe, ut Alverade
cor confirmarent atque sanarent:

13. 'Delinque mestas, soror, querelas!
Lupus amarum non curat fletum:
Dominus aliam dabit tibi asinam.'

21.

Diapente et diatesseron simphonia et intensa et remissa pariter consonantia diapason modulatione consona reddunt.

22.

Salve, festa dies, toto venerabilis evo,
qua Deus infernum vicit et astra tenet.

12, 2 Fritherûn *verm. MS;* fritherunq: *C.* 12, 2 adaleithe *C, von Grimm verb. Freilich ist* Alverade, *wie Schröder bemerkt, sprachlich unmöglich. Der Schreiber, der* adaleithe *einführte, hatte ein richtiges sprachliches und rhythmisches Gefühl. Vielleicht* ut Alfrade? 13, 1 sor^{or} *C.*

11, 1 *Wegen des drolligen Missverständnisses bei Kögel, Littg. 1, 2, 262 f. u. Gröber, Grundriss d. roman. Phil. 2, 1893, 410 bemerke ich, dass* asina *Subjekt zu* portabat *ist, nicht etwa* Alfrad.

21. *C f. 437^{v}. Jaffé S. 451. Breul n. 43 S. 68.*

m^{o}dulatione, a *wohl aus* u *korrigiert C. Vor* modulatione *auffallend grosse Lücke, auch glaubt man ein getilgtes* h *zu erkennen, doch ist die untere Hälfte des Blattes so durchscheinend, dass man auf der Photographie nicht unterscheiden kann, ob Rasur vorliegt oder die Gegenseite durchschimmert. Auch vor* et diatesseron *Lücke.*

22. *C f. 437^{v} vgl. Jaffé S. 451 f. Breul n. 4 S. 45, der die Refränverse willkürlich einschiebt. Die Distichen sind in der Hs. abgesetzt, der Beginn des Pentameters wird durch grosse Buchstaben angedeutet.*

Aus dem grossen Taufgedicht des Venantius Fortunatus ad Felicem episcopum, 3, 9 Tempora florigero, *über welches zu vergleichen W. Meyer, Der Gelegenheitsdichter Venantius Fortunatus 1901, 81 f., wurden im frühen Mittelalter Prozessionshymnen für verschiedene Gelegenheiten derart gewonnen, dass man passende Distichen auswählte und diesen als Rundreim V. 39 f.* Salve festa *usw., eventuell umgeändert, voranstellte. Sehr verbreitet ist das Gedicht in folgender Form: Venant. 39 f.* Salve f. *als Rundreim. Dann* Ecce renasc., *V. 31 f.* Namque triumphanti *V. 33 f.* Legibus inferni *V. 35 f.* Qui crucifixus *V. 37 f.* Nobilitas anni *V. 41 f.* Christe salus *V. 47 f.;* Qui genus *V. 55 f.* Funeris exequias *V. 59 f.* Pollicitam *V. 65 f.;* Solve *V. 73 f.* Redde tuam *V. 75 f.* Eripis *V. 81 f.* Hinc tumulum *V. 85 f. Vgl. Anal. hymn. 50, 79 f. Unser Gedicht gibt nur die vier ersten Distichen mit vorausgeschicktem Refrän.*

Digitized by Google

Ecce renascentis testatur gratia mundi
omnia cum Domino dona redisse suo. Salve . .

Namque triumphanti post tristia tartara Christo
undique fronde nemus, gramina flore favent.

Legibus inferni oppressis super astra meantem
laudant rite Deum lux, polus, arva, fretum.

Qui crucifixus erat Deus ecce per omnia regnat
dantque creatori cuncta creata precem.

23.

1. Vestiunt silve tenera ramorum
virgulta, suis onerata pomis,
canunt de celsis sedibus palumbes
carmina cunctis.

2. Hic turtur gemit, resonat hic turdus,
pangit hic priscus merulorum sonus;

---

23. *Cf. 438*r. *Jaffé n. XXVIII S. 491. Breul n. 30 S. 63. F. Schneider S. 27. Sehr freie Prosaübersetzung von W. Ganzenmüller, Das Naturgefühl i. MA. 1914, 129. Von Jaffé mit Haupts Hilfe ziemlich gewaltsam eingerenkt. V = Verona, Bibl. capit. 88 s. X f. 59*r*, für mich von W. Holtzmann nach einer Mons. Carusi gehörigen Photographie freundlichst verglichen. Str. 6 ist von Jaffé in den Apparat verwiesen, von Schneider, Ganzenmüller getilgt; und in der Tat ist es schwer zu glauben, dass sie von demselben Dichter stammt; anderseits ist es doch wohl kein Zufall, dass sie hier steht, ich nehme an, dass ein anderer, der die Vogelreihe vor sich sah, dadurch angeregt wurde, die Biene, die man, das Sinnbild der Jungfrau Maria, ja auch unter die Vögel rechnete, in ungelenken Zeilen hier zuzufügen. Die Str. steht in beiden Hss., doch scheinen diese auch sonst gemeinsame Fehler zu haben.*

1, 1 Vestiunt *Jaffé;* Uestibunt *CV.* ramorum *V;* merorum *C;* merorem *Haupt.* 1, 3 de *C;* ex *V.* palūbis *V.* 2, 2 merulorum *V;* melorum *C.* priscos *(Jaffé)* merula sonores *Haupt.*

23. CARMEN AESTIVUM. *Die Form ist die rhythmische sapphische Strophe.*

Das Gedicht gehört zu der beliebten Tierstimmenlitteratur, über die namentlich W. Wackernagel, Voces animantium 1850 zu vergleichen ist. Zu der von R. Ehwald zu Aldhelm zusammengestellten Litteratur, Auctores antiquiss. 15, 179, 3 und M. Manitius, Gesch. d. lat. Lit. des MA. 1, 1911, 137, vgl. noch C. Pascal, Letteratura lat. medievale 1909, 86 ff. F. Kugler, De Werinhero saec. XII monacho Tegernseensi 1831, 37, wiederholt Du Méril 1847, 213, 2. Carm. Burana ed. A. Schmeller n. 108 S. 185. R. Peiper, Arch. f. Littg. 5, 1876, 279. Dem Dichter war das verbreitete Nachtigallenlied Dulcis amica veni, *Riese, Anth. lat. 2*^{2} *n. 762, wohl nicht bekannt,* turtur gemit *auch bei Pascal aa O. 88, Vergil, Ecl. 1, 58. Haupts Vermutung zu 5, 2 ist mir sehr zweifelhaft.*

Digitized by Google

passer nec tacet, arripens garritu
alta sub ulmis.

3. Hic leta sedit philomela frondis,
longum effundit sibilum per auras
sollempne, milvus tremulaque voce
aethera pulsat.

4. Ad astra volans aquila, per agros
alauda canit modulos quam plures,
desursum vergit dissimili modo,
dum terram tangit.

5. Velox † impulit iugiter hirundo,
clangit coturnix, gracula resultat;
aves sic cuncte celebrant estivum
undique carmen.

(6). Nulla inter aves similis est api,
que talem gerit tipum castitatis
nisi Maria, que Christum portavit alvo
inviolata.

2, 3 tacens *C.* arripens *C (verbinde* alta arr.*);* arripiens *V;* arridens *Jaffé.* garrito *C.* 2, 4 ulnis *V;* ulmo *Jaffé.* 3, 1 Hinc *C.* lęta .. filomella *V.* sedit *V;* canit *C.* 3, 2 longas *C.* effudit *CV, verb. Jaffé.* aura *C.* 3, 3 sollemne *V.* tremulaque *Jaffé;* tremulatque *CV.* 3, 4 pulset *C.* 4, 1 At *C.* volat *Jaffé.* aquila *C;* aues *V.* p agros *V;* inaeris *C;* in auris *Haupt.* 4, 2 canet *V.* modulos *Haupt;* modulis *CV.* quam plures *V;* resoluit *C.* 4, 4 terra *V.* 5, 1 impulit *C;* inplumis *V;* impellit *Jaffé.* iugit *V;* rugitus *CJaffé.* 5, 2 clangit *Haupt;* pangit *CV.* graola resultat *V;* gracellaris ultit *C;* graculus fringultit *(vgl. Anth. lat. n. 762, 28) Haupt.* 5, 3 sic *C;* hic *V.* cuncte *V;* cunctis *C.* celebant *V.* aestivum *V.* 6, 1 auis *C.* 6, 2 que *C;* qui *V.* gerat *V.* 6, 3 alueo *V.* *Dr. James (bei Breul) strich* Maria *als übergeschriebene Glosse und nahm an, dass* portauit *über ein ursprüngliches* baiulauit *gesetzt worden und so in den Text geraten sei:* nisi que Christum baiulavit alvo. *Das ist ganz einleuchtend, aber dürfen wir diesen Dichter so verbessern? Er wollte doch sagen* nulla inter aves similis est Mariae nisi apis, *ich sehe nicht, wie man den Gedanken durch Korrektur gewinnen könnte. Ein Gedankenzusammenhang mit dem Vorhergehenden ist kaum vorhanden,* 5, 3 *f. gibt einen vortrefflichen Schluss, der durch Str. 6 verdorben wird, man beachte auch, dass* 6, 1 *mit Elision gelesen werden muss.* 6, 4 inuiolato *V. In V folgt noch, etwas später geschrieben:*

7. Illa de cęlo concepit saluatorem,
ista de campis fingit natos plures
repletque uasa mel et fauum
xp̄i sapore.

6, 1 *ff. Über die Biene als Symbol der jungfräulichen Maria bringt Breul sehr breite Ausführungen. Vgl. ausserdem A. Salzer, Die Sinnbilder und Beiworte Mariens, Linz 1893, S. 89, 7. 490, 18 Anm. 2 u. 3. Die Biene als Vogel auch in dem erwähnten Gedicht der Anthologie.*

Digitized by Google

24.

1. Heriger, urbis Maguntiacensis
antistes, quendam vidit prophetam,
qui ad infernum se dixit raptum.

2. Inde cum multas referret causas,
subiunxit totum esse infernum
accinctum densis undique silvis.

3. Heriger illi ridens respondit:
'Meum subulcum illuc ad pastum
nolo cum macris mittere porcis.'

4. Vir ait falsus: 'Fui translatus
in templum celi Christumque vidi
letum sedentem et comedentem.

5. Iohannes baptista erat pincerna
atque preclari pocula vini
porrexit cunctis vocatis sanctis'.

---

24. *C 438r. Eccard S. 58. M. Haupt, Altd. Blätter 1, 1836, 390. J. Grimm, Lat. Gedichte usw. S. 335, daraus Du Méril S. 298. Th. Wright, St. Patricks Purgatory 1844, 183. Jaffé n. I S. 455. MSD 1³, 53. 2³, 128. Breul n. 26 S. 59. Übersetzung von M. Heyne, Spielmannsgedichte 50ff.*

1, 1 maguntiacensis *C;* Maguntiensis *MSD. Doch auch* 5, 1ª *wegen des Eigennamens sechssilbig.* 1, 2 ppham *C.* 2, 2 subiũxit *C.* 3, 1 Herigers *C, doch ist die Unterlänge des angelsächsischen* r *erst nachträglich gemacht, so dass es ursprünglich fast wie* Herigens *aussah, wie Piper las.* rspdit *C.* 3, 3 nolo *C, Eccard;* volo *Grimm ohne Bemerkung; seitdem wird so gedruckt. Doch liesse sich wohl auch* nolo *verteidigen: 'Na, na, in die Wälder möchte ich nicht einmal meine mageren Ferkel treiben lassen!'* 4, 1 fuit *wird als Lesart von C angegeben, ich erkenne das* t *auf der Photographie nicht.* fui *schon Eccard.* 5, 1 Iohs *so C.* baptista, b *aus* p *korr., C.* 5, 2 atq: *C;* atque *schon Grimm richtig, Jaffés Angabe, es stehe* et, *ist falsch. So entfällt auch die Unterlage für Traubes Vorschlag* et huc *(Karol. Dichtg. 1888, 137, 1).* 5, 3 *Jaffé druckt überflüssigerweise* locatis. *Hinter Str. 5 nahm schon Th. Wright, der den Text für M. Haupt abschrieb, eine Lücke an, nach ihm Jaffé, MS. J. Grimm lässt die Wahl, ob hinter* 5 *oder* 6. *Ungezwungener ist der Dialog sicherlich, wenn Str. 6 unmittelbar auf 5 folgte und dann in einer neuen Strophe Petrus erwähnt wurde. Allerdings vermisst man dann ein* Heriger ait; *möglicherweise fehlen aber auch zwei Strophen.*

24. HERIGER. *Form: Je zwei rhythmische sinkende Fünfsilber sind durch einsilbigen meist reinen Reim zu Langzeilen verbunden. Zweisilbiger R.* 4, 3. *5 H., zwischen d. Z.* 4.

1, 1 *Heriger Erzbischof von Mainz 913—927.*

Digitized by Google

6. Heriger ait: 'Prudenter egit
Christus, Iohannem ponens pincernam,
quoniam vinum non bibit umquam.'

7. . . . . .

8. 'Mendax probaris, cum Petrum dicis
illic magistrum esse cocorum,
est quia summi ianitor celi.

9. Honore quali te deus celi
habuit ibi? Ubi sedisti?
Volo, ut narres, quid manducasses.'

10. Respondit homo: 'Angulo uno;
partem pulmonis furabar cocis.
Hoc manducavi atque recessi.'

11. Heriger illum iussit ad palum
loris ligari scopisque cedi,
sermone duro hunc arguendo:

12. 'Si te ad suum invitet pastum
Christus, ut secum capias cibum,
cave ne furtum facias!'

25.

1. Sponso sponsa karissimo se ipsam in coniugio,
ambosque diu vivere, post celi culmen capere.

6, 3 vinum quoniam *wohl wegen des Reimes Du Méril.* 8, 2 illic *Jaffé;* illuc *C.* 9, 3 narres: a *aus* u *korr., oder war mit* m *begonnen? C.* 10, 1 uno *C;* imo *Jaffé, vielleicht richtig.* 12, 3 *Mit* facias *schliesst die Strophe ohne Andeutung einer Lücke. Grimm ergänzte* tetrum; esum *Jaffé;* iterum *Wright;* spurcum *Roediger.*

7, 2 *Vgl. Lucas 1, 15 von Johannes:* et vinum et siceram non bibet. 12, 3 *Die vorgeschlagenen Ergänzungen sind wenig überzeugend, ja sie sind, wie mir scheint, vom Übel, Heriger geht eindrucksvoll in Prosa über: 'So merk es dir, das siebente Gebot heisst: Du sollst nicht stehlen!' Matth. 19, 18* non facies furtum. *Ein Prosaschluss auch n. 20.*

25. *C f. 438r. Jaffé n. VII S. 464. Breul n. 20 S. 55.*

25. ECCLESIAE TREVIRENSIS NOMINE SCRIPTI AD POPPONEM ARCHIEPISCOPUM VERSUS. *Die Kirche von Trier als Braut ihrem Verlobten, dem Erzbischof Poppo, 1016—47. Doch ist das Gedicht nicht etwa zur Begrüssung des neuernannten Kirchenfürsten gedichtet, wie man aus* 3, 1. 5, 2 *schliessen könnte, denn* 7, 2. 9, 1 *zeigen, dass der hl. Simeon,*

Digitized by Google

2. Ne spernas, quod sim fragilis, sum tamen ⟨satis⟩ habilis:
rugosam si me videas, ut puellam me teneas.

3. Veni, veni, karissime! Quod fusca sum, non despice,
dilapsa vel lateribus; assurgam tuis viribus.

4. Hinc Petrus te huc invitat et Eucharius vocitat,
Valerius te exigit, Maternus ‘veni!’ concutit.

5. Cum Maximini precibus se coniungit Agricius
orans, ut felix venias et me fractam restituas.

6. Me quidem si restituis turritamque reddideris,
Paulini adiutorium habebis et Nicecium.

2, 1 satis *Jaffé, fehlt in C ohne Lücke.* 4, 1 inuitat *C.* vocitat *vermute ich;* queritat *Sandys bei Breul;* uritat *C.* 4, 2 exigit: *nur* ex *ist deutlich,* ig *mit Mühe zu erkennen,* it *fehlt ganz, C.* 5, 2 me *am Ende der Zeile sehr undeutlich C.* restituas, a *aus Korrektur, C.*

den Poppo von seiner Jerusalemfahrt wohl 1028 (vgl. O. Lesser, Erzbischof Poppo von Trier 1888, 79f.) mitbrachte und der 1035 starb, in Trier lebt. Dem Verhältnis von sponsus *und* sponsa *liegt natürlich das Canticum canticorum zugrunde, vgl. besonders zu Str. 2 Cant. 1, 5* nolite me considerare, quod fusca sim. *Die Einzelheiten für die Erklärung ergeben die schon von Jaffé herangezogenen Stellen der Gesta Trevirorum SS. 8, 171, 40* (1008) Heinricus imperator cum exercitu Treberim venit et palatium obsedit . . . qua obsidione non solum regio in circuitu urbis undique vastata est, sed ipsa quoque civitas, quae iam post vastationem Nortmannicam aedibus exornata et aliquatenus fuerat inhabitata, in pristinam solitudinem est redacta. *S. 180, 41* denique inerat ei (Popponi) permaxima sollicitudo aut de construendis ecclesiis aut de reparandis dirutarum vetustate ruinis. *Die einzelnen Namen erklären sich von selbst, auf Petrus als Hauptpatron von Trier, dem die Domkirche geweiht ist, folgen die 6 Namen, die die Trierer Bischofslisten zu eröffnen pflegen, vgl. SS. 13, 296ff. Aber warum dann noch Nicetius, der 200 Jahre später als Paulinus lebte? Er war ja ein bedeutender Mann, doch erscheint diese isolierte Erwähnung auffallend. Ich erkläre es mir so: seit 942 waren der hl. Maximin, Agritius und Nicetius nebeneinander unter dem Hochaltar der Johanneskirche bestattet (AA. SS. Mai VII 33, 1. Brower, Annal. Trev. 1, 455. Diel, Die Geschichte der Kirche des hl. Maximinus, 1886), und der Dichter, der offenbar ein Trierer Kind war und die drei Gräber nebeneinander kannte, wurde dadurch wohl veranlasst, ohne viel Rücksicht auf die Chronologie den Nicetius hier anzufügen. Dafür, dass das Lied von einem ‘wandernden Spielmann’ verfasst sei (Lesser aaO. 36. 55), gibt es keinerlei Beweise, es ist nicht einmal wahrscheinlich.*

Form: In C sind 11 Strophen durch Initialen abgesetzt, dagegen nicht die Zeilen. Die Strophe besteht aus 4 rhythmischen steigenden Achtsilbern, je zwei durch reinen einsilbigen oder zweisilbigen Reim zu Langzeilen verbunden; gelegentlich assoniert bei einsilbigem Reim die vorletzte Silbe. Sechsmal H., einmal zwischen zwei Kurzzeilen. Viele Tw., unreiner Zeilenschluss

4, 1 invitat.

Digitized by Google

7. Hi et complures alii iubent me ⟨iam⟩ restitui;
Simeon tuus maxime mandat murum iam ponere.

8. O quam felix tu fueras, quod hunc virum adduxeras,
qui me fuscam illuminat et me fractam resolidat.

9. Quam libens hic te suscipit, quam sanum esse precipit,
felicem omni tempore, quod semper constet stabile!

10. Vestrum amborum meritis iterum ero Treveris
turrita in lateribus et firma cunctis partibus.

11. Ad hoc te Deus premuniat et semper te custodiat
cum corpore ac anima in sempiterna secula. Amen.

26.

Emicat o quanta pietate Cecilia sancta
inter odoriferas, Christus quas prospicit, herbas!

7, 1 me *ziemlich am Ende der Zeile, doch wäre für ein* iā, *das ich einsetze, zur Not noch Platz. Rechts über* me *ein starker Punkt, ob es der Rest eines Abkürzungsstriches ist, erscheint zweifelhaft.* ⟨nunc⟩ iubent me *Breul.* 11, 1 p̄muniat *C,* pre *von Breul getilgt, doch ist* Deus *wohl einsilbig zu lesen.*

Str. 8 vgl. SS. 8, 210. 8, 2 *vgl.* 3, 1. 8, 2ᵇ *vgl.* 5, 2ᵇ. 10, 2 *vgl.* 3, 2. 6, 1.

26. *C 438ᵛ. Jaffé n. XXII S. 484. Breul n. 9 S. 46.*

2 quᵃs *C.*

16. DE S. CAECILIA. *Form: Leoninische Hexameter mit meist einsilbigem Reim.*

Die Erklärung des Gedichtes hat Edw. Schröder, Anz. f. d. A. 23, 1897, 202f. gegeben. Cäcilia hat sich einen jungfräulichen Reigen erkoren, der sich auf eine vierfache Vortrefflichkeit stützt, d. h. ihn bilden oder ihm stehen vor vier vortreffliche Jungfrauen. Es handelt sich also um ein Cäcilienstift oder -kloster, das von vier vornehmen Damen besetzt ist oder worin diese die erste Stelle einnehmen. Ein solcher Konvent ist für die Zeit um 1000 nur in Köln nachzuweisen. Er war anfangs der Gottesmutter geweiht und wurde durch Erzbischof Hildebold ca. 791—819 unter den Schutz der hl. Cäcilie gestellt. Aus dem J. 962 ist die Äbtissin Berethsind bekannt, unser Gedicht wird später fallen. Nun sind scheinbar nur drei Namen genannt, Uoda, Meginbergis und Merehilt, so muss in den letzten Versen ein vierter stecken, und diesen fand Schröder durch Änderung der Interpunktion in V. 10 nomine difficili Sophie, sed spe i., *die junge Sophia, die einen Namen trägt, dem es schwer ist gerecht zu werden. L. Traube Anz. aaO. 401 wendete ein,* nomine difficili *gehe wohl eher auf einen Namen, der schlecht in den Vers passe, das werde* Una *V. 11 sein. Dieser seltne Name findet sich Libri confraternitatum ed. Piper 1, 323. Schröder billigt diese Vermutung und hebt*

Digitized by Google

Despiciens mundum meruit sibi iungere Iesum,
gaudia sic thalami conculcans Valeriani.
Hec sibi virgineas quathra virtute choreas
fultas elegit, quas hic sapientia compsit:
luce chorum clara docilis hunc prenitet Uoda,
hancque Meginbergis sequitur, valitudine fortis;
hoc viret in circo Merehilt cum flore decoro;
nomine difficili, sophie sed spe iuvenili
hinc tenet Una locum mitis collega priorum.

27.

1. Iam dulcis amica venito,
quam sicut cor meum diligo;
[intra in cubiculum m]eum
ornamen[tis cunctis] *orna*tum.

---

6 fultas *Jaffé;* funcit *C, vielleicht besser* functas. 7 uuoda *C;* Uoda (= Oda) *vgl. Schröder Zs. f. d. A. 57, 129.* Hancq: *so C.* 9 mereHict *C, von Schröder verbessert.*

zur Bestätigung hervor, dass dieser sonst unbekannte Name dort aus Herford, also aus Nordwestdeutschland stamme. nomine difficili *wird man aber wohl eher darauf beziehen müssen, dass der Dichter voraussah, der Leser werde den Namen, der ja natürlich ohne Initiale geschrieben wurde, leicht als das Femininum von* unus *auffassen, was ja auch geschehen ist. In der Liste von St. Cäcilia in Köln (Liber vitae des Klosters Corvey bei F. Philippi, Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung, zweite Reihe 1916, S. 121) findet sich unter n. 11 und 21 der Name* Methilt, Methildis, *unter n. 15* Oda. *N. Michel, Das alte freiherrliche Kanonissenstift St. Caecilien in Köln, Saarlouis 1914, Diss., erwähnt das Gedicht nicht.*

4 Valerianus: *vgl. Bibl. hag. lat. 1 n. 1495. J. P. Kirsch, Die heilige Cäcilie in d. röm. Kirche d. Altertums 1910, S. 7, 3.*

27. *C f. 438v. Strophen mit Initiale abgesetzt. V = Cod. Vindobonensis 116, olim Salisb. 5, s. X S. 157v, als Prosa geschrieben mit Neumen. Daraus gedruckt von M. Haupt, Exempla poesis latinae medii aevi 1834, 29 mit einigen Versehen. Ich konnte das feststellen, denn Coussemaker, Hist. de l'harmonie au moyen âge 1852 Pl. IX gibt ein Faksimile; ein besseres I. Mantuani, Gesch. der Musik in Wien 1, 1904, 95; S. 297 die Melodie. Bei Coussemaker auch S. 108 ein Abdruck nach Haupt, ebenso bei Du Méril,*

1, 1 uenito *undeutlich, aber sicher C.* 1, 2 diligo *schwach zu erkennen,* d *und* go *sicher, C.* 1, 3 in *tilgt Dreves.* 1, 4 *Von* cunctis *ist nur* tis *schwach sichtbar. Ob* ornatum *(P) oder* onustum *(V), ist kaum zu entscheiden, sichtbar nur* tū, *mir scheint es eher* ornatum *zu sein. CP sind vielleicht näher verwandt, vgl.* 5, 4, *dann repräsentiert ihre Übereinstimmung nur eine Hs., darum scheint* onustum *V vorzuziehen,* ornamentis ornatum *ist nicht schön; freilich kehrt* onusta *auch schon* 3, 2 *wieder.*

27. INVITATIO AMICAE. 1, 1 *Über die Randnotiz der Wiener Hs.* Iam dulcis amice venito quem *vgl. die Addenda. Sehr verbreitet ist das Tierstimmenlied* Dulcis amica veni *Riese, Anthol. lat. n. 762. Im Sangallensis 573 s. IX/X S. 474f.* Dulcis amice veni *und* Dulcis amice bibe, *vgl. Poetae 1, 65. Chevalier, Repert. hymn. n. 28396 verzeichnet unser Gedicht als Marienhymnus.*

Digitized by Google

2. Ibi sunt sedilia strata
atque velis domus parata,
floresque in [domo] sparguntur
herbeque flagrantes miscentur.

3. Est ibi mensa apposita
universis cibis honusta,
ibi clarum vinum habundat
et quicquid [te], cara, delectat.

5. Ibi sonant dulces simphonie
inflantur et altius tibie,

Poésies populaires latines du moyen âge 1847, 196 und bei F. Schneider S. 24, der hinter Str. 6 (bei Haupt 8) die Plusstrophe aus Hs. P einschiebt. Str. 10. 6 und Karissima *(9 bei Haupt) bei Ph. Sch. Allen, Mod. Philol. 3, 1906, 425. Symonds, Wine, Women and Song 1884, 14 (² 1907?) habe ich nicht gesehen.* ***P*** *= Paris, Bibl. nat. 1118 (aus Limoges) f. 247ᵛ, von einer Hand aus dem Ende des 10. Jh. wie Prosa geschrieben, vgl. oben S. 32. Mit Neumen. Faksimile bei Coussemaker aa O. Pl. VIII. Gedruckt von Dreves, Anal. hymn. 11, 57.*

In C ist der Text getilgt und nur noch teilweise lesbar, Jaffé hat daher n. XXXI S. 494 nur die drei ersten Worte gedruckt. Breul hat zwar den Text transskribiert, gibt aber n. 33 S. 64 den Wiener Text nach Haupt und Du Méril ohne jede Rücksicht auf C, er behauptet sogar, Str. 9 fehle in C. Seine Transskription ist äusserst vorsichtig, manches, was bei ihm fehlt, ist auf der Photographie sicher oder ziemlich sicher zu lesen. Mit Fluoreszenzphotographie würde m. E. der ganze Text noch wieder zu gewinnen sein. Für die Herstellung habe ich natürlich alle drei Hss. benutzt; wo ich den Text aus VP ergänzte, ist er in eckige Klammern gesetzt, unsichere Lesungen, die nicht durch VP bestätigt werden, kursiv. Wo ich nichts mehr erkenne und auch eine Ergänzung aus VP mit Sicherheit nicht zu gewinnen ist, sind Punkte gesetzt, die ungefähr der Zahl der fehlenden Buchstaben entsprechen.

Die Zahl und Reihenfolge der Strophen ist in den Hss. verschieden. Da die echte Reihenfolge kontrovers ist und ich C ediere, ist natürlich die von C zugrunde gelegt, zumal sie manche Vorzüge aufweist, doch habe ich Str. 4 und 5 umgestellt, wie sie in VP stehen. In V ist die Reihenfolge 1. 2. 3. 5. 4. 8. 10. 6. 9; 7 *fehlt, dagegen steht hinter* 6 *die in C fehlende Strophe* Karissima noli. *In P stimmen Str. 1—5 in der Reihenfolge mit V, dann folgt 6 und eine nur hier überlieferte Strophe* Iam nix glaciesque, *und damit schliesst P.*

2, 2 atq: *C;* et *V;* absque *P.* uelis domus *CP;* domus uelis *V.* parata *C ist sicher, obwohl Breul* nata *transskribiert;* ornata *PV.* 2, 4 flagrantes miscentur *auf dem freien Raum hinter Str. 1 eingetragen C; Breul hat das übersehen.* herbęque *P.* fraglantes *aus* flaglantes *korr. V.* 3, 1 Est: st *ist ziemlich klar, dagegen sieht es fast so aus, als ob* e, *nicht* E *dagestanden hätte, C.* ibi m̄sa *deutlich C.* appos, *auch Schluss-*a *zu erkennen, Raum für* it *angemessen, C;* apposita *V;* adposita *P.* 3, 2 uniūsis *C sicher.* cibis *CV;* cybis *P.* honusta *C; Breul liest* homusta, m *mir zweifelhaft, ich erkenne von dem* n *nur den zweiten Schaft;* onusta *V;* ornata *P.* 3, 3 habundat *CV;* abundat *P.* 3, 4 *In V fast* quiequid. te: *in C glaubt man die Reste von drei Buchstaben zu erkennen.* kara *P.* delectant *P.* 5, 1 simphonie *C;* symphonię *V;* armoniae *P.* 5, 2 tibie *C;* tibię *P;* tybię *V.*

Digitized by Google

ibi puer et docta puella
canunt ⟨tibi⟩ cantica pulchra.

4. H[ic cum] plectro cith[aram tan]git,
illa melos cum lira pangit,
portantque ministri pateras
diversis p[oc]ulis plenas.

6. 'Ego fui sola in silva
et dilexi loca secreta
fugique frequentius turbam
atque ..... plebis catervam.

7. U . s . p . l . . . . . .
. . . que silenti . . . . . .
. . . . . [t]umul[tum]
. . . . . populum [mu]ltum.

8. Non [me iuvat tantum con]vivium,
qu[antum predulce c]olloquium,

5, 3 puer et docta p. *CP;* puer doctus et p. *V.* 5, 4 canunt *C;* cantant *P;* pangunt *V.* tibi *V;* ibi *P; fehlt ohne Lücke C.* bella *richtig(?) V;* pulchra *CP.* 4, 1 Hic: *nur* H *zu erkennen;* cū *gar nicht;* plectro *sicher; desgl.* cith *und* git, arā *undeutlich;* tan *gar nicht C;* cytharam *PV;* tangit *über der Zeile P.* 4, 2 lira *C;* lyra *PV.* 4, 3 patas *ziemlich deutlich C.* 4, 4 diūsis *scheint mir sicher C;* uniuersis *P;* pigm̄tatis, *wie Du Méril richtig* konjizierte, *V, Haupt* pinguitatis. poculis: p *und* ulis *sicher C; Dreves verm.* dapibus. 6 *hinter* 4 *P, hinter* 5 *C, hinter* 10 *V.* 6, 3 fugiq: *C ist sicher, fraglich nur, ob es* effugiq: *war;* frequentius turbā *zweifellos;* frequenter effugi tumultum *PV;* et frequenter *Dreves.* 6, 4 atq: . . . plebis caīuā *C wohl sicher, das fehlende Wort begann anscheinend mit* m, *es könnte mit* dinā (ū:?) *schliessen, doch weiss ich damit nichts anzufangen; zwischen* m *und* d *könnte* l *stehen;* et uitaui populum multum *PV, vgl.* 7, 4. *Hinter Str. 6 hat P*

Iam nix glaciesque liquescit,
folium et herba uirescit,
philomena iam cantat in alto,
ardet amor cordis in antro

vgl. Cant. cant. 2, 11f. Damit schliesst P. In V folgt auf Str. 6

Karissima, noli tardare,
studeamus nos nunc amare,
sine te non potero uiuere:
iam decet amorem perficere.

psicerere *V. Str. 7 fehlt in V und ist leider in C fast ganz zerstört.* 7, 4 popl̄m *C; vgl. zu* 6, 4. 8 *in V hinter* 4. 8, 2 p̄dulce *V;* post dulce *Haupt.*

6ª *Zu* noli tardare *der Plusstrophe in V vgl. Missale Rom. dom. IV adv.* Veni, Domine, et noli tardare *(Ps. 39, 18); unten n.* 30ª, 3ª, 7; *P. Lehmann, Parodist. Texte 1923 S. 52, Apparat zu Z. 51.*

Digitized by Google

[nec rerum tantarum uber]tas
[ut] clara fam[iliaritas.]'

9. Quid [iuvat differre, e]lecta,
que sunt [tamen post facienda!]
Fa[c cita,] quod eris [factura,]
[in me non est aliqua] mora.

10. [Iam nunc veni, soror electa]
ac om⟨nibus⟩ . . . . . d[ilecta,]
lux mee clara pupille
[parsque maior anime mee.]

8, 3 *so V*; *doch* nec *undeutlich; statt* nec *deutlich* sed *C.* 8, 4 *C statt* ut *wie es scheint* atque. clara *(statt* cara*?) C*; dilecta *V. Die Gedankenverbindung ist nicht deutlich, die Str.* Karissima noli *aus V würde hier gut passen.* 9, 1 differre: diff *ziemlich deutlich C.* 9, 2 q̄ *erkennbar C. Von* facienda *vielleicht noch* d *erkennbar.* 9, 3 *von* fac *nur* fa *erkennbar,* cita *undeutlich. Die Lücke zwischen den beiden Wörtern erscheint etwas gross;* fac: sac, *undeutlich, V.* 9, 4 *Nur* mora *ist noch wiederzuerkennen, von* aliq̄ *Spuren.* 10 *in V hinter* 8. 10, 1 *von* soror *nur* s *deutlich; von* electa *nur* el *und* ta *erkennbar C.* 10, 2 *beginnt in C* ac ō (omnibus*?*), *am Schluss* dilecta *unsicher. In V:* et pre cunctis mihi dilecta. 10, 3 *deutlich, nur ob* mea *oder* mee, *ist unsicher, C.* meae *V. In V steht* clari, *nicht* clara, *wie Haupt druckt.* 10, 4 *in C nicht nur radiert, sondern auch geschwärzt wie das folgende Stück.* animae meae *V.*

9, 4 *Vergil, Ecl. 3, 52* in me mora non erit ulla. 10, 1 *Cant. cant. 4, 9ff.* soror mea sponsa. *5, 2* soror mea, amica mea. *6, 9* electa ut sol. 10, 2 *Cant. cant. 2, 7* ne suscitetis . . dilectam. *3, 5. 8, 4.*

Die rhythmische Form ist sonst nicht belegt. Die Zeilen haben 9 Silben, selten 10, nur 10, 3 *hat 8; darum ist es mindestens ungewiss, ob* 4, 4 *die Lesart* diuersis *C gegenüber* uniuersis *P,* pigmentatis *V als richtig zu gelten hat;* uniuersis *auch* 3, 2*; recht bestechend ist natürlich* pigmentatis *V. Diese Neunsilber schliessen meist sinkend, aber auch steigend wie* 1, 2. *Eigenartig ist der Tonfall, mir scheint, dass es rhythmische Anapäste sein sollen. Die Zeilen sind zu zwei und zwei einsilbig, zuweilen auch zweisilbig gereimt, zwei Zeilenpaare bilden eine Strophe. In Str. 9 haben alle vier Zeilen denselben Reim. Mindestens 5mal H. W. Meyer, Ges. Abh. 1, 228.*

Das Verständnis des Gedichtes bereitet Schwierigkeiten. Ich habe Zs. f. d. A. 62, 1925, 216 ausführlich darüber gesprochen und fasse hier kurz zusammen, wie ich das Stück auffassen zu müssen glaube. Ein Herausgeber ist ja bekanntlich immer geneigt s e i n e n Autor, s e i n e Hs. für besonders massgebend zu halten. Ich bemühe mich diese Schwäche auszuschalten, komme aber doch zu der Ansicht, dass die Reihenfolge der Strophen in C die beste ist. Schon das Verhältnis von Str. 1 und 10 spricht mir dafür: 1, 1 *wendet sich der Liebende an die Geliebte* Iam dulcis amica venito!, 10, 1 *schliesst er jauchzend* Iam nunc veni, soror electa! *'So komm denn!' Freilich muss der Wortlaut von* 10 *zumeist aus V entnommen werden, doch ist nach den erhaltenen Resten kaum ein Zweifel, dass beide Hss. hier übereinstimmen. Wie sind die dazwischen liegenden Strophen aufzufassen?* 1—5 *er lädt sie zu einem Prunkmahle.* 6 *sie erwidert* Ego fui sola in silva — fugique

Digitized by Google

plebis catervam. *Das Perfektum ist zweifellos auffällig, doch muss man wohl annehmen, sie wolle ausdrücken, dass ihr solch lautes Treiben wenig zusage. In C ist dieser Gedanke offenbar sogar in zwei Strophen ausgedrückt,* silenti .. tumultum .. populum multum; *ob er in C erweitert oder in V(P) zusammengedrängt ist, lässt sich schwer entscheiden. Möglich, freilich nicht wahrscheinlich ist es ja auch, dass der Liebende ihr Bedenken wegen des* tumultus *zu zerstreuen sucht, so dass ein richtiges Wechselgespräch entstünde; die Reste sind hier gar zu traurig. In* 8 *spricht jedenfalls wieder die Geliebte; sie lehnt noch einmal das laute Mahl ab, ist aber einem* predulce colloquium *und* clara (cara?) familiaritas *nicht abgeneigt. Es ist eine deutliche Zusage. Man sollte nun meinen, dass der Liebende beglückt mit der Str. 10 schlösse 'So komm denn!'; wenn er statt dessen noch Str. 9 einflicht* quid iuvat differre?, *so ist das nicht ganz verständlich, von* differre, *'aufschieben' hat sie kein Wort gesagt, wie es scheint. Man könnte ja erklären,* colloquium *und* familiaritas *gingen ihm nicht weit genug, er verlange handfestere Beweise ihrer Liebe, doch möchte ich dem nicht zustimmen, der Gedanke wäre wohl etwas plump. Im ganzen scheint mir jedenfalls der Gedankengang in C befriedigender als der in V. Hier verstehe ich: Nach der Schilderung des vorbereiteten Mahles antwortet sie* Non me iuvat *(dort Str. 6), 'ich lehne das Mahl ab, nicht aber das* predulce colloquium'. *Darauf könnte er erwidern* Iam nunc veni, *womit dann doch wohl stillschweigend auf das* convivium *verzichtet wäre, dann begreift man aber nicht, warum sie* Ego fui sola *(V* 8*) nochmal darauf zurückkommt, so dass er drängen muss (V* 9 noli tardare*). Und dann erwartet man ein Wort darüber, dass er das* convivium *fallen lasse. In C versteht sich das von selbst, nachdem sie Str. 6—8 ihren Standpunkt dargelegt hat. Noch schwerer ist das Verständnis von P. Str. 1—5 stimmen zu CV, dann kommt* Ego fui sola *wie in C und eine ganz neue, die sich fast wie ein 'Natureingang' ausnimmt* Iam nix glaciesque liquescit. *Ich kann mir schwer vorstellen, dass diese zum ursprünglichen Bestande gehört. Noch schwieriger wird die Frage, wenn diese Strophe auf Cant. cant. bezogen werden muss. Das ganze Gedicht steht ja unter dem Einfluss des Hohenliedes. Dann wäre es natürlich höchst unwahrscheinlich, dass diese von demselben Hohenliede beeinflusste Strophe unecht ist. Aber wo soll man sie unterbringen? — Über die Heimat und Zeit des Gedichtes wage ich keine bestimmte Meinung zu äussern. Büdinger, Wiener SB. phil. hist. Kl. 13, 1854, 329 wird ja wohl Recht haben, wenn er Entstehung auf romanischem Boden annimmt. F. Schneider sagt: Liebeslied aus Limoges, 9. Jh. Für Italien, Brinkmann, Neophilologus 9, 1924, 206f., sehe ich keine überzeugenden Beweise.*

Digitized by Google

28.

1. S . . . . . *nunou . . . fert*
. . . . . tempus adest
. . . . . gruonot gras in
. . . .

---

28. *C f. 438v. Das Stück ist geschwärzt, teilweise auch wohl noch radiert, nur die Enden der Zeilen sind teilweise unverletzt geblieben. Am Fuss der Seite war man nicht so sorgsam, deshalb schimmern Str. 8. 9 durch. Eine Transskription versuchten Jaffé n. XXXII S. 494, Piper, Breul Zs. f. d. A. 30, 1886, 190 = B¹, und Ausgabe S. 16 = B², dagegen hat er Ausgabe n. 35 S. 65 keinen Text gegeben; dazu hatte ich die Abschrift von Pertz. Alle zweifelhaften Lesungen meiner Vorgänger sind notiert. Ein Vergleich dieser fünf Versuche wird jeden davon überzeugen, dass der grösste Teil rettungslos verloren ist, wenn nicht einmal ein Heilmittel gefunden wird. Selbst an Fluoreszenzphotographie glaube ich in diesem Falle nicht im Gegensatz zu n. 27. 39. 49. Bei der grossen Bedeutung, die das Fragment für die Erkenntnis der Entwicklung deutscher und lateinischer Liebeslyrik hat — Pertz nannte es das älteste deutsche Minnelied — ist es natürlich oft behandelt worden; ich nenne R. Kögel, Gesch. d. d. Lit. 1, 2, 1897, 136ff.; G. Ehrismann, Gesch. d. d. Lit. 1, 1918, 232f.; P. Singer, Paul u. Braune, Beiträge 44, 1920, 427; H. Brinkmann, Neophilologus 9, 1924, 218; Scherer, MSD², 327, vgl. MSD³ 2, 104, versuchte Str. 8 und 9 herzustellen, doch wurde seine Auffassung wohl allgemein abgelehnt. Neue Vorschläge machte*

1, 1 anuouu *Jaffé;* ruouu *Piper;* ruouu B^1; ruonu B^2; nunu *Pertz. Sicher ist wohl nur, dass es nicht* nunna *lautete.* — fert *wird allgemein gelesen, aber zweifellos ist nur* t; *es kann ebensogut* fuit *sein, selbst ob* f *oder* s, *ist kaum festzustellen. Kögel:* S(uavissima) nunna . . fert(rūwe) . . . . Suav. nunna *auch Steinmeyer.* 1, 2 *Nach Piper muss man glauben, es sei eine Zeile ganz verloren, das ist falsch. Er notiert noch ein* ca *vor* tempus, *ebenso* B^1. 1, 3 grōuonot *Jaffé,* B^1; grǒuonot *Piper. Nach* B^2 *müsste man einen Ausfall vor* gras *annehmen, das ist wohl nicht richtig.* gruonot gras in .r.. *Pertz.* 1, 4 *Piper und B lesen am Anfang ein* ra, *Pertz schrieb* .r.. *Ich kann nicht einmal mehr erkennen, wie weit die Zeile beschrieben war.* polo? *Jaffé.* 2. 3. 4 *Kögel:* tempus adest (floridum,) gruonōt gras in erthūn. *So auch Steinmeyer, aber* erthu.

28. *Gewöhnlich* KLERIKER UND NONNE *betitelt. Doch ist nicht einmal das unbestritten, Ehrismann S. 233 nimmt an, dass der Werbende ein vornehmer Herr (Laie) ist, Singer aaO. hält ihn für einen Ritter. Man wird nicht erwarten, dass die Zahl der Deutungsversuche hier noch vermehrt wird, nur eins möchte ich bemerken: man pflegt zu sagen, dass der Werbende durch die Worte der Geliebten bekehrt werde, z. B. Ehrismann aaO. 232: jedenfalls siegt die Tugend', aber niemand erklärt, warum ein Gedicht mit so erbaulichem Inhalt besonders sorgfältig vernichtet wurde.*

Den Dialekt erklärte Kögel als niederrheinisch oder mittelrheinisch (Lahngegend), MS weisen darauf hin, dass hummel, hummelisch *in einer aus Fritzlar stammenden Handschrift vorkommt, Ehrismann schwankt zwischen nordrheinfränkisch und thüringisch.*

Form: 11 Strophen von je zwei Langzeilen; wie es scheint, ist die erste Hälfte lateinisch, die zweite deutsch, wie n. 19 De Heinrico, beide auch hier offenbar durch Reim gebunden. Nur vier lateinische Versikel sind intakt, 4, 2. 7, 2. 8, 2. 9, 1, *sie genügen, um zu zeigen, dass auch die lateinischen Verse nach deutschem Muster gebaut sind:* sólum Chrísti régnùm; dábo tíbi súper hòc.

Digitized by Google

2. Quid uis ut faciā s . go thu *mir*
iur . . . . . *s* hortaris unicā
m . . . . . *el* .

3. . . . . *coro* miner min
no . . . . . *odes* . . . . silue nu
si . . . . . *ela* . . . . uualde.

Steinmeyer MSD[3] *2, 106; mit Benutzung derselben hat Kögel sich an eine allerdings fragmentarische Herstellung des Ganzen gewagt, wobei er sogar eine Interpolation zu entdecken glaubte. Ins Deutsche übertrug diese Rekonstruktion W. Ganzenmüller, Das Naturgefühl im Mittelalter 1914, 130, vgl. auch Arch. f. Kulturgeschichte 12, 209, und Brinkmann aaO. Kögels Vermutungen sind teilweise schon deshalb bedenklich, weil sie sich nicht in den zur Verfügung stehenden Raum fügen. Um darüber ein Urteil zu ermöglichen, war ich bemüht, den Abdruck so zu gestalten, dass jeder fehlende Buchstabe durch einen Punkt bezeichnet wird, wobei ich allerdings nicht den Anspruch erheben darf, überall das Richtige getroffen zu haben. Die Zeilen entsprechen denen der Hs. Im Apparat bedeuten die Punkte nur allgemein Ausfall von Buchstaben. Buchstaben, die ich für unsicher halte, sind kursiv gedruckt.*

2, 1 Quid vis ut faciā *halte ich für sicher, Pertz schrieb allerdings* Quid vis miseriam; *Jaffé* Quid u . s . s . ū; *Piper* Quid u s . . iā; B^1, B^2 *auch* Quid u . s . . iam, *wobei* B^2 *die Lücke vor* iā *sicher zu gross ansetzte.* sago *Pertz;* s gothu *Jaffé;* s go thu *Piper,* B^1, B^2; mir *Pertz, Piper,* B^1, B^2; uur *Jaffé;* mir *ist auch mir wahrscheinlich, doch ist der Raum reichlich gross, so dass* B^2 *noch eine Lücke davor annimmt, dafür ist er wieder zu klein. Kögel:* Quid vis ut faciam sago thū mir (guod man). *Steinmeyer:* Q. v. ut f . ? sago thu mir thaz. 2, 2 *Piper* B^1 *vor* hortaris *noch* as, *die andern nichts. Auch der Anfang der Zeile ist ganz unsicher, Pertz hat nichts; Jaffé* uir; *Piper* uir; B^1 *iur;* B^2 iur; *jedenfalls nicht* guod man. hortaris *wird wohl richtig sein, sicher eigentlich nur* h *und* s; *das Wort ist sehr lang, was vermutlich durch die Form des* r *veranlasst ist.* 2, 3 m *Pertz, Jaffé;* ma *Piper;* ma B^1; ma B^2. uel *Pertz, Piper,* B^1; el *Jaffé;* mel B^2. *Kögel:* . . hortaris unicam man(ōs) . . vilo (fram). 3, 1 coro *drucke ich wegen der Übereinstimmung von Piper und Breul, bei der vielleicht* 7, 1 *etwas eingewirkt hat, ich lese es ebensowenig wie Pertz und Jaffé, höchstens glaube ich das Schluss-*o *zu erkennen. Piper hat davor noch* al, B^1 *a. Pertz schreibt zu Beginn der Zeile* A da. *Kögel:* (Suavissima nunn)a coro mīner minna, *desgl. Steinmeyer, aber* minno. 3, 2 . frondescunt silve *Pertz;* . . odes . . silve *Jaffé;* . . . odes ng silue *Piper,* B^1; . ndes silue B^2. *Am Anfang der Zeile Pertz nichts;* . . s *Jaffé;* nc . r *Piper,* B^1; nc B^2. 3, 3 sint uogela in uualde *Pertz;* s . . el . . ualde *Jaffé;* sing . t . . celo . . uualde *Piper;* sing . t clo . . wualde B^1; sing . . t . . ela . . wualde B^2. *Wenn* ela *richtig gelesen ist, wird man eher* philomela *als* vogela *ergänzen müssen, denn das* philomela *der folgenden Strophe setzt doch wohl voraus, dass sie vorher erwähnt war, wenigstens wenn etwa folgte* quid curo de philomela *(Steinmeyer); an Brinkmanns* philomela kristes *'Christus Nachtigall', ein deutscher Genetiv von einem lateinischen Wort abhängig, wird wohl so leicht niemand glauben. Kögel:* r(esonant) odis nunc silve nu singant (vog)ela in walde. *So auch Steinmeyer, aber* nû singent vogele.

Digitized by Google

4. . . . . can . . . *phi*lomela kristes
nar . . . . . cui me deuoui
. . . . . .

5. Os . . . . . sag ic thir
. . . . . *m* sede . . me
. . . . . .

6. S . . . . . *l* . . *nafr* . *s* . *l* s. *ninno*
. . *s* . . . . . *s* . . *fru* . . *r*idan

7. C . . . . . *nunna* choro miner
. . . . . dabo tibi sup hoc uuerelt
. . . . . .

8. Hoc . . . . . *s* . . om̄e . also uuolcan in
th . . . umele solū xp̄ regnū
th*a* . . . . . *s* . . *g* . . . ineuum.

4, 1 . . et philomela kristes *Pertz;* . ani can. philomela kr. *Jaffé;* . aui .. cana (cano B^1) . a philomela kr. *Piper*, B^1; . cano .. philomela kr. B^2. 4, 2 . . cui me devovi *Pertz;* nar . . cui m. d. *Jaffé;* nar . . p . il . . a cui m. d. *Piper*, B^1; . . a cui m. d. B^2. *Steinmeyer, Kögel:* Quid curo de philomela? Kristes (bin ic thierna), cui me devovi. 5, 1 O s . . sagic thir *Pertz;* O s . . m sag ic thir *Jaffé;* O sca a . . a . na sagic thir *Piper*, B^1, sagie *bei Piper wohl Druckfehler;* O . . a sagic thir B^2. 5, 2 . . m sede . . me *Pertz, ebenso auch Jaffé;* . am sede a . me *Piper;* . . am sede a- me B^1; . . sede a me B^2. *a erkenne ich nicht, auf alle Fälle ist der Vorschlag Ehrismanns S. 232, 3* ā = apud *zu lesen wenig glücklich. Kögel:* O sua(vissima n)unna sag ic thir . . 5, 2 *f. lässt er als unheilbar fort.* 5, 3 . . h . . he . . ual *Pertz;* . . hz . . *Jaffé;* . . h . hz . a *Piper;* . . h . hz B^1; B^2 *nichts.* 6, 1 N . . gulas . . anna si ald . . ninne *Pertz;* l . r . . na . . si . . ninno *Jaffé;* N. gulas . . unas uel minne *Piper;* N . . gulor . . *unasm a* minno B^1; *nur* minno B^2. *Das* S *zu Anfang erscheint mir zweifellos.* 6, 2 . . p . . . . nel . suefadan *Pertz;* . . . ne | | iu . . dan *Jaffé;* . . s . . nekl . suz ridan *Piper;* . s . . nekl . su *r*idan B^1; *nur* radan B^2. *Die Strophe hat merkwürdigerweise nur zwei Zeilen, Jaffé hat fälschlich aus Str. 5 und 6 eine gemacht, und Breul, Kögel sind ihm gefolgt; das ist unmöglich, diese Strophe würde fünf Zeilen füllen, zudem ist die Initiale von* 6 *deutlich sichtbar. Kögel verzichtet hier auf Wiederherstellung.* 7, 1 *So alle ausser Jaffé, der* C . . . nun . . choro miner *druckt, aber die Lücke vor* choro *zu gross angibt, wie Piper die vor* nunna *zu klein.* 7, 2 *So alle. Pertz vermutete zu Anfang* minna, *aber die Lücke erscheint etwas zu gross. Kögel:* C(arissima) nunna choro mīner minna *(dies auch Steinmeyer, Singer, aber* minno*)*, dabo tibi super hoc werelt(ēro ginuoc), (werelt freuuida genuoc *Singer*). 8, 1 *Initiale deutlich,* hoc *Piper*, B^1, B^2, *sonst die Zeile bei allen gleich, nur Piper* asso *statt* also. *Das* s *nur Jaffé, Strecker.* 8, 2 them *Pertz.* humele *Pertz, Jaffé.* 8, 3 thas thuart *(?)* fort in evum *Pertz;* th . . . s . . . in evum *Jaffé;* th . tho . . . fecit in euum *Piper*, B^1; th . . . fecit in euum B^2. *Über in scheinbar ein Querstrich. Kögel:* Hoc (evanescit) omne also uuolcan in themo humele, solum Christi regnum thaz . . thō . . . in ēuūn. *Scherer erste Zeile ebenso, zweite* solum Ch. r. that sal io stân in êwun. *Singer:* thes thiggu, ut fecit in euum.

Digitized by Google

9. Quod ipse regnat credo in humele
s. scono . . . . . *promisit* dare
*th*az gil . . . . . uuare.

10. Homi . . . . . *l* . . . . uuemir
. . . . . mir
. ndi*g* . . . . *in*ne .

11. Laus . . . . . *h*er sibi
ker . . . . . also
sa . ger . . . . . sal.

9, 1 *So alle, doch* ipsa *Jaffé, Piper, B*¹*;* ips. *B*². *Die Lücke zwischen* regnat *und* credo *erscheint etwas gross, was schon Pertz auffiel.* 9, 2 s scono . . v . . . nsit dare *Pertz;* s. sconi . . . s. t dare *Jaffé;* s sconi . . ausit dare *Piper;* s sconi . . *aus* . t dare *B*¹*;* s scono . . . mis . t . dare *B*². 9, 3 thaz vil *(?)* . . . rez uuare *Pertz;* a . gil . . r . . uuare *Jaffé;* az gil . . re guuare *Piper;* az gil . . re uuare *B*¹*;* az gil . . . uuare *B*². *Kögel:* Quod ipse regnat credo in humile so scōno; quod (prom)isit dare thaz gi-(leistit er) ze uuāre. *So schon Steinmeyer noch Martins Vorschlag, nur* al *für* thaz. *Scherer wollte* al gilônôter, *er hatte* promisit *nicht erkannt.* 10, 1 *Initiale deutlich.* li mihi . . bu uemir *Pertz;* Homin *(?)* . . uue mir *Jaffé;* homib . . uuemir *Piper, B*¹*;* homi . . uuemir *B*². 10, 2 *Pertz hat nichts;* e . . mir *Jaffé;* . . re . . . mir *Piper, B*¹*;* . . mi *B*². 10, 3 v *(?)* . ndig . . . inne *Pertz;* . mdi . . inne *Jaffé;* a . dig . . . inne *Piper, B*¹*;* ndig . . ne . *B*². *Kögel verzichtete auf Ergänzung, nur* gitrūuue mir. 11, 1 *Initiale scheint mir sicher.* Laus et honor(?) sit thar her sich *Pertz;* Laus tua . . . her s . l . *Jaffé;* laus t . . thaz her sibi *Piper, B*¹*;* aus . . thaz er sibi *B*². 11, 2 ker gift *(?)* p . noebit insuper also *Pertz;* ker . . . pon . . ns . . also *Jaffé;* ker . . h . t insup (nsup *B*¹) also *Piper, B*¹*;* ker . . also *B*². 11, 3 sar et cg est mar sal *Pertz;* s . t . . ege | . . . sal *Jaffé;* samt ger ne sal *Piper, B*¹*;* sa ger . . . sal *B*². *Kögel:* Laus tua . . thaz her si bikēre . . . also sime gerne sal.

29.

325 Huc adtolle genas defectaque lumina: venit
ad Thebas Argia tuas; age, moenibus induc
et patrios ostende lares et mutua redde
hospitia. Heu quid ago? Proiectus cespite nudo
hoc patrie telluris habes. Que iurgia? Certe

---

29. *C f. 439*ʳ*, als Prosa geschrieben, doch ist der Anfang der Verse meist durch Initiale bezeichnet. Fragezeichen* 328 *hinter* ago, 331 *hinter* mater, 332 *hinter* Antigone, 334 *hinter* poscis, 343 *hinter* ignes. *V. 325—335 haben in der Statiushandschrift Paris 8051 s. IX und Cassel, Poet. 2°, 8 vom Jahr 1010 (Ludwig in Adlers Handb. d. Musikg. 130, Klotz 2, 2, XXV) Neumen, einzelne Wörter V. 327. 328. 330. 331. 332. 333. 334 und V. 336—341 ganz im Lipsiensis I 12 s. XI. V. 325* Huc-lumina *dort von anderer Hand neumiert. Dasselbe Stück teilweise unten n. 32 mit abweichendem Text.*

325 uc a *auch geschwärzt wie n. 28 C.* 326 Adhebas *C.* 327 ʳᵉdde *C.*

29. *Statius Thebais ed. Alfr. Klotz 1908, 12, 325—348.*

Digitized by Google

imperium non frater habet! Nullasne tuorum
movisti lacrimas? Ubi mater? Ubi inclita fama
Antigone? Mihi nempe iaces, mihi victus es uni!
Dicebam: 'Quo tendis iter? Quid sceptra negata
poscis? Habes Argos, soceri regnabis in aula;
hic tibi longus honor, hic indivisa potestas.'
Quid queror? Ipsa dedi bellum mestumque rogavi
ipsa patrem, ut talem nunc te complexa tenerem.
Sed bene habet, superi, gratum est, Fortuna; peracta est
spes longinqua vie: totos invenimus artus.
Ei mihi, sed quanto descendit vulnus hiatu!
Hoc frater? Qua parte, precor, iacet ille nefandus
predator? Vincam volucres (sit adire potestas)
excludamque feras; an habet funestus et ignes?
Sed nec te flammis inopem tua terra videbit:
ardebis lacrimasque feres, quas ferre negatum
regibus, eternumque tuo famulata sepulchro
durabit deserta fides, testisque dolorum
natus erit, parvoque thorum Polinice fovebo.

30.

Caute cane, cantor care;
clare conspirent cannule,
compte corde crepent concinnantiam.
Carpe callem commodam,
convalles construe;
caput, calcem, cor coniunge,
calles callens corporales.
Cane corda, cane cordis,
cane cannulis creatorem.

---

335 honos *Klotz.* 343 ignis *Klotz.*

30. *Cf. 439r. Jaffé n. X S. 467. P. von Winterfeld, Hrotsvithae opera 1902 S. XVI. Breul, der Winterfelds Ausgabe nicht kennt, n. 23 S. 57. Das Stück hat eine grosse Initiale, während der Eingang der sich anschliessenden Sequenz* Quisquis *eine kleinere hat wie die einzelnen Strophen, der Schreiber rechnete es also zum Folgenden. Trotzdem kann es nicht dazu gehören: trennt man es ab, so stimmt die erste Doppelstrophe von* 30a *mit der Schlussstrophe, was für viele dieser Sequenzen charakteristisch ist. So schon Winterfeld. Die spielerische Allitteration erinnert an Hucbalds bekanntes Gedicht De calvis, Poetae 4, 267 ff. Ob das freilich hinreicht, das Gedicht und* 30a *an den Niederrhein zu verlegen, Winterfeld aaO., ist mir doch zweifelhaft; selbst wenn Zusammenhang vorliegt, was auch mir wahrscheinlich ist, so darf man doch nicht vergessen, dass Hucbalds Gedicht sehr verbreitet war und auch in einer andern Gegend imitiert werden konnte. — Ursprünglich sollte das Stück hinter n. 1 eingetragen werden, denn dort stehen die ersten Worte; vgl. die Vorrede.*

3 concinentiam *Jaffé.* 4 commoda *C, korr. von Jaffé.* 9 cannis *verm. W. Meyer.*

Digitized by Google

30a.

1ª. Quisquis, dolosis antiqui
circumventus fraudibus
inimici,
profunditatem magnorum
incautus incurrerit
peccatorum,
hoc sequenti commonitus
exemplo sit,
merens ne desperet penitus,
sed confisus in Domino
liberari posse speret
vel mortuum, si penitet,
ex inferno.

1ᵇ. Cesarie urbis civis
Proterius locuples
valde nimis
unicam habuit gnatam
sacro velamini
destinatam,
proprius in quam servulus
inlicitis
inflammatus est ardoribus.
Cuius vinclo coniugii
se non posse cernens iungi
auxilium aggressus est
malefici.

2ª. A quo pravi
suscepta scedula
nuncii
deferenda demoni
iussit eam

2ᵇ. Cui invisi
datis commercii
literis
a malefico missis,
item sui

30a. *C f. 439r. Jaffé n. X S. 467. P. von Winterfeld, Hrotsvithae opera 1902 S. XVI mit Hilfe W. Meyers. Breul n. 23 S. 57. Über die kleine Initiale von* Quisquis *vgl. zum vorhergehenden Stück.*

1ª *und* 2ª *sind neumiert.* 1ª, 1 dolosis, i *(aus* o*?) korr., C.* 1ª, 5 incurrerit *C; vielleicht* incurrit *wegen der Responsion.* 1ª, 7 sequenti, t *aus* s *korr., C.* 1ᵇ, 8 *f.* Ilicitis seruulus inlicitis, *vor* Ilicitis *Umstellungszeichen, C.* 1ᵇ, 12 agressus *C.* 2ª, 4 eam *Jaffé;* eum *C und Winterfeld.*

30a. DE PROTERII FILIA. *Der Dichter schöpfte die Erzählung aus der Vita des hl. Basilius, die Ursus ins Lateinische übersetzt hat (Vitae s. patrum, Coloniae 1548, Alphab. 6 Z. Migne 73, 302 ff.), wie wörtliche Anklänge, u. a. die Wiederkehr des Wortes* peribulus *beweisen. Dieselbe Vita liegt dem 'Basilius' der Hrotsvit zugrunde. Da ist es höchst auffällig, dass unser Dichter und Hrotsvit eine ähnliche Einleitung haben, die in der Vorlage fehlt. P. von Winterfeld, Hrotsvits literarische Stellung, Arch. f. d. Stud. d. neueren Spr. u. Lit. 114, 1905, 65 sucht dies durch die Annahme zu erklären, der Dichter des Leichs, den er für einen 'Mimen' hält, habe seine Quelle, die Vitae patrum, mit Hrotsvit contaminiert. Das fällt mir schwer zu glauben. Die Sachlage ist auch nicht so, wie Winterfeld sagt, dass 'beiden das gleiche Prooemium vorausgeht, niemand dürfe an Gottes Gnade verzweifeln, so gross seine Sünde auch sei.' Der Leich freilich hat den einleitenden Gedanken, niemand, selbst der scheinbar unlöslich in Sündenschuld Verstrickte, dürfe an der Rettung verzweifeln, das möge er an der folgenden Erzählung lernen, Hrotsvit dagegen sagt viel allgemeiner, wer ein sicheres Beispiel der göttlichen Gnade kennen lernen wolle, möge die folgenden Verse lesen, die Anwendung ad hominem fehlt bei ihr vollständig. Die Übereinstimmung ist nur äusserlich und m. E. zufällig.*

2ª *Vita:* sta super monumentum gentilis et exalta cartam in aere; recitare *erscheint mir unmöglich. Wenn es* 2ª, 10 *heisst* auditis clamoribus, *so in der Vita* iactavit miseram vocem. 2ᵇ, 3 *vgl. Vita:* missas a malefico litteras.

Digitized by Google

nocte ceca
supra gentilem
exaltare tumbam.
Iuvenis statim paruit,
demonum et ecce
sibi agmen apparuit.
Qui auditis clamoribus
infelicis secum illum
adduxerant ad principem
pravitatis.

causa adventus
expositis
amorisque furiis,
protinus fit discussio
de fidei Christi
ac baptismi repudio,
iubeturque de singulis
abrenuntiationis
manuscriptum efficere;
quod effecit.

3ª. Continuo
tacta a diabolo
clamat virgo: 'Miserere,
miserere, pater, filie!
Moriar, mi pater, modo,
si non iungar tali puero.
Noli, pater kare,
noli tardare,
dum potes me salvare.
Si moraris,
natam tuam non habebis,
sed in die iudicii
quasi pro peremta
poenas et tormenta
tu subibis
supplicii.'

3ᵇ. Ast flebilis
contra pater inquit:
'Nata, heu quis te cecavit?
Nata, quis te fascinavit?
Ego te Christo dicavi,
non te mecho destinavi.
Patere, mi filia;
sine me modo
perficere, quod volo.
Si consentis
mihi, tempus adveniet,
quando multum letaberis,
pravam quod non
voluntatem perfeceris,
male sana
quam nunc geris'.

4ª. Illa vero abnuente
atque pene deficiente,
pater victus
amicorum consiliis
cessit invitus.

4ᵇ. Nec multo post nupta viri
comperta infidelitate
se confestim
in lamentis affecerat
inmoderate,

2ª, 6 exaltare *schrieb ich nach der Vorlage;* recitare, *zweites* r *aus* l *korr., C.* 2ª, 10 qui *auf Rasur von 6—7 Buchstaben C; das radierte Wort scheint mit* ū *geschlossen zu haben. Winterfeld schreibt* quod. 2ª, 12 adduxerant: adduxerat *C Winterfeld;* adduxerunt *Jaffé.* 2ᵇ, 7 /ptinus *C.* 2ᵇ, 8 fidei *Jaffé, Winterfeld;* fide *C.* xpi *C.* 3ª, 2 miserere miserere *schrieb ich, vgl. die Vorlage;* misere miserere *C und die Ausgaben;* miserere, pater filiae. *ohne Komma hinter* pater *Winterfeld.* 3ª, 5 siī *C;* sine *Jaffé.* 3ª, 8 salvare: servare *Winterfeld (wohl aus Versehen).* 3ª, 12 ꝑptemtam *C, korr. Jaffé.* 3ᵇ, 2 cecauit *aus* necauit *korr. C.* 3ᵇ, 4 ego te xp̄o dedicaui *C ohne Responsion, darum änderte ich; oder ist zu schreiben* ego Christo dedicavi? 3ᵇ, 9 *f.* consentis, mihi *interp. Winterfeld, der* mihi *für den Dativus ethicus ansieht.* 4ª, 5 cessit *Winterfeld;* c̄sensit *C.* 4ᵇ, 1 nupta *über der Zeile zugefügt C (wohl* m 1*).*

3ª, 2 *ff. Vita:* miserere mei, miserere mei, mi pater, quia dire torqueor propter talem puerum nostrum; talem *natürlich* = *'dem und dem'.*

Digitized by Google

accitoque puero
substantiam
totam ei suam
una cum puella tradit,
dicens sue filiole:
'⟨Vade⟩, vere iam misera,
olim multum dolitura,
patrem quia non es modo
auditura.'

luctusque nullus finis
esse quivit,
donec a marito
tandem explorata cuncte
sue causa perfidie
a beato Basilio
penitentiam persuasit
pro errore percipere
gravissimo.

5ª. Quem sanctus
inclusit
sacro peribulo,
incumbens
pro eo precibus sedulo,
pro illo orans
sepe et ieiunans,
donec a Deo
impetraret reo
veniam dari
pro crimine tam gravi,
dumque sibi
penitenti ostensus est
sanctus pro se
decertare
atque de antiquo hoste
magnifice victoriam
deportare.

5ᵇ. Indicta
transacta
iam penitudine
eductus
conciliandus ecclesie,
ecce repente
sancto se ducente
tactus ab hoste
sacro pellitur poste,
donec, antistes
et populus assistens
precibus
pulsantes Deum, fugatus est
demon clamans
ac minitans:
'Hoc, Basili, manuscriptum
coram Deo restituet
mihi meum'.

4ª, 9 tradit *verm. schon Winterfeld:* tradidit *C; freilich stimmt das Tempus nicht.* 4ª, 11 Vade *schrieb ich, vgl. Vorlage, fehlt C, Jaffé;* vale *Winterfeld.* uere *so C.* 4ᵇ, 9 explorata *Jaffé;* explorato *C.* 5ª 1 includens . . incumbens *C;* includens . . incumbit *Jaffé;* inclusit . . incumbens *verm. schon Winterfeld.* 5ª, 5 nunc pro illo *(nicht* eo) orans *C;* nunc *der Responsion wegen von mir getilgt.* 5ª, 8 reo impetraret *C, korr. Winterfeld, der an* impetraverat *dachte.* 5ª, 17 reportare *Jaffé.* 5ᵇ, 9 *ff. Für den hier immerhin etwas auffallenden absoluten Nominativ schrieb Jaffé* donec antistite et populo assistente precibus pulsantibus deum. 5ᵇ, 16 restituet *W. Meyer;* restitues *CJaffé Winterfeld.*

4ª, 11 *Vita:* vade filia vere misera. 5ª, 1 *f. Vita:* reclusit eum in uno loco interioris sacri periboli. 5ᵇ, 16 *Winterfeld will die überlieferte Lesart* restitues *gegen W. Meyer halten: 'sed diabolus, quod se diutius s. Basilii mandamini forti fideliumque orationi resistere non posse intellegit, priusquam denuo adactus cartam reddat, eam sibi in iudicio restituendam esse minatur, qua sc. restituta mancipium suum vindicet.' Aber* 5ᵇ *ist von der Rückgabe des Schuldvertrages noch gar nicht die Rede, sondern von der Vertreibung des Dämons. Dieser flieht mit der Drohung* ecce manuscriptum habeo eius chirographum et in die iudicii ad communem iudicem eum duco *(Vita). Darauf wird das Gebet fortgesetzt, und nun erst fällt die carta herab. Die Änderung* restituet *ist unbedingt nötig.*

Digitized by Google

6. Nec mora, sancto orante
manusque cum populo
elevante,
cartula desuper lapsa
manibus Basilii
est ingesta.
A puero quam cognitam
sanctus statim
partes dissipat in minutas
eundemque vivificis
restitutum sacramentis
incessanter reddit Deo
imnizantem.

6, 8 dissipat *W. Meyer;* dissipauit *C.* 6, 10 sacrāmtū *C; korr. Jaffé.* 6, 11 reddit *W. Meyer;* reddidit *C.*

Schema:

$$
\begin{array}{ll}
1^a & \\
1^b & 8-\cup+7\cup-.4-\cup+8-\cup+\left\{\begin{matrix}7\cup-\\6\cup-\end{matrix}\right\}+4-\cup+8\cup-+4\cup- \\
1^a & \\
1^a & +9\cup-+4-\cup+4\cup-+4-\cup+4-\cup+4\cup-+4\cup-+\left\{\begin{matrix}4-\cup=87\\4\cup-=86\end{matrix}\right. \\
2^a & \\
2^b & 4-\cup+9\cup-+\left\{\begin{matrix}7\cup-\\7-\cup\end{matrix}\right\}+4-\cup+\left\{\begin{matrix}9-\cup+6-\cup\\9\cup-+7\cup-\end{matrix}\right\}+8\cup-+6-\cup+4-\cup \\
2^a & \\
2^b & +4\cup-+4-\cup+4\cup-+\left\{\begin{matrix}4-\cup+4-\cup+4\cup-\\8-\cup\qquad+4-\cup\end{matrix}\right\}+4\cup-+4-\cup\begin{matrix}=89\\=90\end{matrix} \\
3^a & \\
3^b & 4\cup-+\left\{\begin{matrix}7\cup-\\6-\cup\end{matrix}\right\}+4-\cup+4-\cup+4-\cup+\left\{\begin{matrix}5\cup-\\4-\cup\end{matrix}\right\}+8-\cup+4-\cup \\
3^a & \\
3^b & +\left\{\begin{matrix}5\cup-+6-\cup\\4-\cup+7\cup-\end{matrix}\right\}+5-\cup+7-\cup+4-\cup+4-\cup+\left\{\begin{matrix}4-\cup\\4\cup-\end{matrix}\right. \\
3^a & \\
3^b & +4-\cup+4\cup-+\left\{\begin{matrix}6-\cup+6-\cup\qquad+4-\cup+4\cup-\\4-\cup+4-\cup+4\cup-+4-\cup+4-\cup\end{matrix}\right.\begin{matrix}=103\\=101\end{matrix} \\
4^a & \\
4^b & 4-\cup\\4\cup-\end{matrix}\right\}+4-\cup+\left\{\begin{matrix}4-\cup+5-\cup\\9-\cup\end{matrix}\right\}+4-\cup+4-\cup+4\cup-+5-\cup \\
4^a & \\
4^b & +\left\{\begin{matrix}7\cup-+4\cup-\\7-\cup+4-\cup\end{matrix}\right\}+6-\cup+8-\cup+4-\cup+4\cup-+4-\cup+4\cup- \\
4^a & \\
4^b & +\left\{\begin{matrix}4-\cup+4-\cup\\8-\cup\end{matrix}\right\}+4-\cup+\left\{\begin{matrix}4-\cup+4-\cup\\4\cup-+4\cup-\end{matrix}\right.\qquad=95 \\
5^a & \\
5^b & 3-\cup+3-\cup+6\cup-+3-\cup+\left\{\begin{matrix}3-\cup+6\cup-\\9\cup-\end{matrix}\right\}+5-\cup+6-\cup \\
5^a & \\
5^b & +5-\cup+\left\{\begin{matrix}6-\cup\\7-\cup\end{matrix}\right\}+5-\cup+7-\cup+\left\{\begin{matrix}4-\cup+8-\cup\\3\cup-+9-\cup\end{matrix}\right\}+4-\cup+4-\cup \\
5^a & \\
5^b & +8-\cup+\left\{\begin{matrix}4\cup-\\4-\cup\end{matrix}\right\}+4\cup-+4-\cup\begin{matrix}=98\\=99\end{matrix} \\
6 \textit{ vgl. } 1^{ab} & \\
 & 8-\cup+7\cup-+4-\cup+8-\cup+7-\cup+4-\cup+8\cup-+4-\cup \\
 & +9-\cup+4-\cup+4\cup-+4-\cup+4-\cup+4-\cup+4-\cup+4-\cup=87
\end{array}
$$

Der Reim ist stark ausgebildet, vielfach zweisilbig, doch nicht ganz gesetzmässig. Zuweilen stimmt die Silbenzahl korrespondierender Strophen nicht ganz; wie W. Meyer beobachtet hat, scheint bei steigendem Zeilenschluss eine Silbe mehr gestattet zu sein. Der Strophenschluss ist 4+4+4, wie überhaupt die Gliederung in Viersilber sehr ins Auge fällt. In 3ª ist der Schluss anders, aber pro perempta quasi penas et tormenta *wage ich nicht zu schreiben.*

Digitized by Google

31.

O mihi deserte natorum dulcis imago,
Archemore, o rerum et patrie solamen adempte
servitiique decus, qui te, mea gaudia, sontes
extinxere dei, modo quem digressa reliqui
lascivum et prono vexantem gramina cursu?
Heu ubi siderei vultus? Ubi verba ligatis
imperfecta sonis risusque et murmura soli
intellecta mihi? Quoties tibi Lemnon et Argos
sueta loqui et longa somnum suadere querella!

32.

Huc adtolle genas defectaque lumina: venit
ad Thebas Argia tuas; eia, menibus induc
et patrios ostende lares et mutua redde
hospicia. Heu quid agam? Proiectus cespite nudo
hoc patrie telluris habes. Que iurgia? Certe
imperium non frater habet! Nullasne tuorum
movisti lacrimas? Ubi mater? Ubi inclita fama
Antigone? Mihi nempe iaces, mihi victus es uni!
Dicebam: 'Quo tendis iter? Quid sceptra negata
poscis? Habes Argos, soceri regnabis in aula;
hic tibi longus honos, hic indivisa potestas.'
Nunc ego te, coniunx, ad debita regna profectum
ductorem belli generumque potentis Adrasti
aspicio, talisque tuis occurro triumphis?

---

31. *C f. 439v. Die einzelnen Hexameter sind abgesetzt.*

609 Arche more orerum *C.* 615 quotiens *Klotz.* argo *Gronovius.* 616 querelas *C.*

31. *Statius Thebais ed. Alfr. Klotz 1908, 5, 608—616. Es ist bezeichnend, dass diese selben neun Verse in den Statiushandschriften Parisinus 8051 s. IX/X und Frisingensis-Monacensis 6396 s. XI neumiert sind.*

32. *C f. 439v z. Schl. enthält 325—335, daran schliessen sich 440r V. 322—24. Die Verse sind abgesetzt mit Initiale. Vgl. auch zu n. 29.*

325 uc *C.* 326 Athebas *C.* tua *C.* eia *C;* age *Hss.* 328 ago *die meisten Hss.* 329 certe? *C; ausserdem* 331 mater? 332 Antigone? *und* 334 poscis? *C, sonst keine Fragezeichen.* 330 nullusue *C.* 331 ub inclita *C.* 322 Hunc *Hss.* perfectū *C.*

32. *Statius Thebais ed. A. Klotz 1908, 12, 325—335 und 322—324. Über die Neumierung des Stückes s. oben n. 29.*

Digitized by Google

33.

1. Qui habet vocem serenam, hanc proferat cantilenam
de anno lamentabili et damno ineffabili,
pro quo dolet omnis homo forinsecus et in domo.
Suspirat populus domnum vigilando et per somnum:
5 'Rex Deus, vivos tuere et defunctis miserere.'

2. Anno quoque millesimo nono atque trigesimo
a Christi nativitate nobilitas ruit late:
ruit cesar caput mundi et cum illo plures summi,
occubuit imperator Kuonradus, legis amator.
5 Rex . . .

---

33. *Wipos Gedicht auf den Tod Konrads II., worüber er sich am Schluss der Gesta Chuonradi (Kap. 39. Wiponis Opera ed. Bresslau [3] S. 60) folgendermassen äussert:* pro quo quidam de nostris cantilenam lamentationum fecerat, quam postea filio suo Heinrico regi in Constantia civitate praesentavit; quas lamentationes hic, quoniam eiusdem operis sunt, inserere non incongruum putavimus. *Diese Überreichung setzt man mit ziemlicher Sicherheit in den Februar 1040, später hat er dann das Gedicht an den Schluss der Gesta Ch. gestellt. Die Gesta sind überliefert 1. in* **K**, *einem Heft des Generallandesarchivs in Karlsruhe, am Ende des 16. Jh. geschrieben, vgl. Bresslau S. L, und 2. in* **P**, *Pistorius, Rerum Germanicarum veteres . . . scriptores 6, 1607 Bd. 3, der auf dieselbe Quelle wie K zurückgeht, aber aus einer andern am Rande Doppellesarten notiert, Bresslau S. LI. Dagegen kommt die Zwettler Bearbeitung der Annales Mellicenses, die für die Gesta sonst wichtig ist, hier nicht in Betracht. Str. 1—4 stehen 3. in* **C** *f. 440[r] (Die einzelnen Strophen sind abgesetzt, aber wie Prosa geschrieben. Der Refrän hinter Str. 1 ist ebenfalls abgesetzt), und 4. in* **B**, *Brüssel, Königl. Bibliothek 5540, 11. Jh. f. 1, deren Lesarten Bresslau nach einer Abschrift Jaffés mitteilt. Ausserdem hat* **O** *= Otto von Freising, Chron. 6, 31, ed. Hofmeister S. 297, die erste Langzeile mit den Worten:* Unde quidam ex nostris hunc rerum humanarum casum deplorans rhitmum in modum tragediae simplici stilo composuit, qui sic incipit. *Ebenso wie KP verwandt sind, hängen auch wohl B und C zusammen, sie schliessen mit der vierten Strophe, vgl. auch* 1, 4 damnum, 2, 4 lator *B;* dator *C. Eccard S. 56. Soltau S. 29. SS 11, 274. Du Méril 290. Von Jaffé fortgelassen. Breul n. 17 S. 53; F. Schneider S. 32. Übersetzungen von A. Schubiger, Die Sängerschule St. Gallens 1858, 91f. W. Pflüger, Geschichtsschreiber d. d. Vorzeit 41[2], 83f. Ich schliesse mich natürlich fast ganz an Bresslau [3] an.*

1, 1 habet uocem *BCO;* uocem h. *KP.* 1, 2 de anno *fehlt K, Lücke ist angedeutet.* 1, 3 pro quo *fehlt KP ohne Lücke.* dolet *BC;* luget *P;* et *K; Bresslau vermutet, dass in der gemeinsamen Quelle KP* et *stand, was P ergänzte.* 1, 4 domnum: dominum *KP;* damnum *BC (vgl. 1, 2).* et *fehlt KP.* 1, 5 deus *BCP;* regum *K. Der Refrän ist in C nur am Schluss der ersten Strophe mit Initiale abgesetzt ausgeschrieben, sonst nur* Rex, *Str. 4* Rex ds; *ich habe dies auch bei den in C fehlenden Strophen durchgeführt.* — 2, 1 millessimo . . . tricessimo *C.* atque *BCK;* et *P.* 2, 2 a *KP;* de *BC.* 2, 3 ruit *BC;* et *KP.* 2, 4 Kuonradus *C;* Cuonradus *B;* Chuonradus *K;* Cunradus *P.* legis *BKP;* legum *C.* amator *KP;* dator *C;* lator *B. Ersteres wegen des Schemas für richtig anzusehen.* 2, 5 *In K fehlt hier* et, *in den folgenden Strophen fehlt es in KP.*

33. VERSUS PRO OBITU CHUONRADI IMPERATORIS. *Er starb am 4. Juni 1039.* 2, 2[b] *vgl. oben n. 17, 1, 3* pro iniquitate corruimus late.

Digitized by Google

3. Eodem vero tempore occasus fuit glorie:
ruit stella matutina Chunelinda regina.
Heu quam crudelis annus! Corruerat Herimannus,
filius imperatricis, dux timendus inimicis,
5 5 ruit Kuono, dux Francorum, et magna pars seniorum.
Rex . . .

4. Imperatoris gloria sit nobis in memoria,
et recenti mentione vivat vir indolis bone;
vivat dominator probus frequenti carmine novus,
10 preclara fama post mortem vite prestet hunc
5 Rex . . . consortem.

5. Regum sanguine genitus omnes precellit penitus,
gloriosus in persona, pulcher sua sub corona;
sceptrum, regnum, imperium nulli erat plus congruum,
15 rem publicam honestavit, huius causa laboravit.
5 Rex . . .

6. Postquam replevit Franciam per pacis abundantiam,
mitigavit Alamannos et omnes regni tyrannos,
Saxonibus et Noricis imposuit frena legis;
20 vidit sua magnalia probabilis Italia.
5 Rex . . .

7. Roma subiecit se primum a summo usque ad imum,
experti sunt Ravennates in bello suos primates,
sentiebant Veronenses invicti cesaris enses,
25 Hesperia se prostravit, imperanti supplicavit.
5 Rex . . .

3, 1 uero *CK;* fere, *am Rande* al. uero *P;* quoque *B.* glorie *BCP;* Angliae *K.* 3, 2 Chunelinda *KP;* Gunnild *C;* Cunegundis *B.* 3, 3 *fehlt B.* quam (heu *zweisilbig*) *C;* quantum *KP.* 3, 4 et filius *B.* timendus *BC;* timidus *KP;* al. timendus *P am Rande.* 3, 5 Kuono *C;* Cuno *B;* Chuno *P;* Chuono *K.* magna pars *C;* pars m. ***Bresslau ohne Bemerkung.*** seniorum *BKP;* ingenuorum *C. Bresslau erklärt den Vers für interpoliert, die Strophe ist fünfzeilig, und Herzog Konrad II. von Kärnten starb erst nach dem Kaiser am 20. Juli 1039. Auch erwähnt Wipo Kap. 37 seinen Tod nicht. Doch ist, wie Hofmeister bemerkt, zu erwägen, ob nicht* 3, 4 *eingeschoben ist.* 4, 2 et *BKP;* ac *C.* recenti mentione *BKP;* frequentione mentione *C (vgl.* 4, 3*).* 4, 3 *fehlt B.* uuat *C;* fiat *KP.* et frequenti *C.* 4, 4 et p̄clara *C.* 5, 2 pulcher sua sub *K;* p. sub sua, *am Rande* al. fuit sub *P.* 6, 2 Alemannos *KP.* 7, 2 suos *K;* suo *P.*

3, 2 ***Gunhild, die Tochter Chnutos von Dänemark, Gemahlin Heinrichs III. Sie starb am 18. Juli 1038.*** 3, 3 *Herimann IV., Herzog von Schwaben, Stiefsohn Kaiser Konrads II. Vgl. Gesta Kap. 37 S. 57;* filius imperatricis Herimannus dux Alamannorum. ***Starb 28. Juli 1038.*** 6, 4 *Exod. 14, 13* videte magnalia Domini. 7, 3 *Bresslau vermutet, dass eine Verwechslung mit den Papienses vorliegt.*

Digitized by Google

8. Reversus Alamanniam invenerat calumniam,
quam sic dissipavit cesar, ut ventus pulveris instar,
omnes simul perierunt, qui predatores fuerunt,
et cives prestantissimi idcirco sunt exulati.
Rex . . .

9. Nil moratus imperator, pacis ubicumque dator,
bellum intulit paganis, ne nocerent Christianis,
non defendit eos palus, nulla fuit aquis salus,
bene coercebat Sclavos barbaros et omnes pravos.
Rex Deus, vivos tuere et defunctis miserere.

8, 1 Alemanniam *KP.* 8, 2 sic *K;* hic *P.* instar *P;* obstar *K.* 8, 3 predatores: proditores *verm. W. Meyer.* sunt exulati *P am Rande;* facti exulari *KP, was, wie Bresslau bemerkt, dem Sprachgebrauch Wipos entsprechen würde, vgl. Wipo S. 40, 27. 55, 28, aber einen Neunsilber ergibt.* 9, 2 nocerent *K;* noceret *P.* 9, 3 prauos *P;* predones *K.* FINIS WIPPONIS *P.*

8, 3 *Zu W. Meyers Konjektur* proditores *für* praedatores *vgl. Gesta Kap. 20* in Alamanniam venit et .. de proditoribus patriae tractare coepit. *Bresslau wendet ein, die eigentlichen* proditores *seien doch aber die im folgenden Verse erwähnten, zum Exil verurteilten* maximi cives, *doch braucht* et *nicht unbedingt eine neue Tatsache einzuführen.*

Über die Form handelt Bresslau S. XXXf. unter Hinweis auf W. Meyers Ausführungen Nachr. d. Göttg. Ges. d. W. 1908, 47ff., wozu noch Nachr. 1913, 167ff. kommt. Das Gedicht besteht, wie es vorliegt, aus 9 Strophen, jede Strophe aus vier Paaren (doch vgl. zu 3, 5) zweisilbig oder dreisilbig, auch einsilbig gereimter steigender Achtsilber. Mit den Regeln der rhythmischen Dichtung berührt der Vers sich nur insofern, als nicht Länge und Kürze, sondern nur die Betonung der Silben in Frage kommt und dass die Silbenzahl acht betragen muss, weicht aber darin ab, dass nur Hebungen gezählt werden, deren Zahl 4 betragen muss. Man kann unsern Rhythmus mit den Poetae 4, 637—640 und S. 484f. abgedruckten vergleichen, doch weicht er darin von jenen ab, dass in ihm auch die Zahl der Senkungen auf vier normiert ist, deren Stellung aber ganz regellos ist; vor der letzten Hebung fehlt sie oft. Es steht also neben 3, 1 eódem véro témporè 4, 2 et recénti méntiónè *und* 6, 1 Póstquam replévit Fránciàm. *Eine Ausnahme macht nur* 3, 2b Chúnelínda regínà; *Bresslau erklärt dies einleuchtend durch die Notwendigkeit, den Eigennamen einzusetzen. Freilich ist der Vers verschieden überliefert; die Namensform* Cunegundis *in B ändert nichts, dagegen lautet der Vers in C* Gúnnìld regínà, *was etwa dem Verse Poetae 4, 639, 3* álmò podóri *entsprechen würde. Welche Form Wipo gewählt hat, ist kaum festzustellen, doch wird man geneigt sein, die Lesart anzunehmen, die am wenigsten von dem Schema der übrigen Versikel abweicht, also* Chúnelínda. *Grössere Sicherheit würden wir gewinnen, wenn wir wüssten, wie er den Namen sonst schreibt; in KP steht Wipo S. 54, 27 und 57, 27* Chunelindis, *aber in Z* Chunlindam *und* Chunhilda, *das würde ergeben* Chunhíldà regínà. — *Von dem dargelegten Schema weicht Str. 9 stark ab, sie besteht, wie schon Bresslau gezeigt hat, aus reinrhythmischen sinkenden Achtsilbern ohne Tw., freilich ohne die beliebte Teilung in* $4 - \cup + 4 - \cup$. *Dazu kommen sachliche Bedenken, die ich am besten mit Bresslaus Worten wiedergebe S. XXIXf.: 'Das Gedicht beginnt mit vier Strophen, deren erste eine Art von Einleitung gibt, während die beiden folgenden die Todesfälle in der kaiserlichen Familie, die im letzten Regierungsjahre eintraten, beklagen, die letzte aber einen Preis des Kaisers enthält, dessen Ruhm ewig fortleben wird. Dann enthält Str. 5*

Digitized by Google

eine allgemeine Charakteristik seiner Regierung, von deren Geschichte der Dichter nun einen versifizierten Abriss gibt. Er behandelt in Str. 6 die Herstellung des Friedens in Deutschland und den Anfang des ersten Zuges nach Italien, in Str. 7 die Geschichte dieses Zuges, in Str. 8 die Niederwerfung des schwäbischen Aufstandes; damit sind wir, wenn wir die letzten Kämpfe gegen Ernst von Schwaben noch hierherziehen, etwa bis zum Jahre 1030 gelangt. Nun aber folgt in Str. 9 der Kampf gegen die Liutizen in den Jahren 1033 und 1035 (1036), und damit endet das Gedicht ohne eine allgemeine Schlussstrophe, wie sie die mittelalterliche Stilkunst unbedingt verlangt hätte. Weder die Kämpfe gegen die Polen (Gesta Kap. 29) noch die Wipo so sehr am Herzen liegende Eroberung Burgunds (Gesta Kap. 30—32. 38) . . . noch endlich der zweite Zug nach Italien (Gesta Kap. 34—37) sind in der Cantilena, wie sie uns vorliegt, mit einem Worte berührt. Es ist kaum denkbar, dass das Gedicht in dieser Gestalt den Absichten Wipos entsprochen habe.' Dazu kommt, dass die letzten Worte der Strophe recht phrasenhaft sind. Wenn man nun noch die Abweichung im Bau in Betracht zieht, wird man Bresslau rechtgeben müssen, der sie dem Interpolator von Str. 3 zuschreibt. Dieser werde das Gedicht unvollständig vorgefunden haben, vermutlich weil die Wipohandschrift, auf die unsere Überlieferung zurückgeht, an ihrem letzten Blatt irgendwie beschädigt war.

34.

Tempus erat, quo prima quies mortalibus egris
incipit et dono divum gratissima serpit.
In somnis, ecce, ante oculos mestissimus Hector
visus adesse mihi largosque effundere fletus,
raptatus bigis, ut quondam, aterque cruento
pulvere perque pedes traiectus lora tumentes.
Ei mihi, qualis erat! Quantum mutatus ab illo
Hectore, qui redit exuvias indutus Achillis
vel Danaum Frigios iaculatus puppibus ignes.
Squalentem barbam et concretos sanguine crines
vulneraque illa gerens, que circum plurima muros
accepit patrios. Ultro flens ipse videbar
compellare virum et mestas expromere voces.
'O lux Dardanie, spes o fidissima Teucrum,
que tante tenuere more? Quibus Hector ab oris
expectate venis?'

---

34. *C f. 440r. Fortlaufend geschrieben, von V. 271 an aber jeder Vers mit Initiale, V. 271. 276. 279 und 280 herausgerückt. V. 274—287* ille nihil *in Cod. Bern. 239 s. IX neumiert, V. 274—279* patrios *und 281—86 in Florenz, Laur. Ashb. 23 s. X, vgl. I. Combarieu, Fragments de l' Énéide en musique 1898 Pl. II. III. Vielleicht die Neumen in beiden Hss. später.*

269 donū *C.* 270 ecce: est *C.* 272 altq̄: *C.* 273 traiectus *C.* 275 achilli *Ribbecks Hss.*

34. *Vergil, Aen. 2, 268—283 ed. O. Ribbeck 1860.*

Digitized by Google

35.

1. Quibus ludus est animo et iocularis cantio,
hoc advertant ridiculum; est verum, non ficticium.

2. Sacerdos iam ruricola aetate sub decrepita
vivebat amans pecudis, hic enim mos est rusticis.

3. Ad cuius tale studium omne patebat commodum,
nisi foret tam proxima luporum altrix silvula.

4. Hi minuentes numerum per eius summam generum
dant impares ex paribus et pares ex imparibus.

5. Qui dolens sui fieri detrimentum peculii,
quia diffidit viribus, vindictam querit artibus.

---

35. *C f. 440r. Strophen sind abgesetzt. Herausgegeben von J. Grimm in Grimm und Schmeller, Lat. Gedichte usw. 1838, 340 nach einer Abschrift von J. M. Kemble. Wiederholt von Du Méril S. 302 und MSD 1 1, 1864, 37, in den späteren Auflagen fortgelassen, weil französisch. F = Cod. Fuldensis C 11 fol. s. XV f. 74v. Aus Weingarten. Über die Hs. vgl. E. Steinmeyer, Ahd. Glossen 4, 437. Die Lesarten teilt Dümmler Zs. f. d. A. 15, 1870, 452 mit. Von mir nachverglichen. Das Gedicht fehlt bei Jaffé. Breul n. 28 S. 61. Übersetzung von M. Heyne. E. Martin, GGA. 160, 1898, 570f. beanstandet es m. E. mit Recht, dass Kögel, Gesch. d. d. Litt. 1, 2, 265 das Gedicht als deutsch ansieht; eine strenge Nationalitätsgrenze liesse sich nach Kögel bei solchen novellistischen Stoffen nicht ziehen. Aber so liegt der Fall hier nicht, sondern es muss direkter Zusammenhang zwischen unserm Gedicht und dem Roman de Renart Br. XVIII angenommen werden, wie die Vergleichung zeigt (Le Roman de Renart ed. E. Martin 2, 1885, 243 ff.), Kögel hätte das zweifellos selbst bemerkt, wenn er den Renart angesehen hätte. Er hätte es auch aus Léop. Sudre, Les sources du Roman de Renart 1893, 325 ff. entnehmen können. J. Grimm, Reinhart Fuchs S. CXXIV. Martins Bemerkungen über das Versmass aaO. 571 möchte ich nicht beitreten. Auch M. Heyne, Altdeutsch-lat. Spielmannsgedichte 1900, 45 scheint das Gedicht für deutsch zu halten.*

1, 1 Quibus: Q *fehlt F* 1, 2 advertat *F.* est uerum *F;* exuero *C; Grimms Angabe, C habe* Enarrabo, *ist unrichtig.* ficticium *F Grimm;* fictitum *C.* 2, 1 etate *F.* 2, 2 pecudes *F.* hic *C;* sic *F.* 3, 1 patebat *F;* pate//t, re *übergeschr. C. Der zweite radierte Buchstabe war deutlich ein* a, *und von dem ersten ist die Oberlänge teilweise erhalten, so dass es aussieht, als sei* ire *übergeschrieben, es ist also sicherlich ein* b *gewesen* = patebat. *Breul gibt in der Transskription* pateret, *das ist nicht richtig, zum mindesten durfte das erste* e *nicht kursiv gedruckt werden; Piper* pate^{ire}:at; *Grimm* partiret. 4, 1 Hi min. *C;* Inminuentes *F.* p eius s. g. *C;* peccus deuorant tenerum *F.* 5, 1 sui *CF;* sibi *Grimm.* 5, 2 *so C;* uindictam pat hostibus *F.*

35. SACERDOS ET LUPUS *Grimm. Form: 20 rhythmische ambrosianische Strophen mit den üblichen zahlreichen Tw. Dreimal H. Die Zeilen sind paarweise ein- oder zweisilbig, auch dreisilbig gereimt. Die Schlüsse 13, 2. 17, 1. 17, 2 sind durch die Zitate veranlasst, haben aber zugleich komische Wirkung.*

4, 1b *ist ja in F leicht verständlich, aber gerade darum ist diese Lesart verdächtig. In C ist mir die Stelle nicht ganz klar, doch scheint mir* summam *gehalten werden zu müssen, es soll hier doch offenbar an den Rechenbetrieb oder Rechenunterricht erinnert werden. Vgl. auch Ysengrimus ed. Voigt 1, 1013f.*

Digitized by Google

6. Fossam cavat non modicam, intus ponens agniculam,
et ne pateret hostibus, superne tegit frondibus.

7. Humano datum commodo nil maius est ingenio!
Lupus, dum nocte circuit, spe prede captus incidit.

8. Accurrit mane presbiter, gaudet vicisse taliter;
intus protento baculo lupi minatur oculo.

9. 'Iam', inquit, 'fera pessima, tibi rependam debita.
Aut hic frangetur baculus, aut hic crepabit oculus'.

10. Hoc dicto simul impulit, verbo sed factum defuit,
nam lupus servans oculum morsu retentat baculum.

11. At ille miser vetulus, dum sese trahit firmius,
ripa cedente corruit et lupo comes extitit.

12. Hinc stat lupus, hinc presbiter, timent, sed dispariliter,
nam, ut fidenter arbitror, lupus stabat securior.

13. Sacerdos secum mussitat septemque psalmos ruminat,
sed revolvit frequentius 'Miserere mei, Deus!'.

14. 'Hoc' inquid 'infortunii dant mihi vota populi,
quorum neglexi animas, quorum comedi decimas.'

15. Pro defunctorum merito cantat 'Placebo Domino',
et pro votis viventium totum cantat psalterium.

16. Post completum psalterium commune prestat commodum
sacerdotis timiditas atque lupi calliditas.

17. Nam cum acclinis presbiter perfiniret 'Pater noster'
atque clamaret Domino 'Sed libera nos a malo',

6, 2 supne *C;* superna *F.* 7, 2 lupus dū *C;* dum l. *F.* circuit, *hinter* cir *am Zeilenende scheint etwas radiert zu sein, C.* spē *C.* captus *C;* caput *F.* 8, 2 ꝑtento *C; in F undeutlich, aber auch wohl so zu lesen.* ᵇaculo *aus* oculo *korr. C.* minatur *C,* a *wohl aus Korrektur;* minatur *auch F.* 9, 1 Iam *C;* Heu *F.* inqd *F.* debita *C;* merita *F.* 9, 2ᵃ *und* 9, 2ᵇ *umgestellt F.* hic frangetur: hic *fehlt F.* 10, 1 Hec *F.* uerbo sed *C;* sed dicto *F.* factum *F;* factō *C.* 10, 2 seruans *C;* seruat *F.* 11, 1 sese *undeutlich F.* 11, 2 extitit *F;* incidit *C.* 12, 1 timent sed *ohne Komma Grimm.* dispariter *F.* 13, 1 musitat *CF.* septemque *CF.* 13, 2 sed *C;* et *F.* 14, 1 *so C;* tribuunt mihi populi *F.* 14, 2 quoad comedi *F.* decimas *F;* uictimas *C.* 14, 2ᵃ *und* 14, 2ᵇ *in F umgestellt (richtig?).* 15, 2 totā *F.* 16, 1 cōmune *C;* humanum *F.* perstat *bei Grimm wohl Druckfehler.* 17, 1 Nam cum *C;* Nondum *F.* acclinis *F;* accliuis *C.* ꝑfiniret *C;* finierat *F. Die Lesart von F ist recht ansprechend.* 17, 2 atque clamaret domino *C;* ac proclamat a dom. *F.*

12, 1 *Zur Vergleichung zitiere ich ein paar Verse aus dem Roman de Renart XVIII 109 ff.:* l'uns fu de ça, l'autre de la, de paor l'un l'autre esgarda; moult ot Ysengrin grant paor, mais li prestre ot assez graignor. Il a commencie son sautier . . . . *134* messe ne sautier ne chanta puis de bon entent ne par si bon entendement . . . 13, 2 *Ps. 50, 3 uaa.* 15, 1 *Ps. 114, 9. Antiphon am Beginn des Officium defunctorum ad Vesperas.*

Digitized by Google

18. Hic dorso eius insilit et saltu liber effugit,
et cuius arte captus est, illo pro scala usus est.
19. Ast ille letus nimium cantat 'Laudate Dominum'
ac promittit pro populo se oraturum amodo.
20. Hinc a vicinis queritur et inventus extrahitur,
sed nunquam post devotius oravit nec fidelius.

36.

1. Templum Christi, virgo casta,
felix mater, o Maria,
cuius clausa ventris porta
nove vite ianua,
patris sanctique spiritus gratia,
petimus, valida
prece nos expia
ab omni macula
facinorosa.

2. Tu, regina celi summa,
castitatis tenes sceptra,

18, 1 Hinc dorso *F;* Hic dorsum *C.* et saltu *C;* saltuque *F.* 18, 2 cuius *C;* eius *F.* illo *C;* ipe *so F.* 19, 1 Ast *C;* At *F(?).* letus *C;* gaudens *F.* 19, 2 ac ꝑmittit *F;* et ꝑmisit *C.* 20, 1 Hinc *C;* Hic *F.* 20, 2 nunquam post *F;* nonnumquā *C, was Grimm für einen Germanismus hielt, Du Méril in* non unquam *verbessern wollte.*

19, 1 *Ps. 146, 1 uaa.*

36. *C f. 440ᵛ. Nur die beiden Strophen sind abgesetzt. Ein Punkt ausser am Schluss nur V. 5 hinter* grā. *Jaffé n. XIX S. 480. Breul n. 6 S. 46.*

1, 3 *f. so Jaffé;* clausam uentris portā noui *C.* 1, 5 patris *Jaffé;* pī *C.* 2, 2 tenes *Jaffé;* tenet *C.*

36. AD MARIAM. *Rhythmisches Gebet an Maria, das korrupt und ausserdem nur bruchstückweise erhalten ist. Die ursprüngliche Form herzustellen wird kaum gelingen. Zunächst scheint klar zu sein, dass der Schluss der zweiten Strophe, die Doxologie, vom Vorhergehenden zu trennen ist,* qui *hat keine Beziehung, ausserdem ist das rhythmische Schema abweichend, und der Tiradenreim fehlt. Die ersten Zeilen der beiden Strophen stimmen überein,* $3 \times 8 - \cup$, $8\ stets = 4 - \cup + 4 - \cup$, *darauf* $1 \times 7 \cup -$, *die später häufige Weiterbildung der Stabatstrophe, alle Zeilen auf* a *gereimt. Darum möchte ich auch nicht mit W. Meyer Str. 1, 2* o *tilgen, wodurch zwei rhythmische Fünfzehnsilber entständen. In beiden Strophen folgt dann eine merkwürdig unrhythmische lange Zeile (10 bzw. 11 Silben), steigend mit Tiradenreim* a. *In Strophe 1 fällt diese Zeile noch dadurch auf, dass Vater und hl. Geist erwähnt werden, dagegen der Sohn nicht; zudem ist* patri *überliefert. Wenn diese Zeile getilgt würde, hätten wir eine eigenartige, aber in sich organisch aufgebaute Strophe* $3 \times 8 - \cup a + 1 \times 7 \cup - a + 3 \times 6 \cup - + 1 \times 5 - \cup$. *Wenn in* 2, 5 exoramus *gestrichen würde, entstände ein Sechssilber wie in* 1, 6 *ff.*

Digitized by Google

angelorum satis digna
congaudet frequentia,
quibus nos, exoramus, socia.
. . . . . .
qui vivis cum patre
spirituque sancto
per eterna secula.

37.

Ad mensam philosophie sitientes currite
et saporis tripertiti septem rivos bibite
uno fonte procedentes, non eodem tramite.

Hinc fluit gramma prima,
hinc poetica ydra,
lanx hinc satiricorum,
plausus hinc comicorum,
letificat convivia
Mantuana fistula.

2, 5 exoramus, mus *aus* ns *korrigiert, C. Hinter* socia *Lücke von mir angenommen.*

37. ***C*** *f. 440*^{v}. *Z. 1—3 fortlaufend und ohne Initialen für die einzelnen Zeilen geschrieben, dann wieder 4—9 fortlaufend,* Hinc *mit kleiner Initiale, wie sie für Strophenbeginn in der Hs. üblich ist. Die sämtlichen 25 Strophen des Gedichtes stehen in* ***A****, einer Hs. 12. Jh. aus Alençon, daraus gedruckt von F. Ravaisson, Rapports . . sur les bibliothèques des départements de l'ouest 1841, 404, Migne 151, 729. Str. 1—3 in* ***B*** *= clm. 4660, 13. Jh., f. 105*^{r}*, vgl. Carmina Burana ed. A. Schmeller S. 92, 47. 3½ Strophen bis* quia *in* ***F*** *= cod. Fuldensis C 11 fol. f. 329*^{r} *15. Jh., vgl. oben S. 88. Aus C gedruckt Jaffé n. XXVI S. 489. Breul n. 41 S. 67. Eine Wiederholung des Druckes von Ravaisson findet man hinten im Anhange.*

1 mensam *CA;* fontem *BF.* 3 procedente *F.* 5 ydra *verstehe ich nicht, ist etwa an* hydria *gedacht?;* rima (rhyma) *vermutet Nicholson bei Breul, nicht sehr wahrscheinlich.*

37. DE MENSA PHILOSOPHIAE. *In unserer Handschrift steht nur die erste Strophe des Gedichtes, daran sind dann 6 paarig ein- oder zweisilbig gereimte Kurzzeilen, fallende oder steigende Siebensilber, ein steigender Achtsilber gehängt worden. W. Meyer scheint nach seinem Handexemplar bei 4 + 5 und 6 + 7 an Hexameter gedacht zu haben. Der Vf. hatte das Ganze vor Augen, diese Zeilen sollten wohl eine Art Auszug daraus sein. Das Gedicht stellt dar, wie zuerst in Griechenland die Wissenschaften erwuchsen, dann nach Hesperien übertragen wurden und dort zu reicher Entwicklung gelangten, deren Blüte Boethius ist. Der Inhalt bietet wenig Interesse, doch glaubte ich auf einen Abdruck im Anhange und kurze Besprechung nicht verzichten zu dürfen, weil H. Brinkmann Neophilologus 9, 1924, 216 ff. aus der Art der Überlieferung recht weitgehende Schlüsse auf unsere Sammlung und das Wesen der Vagantendichtung zieht, die nicht unbeanstandet bleiben dürfen. Nach ihm ist Str. 1 das Original, ihr fügte ein vortragender Vagant noch einige Verse zur Empfehlung zu, oben V. 4—9. Zu Anfang des 12. Jh.s etwa wurden Str. 2—3 hinzugedichtet; dies neue Gedicht, Str. 1—3, findet sich*

Digitized by Google

im Aegypterspiel der Carmina Burana (Schmeller S. 92). Etwa 100 Jahre später wurden dann Str. 4—11, und noch später 12—24 (gemeint ist wohl 25?) zugefügt. 'Der Dichter will nun, Str. 12—24, die hervorragenden Autoren verlassen und den Studierenden der einzelnen Fakultäten aus den artes etwas Nützliches erzählen (wie Walter v. Chatillon ed. Müldener Ged. 9). Der Vf. war älterer Student oder Magister . . .' 'Ich habe das Gedicht an die Spitze gestellt, weil es dreierlei mit aller Deutlichkeit zeigt: Die für Vagantenlieder typische Art der Überlieferung des Zudichtens und Aufschwellens, das lateinisch gebildete Milieu von Scholaren, dem es entstammt, für das es gedichtet ist, und die vom 11. — 13. Jh. sich ununterbrochen fortspinnende Tradition, gegründet auf die gleichmässige Fortdauer ihres Trägers, des Vaganten.'

Mir erscheint diese ganze Auffassung, soweit sie unser Gedicht betrifft, schlechthin unmöglich. Was zunächst die 'typische Art der Überlieferung, des Zudichtens und Aufschwellens' betrifft, so hat schon Ged. 10 gezeigt, wie es damit steht, vgl. auch Zs. f. d. A. 62, 1925, 209 ff. Aber auch das Einzelne ist unhaltbar. Dafür dass Str. 12—24 später dazu kamen, sollen formale Gründe sprechen: in Str. 12, 2. 13, 2. 15, 3, also an drei kurz aufeinanderfolgenden Stellen fehlt eine Silbe. Glaubt Brinkmann wirklich, dass wir hier den echten, unverdorbenen Text haben? Die Stellen müssen selbstverständlich emendiert werden (vgl. meinen Abdruck). Als weiteren Beweis führt er an, dass in 18, 1. 20, 1 (wozu noch 24, 1 kommt) der Reim nicht stimmt. Was beweist das? Sonst gilt doch grade die Beobachtung, dass der Reim sich allmählich entwickelt hat und dass wir im 12./13. Jh. besseren, reineren, zweisilbigen Reim erwarten. Hier wäre das Gegenteil der Fall, die erste Strophe mit dem für jene Zeit auffallend reinen zweisilbigen Reim soll etwa um 1000, jedenfalls vor 1050 entstanden sein, die unreinen Reime werden der Zeit um 1200 zugewiesen. Das lehne ich unbedingt ab, verzichte aber der Kürze halber auf weitere Ausführungen. Ferner: Str. 2 u. 3, die auch in Carm. Bur. stehen, sollen etwa um 1100 zugefügt sein. Der Vf. sagt: 'Diese Partie, die die Verbreitung der Wissenschaften in Griechenland behandelt.' Das stimmt nicht ganz. Str. 3 endet hoc liquore irrigarunt Graeciam, qui redundans infinite fluxit in Hesperiam. *Dieser Schluss verlangt unbedingt eine Fortsetzung, was vorhergeht, ist inhaltslos und nur erträglich als Einleitung des Ganzen, der Verbreitung der griechischen Wissenschaften über den Westen. Und gar die Vorstellung, dass einmal ein Vagant mit der ersten Strophe allein hausieren ging, ist mir unmöglich. Ausschlaggebend ist die* Mantuana fistula *im Zusatz V. 9 und Str. 7, 3. Ist das eine so abgegriffene Wendung, dass zwei Dichter unabhängig voneinander darauf verfielen? Brinkmann betont ja ausdrücklich, dass der Urheber der Fassung von Alençon den Zusatz nicht kannte. Und wenn Zusatz V. 4 lautet* hinc fluit gramma prima *und Ged. 13, 1* Primae sedis fundamento praesidens grammatica, *so wird man den Anklang auch kaum für zufällig halten dürfen. Schliesslich möchte ich noch bemerken, dass die Fassung F, die Brinkmann nicht kennt, nach seiner Theorie ein weiteres Stadium der Entwicklung darstellen müsste, sie endet aber mitten in der Strophe. Es wird wohl dabei bleiben müssen, dass der Sammler von dem vollständigen Gedicht die erste Strophe aufnahm, wie er es bei n. 1* Gratuletur *auch gemacht hat.*

Digitized by Google

38.

Salve, vite norma preclare, flos sinagoge,
ave pie, diu optate tue olive.
Nisibus omnigenis gratulor modulando camenis.
(C)here, forma poli serena, sol atque luna,
vale, hora certe iocunda reddens cristalla.
Presulis eximii valeas virtute sepulchri.

---

38. *Cf. 440v. Abgedruckt von Jaffé S. 452. Breul n. 47 S. 69. Von* Salue *bis* camenis *fortlaufend geschrieben, aber die Langzeilen durch Initiale bezeichnet, dann beginnt mit* here *ein neues Stück bis* cristalla, Presulis *ist wieder Anfang einer neuen Zeile. Jaffé bezeichnet das Ganze als ein unverständliches Stück und hat es nicht in die Reihe der andern aufgenommen. Breul meint, es seien metrische Versuche, mehr oder weniger gut gebaute Hexameter, ohne Sinn und Zusammenhang. Ich stimme W. Meyer zu, der mit einer Änderung, V. 6* ualeas *statt* ualeat *der Handschrift, einen erträglichen Sinn zu gewinnen weiss. Es ist die Begrüssung eines neugewählten Oberhirten, der mit recht gesuchten Ausdrücken angeredet wird.* here *V. 4 könnte der Vokativ von* herus *sein, doch ist es ganz gegen den Gebrauch der Handschrift, dass die Zeile nach Absatz keine Initiale hat, während nachher sogar in der Zeile* Uale *steht, ich ergänze daher* Chere = χαῖρε. *Der Vf. macht sich das Vergnügen, rhythmische und metrische Verse wechseln zu lassen, denn das Ganze ist ein System von 2 × 2 gleichgebauten rhythmischen Zeilen — an Breuls Hexameter kann man beim besten Willen nicht glauben —, die von je einem leoninischen metrischen Hexameter gefolgt sind. Die rhythmischen Langzeilen sind durch denselben Reim in drei Teile zerlegt* 4 — ∪ a + 5 — ∪ a + 5 — ∪ a, *und derselbe Reim wiederholt sich tiradenmässig in der folgenden Zeile, also*

Salve vite
norma preclare
flos sinagoge
ave pie *usw.*

Dass Metrisches und Rhythmisches gemischt ist, drückt der Dichter V.3 Nisibus omnigenis *usw. aus ähnlich wie Carm. Bur. n. 39 Str. 7* te multiformis hactenus declarat armonia, prosa, versu, satira psallens et rithmachia te per orbem intonat scolaris simphonia. *Die Anreden sind, wie gesagt, recht gesucht, er heisst* norma vitae praeclarae, flos synagogae, *was besonders auffallend erscheint,* pius, optatus tuae olivae; *dann* forma poli serena, sol atque luna, reddens cristalla hora iocunda. *Bedenken macht* reddens cristalla; *W. Meyer sagt 'Regen', ich sehe aber keine Belege für diese Auffassung. Ob* optatus olivae *aus Röm. 11, 24* ii qui secundum naturam inserentur suae olivae, *vgl. auch Röm. 11, 17, zu erklären ist? Sonst auf Christus bezogen vgl. A. h. 20 n. 13, 8. 90, 2. In der letzten Zeile ist* praesulis *abhängig von* sepulchri, *das Grab des Ortsheiligen soll dem neuen Hirten Kraft verleihen. Sehr beachtenswert erscheint aber auch O. Schumanns Vorschlag Z. 5* iocunda *praedicativ zu* cristalla *zu ziehen. Dann ist Z. 6* valeat *vielleicht zu halten.*

Digitized by Google

39.

1. V . . . . . et . flo . . . . . *d* . *g* . . . a
. nna f. . . . . *l* . . g . et
sic . . . . . ad . . . et.

2. Nosti flores . . . . . serta pulchra
texere omi . . . . . ad . . . u . . . .
r . . . . *uite* . . . . . et.

3. Sic . . . . . plic . . . alb . . *in*dis
un . . . . . tis . ol*l* . b: . ut
non . . . . . p . r*l* . . . .

4. O . . . . . *bi* . . . . . t . mihi
. . . *l* . . . . . cus
no . . . . . .

5. Postq . . . . . *n*; postq̄
. . . . . studiū;
. . . . . *m*.

---

39. ***C*** *f. 440v. Ausradiert. Fehlt bei Jaffé. Breul, Zs. f. d. A. 30, 1886, 191 = B¹, Breul Ausgabe S. 20 = B². Zweifelhafte Buchstaben sind kursiv gesetzt. Die Punkte im Text sollen etwa die Zahl der fehlenden Buchstaben angeben, dagegen in den Lesarten Breuls nur allgemein, dass etwas fehlt. Vgl. auch Brinkmann, Neophilologus 9, 1924, 219, der das Gedicht für eine Pastorelle halten möchte.*

1, 1 V . . . a s. l. . . . *da* B^1; V . . . flo . . . a B^2. d *und* g *sehr unsicher.* 1, 2. 3 *An den unpunktierten Stellen hat nichts gestanden, weil ein Loch im Pergament ist.* anna . . . f . . . g . et B^1; nna . . . f . . . g . et B^2. *Vor* nna *ein kurzer Schaft wie* i, *es könnte* u *gewesen sein, aber was bedeutet das? Vor dem möglichen* u *ist kein Platz mehr,* nunna *ist unmöglich. Am Schluss könnte man an* languet *denken, doch scheinen die Zwischenräume das zu verbieten,* l *auch recht ungewiss.* 1, 3 *So auch* B^2. *Am Schluss glaubt man* admonet *zu lesen (so auch* B^1*), doch ist nicht sicher, ob links von dem undeutlich erkennbaren* n *nicht eine Oberlänge war.* 2, 1 Nosti flores . . . sert . p . . . hra B^1; Nosti flores . . fert *pulchra* B^2, *doch gibt er viel zu grossen Zwischenraum hinter* fert *an, wo grade Raum für das von mir schwach erkannte* a *und Wortlücke ist.* s *in* sert *ist sicher. Hinter* flores *ergänzte ich* (carpere), *so auch Brinkmann.* 2, 2 texe . . . omi . . . ad B^1; tex . . . omi . . . ad̤ B^2. 2, 3 ri . . *ano* . . *a* B^1; *nur* r B^2. uite (uito?) *sehr unsicher, man sieht nur zusammenhanglose Schäfte.* 3, 1 Sic . . . *r*plica al*b* . . . ndis B^1, Sic . . plic alb . . . n̈idis, *Lücke hinter* alb *zu gross,* B^2. r *vor* plic *mir auch wahrscheinlich.* 3, 2 *un* . . . s . *ol* . b: . ut B^1, u . . *bus* ut B^2. collib: *mir ziemlich wahrscheinlich, wenn auch der Raum für* li *etwas gross erscheint.* 3, 3 non . . p . il B^1; *nur* non B^2. 4, 1 O . . *bi* . . mihi B^1; O . . . mihi B^2; *was* B^1 *als* b *las, könnte auch* h *sein.* 4, 2 . . *l* . . . tus B^1; *nur* tus B^2 4, 3 nt B^1; n B^2. t *ist es sicher nicht, wahrscheinlich* o. 5, 1 Post . . postq̄ B^1, Post . postquam B^2. 5, 2 s. udiū B^1; studium B^2. 5, 3 *fehlt* B^1, B^2.

Digitized by Google

6. Nā . . . . . *l . c . . lb:*
l . . . cū . . . . . *coru . . . u*

40.

1. Levis exsurgit zephirus, et sol procedit tepidus,
iam terra sinus aperit, dulcore suo diffluit.

2. Ver purpuratum exiit, ornatus suos induit,
aspergit terram floribus, ligna silvarum frondibus.

3. Struunt lustra quadrupedes et dulces nidos volucres,
inter ligna florentia sua decantant gaudia.

4. Quod oculis dum video et auribus dum audio,
heu pro tantis gaudiis tantis inflor suspiriis.

5. Cum mihi sola sedeo et hec revolvens palleo,
si forte capud sublevo, nec audio nec video.

6. Tu saltim, Veris gratia, exaudi et considera
frondes, flores et gramina, nam mea languet anima.

6, 1 Nā . . . bus B^1, B^2. 6, 2 l . . . cū . . . dor u . . ū B^1; . . cum . cor B^1. *Der sechsten Strophe fehlt eine Zeile, die vermutlich auf einem verlorenen Blatt gestanden hat. Ob dies die letzte Strophe war, ist nicht zu erkennen, weil die Vernichtung zu gut gelungen ist. Nur aus* 2, 1 *kann man zur Not auf den Inhalt schliessen, und ebenso auf die Form: Strophen von 4 steigenden Siebensilbern, wodurch freilich* languet 1, 2 *zweifelhaft wird, es müsste auf das ebenfalls nicht ganz sichere* admonet *reimen. Reim paarig.*

40. ***C*** *f. 441r. Nur die Strophen sind abgesetzt. Jaffé n. XXIX S. 492. P. von Winterfeld, Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen u. Literaturen 114, 2 ff. Breul n. 32 S. 64. Allen, Modern Philology 5, 1908, 430 f. F. Schneider S. 26. Vgl. auch Frantzen, Neophilologus 4, 1919, 368. Brinkmann, Neophil. 9, 1924, 220. Deutsche Übersetzung v. P. von Winterfeld aaO. u. Deutsche Dichter S. 219* ***(vgl. 446)****, und von Ganzenmüller, Das Naturgefühl im Mittelalter 1914, 129; vgl. Ganzenmüller, Arch. f. Kulturgesch. 12, 209. Englische Prosaübersetzung bei Allen aaO.*

1, 2 difluit *C.* 2, 1 exiit *v. Winterfeld;* exuit *C.* 2, 2 terram *Jaffé;* ṫra *C.* florib: *mit i longa (lf) C.* 6, 1 *so v. Winterfeld;* uelis ḡra *C.* 6, 2 frondes *Jaffé;* fronde, r *aus* l *korr., C.*

40. VERNA FEMINAE SUSPIRIA. *Schema: 6 rhythmische ambrosianische Strophen. Je 2 oder 4 Kurzzeilen sind durch ein- oder zweisilbigen Reim gebunden. Kein H., zwischen den Kurzzeilen 3 H.* 4, 2 *natürlich* heü *zu lesen.*

2, 1 *Vgl. Poetae 4, 626, 31* ingressus Christus purporatus exiit.

Digitized by Google

41.

Gaudet polus, ridet tellus, iocundantur omnia,
angelorum sacra canunt in excelsis agmina,
quorum psallit imitatrix in terris ecclesia,
mundus plaudit et resultat letus de te, regina.
Ac haut minus gratulatur pulchra vernarum turma.

---

41. *C f. 441r. Jaffé n. VIII S. 465. Breul n. 18 S. 54. Die ersten drei Zeilen sind in C zu einer Strophe zusammengefasst, aber jede mit Initiale, die übrigen dagegen stehen jede für sich. Nun ist die Zahl der Zeilen zwar durch drei teilbar, aber nach dem Inhalt ist eine Strophenteinteilung nicht durchzuführen.*

haut: aut *C*.

41. GRATULATIO REGINAE E MORBO RECREATAE.

Form: $21 \times 8 - \cup + 7 \cup -$. *Der Achtsilber zerfällt, wie in diesem Schema so oft, in* $4 - \cup + 4 - \cup$, *also Z. 11 zu lesen* optatéque; *(Z. 7* $4 \cup -$*). Dadurch erledigt sich Jaffés Vermutung zu Z. 21,* non *muss von* nulla *getrennt werden, Breuls an und für sich unwahrscheinliche Umstellung ist unnötig. Sehr merkwürdig ist, dass V. 14 das Wort* culminis *in zwei Teile zerlegt wird, was wir sonst nur in späterer Zeit finden. Hiat Z. 11. Der Tiradenreim auf* a *weist nach Frankreich. Auffallend ist die unerhörte Unreinheit der Schlüsse (10 mal* $- \cup$ *statt* $\cup -$*), doch erscheint es zweifelhaft, ob sie im Verein mit der Zäsur V. 14 (und 11), den starken Übertreibungen, ungewöhnlichen Ausdrücken und Bildern hinreicht, um das Gedicht für die Leistung eines Hoffräuleins zu erklären, das seiner Königin zur Genesung gratuliert; so W. Meyer, Ges. Abh. 1, 208 und hinterlassene Papiere. Ebenso ist es fraglich, ob diese Königin gerade Gerberge, die Gemahlin Ludwigs des Überseeischen und Schwester Ottos des Grossen, ist, die Adso, De ortu et tempore Antichristi (Sackur, Sibyllin. Texte und Forschungen 1898, 104)* monachorum matrem et sanctarum ducem *nennt; so Winterfeld N. A. 25, 406. Dass das Gedicht an eine genesene Königin gerichtet ist, dürfte sicher sein. Ist sie jung oder alt? Wenn ersteres der Fall wäre, müsste man erwarten, dass ein Wort von Jugend und Schönheit gesagt wäre. Dazu würde W. Meyers Übersetzung passen 'Mutter seiner Hoheit'. Die Adressatin wäre also Königinwitwe. Paulus diac. ed. K. Neff 1908, 99, 2, Poetae 1, 50, 2 sagt von Karl d. Gr.* pietas nostri culminis *in diesem Sinne, aber dafür, dass das nackte* culmen *so gebraucht wird, fand ich keine Belege. Lehnt man dies ab, so ist wohl* culmen cuncti boni = cunctorum bonorum, *abhängig von* larga, *zu verbinden,* mater *allgemein die Mutter des Hofgesindes. Ist es wirklich Königinmutter, so wäre wohl in erster Linie an Gerberge, die Witwe Ludwigs IV., zu denken, die unter ihrem jungen Sohn Lothar nach dem Tode ihres Gatten, 10. Sept. 954, eine grosse Rolle spielte. Auch Emma, Lothars Gattin, Witwe seit 2. März 986, könnte für kurze Zeit in Frage kommen, schliesslich auch Adelheid, die Witwe Hugo Capets, wenn auch mancherlei gegen die beiden letzten spricht (Hofmeister). Es könnte ja aber auch eine burgundische oder englische Königin sein. Kurz, wir haben keine festen Anhaltspunkte für die Bestimmung des Gedichtes.*

1 Gaudet *häufiger Hymnenanfang,* Gaudet tellus atque polus *in der französischen Sequenz* Virgo dei Maria *A. h. 7 n. 105, 4a. Auch sonst erinnert das Gedicht stark an die Hymnen- und Bibelsprache.* 4 *Vgl. Fulbert, Migne 141, 344* De sancto Lamberto: Magna vox laude sonora te decet per omnia, quo poli chorea gaudet aucta tali compare, terra plaudit et resultat digna tanto praesule.

Digitized by Google

que, sub tuis alis fulta, digna tali domina,
incolomis gubernatrix quod tu, morbo soluta
et virtutum flore compta, restauraris in aula.
Ne mireris; Deus iussit solvi morbi vincula
nexus mortis et ligari, ne fuisset dampnosa
tue vite optate, que nobis opus servata.
Te reginam nostram maris esse favet factura,
astra celi, flores humi, te cuncta creatura,
cuncti boni larga culmi- nis es que tam aperta
mater dulcis, et que cunctis secli huius in scena
blandimentis, non terrore sistis permitissima.
Monachorum ensis extas, clericorum domina,
consolamen viduarum, virginum constantia,
laicorum blandimenta, clipeus et galea.
Quare posco, quo te crebra conservet per secula
Deus, qui non nulla semper scandit super sidera.

42.

1. In gestis patrum veterum quoddam legi ridiculum,
exemplo tamen habile, quod vobis dico rithmice.

---

8 restauraris, u *auf Rasur, C.* 10 Nexus/*(?) C.* ligari *Strecker;* ligare *C.* dampnosa, m *korrigiert (?) C.* 11 optate, que *Jaffé;* optatiq: *C.* 12 fauet *C.* 15 cuictis *C.* secli *Jaffé;* secla *C.* 17 extas, a *aus Korrektur, C.* 20 crebra *Jaffé ohne Bemerkung;* crebro *C.* per secula *Jaffé ohne Bemerkung;* te scla *C.* 21 deus qui excelsa semper *verm. Jaffé;* deus nulla non qui semper *Breul (= all the stars).*

6 fulta: '*sich zusammendrängend*' *vgl. Matth. 23, 37* gallina congregat pullos suos sub alas. 10 '*und aufzubinden die Knoten des Todes*' *W. Meyer.* 11 *d. h.* quae servata nobis opus est. 12 '*Dass du unsere Königin seist, des freut sich des Meeres Geschöpf, des Himmels Gestirne, der Erde Blumen, kurz, die ganze Schöpfung.*' *Wenn dadurch nicht ein Hiat entstände, möchte man an* ovat *für das bedenkliche* favet *denken.* 15 '*auf der Bühne dieser Welt*'? 19 *Ezech. 23, 24* lorica et clipeo et galea.

42. 1. ***C*** *f. 441r.* 2. ***B*** *= Brüssel, Burgund. Bibl. 932 (1831—33). Nach van den Gheyn 2, 23 wäre die Hs. aus dem 10. Jh. Nach einer Photographie, die H. Delehaye mit gewohnter Liebenswürdigkeit mir schenkte, würde ich sie eher ins 11. Jh. setzen.* 3. ***Ch*** *= Chartres Cod. 111 f. 93v, vgl. Cat. gén. 11, 1889, 60. Nach dem Katalog wäre die Hs. 9. Jh. Das mag möglich sein, dann ist aber dies Gedicht später eingetragen, mir ist es wenigstens höchst unwahrscheinlich, dass es aus so früher Zeit stammen sollte, abgesehen davon, dass es Fulbert gehören soll. Die erste Zeile hat Neumen. Die Lesarten entnehme ich aus P. Lehmann, Neophilol. 8, 1923, 140.* 4. ***D*** *= London, Royal ms. 8 D. XIII s. XII² aus der Kathedralbibliothek von Worcester f. 83v. Str. 10—13 fehlen durch Blattverlust.* 5. ***E*** *= London, Royal ms. 8 E. XVIII s. XII² aus der Priorei Leominster f. 77r. D und E beschrieben von Warner und Gilson, Catal. of Western Manuscripts in the old Royal and King's Collections 1, 1921, 249 u. 260. Die beiden*

Digitized by Google

2. Iohannes abba parvulus statura, non virtutibus,
ita maiori socio, quicum erat in heremo,

3. 'Volo' dicebat 'vivere secure sicut angelus,
nec veste nec cibo frui, qui laboretur manibus.'

4. Respondit maior: 'Moneo, ne sis incepti properus,
frater, quod tibi postmodum sit non cepisse sacius.'

Hss. sind offenbar verwandt, in beiden folgt unser Gedicht auf Smaragds Diadema monachorum. Lehmann, dem ich die Lesarten entnehme, vermutet, dass E Abschrift aus D ist. 6. ***F*** *= Ch. de Villiers, s. unten, S. 183. Schlechter Nachdruck bei Migne 141, 350 und Du Méril S. 189.* 7. ***P***^{1} *= Die Fulberths. Paris. Bibl. nat. 2872 s. XII f. 28*^{v}. *Das Gedicht bricht mit* 5, 2 *ab. Das folgende Blatt ist verloren, wie nach Kruschs Mitteilung aus der Foliierung hervorgeht, ausserdem beginnt das jetzt folgende Blatt mit V.* 7 *des komputistischen Gedichtes* Annum sol duodena micans *Migne 141, 347 n. XVII. Doch ist unser Gedicht nicht erst durch den Blattverlust Fragment geworden, denn auf* 5, 2 *folgt unten als letzte Zeile* Quis explicare ualeat illa mus //// (g)enera. *Es sind ebenfalls rhythmische steigende Achtsilber, gehören aber nicht hierher, keine der andern Hss. bringt sie, und der Inhalt zeigt es ja auch.* 8. ***P***^{2}. *In derselben Hs. wurde im 17. Jh. das Gedicht f. 123*^{r} *noch einmal geschrieben. Die Lesarten, die ja bis* 5, 2 *ziemlich unbedeutend sind, stimmen fast ganz mit* P^1. *Beachtung verdient, dass hier auf unser Gedicht das oben erwähnte* Annum sol duodena *folgt. Es ist zu bemerken, dass das Gedicht nicht aus Vaticanus reg. 278 abgeschrieben ist, wie man nach Pfister S. 9 vermuten sollte, denn dort fehlt es.* 9. ***R*** *= Vaticanus reg. lat. 61 s. XII f. 23*^{r}. *Die Handschrift ist französischen Ursprungs. Über sie vgl. Arevalo, Isidoriana, Migne 81, 821. Für mich von W. Holtzmann freundlichst abgeschrieben. Das Gedicht steht hier zwischen Auszügen aus Isidor.* 10. ***V*** *= Vaticanus reg. lat. 1762 s. XI, vgl. Dümmler, NA 4, 531; unser Gedicht f. 226. Ich benutzte eine Photographie.* 11. ***X*** *vgl. unten S. 101. Aus C Jaffé n. XI S. 469, aus CF Winterfeld S. 430. Daraus Breul n. 27 S. 60. Ph. S. Allen, Modern Philology 5, 1908, 468. Aus CFDE P. Lehmann, Neophilologus 8, 1923, 69; dazu die Lesarten aus Ch nachgetragen Neophilol. 8, 140.*

Quidam flos de uitis patrum *B.* De iohanne brevi *E.* De iohanne heremita *Ch.* RITHMUS DE ABBATE IOHE BREUIS STATURE P^1. Rithmus de Ioanne Abbate *zwischen den Zeilen nachgetragen* P^2.

1, 1 *Initiale fehlt R.* gestis: vitis *FX.* quoddam *BCDERV;* quiddam *ChF*P^1P^2*X.* legi *übergeschrieben* m_1 *V.* ridiculum: iucundum *nur F (Versehen von Villiers?).* 1, 2 dico uobis *DE;* uobis dicam *BC.* rismice *V.* 2, 1 abba: abbas *BRV.* 2, 2 maioris *Ch.* quicum erat: cum quo e. *E;* qui conuersat *R.* cū erat *sehr erloschen* P^1. 3, 1 Uolo, *erstes* o *aus* e *korr., C.* secure *fehlt B. In* P^2 *ist in* Secure ecure *ausgestrichen und* icut *übergeschrieben.* sicut angelus secure *Du Méril, ganz verfehlt.* 3, 2 non ueste Non cibo frui n̄ potu Qui *B.* 4, 1 Respondet (-it *BChE*P^2*R*) maior *BChDE*P^1P^2*RV;* maior dicebat *C;* Respondit frater *F.* incepto *B. Breuls Vorschlag* inepti *erledigt sich schon durch die Übereinstimmung der Hss.* 4, 2 Frater quod tibi p. *ChDE*P^1P^2*V;* frater *fehlt F;* Quod tibi frater p. *B;* Probate rei p. *R;* fr quod dico tibi p̄modū *so C.* si non cepisses *Ch;* sic n̄ cepisse *C.* satius *oder* sacius: saucius *C.*

Digitized by Google

5. At minor: 'Qui non dimicat, non cadit neque superat!'
ait et nudus heremum interiorem penetrat.

6. Septem dies gramineo vix ibi durat pabulo;
octava fames imperat, ut ad sodalem redeat.

7. Qui sero clausa ianua tutus sedet in cellula,
cum minor voce debili 'Frater' appellat 'aperi!

8. Iohannes opis indigus notis assistit foribus;
ne spernat tua pietas, quem redigit necessitas.'

9. Respondit ille deintus: 'Iohannes factus angelus
miratur celi cardines, ultra non curat homines.'

10. Iohannes foris excubat malamque noctem tolerat
et preter voluntariam hanc agit penitentiam.

11. Facto mane recipitur satisque verbis uritur,
sed intentus ad crustula fert patienter omnia.

12. Refocillatus Domino grates agit ac socio,
dehinc rastellum brachiis temptat movere languidis.

13. Castigatus angustia de levitate nimia,
cum angelus non potuit, vir bonus esse didicit.

5, 1 minor: ille *F.* n̄ cadit *V.* 5, 2 ait: Adit *V; fehlt F.* inferiorē *CV.* penitrat *BP*^{1}. *Hier endet P*^{1} *vgl. oben.* 6, 1 ibi *CChRV;* ubi *DEFP*^{2}*;* duro uixit hic *B.* vix: nix *F.* 6, 2 impat *auch C.* 7, 1 Tunc maior *B.* clausus *CV.* 7, 2 debili *ChDEFP*^{2}*RV;* debił *C;* flebili *B.* appellat frater *F.* apellat *BCR.* api //// *V.* 8, 1 opis: hospes *C;* op^{is}, *korr.* m_2 *P*^{2}. indiguus *V.* assistis *Ch.* 8, 2 *von Jaffé versehentlich ausgelassen.* ne: nec *CRV.* quē, *Querstrich* m_3*, V;* quam *Ch.* redegit *R.* necessit, as *erloschen, C.* 9, 1 Respondet *ChDEFP*^{2}. deintus, t *getilgt und* u *(?),* a *(?) übergeschr.* m_2 *P*^{2}. factus est *DEFP*^{2}. *Mit* 9, 2 *endet D.* 10, 1 Ioh. foris *B;* Ioh. foras *C;* Foris Ioh. *ChEFP*^{2}*RV.* tolerat, ra *fast erloschen, C.* 10 2, egit *B.* penitent, *Rest erloschen, C.* 11, 1 uritu, *Schluss-*r *erloschen C;* utitur, r *übergeschr.* m_2*, V.* 11, 2 sed: sic *F.* intentus: intus *E;* ctēpt' *C.* crustula *ChEFR;* crustulam *BCV.* ad /// crustula *P*^{2}. fer *Ch.* oma, *nur* o *leserlich, C.* 12, 1 Refocilatus *BCChV.* agit: egit *C;* reddit *B.* ac: et *BC.* 12, 2 dein *B.* languidis . . brachiis *B.* moueri *R.* 13, 1 Castigatur *E.* angłis *C; van den Gheyn gibt irrtümlich diese Lesart für B an.* 13, 2 didicit: meruit *B.*

DE IOHANNE ABBATE. *Schema: 13 Strophen von je 4 rhythmischen Achtsilbern; diese sind meist je zwei und zwei durch einsilbigen, auch zweisilbigen Reim verbunden, zuweilen aber reimen nur der zweite und vierte Versikel, dass Langzeilen entstehen, Str. 3. 4. 5. Kein H.*

Digitized by Google

Es ist befremdend, dass der Anfang nur in dem Drucke F und in X lautet In vitis p., *in allen andern Hss.* In gestis. *Wenn* vitis *die echte Lesart wäre, so lag doch kaum eine Veranlassung vor, dies Zitat zu verwässern, da die Vitae patrum oder Vitas p. allbekannt waren. Tatsächlich ist das Gedicht die Versifizierung einer der vielen Anekdoten von Iohannes brevis, wie längst bemerkt geworden ist. P. Lehmann ist im Irrtum, wenn er annimmt, der Hinweis darauf werde erst Warner und Gilson verdankt, vgl. W. Meyer, Ges. Abh. 1, 1905, 220, 1; v. Winterfeld, Arch. f. d. Stud. d. neueren Spr. u. Litt. 114, 1904, 65. Aber man hat es schon viel früher erkannt, vgl. die Überschrift in B, und in V ist unter dem Texte von junger Hd. auf Rosweide verwiesen. Wenn Lehmann seine Folgerung aus Ehrismann, Gesch. d. d. Litt. bis z. Ausg. d. MA. 1, 1918, 361 gezogen hat, so muss ich darauf hinweisen, dass dort noch ein Fehler vorliegt; das Gedicht ist nicht deutsch, sondern zweifellos französisch, und wenn Ehrismann S. 361, 3 sagt* 'vir bonus = *guot man', so führt das irre. Ich lasse das Stück der Vitae p. hier folgen, Migne 73, 916 f., benutze aber die Ausgabe Coloniae MDXLVIII, excudebat Iaspar Gennepaeus, Alphabet XXV, X 11:* Dicebant de abbate Joanne brevi statura, quia dixerit aliquando fratri suo maiori: 'Volebam esse securus sicut angeli sunt securi nil operantes, sed sine intermissione collaudantes Deum.' Et mox spolians se, quo vestitus erat, abiit in eremum; et facta ibi hebdomada una reversus est ad fratrem suum. Et dum pulsaret ostium, respondit ei, antequam aperiret, dicens: 'Quis es tu?' Et ille dixit: 'Ego sum Joannes.' Et respondens frater eius dixit ei: 'Ioannes angelus factus est et ultra inter homines non est.' Ille autem pulsabat dicens: 'Ego sum', et non aperuit ei, sed (di)misit eum affligi usque mane. Postea aperiens dixit ei: 'Si homo es, opus habes iterum operari, ut vivas. Si autem angelus es, quid quaeris intrare in cellam?' Et ille poenitentiam agens dixit: 'Ignosce mihi, frater, quia peccavi'.

Das Gedicht ist ebenso wie n. 10 zuerst gedruckt von Ch. de Villiers, Fulberti Carnotensis episcopi opera varia 1608, 182 f. Dieser benutzte für seine Ausgabe der Briefe Fulberts, wie die Vorrede angibt, 'manuscriptum ex bibliotheca collegii regalis Navarrae' und fügte hinzu '... me a doctissimo Petavio senatore . . et Nicolao Fabro . . quaedam ex eorum bibliothecis desumpta huic auctori inseruisse, quae in nostro Mscr. non extabant'. Aber unsere beiden Gedichte, deren Überlieferung nicht einheitlich ist und die auch aus verschiedenen Quellen in die Cambridger Sammlung gekommen sind (vgl. die Vorrede), entnahm er diesen Hss. nicht; wir können das nachweisen, denn, wie Ch. Pfister, De Fulberti Carnotensis episcopi vita et operibus, Nancy 1885, 1 ff. gezeigt hat, haben wir die drei Hss. noch: 1. *Paris 14167, im Auftrage Sigos von Chartres geschrieben, gehörte 1373 noch dem St. Petrskloster zu Chartres, kam dann zu unbekannter Zeit in die Bibliothek des Collège de Navarre, später in den Besitz des Achille de Harlay, aus dessen Nachlass sie das Kloster St. Germain erhielt. So kam sie dann in die Bibliothèque nationale.* 2. *Vaticanus reginae n. 278 s. XII, gehörte A. Petau und wurde zusammen mit den vielen andern Petaviani Eigentum der Königin Christine.* 3. *Paris 2872 s. XII wurde von de Thou, dem Freunde des Nikolaus Faber, von diesem übernommen und dann von Colbert seiner Bibliothek einverleibt. Das Nachtigallengedicht n. 10 fehlt in diesen drei Hss. ganz, von n. 42 stehen Str. 1—5 wenigstens in Paris 2872, aber Villiers hat das Gedicht nicht dorther übernommen, denn er bietet es vollständig, ausserdem hat* 1, 1 *die Hs.* In gestis, *Villiers* In vitis, *Hs.* ridiculum, *Villiers* iucundum, *wobei freilich zweifelhaft sein mag, ob letzteres nicht ein Versehen von Villiers ist.*

Es ist mir auch nicht möglich gewesen festzustellen, woher Villiers die beiden Gedichte nahm und worauf die Zuweisung an Fulbert beruht, was besonders für n. 10 von Interesse gewesen wäre. Die mir bekannten Pariser Fulberthss. hat B. Krusch vergeblich durchsucht, für 14167 hat H. Omont mir noch besonders bestätigt, dass dort nichts zu finden sei; den Vaticanus lat. 1783 hat W. Holtzmann durchgesehen, über den Vossianus 4. 12 s. XII gab die Leydener Bibliothek freundlichst Auskunft, ebenso das Britische Museum über Addit. ms. 19835 s. XII. Auch der

Digitized by Google

Montepessulanus 137 kommt nach dem Cat. gén. 4° 1, 335 kaum in Betracht. Da ist es denn sehr überraschend, dass Pfister aaO. S. 34 unsere beiden Gedichte als fulbertisch erwähnt und kleine Stücke, von n. 10 Str. 13 und 14, von n. 42 Str. 1 und die Schlusszeile, daraus abdruckt. Leider hat er dort, S. 34 und Anm. 2, die Signatur der Hs. nicht angegeben, er sagt zu n. 10 'e codice nostro', ohne dass zu erkennen wäre, was gemeint ist; es ist nicht einmal deutlich, ob er die Stücke von n. 42 aus derselben Hs. druckt. Auf eine Anfrage teilte er mir freundlichst mit, dass er vor langen Jahren seine Fulbertpapiere verliehen und nicht wiedererhalten habe, aus dem Gedächtnis aber nach 40 Jahren keine Auskunft geben könne. Ich nenne diese Hs. X. Aber Villiers' Quelle ist auch dieser rätselhafte Kodex nicht gewesen, n. 10 endet bei Pfister mit Str. 14, die bei Villiers fehlt, und n. 42 stimmt zwar mit Villiers in der interessanten Lesart 1, 1 In vitis, *hat aber* ridiculum, *wo Villiers* iocundum *liest. So muss denn für n. 10 die Zuweisung an Fulbert vorläufig ganz unbestätigt bleiben; das einzige, was ich dafür anzuführen wüsste, ist, dass die Brüsseler Boethiushs., die das Gedicht erhalten hat, nach Chartres zu weisen scheint, vgl. Bocks Ausführungen aaO. Doch beweist das schliesslich nur, dass das Gedicht in Chartres bekannt war und wohl wegen des anklingenden Inhaltes mit Boethius vereinigt wurde, wie es ja auch in die Nähe des Guido von Arezzo gerückt wurde. Von n. 42 stehen die ersten fünf Strophen, wie gesagt, in Paris. 8272, das ganze Gedicht in dem damit verbundenen Kodex des 17. Jh. Nach Pfister ist dieser junge Kodex eine Abschrift des Vaticanus Christinae 278, doch trifft dies für unser Gedicht nicht zu, das dort fehlt. Dies ist, soweit ich sehe, die einzige Grundlage für Fulberts Ansprüche, die ganze übrige Überlieferung gibt keine Anhaltspunkte dafür. P. von Winterfeld, Stilfragen S. 20, Deutsche Dichter S. 430 spricht von einem französischen Spielmann. Das ist ebenso unbewiesen. A. Clerval, Les écoles de Chartres au moyen âge 1895, 111 geht auf diese Dinge nicht ein.*

43.

Cordas tange, melos pange cum lira sonabile,
tu, magister, tuam liram fac sonare dulciter,

---

43. *C f. 441v wie Prosa geschrieben. Initiale nur V. 5* O. *Jaffé n. IX S. 466. Breul n. 21 S. 56. F. Schneider S. 26.*

1 sonabile *W. Meyer;* sonabili *C; ebenso* 5 ornabili *C.* 2 tuam *setzte ich ein;* eam *C Jaffé.*

43. DE WILLELMO. *Form: 13 rhythmische Fünfzehnsilber, die erste Hälfte des Verses ausser V. 7 in* 4 — ∪ + 4 — ∪ *(V. 11* 4 ∪ — + 4 — ∪*) zerfallend. V. 13 hat sinkenden Schluss (wie oft in n. 41). Tiradenreim* e, *denn dass V. 1 und 5 von W. Meyer mit Recht geändert sind, unterliegt wohl keinem Zweifel. V. 2 reimt unrein* dulciter, *denn den Gedanken durch Umstellung* dulciter fac sonare *reinen Reim, aber falschen Schluss wie V. 13 zu schaffen, wird man wohl abweisen müssen. 4 Hiate, zwischen den Zeilen, durch die Änderung geschaffen, V. 9. Jaffé denkt zweifelnd an den Erzbischof Wilhelm von Mainz, 954—968, und Breul erklärt dies sogar für höchstwahrscheinlich. Doch weist der Tiradenreim nach Frankreich. Auch fragt v. Winterfeld, N.A. 25, 405, mit Recht, wie der hl. Julian nach Mainz komme. Er meint vielmehr, es sei der Herzog Wilhelm I. von Aquitanien († 918), der im Kloster des hl. Julian in Brioude bestattet ist, vgl. Poetae 4, 350 ff. F. Schneider S. X schliesst sich ihm an. Auch mir ist das wahrscheinlich, doch bleibt das Bedenken, dass wir das Gedicht sehr hoch hinaufrücken müssen, denn bald nach Wilhelms Tode wird diese Totenklage entstanden sein. Doch kommen die späteren Wilhelme von Aquitanien kaum in Frage.*

Digitized by Google

et tu, cantor, in sublime vocem tuam erige,
ambo simul adunati cantilene mistice.
O Vvillelme, decus pulchrum aspectu ornabile,
qui tam clarus permansisti cum tuis assidue,
o quis poterit iam esse tam potens in opere
preter reges, quos unxerunt antistites chrismate,
presules aut plures miro antistitum culmine!
Utriusque sexus namque viri atque femine
tam nobili creature se cupibant flectere.
Omnis chorus angelorum, zabulon subtrahite;
magne martir Iuliane, pro illo intercede!

44.

Hec est clara dies, clararum clara dierum,
hec est sancta dies, sanctarum sancta dierum;
nobile nobilium rutilans diadema dierum.

Quid est hoc, tam dure quod in vestro manet pectore, amarumque ducitis animum?

---

3 uocem *C.* *Zwischen V. 8 u. 9 nahm Jaffé den Ausfall von einem oder mehreren Versen an; in C keine Lücke.* 9 miro *schrieb ich;* miror *C.* 12 zabulon, za *auf Rasur (?), C.*

9 *Ich nehme an,* presules *ist der Akkusativ 'ausser Königen oder Kirchenfürsten'. Mit der von Jaffé hinter* 8 chrismate *angesetzten Lücke kann ich mich nicht befreunden, es müsste denn schon eine ganze Reihe von Gedanken ausgefallen sein, wie Schneider will, der Strophen von 4 Zeilen abteilt und V. 9 für den Rest der verlorenen dritten Strophe hält. Durch die angenommene Lücke wird auch der Zusammenhang zwischen V. 7 und 10* (namque) *zerrissen.*

44. *C f. 441v. Jaffé n. XVIII S. 480. Breul n. 5 S. 45.*

4 *Hinter* pectore *am Zeilenende Interpunktion, dann* Amarum *mit kleiner Initiale wie vorher* Quid *und nachher* Nr̄e, *hinter* animū *keine Interpunktion und Initiale. Von Jaffé interpungiert, der Z. 4 mit C Komma hinter* dure *setzt.*

44. RESVRRECTIO. 1. *Sedulius Scottus, Poetae 3, 218. An. hymn. 50, 230* Haec est alma dies sanctarum sancta dierum . . . hic est namque dies, dominus quem fecit Iesus. *Zusammenhang wird wohl anzunehmen sein, doch ist es mir nicht wahrscheinlich, dass direkte Verwandtschaft vorliegt. Dann müsste schon zu Sedulius' Zeit der Vers in der Liturgie vorhanden gewesen sein. In N_2 (s. unten) geht der Hymnus* Salve festa dies . . *voraus, A. h. 50, 79 f. aus 8 Hss. gedruckt, doch nur in einer von ihnen, eben N_2, stehen die Worte* Namque nostre *usw. Dreves meint, sie seien wohl aus einem Osterspiel, die Cambridger Hs. zeigt, dass sie Reste eines tropenartigen Gebildes sind, das hier vollständiger erhalten ist. Soweit ich sehe, ist es nur in Nevers und in unserer Hs. nachweisbar. Merkwürdig ist, dass es zuerst rein prosaisch, dann aber rhythmisch ist. Zugrunde liegt natürlich der Gang nach Emmaus Luc. 24, 17—23. Der Wortlaut ist schwer verständlich. Den Vers* Salve f. d. salve *vermag ich sonst nicht nachzuweisen.*

Digitized by Google

De Iesu nobis est dure, manet in nos mors eius, et ipsa mors est incognita.
Nostre quedam abiere, sepulturam invisere.
Celi cives illum vivum dicunt iam regnare.

Salve festa dies, salve resurectio sancta,
salve semper, ave, lux hodierna, vale.

45.

Rota modos arte personemus musica,
quibus uti constans gratuletur anima,
ut ą fabris clarus didicit Pithagoras,
malleis cum ꝛquattuor deprendit consonantias.
Septem planetarum fecit interstitia,
quorum fit celestis musica

---

12 resurrectio *C.*

Die ersten 3 Zeilen auch in N_1 = *Troparium Nivernense, Paris nouv. acq. 1235 s. XII f. 76*^{v} In reditu fontium *und* N_2 = *Trop. Nivernense, Paris. 9449 s. XI f. 35*^{r}, *vgl. A. h. 43, 26 und 317. Über die beiden Troparien vgl. auch L. Gautier, Les Tropes 1886, 123 ff. Von beiden konnte ich durch B. Kruschs gütige Vermittlung Photographien benutzen.* N_1N_2 *haben Z. 3* nobilius. *In* N_1N_2 *folgen dann auf Z. 3 die Versus*

Ecce dies toto rutilat festivior anno,
qua Deus omnipotens superata morte resurgens
traxit ab infernis captorum mille cavernis.

toto dies ructilat N_2. *Dann folgt in* N_1, *in* N_2 *geht vorher*

Namque nostre abiere atque Iesum inuisere,
celi ciues dicunt illum uiuum iam regnare.

Ferner stehen Z. 1—3 in S = Cod. Senonensis 46 s. XIII, vgl. A. h. 20, 219, hier Z. 2 festa dies festarum festa dierum, *dann folgt*

Salve festa dies toto venerabilis aevo,
qua Deus est ortus virginis ex utero.

45. *C f. 441*^{v}, *ohne Absatz und mit wenig Interpunktion geschrieben. Jaffé n. XXV S. 489. Breul n. 40 S. 67.*

2 uti *Jaffé;* ut his *C. Die Besserung ist freilich recht unsicher.* 4 mallei *scheint W. Meyer vermutet zu haben, doch erscheint mir eine Änderung unnötig, es ist Abl. instrumenti.* 6 quorum *setzte ich,* quarū *C.* musica *tilgt Breul und, wie es scheint, auch W. Meyer. Dadurch wird zweifellos die Form verständlicher, aber die Konstruktion erschwert.*

45. DE MVSICA. *Die Form ist schwer zu verstehen. V. 1. 2. 3. 5 sind* $6 - \cup + 7 \cup -$, und *V. 4 wird auch wohl so gemeint, aber etwas missraten sein. Für sich steht V. 6 als ein Neunsilber; wenn man* musica *tilgt (vgl. oben), ergibt sich dasselbe Schema. V. 7. 8 und 9 entsprechen dem zweiten Teil der Langzeilen, V. 10 ist ein Fünfzehnsilber. Der Tiradenreim* a *wird durch das Reimpaar auf* -as *unterbrochen wie auch in n. 10 Str. 6, 2 ein* -as *zwischen 47* a *auftritt.*

1 Rota *d. i.* Rotta *will W. Meyer als Vokativ auffassen. Ähnlich ist es n. 8, 1*^{a}, *1, aber dort folgt* pange. 3 *f. Vgl. n. 12, 2*^{b} *f. Dort auch das Wort* normula.

Digitized by Google

numerorum normula,
fert ut arithmetica,
cunctis dans principia.
Rex mirande pantokraton nos regat per secula.

---

10 panto kraton *C, ist παντοκρατῶν gemeint?* pantokrator *Jaffé. Haupt besserte* mirandus. *Breul streicht* mirande *und will den Vers nach deutschem Vorbilde lesen* rex pántokrátòr; *das dürfte wenig Beifall finden, zumal das Gedicht durch den Tiradenreim nach Frankreich gewiesen wird. Auffallend ist ja diese Doxologie in einem Fünfzehnsilber, der zu dem Vorhergehenden nicht recht passen will.* regat *schrieb ich;* reget *C.*

8 *Ich verstehe 'nach den Gesetzen der Arithmetik'. W. Meyer versucht* fertur arithm., *was mir nicht ganz klar ist.*

46.

Miserarum est neque amori dare ludum neque dulci
mala vino lavere aut exanimari metuentis
patrue verbera lingue.

Tibi qualum Cithereę puer ales, tibi telas
operoseque Minerve studium aufert, Neobule,
Liparei nitor Ebri.

Simul unctos Tiberinis humeros lavit in undis,
eques ipso melior Bellerofonte, neque pugno
neque segni pede victus,

Catus idem per apertum fugientes agitato
grege cervos iaculari et celer arto latitantem
fruticeto excipere aprum.

---

46. *C f. 441v. Die Strophen sind abgesetzt.*

1 nec *C.* 2 exanimali *C.* 4 squalū *C.* cithareę *C.* 5 opa seq: *C.* ne obule *C.* 6 nitar *C.* 8 ipse *C.* belloro fonte *C.* 9 seni uictus pede *C.* 10 catus: aptus, a *sehr undeutlich, C.* 11 iaculare *C.* celere alto, *also gehört die Hs. zu Vollmers erster Klasse, C.* et *fehlt C.* 12 frugi . tectū *C.*

46. *Horaz, Carm. 3, 12 ed. F. Vollmer ed. maior² 1912, S. 93.*

Digitized by Google

47.

1. Pulsat astra planctu magno
queriturque consolari,
dolet, plangit, crines scindit
uxor sine macula,

Rachel, plorans pignora,
quos necavit improba,
ob sororis crimina,
casta servans viscera.

2. Felix virgo, Deo cara
circumcirca volitando
querit, lustrat, perscrutatur
an sit ovis perdita,

et dilecta femina,
filiorum pascua
per diversa climata,
digna spondens premia.

3. Splendor eius splendor solis
sic lunaris candor idem

mane dantis lumina,
foret inter sidera . . .

48.

1. O admirabile Veneris idolum,
cuius materie nihil est frivolum,

---

47. *C f. 441v. Jaffé n. XX S. 481. Breul n. 8 S. 46. Die Strophen sind abgesetzt, aber nicht die Zeilen. Am Schluss keine Andeutung, dass das Stück unvollständig ist.*

1, 1 Pulsat / *C.* 1, 3 dolet: *ist an* e *korrigiert? C.* 1, 4 uiscera, s *getilgt, C.* 2, 3 perscrutatur *Jaffé;* pscrutator *C.*

47. *Strophe: auf* 3 × 8 − ∪ + 7 ∪ − (8 − ∪ *stets* = 4 − ∪ + 4 − ∪) *folgt* 2 × 7 ∪ −. *Die Langzeilen und ebenso die Kurzzeilen* 7 ∪ − *durch den Tiradenreim* a *gebunden. Die beiden die Strophe schliessenden Siebensilber erinnern an n. 45.*

Matth. 2, 18 Rachel plorans filios suos, et noluit consolari, quia non sunt; 1, 2 queritur *muss also dem* noluit *entsprechen, was schwer glaublich ist. Doch finde ich keinen passenden Ersatz,* vereturque *ist mir nicht wahrscheinlich. Rachel, die* uxor *und* virgo, *ist die christliche Kirche wie in der Sequenz* Quid tu virgo mater ploras, Rachel formosa *usw. (A. h. 53 n. 239) und klagt über die Kinder, die die böse Schwester Lia, die Sünde, getötet hat;* quos *auf* pignora *bezüglich; sie streift umher, ob sie ein verlorenes Schaf finde. In der dritten Strophe war vermutlich ihre Schönheit und ihr Verhältnis zu Christus, dem göttlichen Gemahl, geschildert, vgl. W. Meyer, Fragm. Burana 45, 2.*

1, 1 *Vgl. A. h. 10, 255* Pulset astra vox sublimis.

48. *C f. 441v, Str. 1 und 2 mit Neumen. V = Vaticanus lat. 3227 s. XI ex. f. 80v hinter dem Hymnus* O Roma nobilis, *dessen erste Strophe neumiert ist. Breuls Angabe, dass die erste Strophe von* O admirabile *Neumen habe, ist irrig.*

1, 1 ydolum *V.* 1, 2 materię nichil *V.*

48. *Form: 3 Strophen zu 6 (zweite Str. 7) rhythmischen Alexandrinern* (6 ∪ − + 6 ∪ −). *In Str. 1 schliessen vier Zeilen mit zweisilbigem Wort, in Str. 2 zwei. Die Zeilen der Strophe haben denselben zweisilbigen Reim oder zweisilbige Assonanz; kein H. Über Elision s. z. 2, 5. Traube machte sehr hübsch darauf*

1, 2 frivolum: *'Makel' Tr.*

Digitized by Google

archos te protegat, qui stellas et polum
fecit et maria condidit et solum.
Furis ingenio non sentias dolum,
Cloto te diligat, que baiolat colum.

2. 'Salvato puerum' non per ipotesim,
sed firmo pectore deprecor Lachesim,
sororem Atropos, ne curet heresim.
Neptunum comitem habeas et Tetim,
cum vectus fueris per fluvium Tesim.

Langobardisch geschrieben. Photographie bei Traube. Aus V herausgegeben von Niebuhr, Rhein. Mus. 3, 1829, 1 ff. Kleine Schr. 2, 257 ff. Darnach gedruckt von F. Gregorovius, Geschichte d. Stadt Rom i. MA. 1⁴, 379 f. Du Méril S. 240. Anthol. lat. ed. Meyer 2, 39; ed. Riese 2¹, S. XL. R. Peiper, Gaudeamus 1879, 95. Aus C von Jaffé n. XXX S. 493. Aus VC von L. Traube, Abh. d. bayer. Akad. d. W. 1 Kl. Bd. 19, 299 ff. mit grundlegenden Erörterungen und Prosaübersetzung; danach Ph. S. Allen, mit englischer Übersetzung, Mod. Philology 5, 1908, 471. Breul n. 34 S. 65. F. Schneider S. 24.

1, 3 Archos *V*; arcos *C*. 1, 6 quę *V*. baiulat *V*; baiolat *C*. 2, 1 Salvato *Traube*; saluto *CV*. ipotesim *C*; ypothesim *V*. 2, 2 serio pectore *Niebuhr*. 2, 3 sororem *V*; sororis *C*; sororum *verm. Niebuhr*. Atropi *Jaffé*. 2, 4 et tetim *C*; *undeutlich V*; perpetim *verm. Niebuhr*. 2, 5 tesim *C*; thesim *V*; Athesim *Niebuhr*.

aufmerksam, dass das Versmass selten ist; aus dem 9. Jh. oder früherer Zeit haben wir nur den Hymnus auf den hl. Zeno von Verona Audient principes *Poetae 4, 577. Da ist es gewiss kein Zufall, dass unser Gedicht nach 2, 5 ebenfalls an der Etsch entstand, und so wird auch der mit ihm zusammen in V überlieferte Hymnus* O Roma nobilis *dort heimatsberechtigt sein. In späterer Zeit ist übrigens die Form nicht so selten, wie Traube annimmt, vgl. W. Meyer, Ges. Abh. 1, 297 f.*

Den Phantasien über den Inhalt des Gedichtes machte Traube ein Ende, indem er es für ein ganz gewöhnliches παιδικόν erklärte. Ich halte es daher für überflüssig, darauf zurückzukommen. Auch Du Méril schon 'chanson à un jeune garçon'. — Die schwülstige Ausdrucksweise hat Traube durch seine Übersetzung dem Verständnis näher gebracht.

1, 3 archos: *vgl. Poetae 2, 397 L.* 1, 5 *'Durch die List des Lebensdiebes' Tr.* 1, 6 *Anspielung auf den in späteren Jahrhunderten sehr verbreiteten Vers* Clotho colum baiulat, Lachesis trahit, Atropos occat, *der leoninisch ist und* băiulat *skandiert, also ins 9. oder 10. Jh. gehört.* 2, 1 *ff. 'Flehe ich nicht im Scherzspiel, sondern von ganzem Herzen die Lachesis an, . . damit sie nicht sinnt dich zu verlassen' Tr.* 2, 5 *Beide Hss. haben* per fluvium tesim (thesim). *Niebuhr korrigierte* Athesim, *und diese Verbesserung ist, ausser v. Jaffé, Breul, angenommen worden. Aber keiner bis auf Breul hat ein Wort darüber verloren, dass dadurch der Vers falsch wird, entweder ist er zu lang oder es muss Elision angenommen werden. Eins erscheint so unmöglich wie das andere, und* fluvium *zweisilbig zu lesen wäre hart und wird auch durch die Neumen verboten; daher darf man auch nicht daran denken,* flumen *zu schreiben. Breul nimmt an, Tesis wäre wohl eine volkstümliche Form des Namens. Das ist mir ganz unwahrscheinlich, dieser halbgelehrte Dichter wird alles andre tun als volkstümliche Namen einführen, eher möchte ich das Gegenteil annehmen, dass es sich um irgendeine gelehrte Spielerei handelt. Dass man sich mit der Ableitung des Namens beschäftigte, zeigt das von Traube angeführte Scholion zu den Gesta Berengarii 1, 148 (Poetae 4, 365)* Athesis fluvius est Italiae, interpretatur autem 'sine positione' i. e. instabilis; nam 'a' privativa dictio est, thesis dicitur positio.

Digitized by Google

Quo fugis, amabo, cum te dilexerim?
Miser quid faciam, cum te non viderim?

3. Dura materies ex matris ossibus
creavit homines iactis lapidibus,
ex quibus unus est iste puerulus,
qui lacrimabiles non curat gemitus.
Cum tristis fuero, gaudebit emulus.
Ut cerva rugio, cum fugit hinnulus.

49.

1. Ven . . *d* . . . . . e . & . . gratā me . .
uisere . *&* . *o* . . . & *a* & o in languore pereo
o & . . . . . *sidero* . . . . . & *o*

3, 6 fugio *Niebuhr.* hinnulus *C;* hinulus *V.*

2, 6 amabo *muss daktylisch betont werden. Traube bemerkt sehr einleuchtend, dass sich hier die Buchgelehrsamkeit des Dichters dokumentiert, der das Wort unverstanden einem Glossar entnahm, denn es war längst ausgestorben, vgl. Blase, Wölfflins Arch. 9, 491.* 3, 1 *Anspielung auf die Erzählung von Deucalion und Pyrrha, vgl. Ovid, Met. 1, 318 ff. 414.*

49. *C f. 441v. Jaffé n. XXXIII S. 495. Breul, Zs. f. d. A. 30, 1886, 191 = B1. Breul Ausg. S. 22 = B2. S. 65 n. 36 ist kein Text gegeben. Die Punkte im Text sollen ungefähr die Zahl der fehlenden Buchstaben angeben, in der Wiedergabe des Jaffèschen und Breulschen Textes nur allgemein die Lücke bezeichnen. Buchstaben, die ich für unsicher halte, sind kursiv gedruckt.*

1, 1 Ver . . . g . . ā me *Jaffé;* Ven . . *o&o* g . . . ā me *B1;* Ven . . . g . . *am* me *B2.* gratā *halte ich für sicher, hinter* Veni(*?*) *wohl ein* d, dilectissime*?* 1, 2 visere . et . . . in languore *Jaffé;* uisere . . &o & a & o in languore perio *B1;* uisere . . *et* a *et* o in languore perio *B2.* perio *ist sprachlich doch höchst bedenklich, ich lese auch* pereo. 1, 3 . . der . . *Jaffé;* o & . . . s . *der . B1;* o *et B2. Hinter* der *ist* o *höchst wahrscheinlich,* si *vorher vielleicht auch (oder* se*?). Oder* uidero*?*

49. *Ein höchst rätselhaftes Stück. Die dritte Strophe hat in der Handschrift 1½ Zeilen, die halbe ist unter der zweiten Hälfte der ganzen eingetragen, wie das auch sonst geschieht. Diese Str. besteht aus zwei in sich zweisilbig gereimten Siebensilbern, die jede einen merkwürdigen refränartigen Zusatz haben. Ich lese*

Si cum clave veneris, et a et o, (eta eto*?*)
⟨mox⟩ intrare poteris et a et o et a et o.

Die erste Strophe nimmt drei Zeilen ein, ebenfalls steigende Siebensilber

Ven(i) d(ilectissim)e et a et o
gratam me ⟨in⟩visere, et a et o et a et o
in languore pereo ⟨et a⟩ et ⟨o⟩
. . . . (de)sidero ⟨et a et o et a⟩ et o.

Einzelnes ist unsicher, in der Hauptsache wird es stimmen. Str. 3 entspricht aber nur einer Hälfte von Str. 1, und ich würde nicht anstehen anzunehmen, dass ihre zweite Hälfte auf dem verlorenen folgenden Blatte stand, also unser Gedicht die Sammlung nicht geschlossen zu haben braucht, — dass der Schluss von Str. 3 unter der vierzigsten Zeile eingetragen ist, spricht nicht dagegen, denn das kommt

Digitized by Google

2. Veni . . *l* . . . . h . . . . . *&* . *d e* . es
ro . *l* . . . . . & . . . . . .

3. *Si* cum clave veneri*s* . . . . . *x* intrare
poteris . *&* . & . & . & o

2, 1 Veni . . h . . . es *Jaffé;* Veni *s* . . *sb* . . & . . e . . es B^1; Veni . . . es B^2. 2, 2 . . et . . *Jaffé;* ro . . d . & B^1; ro B^2. *Das von mir verzeichnete* l *kann auch* d, h, b *sein.* 3, 1 Si cum clave ven . . intrare *Jaffé,* B^2; S cū claue uen. &a. intrare B^1; ueneris *halte ich für wahrscheinlich,* S *für sicher. Vor* intrare *glaube ich Reste eines* x *zu erkennen* (mox). 3, 2 . . . . . et . . . . . eto *Jaffé;* . . . *ro* . o& . . . &a&o B^1; *et* a *et* o B^2. *Ich glaube, die halbe Zeile richtig gelesen zu haben,* poteris *ist mir sicher.*

auch sonst vor, vgl. f. 437v, 438r uaa., allerdings nur, um einen Vers einer Strophe abzuschliessen, während hier nicht die Strophe beendet wird, sondern nur die Halbstrophe — wenn nicht die zweite Strophe wäre. Sie füllte, wie es scheint, ebenfalls nur zwei Zeilen, es ist kaum denkbar, dass sie der ersten an Umfang gleichkam, dagegen ist es sehr wahrscheinlich, dass sie der dritten glich, dass also Str. 2 und 3 zusammen der ersten gleich waren; dann müsste man annehmen, dass die Initiale der dritten Strophe auf einem Versehen des Schreibers beruht. So bestände das Gedicht, wie es erhalten ist, aus zwei Strophen, je $2 \times 7 \cup - a +$ $2 \times 7 \cup - b$ *mit dem wunderlichen Refrän nach jeder Zeile, der nach jeder zweiten verdoppelt wird. Möglich, vielleicht sogar wahrscheinlich ist auch der umgekehrte Fall, dass vor der dritten Zeile der ersten Strophe die Initiale irrtümlich fortgelassen ist, dann bestände jede Strophe nur aus zwei Zeilen. Jedenfalls scheint mir kein zwingender Grund für die Annahme vorhanden zu sein, dass die Sammlung auf dem folgenden verlorenen Blatte fortging. Bedenken erregt ja freilich die Kürze dieses letzten Gedichtes.*

Über den Inhalt handelten G. Ehrismann Zs. f. d. Ph. 36, 1904, 403. J. J. A. A. Frantzen, Neophilologus 4, 1919, 368. H. Brinkmann, Neophil. 9, 1924, 219. Frantzen: Das si cum clave ven(trem? eris?) . . intrare . . *lässt die Handgreiflichkeiten der Vagantenpoesie und des Pseudo-Nithart vorahnen'. Ich weiss wohl, dass man unsere Empfindungsweise bei so etwas möglichst ausschalten muss; trotzdem fällt es mir schwer, an eine so plumpe Ausdrucksweise zu glauben.* claue *ist sicher überliefert, auch* ū, c *zweifelhafter, aber doch wahrscheinlich, aber es ist zu beachten, dass* cum *und* con *leicht verwechselt werden, namentlich in französischen Gedichten (vgl. z. B. oben S. 20 mit App. zu* 15, 2 con iuramento, *S. 18 zu* 3, 2 cumplices*): wenn es hiesse* si conclave (= ad cubiculum) veneris, *hätten wir denselben Sinn, aber nicht diese pöbelhafte Form. Ich bemerke noch, dass mir das* Si *gar nicht ganz sicher ist, statt* i *lese ich eher* n, *und das* c *ist mir, wie gesagt, auch nicht ganz deutlich.*

Digitized by Google

Anhang

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

1. Aurea frequenter lingua — in sublimi hetera
tinniboat atque strepat — agmina angelica,
iugi voce regem laudant — regnantem in secula.

2. Clara sonant circumcirca — horgana cum cantica,
illic melos nova tuba — plaudet vox armonica,
civitas sancta superna — micat luminaria.

3. Cum non esset operata — absque Dei opera
creans spera et in ipsa — sidera lucencia,
separavit fundamenta — arida ab equora.

4. Omnia creavit simul — cum summa potencia
ad honorem plasma suum, — que fecit in secula,
volucres et huniversa — sub celo reptilia.

5. Pulcher valet ver in silva, — florigera tempora,
quando humus fert erbarum — copia titanica,
vernat silva frondosarum — species virencia.

6. Ibi cantant ⟨tunc⟩ caterva — volucrum lustrancia,
ex quarum huna plus manet — corporis exigua,
nomen clara hac robusta — philomela nuncupat.

---

1. *M* = *Paris., Bibl. nat. 1118 aus St. Martial zu Limoges, Ende 10. Jh., vgl. n. 27, f. 246ʳff. Ediert von Dreves, Anal. hymn. 33, S. 343 = Dr. Jacob Werner schenkte mir vor vielen Jahren eine Kopie = W. Einige Stellen hat Paul Bondois freundlichst angesehen. Die Sprache des Gedichtes entspricht ganz der Latinität der Prosen in den Handschriften von St. Martial, wie sie Dreves, Anal. hymn. 7, 10ff. schildert, und es erscheint unmöglich, überall durch Korrektur einen einleuchtenden Text herzustellen. Erste Str. neumiert.*

1, 1 *Initiale fehlt M.* 2, 2 Illuc *M.* armonia *M.* 2, 3 micha *M;* micant *Dreves.* 3, 1 *Hinter* cum *Rasur,* os *radiert, M.* esset *M;* cesset *ohne Bemerkung Dr. Vielleicht* iam *für* non? absque *versteh ich nicht, etwa* usque? opera *ist doch wohl als Subjekt aufzufassen?* 3, 3 = firmamenta? 4, 2 suum *setzte ich;* sua *M.* 5, 2 titancia *M;* titanica *verm. Dr.W.* 5, 3 specie *verm. W.* 6, 1 tunc *ergänzte Dr.;* caterua in uolucrum *M, W. denkt an* catervatim. 6, 2 ex ouarum *M;* ex quarum *Dr.;* ex earum *und* plus *zu tilgen W., was vielleicht vorzuziehen ist.* exigua/, *t radiert, M.*

1. *Parodie von n. 10* Aurea personet. *Die Verweisungen beziehen sich auf dies Gedicht.*

1, 1 *Vgl.* 10, 1, 1. 1, 2 agmina a. *fasse ich als Subjekt zu* tinniboa⟨n⟩t. 2, 1 circumcirca *vgl.* 10, 3, 2. organa *vgl.* 10, 2, 1. 10, 8, 3. 2, 2 vox armonica *vgl.* 10, 15, 1. 3, 2 *f. Gen. 1, 8. 16. Natürlich ist* sphaeram *zu verstehen.* 3, 3 *Gen. 1, 9* congregentur aquae . . . in locum unum et appareat arida. 4, 1 *Verb.* omnia plasma = plasmata. 4, 3 *Gen. 1, 20* reptile animae viventis et volatile super terram sub firmamento caeli. 5, 1 *Vgl.* 10, 3, 1 *f.* 5, 2 *natürlich* = copiam. 6, 1 *Vgl.* 10, 6, 2. 6, 2 *Vgl.* 10, 13, 1.

Digitized by Google

7. Salliendo nemorosa petit alta †silva dies
phil⟨omel⟩a titubando arborum chacumina,
nocte numquam cessat densa clangere armonia.

8. Prolixa non rauca mittit voce sepe sibila,
plura canit incantando saltuum prostibula,
gliscit mirabilis membra ludens menia carmina.

9. O tu parva, cur non cessas clangere, avicula?
Estimas nunc superare omnes arte musica?
Aut quid cum lira contempnis sonora dulciflua?

10. Ultra vires iocabunda luctas thimfanistria,
te auscultant vigilando regalis insignia,
laudat procerum caterva tua plura cantica.

11. Cessa, cessa fatigando lassata iam bucula,
quia premis dormizantes clam iugiter nausia,
omni ora pro quid canis digna ovans sidera?

12. Misera, infelix illa, tam tenuis viscera,
que nec tumes saciata opima cibaria,
speras cantizando cunctis imperare gracia?

13. Iam cessato laborando, non premitit brachia,
... te cuncti auscultant, nemo dat iuvamina
nisi ipse, qui te fincxit propria spiramina.

7, 1 alte eq silua dies phila *gibt Dr. als Lesart von M an;* alta haec silva dies *φιλᾷ Dr.* 7, 3 clangit *M;* clangere *setzte ich.* aremenia *M;* armonia *verm. W.; oder* clangit vox armonica *vgl.* 2, 2*?* 8, 1 mitit *M.* saepe *Dr.;* sipe *M.* 8, 2 incantando *verm. W.;* ni cantando *M;* vi cantando *Dr.* soltuum *M;* foltuum (*l.* folluum*?*) *Dr.;* follium pro stipula *setzt Dr. in den Text. In* pro *steckt wohl* per*? Aber was ist* stibula*?* 8, 3 Cliscit *M.* menia: *W. denkt zweifelnd an* amena *oder* maeonia. *Etwa* nova*? Jedenfalls muss es ein zweisilbiges Wort sein.* 9, 1 Ozu *liest Dr. fälschlich und setzt* 'Ozi' *ein.* 9, 2 omni *M, verb. W.* 9, 3 utquid*?* dulcisflua sonora *M.* 10, 1 iocabunda *verm. W;* ioca cuncta *M.* thimfanis tria *M.* 10, 2 *Dr. interp. hinter* vigilando *und zieht* reg. ins. *zum Folgenden.* 11, 2 iugiter *Dr.;* iupiter *M.* 11, 3 ovans *verm. W.;* ouas *M.* 12, 2 dumes *M, verb. von Dr. W.* oppimma *M;* opprima *gibt Dr. fälschlich an und schreibt* ob prima. 12, 3 impetrare*?* 13, 1 cessato *schrieb ich;* cessate *M;* cessa te l. *Dr.* permittit*?* 13, 2 te cunctis *ohne Lücke vorher, von mir verb.* de cunctis, auscultat nemo, nemo d. *Dr.*

7, 1 *f. Vgl.* 10, 7, 1. 7, 3 *Vgl.* 10, 5, 1. 8, 3 gliscit .. carmina *vgl.* 10, 7, 3. 9, 1 *Vgl.* 10, 9, 1 *mit Reim* musica 9, 2. 9, 3 *Vgl.* 10, 10, 1. sonora 10, 12, 3. 10, 1 *Vgl.* 10, 12, 3. 10, 2 *f. Vgl.* 10, 11, 2 *f.* 11, 1 *Vgl.* 10, 9, 1. 13, 1 brachia *halte ich für den Singularis, aber was bedeutet es? Kraft?* 13, 2 = 10, 13, 2. *Ist danach auch* tamen *zu ergänzen?* 13, 3 *Vgl.* 10, 13, 3.

Digitized by Google

14. Parce vatem iam secura, heiulare tardita,
conticesce, conticesce, ne crepando clangita,
ancxiata vires nollis, locum tuum propera.

15. Illa vero stringens pauca modulorum garrita
in estate stupefacta pro natorum gloria.
Bruma tegit nebulosa corpus sua funera.

16. Trinitas sancta superna nostra purget crimina,
ut ad alta poli summi introducat limina
regnareque nos concedat per secla in aeterna. Amen.

2.

1. Ad mensam philosophiae sitientes currite
et saporis tripertiti septem rivos bibite,
uno fonte procedentes, non eodem tramite.

2. Quem Pithagoras rimatus excitavit phisicae,
inde Socrates et Plato honestarunt ethicae,
Aristotiles loquaci desponsavit logicae.

3. Ab his sectae multiformes Athenis materiam
nactae hoc liquore totam irrigarunt Graeciam,
quae redundans infinite fluxit in Hesperiam,

4. Non tamen sine ductore vel tuto remigio,
quia navem gubernantes Maro atque Cicero
centum nautas asciverunt quemque suo studio.

14, 2 Cuntiscesce c. *M.* 14, 3 mollis *druckt Dr. und vermutet W.* 15, 3 nebulosa *setzte ich;* sibulosa *M.* 16, 2 summi *setzte ich;* summa *M.* 16, 3 regnarique *M.*

14, 1 *Hat dieser Dichter den Ovid gekannt? Vgl. Rem. am. 3* Parce tuum vatem . . . damnare. 15, 2 *beziehe ich auf* 10, 7, 2*f., der Dichter las also* natis, *nicht* satis. 16, 3 *Vgl.* 10, 16, 3.

2. *A = Hs. 10 der Bibliothek von Alençon s. XII, gedruckt von F. Ravaisson, Rapport sur les bibl. de l'ouest 1841, 404 ff. Migne 151, 729. Vgl. auch Prantl, Gesch. d. Logik 2², 105. B = clm. 4660 f. 105ʳ ed. Schmeller, Carm. Bur. S. 92. Enthält Str. 1—3. F = cod. Fuldensis C 11 s. XV f. 329ʳ vgl. zu n. 35, oben S. 88. Enthält Str. 1—3 und von Str. 4 den Anfang bis* quia. *Von mir verglichen. Vorher geht* Heu mundi vita. Fas et nefas. *Es folgt* Frigescente caritatis. *Dagegen steht* Sacerdos et lupus *f. 74ᵛ mit dem französischen* De lupo *zusammen. C f. 440ᵛ enthält Str. 1. In der Orthographie muss ich natürlich Ravaisson folgen.*

1, 1 mensam *AC;* fontem *BF.* 1, 3 procedente *F.* 2, 1 pytagoras *B;* pitagoras *F.* 2, 3 loquaces *F.* loice *F;* loyce *B.* 3, 1 sectae: septem *F.* multiformis *F.* materies *F.* 3, 2 nacti *F.* gretiam *F.* 3, 3 qui *B.* redundas *F.*

Digitized by Google

5. Sic recta philosophia minas vicit aequoris,
nostra sumens elementa pro Achivis litteris,
tandem laeta venit Romam per fluenta Tibridis.

6. Erat enim Roma potens bellorum victoriis,
et ut omnes gentes suis subiecit imperiis,
sic dicebat, ut praestaret gemmis philosophicis.

7. Has ad sese Tulliana torsit eloquentia,
cuius tonat vehementer trifida rhethorica.
His imbuta pulsat astra Mantuana fistula.

8. Hinc non paucis evolutis annorum curriculis
Severinus his successit in nullo dissimilis,
quae philosophiam spectant, nullo minor meritis.

9. Praeter hunc et supra dictos extiterunt plurimi
praeceptores et poetae vel historiographi,
quorum quosdam hic dicamus, nam convenit ordini.

10. Hi sunt Plautus, Naso, Flaccus, Naevius, Terentius,
Livius, Lucanus, Varro, Stacius, Salustius,
Plinius, Quintilianus, Juvenalis, Persius,

11. Ennius, Cato, Catullus, Macer et Macrobius,
Marcianus, Victorinus, Donatus et Servius,
Priscianus primae artis restaurator strenuus.

12. Multos tamen et praestantes vertimus et liquimus.
⟨Et⟩ nunc quedam hic libare nitemur ex artibus
profutura studiosis harum facultatibus.

13. Prime sedis fundamento presidens grammatica
preter denas atque ternas partes ⟨est⟩ dividua,
in primis quinquepertita, per bis quaternaria.

14. Haec in ipsis studiorum discitur crepundiis
et sub ope instrumenti viam parat ceteris
informando, edocendo infinitis regulis.

15. Huic secunda sociatur civilis rethorica
et verbosa super omnes, partibus quinaria,
genera causarum tria cuius ⟨sunt⟩ materia.

12, 2 Et *ist von mir zugefügt.* 13, 2 est *von mir ergänzt.* Preter *kaum richtig, ich vermute etwa* que per. praesidens *wäre dann Verbum finitum wie oft* (praesidens est). 13, 3 per: *wohl* post. 15, 2 et: est? 15, 3 sunt *von mir zugefügt.*

Digitized by Google

16. Hec forenses lites sedat, causas agit, clamitat,
discernendo, recusando, defendendo iudicat
et quo vult leges retorquet, dicit, negat, implicat.

17. Cuius genere communis hinc est dialectica,
quae natura prior extat etiam grammatica,
dum cunctas ligat et solvit, pervideri nescia.

18. Hec diffinit et discernit, dividit et asserit,
ratiocinari potens, vincens, invincibilis,
quam lampas clarificavit Manliani luminis.

19. Transtulit hanc resolvendo binis Analeticis,
introducens Isagogas binis commentariis
et idem Kategorias cum Perierminiis.

20. Topica cum Sillogismis atque Differentiis,
Diffinicionum librum cum Divisionibus
explicavit, addens unum Propositionibus.

21. Hinc abstractas quantitates edocet quadrivium
numeris et simphoniis mensurisque proprium
et perpendit celi vias cursus atque siderum.

22. Huius quattuor in partes solvitur scientia
enarranda binis formis sui sub essentia.
Hinc testatur Severini diligens sollertia.

23. Quarum prima ceterarum mater arithmetica
et postea septem vocum moderatrix musica,
tercia geometria, hinc ars astrologica.

24. Hec perpendit celum, terram, solem et zodiacum,
lunam, polos, parabellas, axem, decem circulos,
stellarumque noscit situs in occasum geminos.

25. Exultate Papienses cives inclitissimi,
apud quos quiescunt ossa insignis Boecii,
vos his rivis clarescentes iure post eximii.

18, 1 asserit *assoniert nur.* 20, 1 *ff. ist der mangelhafte Reim durch die unvermeidlichen technischen Ausdrücke veranlasst. Dagegen versteht man nicht, warum* 24, 1 *so fehlerhaft gereimt ist. Wenn der Vf. gesetzt hätte* solem, lunam et polos, zodiacum, parabellas, *so wäre die Sache in Ordnung,* zodiácum *wird oft betont; allerdings ist der steigende Schluss mit einem zweisilbigen Worte nicht gerade häufig (vgl. oben n. 48 Str. 1) und fehlt in diesem Gedicht ganz.* 25, 3 inclarescentes *A.*

Digitized by Google

3.

De Heinrico *(zu S. 60).*

Da Historiker es für erwünscht erklären, dass Näheres über den Leidensweg der Deutung dieses Gedichtes, der ja bis heute noch nicht abgeschlossen ist, mitgeteilt werde, glaubte ich diesem Wunsche Rechnung tragen zu sollen, denn Steinmeyers Kleine althochdeutsche Sprachdenkmäler 1916, die das Nötigste bringen, stehen nicht jedem ohne weiteres zur Verfügung, noch weniger die übrige Litteratur. Eine Kritik der einzelnen Ansichten ist nicht beabsichtigt, das würde zu weit führen, sie ergibt sich auch von selbst.

J. G. Eccard, Veterum monumentorum quaternio, Lipsiae 1720, überschrieb unser Gedicht, dem er eine lateinische Übersetzung der deutschen Bestandteile beigab, S. 49 Fragmentum poematis in laudem Heinrici comitis Palatini ad Rhenum anno MCCIX decantati ab anonymo Lotharingo *und bezog es auf die Übertragung der Verwaltung Lothringens durch Otto IV. auf seinen Bruder, den Pfalzgrafen Heinrich, im J. 1209 in Augsburg, vgl. Caesarius von Heisterbach, Dial. mirac. 1 Kap. 31* eo tempore, quo rex Otto profectus est Romam coronari in imperatorem, imperium supra Mosellam fratri suo Henrico palatino regendum commisit. *Der* aequivocus *sei Heinrichs Freund Herzog Heinrich von Brabant. Erst J. Grimm, Deutsche Grammatik 1, 1819, S. 60, Kl. Schriften 8, 76 lenkte dann wieder die Aufmerksamkeit auf das Gedicht. Er lehnte Eccards Deutung aus sprachlichen und sachlichen Gründen ab und wies als erster auf Otto I. und Heinrich I. von Baiern hin, ohne ein bestimmtes Ereignis als Grundlage des Gedichtes hinzustellen. Ihm schloss sich unter ausdrücklicher Berufung auf das Wort* bruother *B. J. Docen im Archiv für Geschichte, Statistik, Litteratur und Kunst 14, 1823, 532 an. Wie* 4, 2 ambo vos aequivoci *zu erklären sei, liessen beide unerörtert. Lachmann, Über die Leiche, Rhein. Mus. 3, 1829, 419 ff., Kl. Schrift. 1, 335 Anm. betonte gegen Eccard, dass es kein Fragment sei. Das Gedicht schildere die zweite Versöhnung Ottos mit Heinrich zu Weihnachten 941. Der zweite Heinrich, auf den aus* ambo vos aequivoci *zu schliessen sei, werde der Sohn Giselberts von Lothringen sein. Da Otto Kaiser heisse, müsse das Gedicht nach 962 entstanden sein. Dieser Deutung stimmte Wackernagel, Lesebuch aaO. bei, desgleichen L. Uhland in seinen Vorlesungen 1830/31, Kl. Schr. 1, 382; doch wurde dieser bald andrer Ansicht, denn in den Vorlesungen 1832/3, Kl. Schr. 7, 578 ff. bezog er das Lied auf die Begegnung Ottos II. mit Herzog Heinrich II. (dem Zänker) und seine Wiederbelehnung mit Baiern. Der zweite Heinrich des Liedes sei der Herzog von Kärnten, der auf der Seite Heinrichs II. stand. Auf die Lesart* bruother 2, 3, *die noch unangefochten war, nahm er keine Rücksicht. Diese Ansicht Uhlands konnte um so weniger durchdringen, als sie auf einem Irrtum beruhte, denn es war Heinrich von Kärnten, nicht Heinrich II., der 983 mit Baiern belehnt wurde, und so blieb Lachmanns Interpretation auch weiter in Geltung und wurde namentlich durch Müllenhoff-Scherer, Denkmäler* [1] *1864,* [2] *1871 verbreitet, die die offensichtlichen Abweichungen von der historischen Wahrheit auf bewusste Tendenz zurückführten,* ambo vos aequivoci *als Korruptel betrachteten und zweifelnd* apogonos ae. *vorschlugen.*

Eine abweichende Ansicht vertrat erst wieder R. Winter 1872 in seiner Jenenser Dissertation 'Heinrich von Baiern', der betonte, dass das gute Verhältnis zwischen den beiden Brüdern erst seit ihrer völligen Versöhnung 945 (richtiger 948) datiere, also dieser Vorgang wohl zugrunde liege; er blieb unbeachtet. Grösseren Eindruck machte W. Seelmann mit seinem in Quedlinburg gehaltenen Vortrage, Jahrb. d. Vereins f. niederd. Sprachforschung 12, 1887, 78. Die bisher geltende Deutung sei unmöglich, denn wenn das Lied gerade das Gegenteil der historischen Vorgänge berichte, so habe nach Jahrzehnten kein Mensch mehr an jene Begegnung 941 denken können. Der Schluss passe sehr gut auf die letzten Lebensjahre Heinrichs I., auf den Reichstag zu Augsburg 952 sei das Gedicht zu beziehen, wo Heinrich so ausgezeichnet wurde. Der zweite Heinrich (aequi-

Digitized by Google

voci) *sei der kleine, 951 geborene, Sohn des Herzogs, den der Vater mitbrachte, um ihn dem Kaiser zum erstenmal vorzustellen. Da keine näheren Anspielungen gemacht werden, sei das Gedicht unverständlich, wenn es nicht bald nach den Geschehnissen entstanden sei, also sei* keisar *statt* kuninc *erst spätere Interpolation. Da die Reime schlecht sind, könne die überlieferte Mundart nicht die ursprüngliche sein, bei einer Umsetzung ins Altsächsische würden sie besser, so müsse man den Dichter für einen Sachsen halten, der in Quedlinburg das Lied von den beiden Heinrichen der Kaiserin Mathilde dichtete. Diese Aufstellungen fanden besonders bei H. Bresslau, Allgem. deutsche Biogr. 24, 1887, 583, Beifall, weil der Schluss des Gedichtes ganz der gewaltigen Stellung entspreche, die Heinrich zuletzt eingenommen habe. Allerdings lässt Bresslau die Dichtung erst einige Jahrzehnte später entstehen. Auch R. Kögel, Pauls Grundriss 2[1], 192 stimmte zu, dsgl. W. Braune, Altd. Lesebuch [3] 1888, 171, W. Golther, Gesch. d. d. Litt. 1, 68. Um so energischeren Widerspruch erhob J. Kelle, Gesch. d. d. Litt. 1892, 376 f., der an der Szene in Frankfurt 941 festhielt, das Gedicht zwischen 962 und 973 setzte und* ambo vos ae. *ebenfalls für korrupt erklärte.*

Im selben Jahr 1892 erschien die neue Bearbeitung von MSD durch Steinmeyer, der mit Seelmann Lachmanns Beziehung auf die Begegnung 941 abwies, ebenso aber auch die auf den Reichstag zu Augsburg 952. Epochemachend wurde es, dass er zum ersten Male die Lesung bruother 2, 3 *in Zweifel zog und* bringit her *vermutete; wenn das Bruderverhältnis fortfalle, könne auf irgendein anderes Ereignis angespielt sein, wo ein Kaiser Otto und ein Herzog Heinrich aufträten, z. B. auf Heinrichs II. Zug nach Brandenburg 992; das Gedicht wäre dann nach 996, dem Jahre der Kaiserkrönung, entstanden. Doch kommt er zu einem 'non liquet'. E. Martin, Anz. f. d. A. 24, 1898, 58 stimmte im ganzen zu. Tatsächlich stellte Priebsch, Anz. f. d. A. 20, 1894, 207, durch die Behandlung der Stelle mit Reagenzien fest, dass* bringt *zu lesen sei. Deutsche Hss. in England 1, 1896, 25 ff. bestätigte er die Lesung noch einmal und erklärte das Gedicht für eine Eulogie Herzog Heinrichs II. um das Jahr 1000, als Kaiser Otto III. dem Sohne, Herzog Heinrich IV., schon viele Gnadenbeweise geschenkt hatte. Breul freilich erklärte, Anz. f. d. A. 24, 1898, 59, er hätte nichts Bestimmtes erkennen können, doch hielte er die Lesung für wahrscheinlich, vgl. auch The modern Quarterly of Language and Literature 1, 1898, 42 ff. Andere haben das g auf Photographien wiedererkannt, ich glaube es auch in Breuls Ausgabe zu lesen, und Breul transskribiert selbst* bri. g, *so wird denn diese Lesung allgemein als sicher angenommen, nur Kögel, Gesch. d. d. Litt. 1, 2, 1897, 133 hielt unbegreiflicherweise an* bruother, *das Eccard noch deutlich gelesen habe, und an den Ereignissen 940 und 941 fest, wir wissen aber garnicht, woher Eccard seinen Text hat; S. 360 bemerkt er, dass* aequivocus *'einer, der dem Stande nach gleich ist', bedeuten könne.*

1898 erschien im Jahrb. d. V. f. niederd. Sprachforschung 23, 70 ff. ein Vortrag von H. Meyer, der zwei Möglichkeiten in Betracht zog, ohne sich zu entscheiden: der Dichter könne entweder, wie schon Winter vermutet hatte, die völlige Versöhnung zwischen Otto I. und Heinrich I. 948 im Auge haben, wobei er über die einzelnen Vorgänge nur mangelhaft unterrichtet war und sie zu einem Idealbild verarbeitete, der zweite Heinrich sei mit Dümmler in dem unmündigen Sohn Herzog Bertholds von Baiern zu sehen, wenn nicht dem Dichter, der ja später lebte, der erst 951 geborene Herzog Heinrich II. vorschwebte; oder aber es sei an die Versöhnung zwischen Heinrich II. und Otto III. Anfang 985 zu denken, die dem Tage von Rara, 29. Juni 984, folgte. Als Dialekt komme weder der thüringische noch der von Kögel vertretene und ziemlich allgemein angenommene mittelfränkische in Betracht, das Gedicht sei umgeschrieben worden. Der Dichter war nach ihm ein Niederdeutscher, der Schreiber lebte am Mittelrhein. Der Vf. unternimmt es nun, ebenso wie Seelmann, die altniederdeutsche Form wiederherzustellen. An diesen Aufsatz schliesst sich aaO. S. 94 ff. ein Anhang von W. Seelmann, in dem er neue Beweise für seine meist abgelehnte These beizubringen sucht. Ungefähr gleichzeitig, Zs. f. d. A. 42, 1898, 197 ff., erschien ein Aufsatz von E. Joseph, der seinen

Digitized by Google

Vorgängern den Vorwurf macht, sie hätten den Text ganz unmethodisch nach dem Inhalt, den sie darin vermuteten, umgestaltet; er wolle durch kritische Behandlung der einzelnen Stellen zu objektiven Resultaten kommen. Das Unternehmen beginnt er damit, dass er die 'lästige' Zeile mit ambo vos aequivoci *als interpoliert tilgt und wie Seelmann König für Kaiser setzt. Das Gedicht stellt nach ihm die feierliche Bestätigung Heinrichs I. als Herzog zu Regensburg 948 dar. Der Dichter spricht mittelfränkisch, also wird es in Köln entstanden und am Hofe Brunos 956 in Gegenwart des Kaisers vorgetragen worden sein, $^1/_2$ Jahr nach Heinrichs Tode. 965 war Otto I. wieder in Köln, da setzte man Kaiser für König ein und trug das Gedicht so aufgeputzt Otto I. von neuem vor. Dort war auch der junge Heinrich anwesend, ihm zu Ehren dichtete man den Vers mit* ambo vos aequivoci. *Phantasie wird man dieser Deutung nicht absprechen dürfen.*

Ebenfalls ins Jahr 1898 fällt J. Seemüllers Beitrag in der Studie z. d. Ursprüngen d. altd. Historiographie. Festgabe f. R. Heinzel 339 ff. Er steht der zweiten Auffassung H. Meyers nahe, durch den Tag von Rara und die darauf folgende völlige Versöhnung zu Frankfurt Anfang 985, wo Heinrich II. Baiern zurückerhielt, sei in den Kreisen der Anhänger Heinrichs die Erinnerung an die ähnliche Lage wachgerufen, in der sein Vater sich seinem Bruder Otto I. gegenüber befunden habe, und die Darstellung jenes für Heinrich I. so ehrenvoll verlaufenen Vorganges sei als Muster gedacht, wie sein Sohn Heinrich II. aufzunehmen und für sein Treugelöbnis zu belohnen sei. Das Lied sei ebensosehr für Heinrich und seine Partei wie für seine Gegner gesungen. So werde es verständlich, wie die scheinbar inhaltsleere Hofaktion Gegenstand eines historischen Liedes wurde. Die beiden Heinriche schafft Seemüller aus der Welt, indem er schreibt ambo nos aequivoci *'wir sind beide Söhne eines Vaters, der deinen Namen trägt', was an das* apogonos ae. *von MS anklingt. Die Mundart sei niederrheinisch, das stimme dazu, dass Heinrich 978—84 in Utrecht lebte. Uhl, Zs. f. d. Ph. 33, 1901, 247 hält diese Deutung für bedenklich und möchte lieber bei Steinmeyers 'non liquet' bleiben, die Änderung* nos *billigt er. Die Neubearbeitung von Pauls Grundriss 2², 126 durch W. Bruckner schliesst sich in der Hauptsache an H. Meyer und E. Joseph betreffs der Beziehung des Gedichtes auf 948 an; bei* aequivocus *denkt er an den jungen Sohn Herzog Bertholds, wie schon Dümmler, Kaiser Otto d. Gr. 1876, 160, 2. Bei dieser Fülle der Gesichte konnte Steinmeyer 1902 bei R. Bethge, Ergebnisse u. Fortschritte d. germanist. Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert S. 230 als sicher nur bezeichnen 1. dass die Lesart* bruother *fortfalle, 2. dass Lachmanns Deutung auf Weihnachten 941 aufzugeben sei. Ob 948 oder 984 in Frage komme, bleibe unentschieden.*

Doch das Problem war damit nicht zur Ruhe gebracht. 1903 lieferte Holthausen, Zs. f. d. Ph. 35, 89 eine neue Deutung des aequivoci: 2, 3 *sei zu schreiben* kuniling *'Verwandter', für* fore *mit Priebsch* foret, thir *sei unbetonte Nebenform für* thar, hera = her: *'hier ist Heinrich, er bringt einen Verwandten her; es würde dir geziemen, selbst da zu sein', nämlich wo die beiden sind. Steinmeyer, Jahresber. f. germ. Phil. 24, 1903, 63 meinte, die Änderungen seien leicht und bestechend, war im übrigen aber doch zurückhaltend.*

Neue Gesichtspunkte brachte G. Ehrismann, Paul u. Braune, Beitr. 29, 1904, 118 ff. Man habe die Zusammensetzung der Cambridger Sammlung bisher nicht hinreichend beachtet: ausser dem anekdotenhaften Modus Ottinc treten nur die Kaiser Konrad II. und Heinrich II. und III. hervor, und gerade dem Kaiser Heinrich II. seien zwei Lieder (n. 9 und 17) gewidmet; auf ihn sei auch unser Gedicht zu beziehen. Es falle in die Reihe seiner Bestrebungen, seine Ansprüche auf die Kaiserkrone zu begründen (vgl. die Bearbeitung der vita Mathildis); so sollte sein Stammvater in helles Licht gesetzt und gezeigt werden, wie Herzog Heinrich I. eigentlich der geistige Leiter des Reiches gewesen sei. In diesem Sinne sei der Vorgang von 941 umgedichtet und wohl auch mit anderen Zügen vermengt worden. Durch ambo vos aequivoci *sollte zugleich die Erinnerung an den jugendlichen (951 geborenen) Heinrich II. geweckt werden. Berechnet sei das Lied auf die Niederlothringer. Die Formen* mî *und* gî *seien als Dialektformen im Munde*

Digitized by Google

des Kaisers aufzufassen. Diese Deutung vertritt er dann auch gegen Steinmeyers Bedenken, Jahresber. 25, 1903, 86, in seiner Litteraturgeschichte 1, 1918, 228ff. — Nur kurz erwähnt sei, obwohl er sehr siegesgewiss auftritt, Dietrichs Ansatz, Zs. f. d. A. 47, 1904, 431ff., nach dem sich das Gedicht auf die 973 in Worms vollzogene Belehnung Heinrichs II. mit Baiern und seine Huldigung beziehe. — Zur Frage des Dialektes urteilt 1909 P. Habermann, Die Metrik der kleineren althochdeutschen Reimgedichte S. 74, die Versmelodie des Gedichtes beweise, dass der überlieferte Lautstand des Denkmals die Mundart des Dichters wiedergebe.

Zum letzten Male nahm Steinmeyer in seinen 1916 erschienenen Sprachdenkmälern zu diesen Fragen Stellung. Er erklärte, ihm sei die Meyer-Seemüllersche Beziehung auf die Vorgänge 984/85 am wahrscheinlichsten, namentlich weil der mittelrheinische Dialekt, an dem er festhalte, zu Heinrichs II. Aufenthalt in Utrecht 978—984 stimme, doch hebt er hervor, dass vieles unerklärt bleibe. Ehrismanns Aufstellungen lehnte er ab bis auf die Deutung der Dialektformen mî *und* gî. *Dagegen fand Ehrismann einen Anhänger in Wolf von Unwerth, Paul u. Braune, Beiträge 41, 1916, 312ff., Gesch. d. d. Litt. 1920, 113, doch weicht dieser darin sehr entschieden von ihm ab, dass er den Dialekt für thüringisch erklärt. Es sei also kein für Propagandazwecke verfasstes Gedicht, dafür war es ja auch zu gelehrt, sondern eine aus jener Zeit der Werbearbeit stammende Huldigung eines thüringischen Geistlichen an Kaiser Heinrich. Nebenbei sei bemerkt, dass der Vf. die Schrulle hat, den Dichter des Alfradliedes (oben n. 20) mit diesem zu identifizieren. Holthausens Angriff auf* kuniglich *nimmt Grienberger wieder auf, Paul u. Braune, Beitr. 45, 1920/21, 226; jener sei auf dem richtigen Wege gewesen, nur sei seine Änderung sprachlich unmöglich, vielmehr sei zu schreiben* bringt her hera kuni glîch = affert filium aequalem. fore *wäre die deutsche Präposition* ut sit ante te ipsum. aequivoci *sind Heinrich II. und sein Sohn, der spätere Kaiser Heinrich II. Die geschichtliche Grundlage sei vermutlich die Übergabe Ottos III. in die Aufsicht und Pflege des nach dem Tode Ottos II. freigewordenen Heinrich II. durch Warin von Köln zu Beginn 984. Die Tendenz sei, die Sache der Baiernherzöge rückschauend zu verherrlichen. Entstanden sei das Gedicht bald nach Ottos Kaiserkrönung, also 996.*

Ich habe eine Nachbildung von fol. 437r nach Breul beigegeben, eine aus Cambridge erbetene Originalphotographie lässt noch weniger von bring⟨it⟩ *erkennen. Leider ist die Nachbildung an der vor allem interessierenden Stelle ziemlich missraten.*

Digitized by Google

Namenregister.

Die grössere Zahl bezeichnet die Seite, die kleinere die Zeile.
Die Abschnitte aus klassischen Dichtern sind nicht berücksichtigt.

A.

Aachen s. Aquasgrani.
Achivae litterae *s.* Graecia.
Adaleitha *(?)* 62, 5 *s.* Homburh.
Adam 40, 6.
Adela 61, 19. 62, 4 *s.* Homburh.
Aemilius Macer 114, 19.
Agatha 61, 20 *s.* Homburh.
S. Agricius 67, 7 *s.* Treveris.
Alamanni 85, 18. Alamannia 86, 1. Suevi 49, 14. Suevus 41, 23. 43, 18. 45, 9. 46, 3 (perfidus 43, 17 *Hs. C*). Suevulus 41, 20. *Herzog: Hermann IV.*
Alfrad, Alverad *Hs.*, 60, 38 *ff. s.* Homburh. *Dativ* Alveradae *(?)* Alfradae *(?)* 62, 5.
Alpes 42, 19.
Anglia *v. l.* 85, 1.
Aquasgrani, *Aachen* 46, 36.
Aristoteles 113, 17.
Athenae 113, 18.
Athesis *s.* Tesis.
Atropos 106, 7.

B.

Bamberg s. Bavonis mons.
S. Basilius, *Erzbischof von Caesarea* 81, 6. 25. 82, 5. beatus 81, 6. sanctus 81, 10. 16. 23. 82, 1. 8. antistes 81, 19.
Bavonis mons, *Bamberg* 28, 1. episcopatus magnus 50, 14.
Bavvarii, *Baiern* 27, 25. Bauvaro, baunaro *Hs.*, 49, 15. thero Beiaro riche 57, 5. Norici 85, 19.
Boethius *s.* Severinus.
Bosra 10, 24.
Brioude (?) s. S. Iulianus.

C. Ch. K.

Caecilia sancta, *Patronin des St. Caecilienstiftes in Köln* 68, 12. *Verlobter: Valerianus. Insassen des Stiftes: Meginbergis. Merehilt. Una (?). Uoda.*
Caesaria urbs, *Caesarea in Kappadozien* 79, 2. *Erzbischof: Basilius.*
Carelmanninc modus 8, 2.
Karole *Schreibfehler für* cannule 1, 25.
Cato 114, 19.
Catullus 114, 19.
Christus 1, 2. 3, 16. 25. 6, 2. 22, 4 *ff.* 26, 8. 27, 10. 28, 2. 40, 27. 47, 2. 13. 23. 48, 1. 49, 6. 50, 17. 55, 11. 16. 56, 1. 63, 3. 64, 17. 43. 65, 12. 66, 2. 18. 68, 13. 76, 1. 12. 80, 5. 15. Messias 3, 9. Jesus 69, 1. 103, 1. 25. filius Mariae 25, 4. 26, 12. thero evvigun thiernun filius 57, 2. factus homo Deus 8, 15 *vgl.* 25, 17. patris verbum 2, 2. caro factum 8, 10 *f.* patri coeternus 5, 11 *f.* 26, 16 *vgl.* 2, 2. crucifixus 63, 7. agnus 47, 9. sol perpetuus 38, 23. mundi lumen 8, 12. redemptio gentium 10, 25. 27, 5. salvator 54, 21. rex 9, 8. princeps regum 10, 17. rex regum 3, 20. 8, 20. 21, 7. 28, 8. 46, 32. caeli 49, 5. caelestis 31, 6. saeculorum 4, 6. angelorum 48, 9. victor 10, 16. rector caeli 27, 4. Dei sapientia 1, 4. Christi vinea 22, 4. nativitas 84, 8. limina 56, 3. christiani 86, 7. fines 50, 7.
Chunelinda *s. Gunhild.*
Cicero 113, 22. Tulliana eloquentia 114, 7.
Cloto 106, 4.
Cobbo, *Freund des Lantfridus* 13, 31 *ff.* 14, 16. 15, 6. 25. 16, 6. Cobo *geschrieben* 18, 9. 13. 19. 19, 7. 14. 17. 18. 19, 15 *App.* quobo.

Digitized by Google

Köln: Erzbischöfe: Heribert, Piligrim. Stift: St. Caecilien.
Constantia, *Konstanz, bad. Kr.Hst.* 41, 19.
Cunegundis *s. Gunhild.*
Cuonradus, Kuonradus, Chuonradus, Cunradus, *Kaiser Konrad II.*, 2, 20 *ff.* 3, 33. 4, 4. 47, 3. 7. 15. 19. 30. 48, 3. 84, 10 *ff. Gemahlin: Gisela, Name nicht genannt,* 85, 4. *Sohn: Heinrich III. Stiefsohn: Hermann IV. von Schwaben. Schwiegertochter: Gunhild.*
Cuonrât, Cuonrad, *der Rote, Herzog von Lothringen* 33, 21. *Schwiegervater: Kaiser Otto I.*
Kuono, Cuno, Chuno, Chuono, *Herzog Konrad II. v. Kärnten,* dux Francorum 85, 5.

D.

Danubius, *Donau* 34, 15. *Nebenfluß: Lech.*
David, *König* 3, 8.
Deutz am Rhein, Kloster 23, 24 *ff.*
Donatus 114, 20.

E.

Ennius 114, 19.
S. Eucharius 67, 5 *s.* Treveris.
Euforbius *als Glosse von mir getilgt* 37, 8.
Europa 50, 16.
Eva 40, 6.

F.

Flaccus *s. Horatius.*
Francia, *Franken* 85, 17. Franci 27, 25. 49, 13. 85, 5. Francus *die Deutschen* 34, 10 *vgl.* 47, 1 Franci.
Fritherun 62, 4 *s.* Homburh.

G.

Gallia, *Lothringen* 47, 5.
Gerberga, Königin von Frankreich, Witwe Ludwigs IV., ist vielleicht 96, 5 *gemeint.*
Germania 47, 6. Teutones 34, 16.
Gisela imperatrix 85, 4. *Gatte: Konrad II. Söhne: Kaiser Heinrich III. Hermann IV. von Schwaben.*
Graecia 113, 19. Y Graeca 37, 15. Achivae litterae 114, 2.
Gunhild, Gunnild, Chunelinda, Cunegundis, regina 85, 2. *Gemahl: König Heinrich III.*

H.

Heinricus secundus, imperator Romanorum 3, 20. 27, 6 *ff.* 49, 6 *ff.*
Heinricus III., *zum König gekrönt* 46, 33 *ff. Gemahlin: Gunhild. Mutter, nicht mit Namen genannt: Gisela.*
Heinrich, Heinrihc, *Herzog von Baiern* 57, 4 *ff. Über die verschiedenen Deutungen s. S. 116 ff.*
Heribertus, *Erzbischof von Köln* 21, 21 *ff. Kanzler* 22, 10. signa 23, 27. locus sepulturae 23, 25.
Heriger, *Erzbischof von Mainz* 65, 2. 8. 66, 1. 14. Herigers 65, 8.
Herimannus, *Hermann IV., Herzog von Schwaben* 84, 3. *Mutter: Kaiserin Gisela. Stiefvater: Konrad II.*
Herodes 9, 1. 32.
Hesperia *s.* Italia.
Homburh, *wohl Frauenkloster Homburg a. d. Unstrut,* Hoinburch *MSD,* 60, 37. *Sorores: Adaleitha (?). Adela. Agatha. Alfrad. Fritherun. Rikila.*
Horatius Flaccus 114, 16.

I.

Iairi Tochter 10, 6.
Iohannes baptista 9, 7. 65, 14. 66, 2.
Iohannes abba 98, 1 *ff.*
Iordanis unda, *Jordan* 9, 9.
Ioseph iustus, *Gemahl der Maria* 8, 16.
Italia 27, 23. 47, 5. 85, 20. Hesperia 113, 20. 85, 25 *(Süditalien).*
Iudea 11, 2.
S. Iulianus martyr, *Patron von Brioude (?)* 102, 11.
Iuvenalis 114, 18.

L.

Lachesis 106, 6.
Lantfridus, Lanfridus, *Freund des Cobbo* 13, 31 *ff.* 14, 27. 15, 23. 18, 9. 19. 22. 19, 13. 20, 2. *Gattin: Segesvita.*
Lazarus *resuscitatus* 9, 12.
Lech s. Licus.
Lia, improba soror 105, 3.
Licus, *Lech* 34, 14. 33, 13 *(?).*
Liebinc modus 41, 18.
Livius 114, 17.
Lucanus 114, 17.

Digitized by Google

M.

Macer *s. Aemilius.*
Macrobius 114, 19.
Maguntiacensis urbs, *Mainz* 65, 2. *Erzbischof: Heriger.*
Manlianum lumen *s.* Severinus.
Mantuana fistula *s. Vergilius.*
Marcianus *Capella* 114, 20.
Maria virgo 5, 17. 8, 10. 15. 9, 13. 10, 22. 23, 26. 25, 5. 17. 26, 8. 12. 28, 5. 48, 1. 57, 2. 64, 17. 40. 90, 9. puella regalis 8, 14. regina caeli 90, 17. cuius clausa ventris porta novae vitae ianua 90, 10 *f.* templum Christi 90, 8.
Marius Victorinus 114, 20.
Maro *s. Vergilius.*
S. Maternus 67, 6 *s.* Treveris.
S. Maximinus 67, 7 *s.* Treveris.
Meginbergis 69, 6 *s.* Caecilia.
Merehilt, merehict *Hs.*, 69, 7 *s.* Caecilia.

N.

Naevius 114, 16.
Nain: Jüngling v. N. 10, 6.
Naso *s. Ovidius.*
Neptunus 106, 7.
S. Nicetius 67, 10 *s.* Treveris.
Norici *s.* Bavvarii.

O.

Ottinc modus 33, 2. 6.
Otto, Otdo I., *Kaiser* 33, 3 *ff.* 22 *ff.* 58, 2. 5. 59, 7. 12. *Doch s. S. 116 ff. Sohn: Otto II. Enkel: Otto III. Bruder: Herzog Heinrich I. Schwiegersohn: Herzog Konrad von Lothringen.*
Otto II., *Kaiser* 34, 19; *s. auch S. 116 ff. Vater: Otto I. Sohn: Otto III.*
Otto III., *Kaiser* 34, 30 *ff. Name ausgefallen* 22, 11; *s. S. 116 ff. Vater: Otto II. Großvater: Otto I.*
Ovidius Naso 114, 16.

P.

Papienses cives, *(Pavia)* 115, 28.
Parthus, Parthi, *Ungarn* 33, 22. 34, 11. 19. Parthici hostes 34, 5. — ca clades 34, 16. Ungarii 33, 18.
Parzen s. Atropos, Cloto, Lachesis.
S. Paulinus 67, 10 *s.* Treveris.
Pavia s. Papienses.
Persius 114, 18.
S. Petrus, *Patron von Trier* 67, 5. ianitor caeli 66, 7; *angeblich* magister cocorum 66, 6.
Pilatus 40, 8.
Piligrimus archiepiscopus *v. Köln* 46, 37. 47, 24.
Plato 113, 16.
Plautus 114, 16.
Plinius 114, 18.
Poppo, Erzb. v. Trier 66, 21 *ff.*
Priscianus 114, 21.
Proterius civis Caesariae urbis 79, 2 *ff.*
Pythagoras, Pitagoras, Pithagoras 37, 5. 103, 10. 113, 15. senex 38, 2. notae via Phitagorae 22, 25; *s.* Euforbius.

Q.

Quintilianus 114, 18.

R.

Rachel 105, 2. *Schwester: Lia.*
Ravennates, *Ravenna* 85, 23.
Rehnus, *Rhein* 23, 28.
Rikila 61, 20 *s.* Homburh.
Roma 50, 17. 114, 3. 4. urbium domna 3, 29 *f.* caput mundi 27, 23 *f.* advocatus *Romae* 50, 17. Romani 47, 1. principatus 3, 23 *f.* imperium Romanorum 2, 16 *ff.* imperator 49, 13.

S.

Salustius 114, 17.
Sanctenses, *Xanten, pr. Rheinprovinz*, 25, 5. *Patron: S. Victor.*
Saxones, *Sachsen* 49, 14. 85, 19.
Sclavi 49, 15. 86, 9.
Segesvita, sexsuit *Hs.*, *Gattin des Lantfridus* 19, 4.
Servius 114, 20.
Severinus Boethius 114, 11. 115, 21. ossa Boecii 115, 29. Manlianum lumen 115, 9. *Seine Übersetzungen* 115, 10 *ff.*
Silvester II., summus pontifex 22, 3.
S. Simeon 68, 2 *s.* Treveris.
Socrates 113, 16.
Statius 114, 17.
Suevi *s.* Alamanni.

T.

Terentius 114, 16.
Tesis, *Etsch* 106, 9; *konjiziert* Athesis.
Teutones *s.* Germania.

Digitized by Google

Thetis, Tetis 106, 8.
Tibridis fluenta, *Tiber* 114, 3.
Treveris, *Trier* 68, 7. *Patron: S. Petrus. Bischöfe und Erzbischöfe: Agricius, Eucharius, Maternus, Maximinus, Nicetius, Paulinus, Poppo, Valerius. Heiliger: Simeon.*
Troia 37, 7.
Tulliana *s.* Cicero.

U.

Una *(?)* 69, 9 *s.* Caecilia.
Ungarii *s.* Parthus.
Uoda 69, 5 *s.* Caecilia.

V. W.

Valerianus 69, 2 *s.* Caecilia.
S. Valerius 67, 6 *s.* Treveris.
Varro 114, 17.
Venus 105, 13.
Vergilius Maro 35, 13. 113, 22. Mantuana fistula 91, 17. 114, 9.
Veronenses, *Verona* 85, 24.
S. Victor, *Patron von Xanten* 25, 3. 13. invictissimus 25, 29. adleta Dei 25, 30.
Victorinus *s. Marius.*
Willelmus, *wohl W. I. von Aquitanien* 102, 3 *ff.*

X.

Xanten s. Sanctenses.

Digitized by Google

Wort- und Sachregister.

Die grössere Zahl bedeutet die Seite, die kleinere die Zeile. Die Abschnitte aus klassischen Dichtern und Anhang 1 sind nicht berücksichtigt, Anhang 2 oberflächlicher. Die zahlreichen namentlich den Musikhistoriker interessierenden Vokabeln und Phrasen wollte ich unter dem Stichwort musica *zusammenfassen, doch riet mir mein Kollege Joh. Wolf sie alphabetisch einzureihen. Dasselbe ist auch mit den deutschen Wörtern geschehen. Diese sind durch einen Stern hervorgehoben.*

abba, abbas 98, 1.
abrenuntiatio *s.* manuscriptum.
aciem mentis roborare 2, 1. acumen subtilis mentis 37, 4.
adleta Dei 25, 30.
adversantes 50, 8.
advocatus *Romae* 50, 17.
aequivoci, ambo vos 59, 2.
aestivum carmen 64, 13. tempus 29, 13.
affective 4, 3.
afficere se in lamentis 80, 30.
aggredi auxilium alicuius 79, 13.
agni fonte loti 2, 19. agnicula 89, 1.
alauda 64, 8.
alligare principem 10, 19. leonem 40, 3. vela 43, 6.
altrix luporum silvula 88, 7.
amabilis ad amandum 19, 3.
ámabo 107, 1.
amator legis 84, 10.
amica dulcis 69, 11. amicus Domini 50, 21.
amodo 90, 4.
amor ardet 71, 34. perdulcis a. *(Anrede)* 16, 9. —em perficere 71, 39. —is experimentum 16, 11.
angelus 8, 22. caeli cives 7, 2. 21, 3. 48, 1. 103, 4. vivere sicut a. 98, 3 *vgl.* 99, 9. 18. —orum rex 48, 9. agmina 96, 3 *vgl.* 91, 2. 102, 10. concives 21, 6. damnatorum ordo decimus 5, 6*f.* gloria 26, 15. imitatrix 96, 4. laudes 4, 13. agmina caelorum 10, 20. angelica gloria 28, 3. militia 2, 11*f.* verbum 8, 18.
antiquus *s.* diabolus.
antistes 65, 3. 81, 19. 102, 6.
antrum cordis 71, 34.
apis inter aves 64, 15.
apostoli 7, 6. —icus ordo 28, 4. duces gentis 40, 12. nuntii bisseni 10, 22.
applicare litora maris 15, 5.
apposita mensa 70, 5.
aquila 64, 7.
arbustula, *v. l.* arbuscula 30, 6.
archiepiscopus 47, 25. praesulis archi 46, 37.
archos 106, 1.
arithmetica 104, 2. 115, 22.
armoniam sonare 37, 20. concordem dare 2, 15. armonica vox 31, 10.
arrabo 43, 3.
arripere alta *(?)* 64, 1.
ars *List* 88, 11. 90, 2. arte falsa 46, 4. artes *Wissenschaften* 114, 23. astrologica ars 115, 24. musica 103, 8 *vgl.* 37, 13.
asina 60, 38*ff.*
astra tenere 62, 15. regere 8, 17. pulsare 105, 2. 114, 9. volare ad 64, 7. a. caeli 97, 8. meare super 63, 5.
astrologica ars 115, 24.
athanatos 28, 11.
athleta *s.* adleta.
atria sanctorum 50, 13.
auceps 31, 1.
aula 97, 3.
avicula 30, 13.

baculus 89, 6*ff.*
baiolare colum 106, 4.

Digitized by Google

baptisma 6, 21. baptismi repudium 80, 6. baptista 65, 14. baptizare 9, 8. fonte lotus 2, 20.
baratro surgere 40, 3.
barbari 86, 9. barbaricae gentes 27, 18.
bella cantica *v. l.* 71, 2.
bellicosa tempestas 23, 6.
*bevvaron: bevvarode 57, 5.
bivium iuventutis aetas offert 38, 10.
blandimenta 97, 11. 14.
brachia nemorosa 29, 9. brachiis languidis 99, 16.

caelum summum 66, 7. —i cardines 99, 10. cives *s.* angelus. Deus 66, 8. ianitor 66, 7. templum 65, 12. viae 115, 18.
caesar *s.* imperator.
callis 38, 30. —em commodam carpere 78, 24. —es callens corporales 78, 27.
camenae 93, 4.
cancellarius imperatoris 22, 10.
candor lunaris 105, 11.
canere 16, 2. 71, 2. cannulis 1, 24. 78, 29. chordis 78, 28. tubis 34, 13. in timpano 18, 6. *Vom Vogelgesang* 30, 13. 63, 12. 64, 8. *v. l.* 64, 3. cantitare 30, 5. decantare gaudia 95, 9.
cannulae conspirent 78, 22 *vgl.* 1, 24. —is canere 78, 29. *v. l.* cantare, pangere 71, 2.
canorus iubilus 6, 27. flatus tibiarum 13, 21. —um guttur 13, 26. —is chordis 25, 6.
canticum chordarum 19, 17 *vgl.* 15, 24. —a 29, 7. 71, 2.
cantilena 84, 2. mendosa 44, 38. mystica 102, 2. —ae sonus 13, 16.
cantio, consio *Hs.*, 18, 4. iocularis 88, 2. —onum taedia 31, 11.
cantor 78, 21. 102, 1.
cantus 2, 10. discrimina 30, 2. —ibus chordarum 15, 24.
cardines caeli mirari 99, 10.
carmen 85, 9. *(modus Ottinc)* 33, 11. *avium* 30, 9. 63, 13. 64, 14.
caro 1, 2. 51, 3. traxit in foveam 53, 21. carni consentire 52, 6. carnem macerare 55, 14. induere 1, 3. carneae curae 2, 7.
karta regia 45, 26. 46, 2. cartula *s.* manuscriptum.
castitatis sceptra tenere 90, 18. typum gerere 64, 16. casta viscera 105, 5.
catholicus imperator 27, 7. —ae ecclesiae 27, 11 *f.* grex —orum 3, 22.
causa 80, 1. 81, 5. huius causa 85, 15. genera causarum 114, 33. = res 3, 15. 21, 19. 48, 5. 65, 5.
caute canere 1, 24. 78, 21. fibras tendere 21, 15.
cellula 99, 5.
cerva 107, 8.
chere = χαῖρε 93, 5.
choreae virgineae 69, 3. chorus 69, 5. angelorum 102, 10.
*choron 76, 9 *vgl.* 75, 4.
chrismate ungere 102, 6. christus Dei 4, 5; *s.* unctus.
circuli decem 115, 26.
circumcirca 29, 9. 105, 7. circumquaque 23, 1. circus 69, 7.
cithara 30, 4. 71, 3. in citarizando 19, 16.
civis urbis 41, 20. 79, 2. —es praestantissimi 86, 4. Papienses 115, 28; *s. u.* angelus. civilis rhetorica 114, 31. —es hostes 27, 19.
clangere *s.* coturnix.
clarisona fistula 30, 17.
claustrum 61, 16.
clavis (conclave?) 108, 3.
clerus omnis 50, 23. et populus 22, 10. 15. 27, 13. 47, 2. cleri consensus 3, 32. clericorum domina 97, 12.
climata per diversa 105, 8.
coci 66, 12. magister —orum 66, 6.
coequales ambo 14, 12.
collega mitis 69, 11.
colloquium predulce 71, 16.
colum baiolare 106, 4.
comedere *s.* mandere.
comicorum plausus 91, 15.
commendatam *(v. l.* commentatam*)* dare 44, 39.
commercii invisi litterae 79, 16.
committere, *Hs.* amittere, 59, 9.
complices scurrarum 18, 8.
concentus fidium 13, 17. —us dare 30, 20.
conciliare ecclesiae 81, 14.
concilium, ducere in 59, 8.
concinnare *f.* concinere 1, 6. concinnantiam crepare 78, 23.
concives *angelorum* 21, 6.
conclave 6, 14. 108, 3 *(?)*.
conculcare gaudia 69, 2.
concutere 67, 6.
condescendere reis 3, 19.

Digitized by Google

confessores 7, 7.
coniugium 66, 21. vinclum — ii 79, 11.
coniungere manus 59, 5.
consodes 18, 9.
consolamen viduarum 97, 13. consolari *passivisch* 105, 3.
consonantia 30, 10. intensa et remissa 62, 11. — ae quattuor 103, 11. consona modulatio 62, 12.
conspectum deitatis cernere 38, 25.
conspirare: conspirent cannulae 78, 22 *vgl.* 1, 24.
contemplativa vita 23, 16.
contradicere voluptati 50, 9.
convalles construere 78, 25.
convivium 71, 15. — a laetificare 91, 16. convivae 10, 3.
corda, chorda 25, 2. 78, 28. simplex 29, 3 *vgl.* 30, 14. — ae comptae 78, 23. — arum canticum 19, 17. cantus 15, 24. genera 13, 20. pulsus 33, 6. sonitus 40, 28. sonus 6, 25. — as tangere 101, 29. — is canoris 25, 7.
corona 85, 13. regni sancta 47, 22. — as imponere 10, 18.
corruere 85, 3. late 49, 4 *s.* ruere.
*cosan 57, 3.
coturnix clangit 64, 12.
creatura 7, 16. 102, 9. cuncta 97, 8.
crebra per secula 97, 15.
crepare concinnantiam 78, 23. crepabit oculus 89, 8.
crepido summa caudae 45, 25.
crepundia studiorum 114, 28.
cristalla iocunda reddere *von der Morgenstunde gesagt (?) (Schumann)* 93, 6.
crusmata fidium 31, 12.
crustula 99, 14.
cubiculum intrare 69, 13.
culmen *unklar* 97, 9. celi capere 66, 22. antistitum 102, 7.
*kuniglich 58, 3.
curare haeresim 106, 7. gemitus 107, 6. homines 99, 10.
curriculum temporis 22, 2. praesens 26, 7. mensium — a 30, 11. annorum 114, 10.
cursus siderum 115, 18.
cygnus, *v. l.* olor 31, 2.

daemon *s.* diabolus.
dampnum grave ecclesiarum 50, 19. *v. l.* 84, 5. dampnosus 97, 5. — o foetu 42, 24.
debita, *v. l.* merita rependere 89, 7.
decapitata Europa 50, 16.
decimae, *v. l.* victimae 89, 18.
decrepita aetas 88, 4.
decus: Otto decus iuventutis 34, 30 *vgl.* 27, 24. 102, 3.
defunctus 23, 29. 84, 6. pro — orum merito 89, 19.
deintus 99, 9.
demissa potentia 27, 17.
denarii praemia 22, 7.
destinare velamini 79, 7. moecho 80, 16.
desursum 64, 9.
deterere ingenii culpa 35, 11.
Deus: praepotens creator 7, 11. 48, 9. vitae dator, omnifactor, naturae formator 36, 39. 38, 27. finis rerum creatarum 24, 8. Deus caelorum 8, 3. 9, 14. pater caeli 56, 9. rector mundi 40, 30 *vgl.* 24, 7. rex angelorum 48, 9. pantokraton 104, 4. invisibilis 5, 8. divina maiestas 2, 9. simplex usia personis distincta 6, 16 *ff.* deitas et veneranda trinitas 26, 2 *f.* individua trinitas 6, 19 *vgl.* 31, 13. Deum et proximum amare 56, 12. *S. auch* iudex.
diabolus 54, 13. 80, 12. zabulos 102, 10. hostis 81, 17. antiquus gentis inimicus 47, 28. 79, 2 *f.* 81, 25. daemon 79, 18. 81, 23. daemonum agmen 80, 5 *f.* princeps pravitatis 80, 9. serpens antiquus 5, 10. malignus vermis 8, 8 *f.* ferox leo 40, 1.
diadema *s.* dies.
dialectica 115, 4.
diapason 37, 18. 62, 12.
diapente 37, 17. 62, 11.
diatesseron 37, 17. 62, 11.
diatonica vox 30, 15.
dies clararum clara dierum 102, 13. diadema dierum 102, 15. festa 62, 14. 103, 5. magnus ac tremendus 24, 1. ultimus 52, 3. iudicii 55, 21. 80, 22.
difficile nomen 69, 8.
diffluere dulcore 95, 5.
dignitas: cum — tate 57, 5.
dilapsus lateribus 67, 4.
discordia mundi 2, 12.
discrepantiae vocum 13, 19.
discrimina fistularum 13, 22.
discussio fit 80, 4.
dispariliter 89, 13.

Digitized by Google

disses: dissides 14, 13.
dissipare calumniam 86, 2. cartam 82, 9.
districtio magna 55, 22; *s.* iudicium.
ditare atria 50, 12.
docta puella, *v. l.* —us puer 71, 1.
domna 61, 9. domina 97, 1. clericorum 97, 12. — domnus 23, 23. 27, 16. 84, 5.
domestica terra 18, 17. domus velis parata 70, 2.
ductor mitis *S. Victor* 25, 20. sine —re 113, 21.
durare dies 99, 3.
dure manet in pectore 102, 16 *vgl.* 103, 1.
dux *Herzog* 33, 21. 57, 4. 85, 4 *f.* stella *wohl Interpolation* 9, 2. duces gentis *apostoli* 40, 12.

ecclesia 81, 14. imitatrix angelorum 96, 4. —ae 3, 21. 23, 3. 50, 19. sanctae 47, 29. catholicae 27, 11. —ae conciliare 81, 14.
ecquis 33, 21.
elementa cuncta restaurantur 2, 3 *f.* = litterae 114, 2.
eligere defensorem 3, 25. sibi 69, 4. electa 72, 7.
eloquentia Tulliana 114, 7.
emicare pietate 68, 12.
ensis monachorum 97, 12.
episcopatus *s.* Bavonis m.
erigere membra ad mala 52, 19. vocem in sublime 102, 1.
*eron, mid mihilon 58, 7 *vgl.* 59, 8.
essentia sui 115, 20.
ethica 113, 16.
eventus probavit 3, 9.
exangue vulgus 34, 12.
exasperare *intrans.* 52, 12.
excelsus: in excelsis psallere 2, 13. canere 96, 3.
excubare 99, 11.
exemplum: 3, 8. 10, 14. —o commonitus 79, 9. habilis 97, 19.
exinde prolem crevisse 62, 3.
experimentum amoris 16, 11. experiri *passivisch* 16, 12.
extendere gutturis spiramina 29, 12. extensa chorda 29, 3.
extrema pati 42, 24 *f.*
exul 42, 6. 8. 14. exulari 33, 20. exulari facti, *v. l.* exulati 86, 4.

fabri 103, 10. fabrica ferri 37, 5.
fabulae testantur 18, 8.
facinorosa macula 90, 16.
factum verbo defuit 89, 9.
factura 5, 10. 37. 1. maris 97, 7.
facultates 114, 24.
fallere 45, 6. fallax 45, 7. falsus vir 65, 11. —a arte 46, 3.
familiaritas clara, *v. l.* dilecta 72, 2.
fascinare 80, 14.
faucium sonus 13, 27.
fautor et intercessor 25, 24.
favere: favent nemora—gramina 63, 4. 97, 7 favet factura *erscheint zweifelhaft.*
festiva carmina sibilare 30, 9.
fibrae: fibris cordis tentis 21, 14.
ficticius 88, 3.
firmo Heinriche, sub 59, 11.
fides 56, 6. sancta 23, 31. una 6, 22.
fidium concentus 13, 17. crusmata 31, 12.
fistula clarisona 30, 17. Mantuana 91, 17. 114, 9. —arum discrimina 13, 22.
flagrantes herbae 70, 4. flagrare *und* fragrare *werden häufig im MA. verwechselt, vgl. zu* infra.
flatus 9, 15. 13, 24. tibiarum 13, 21.
flebilis pater 80, 11. vox *v. l.* 99, 6.
flos synagogae 93, 2. virtutum 97, 3. decorus 69, 9. flores 95, 15. sparguntur 70, 3. ⟨carpere⟩ 94, 5. optimos perdere 52, 4. humi 97, 8. —um modus 44, 37. —ibus terram aspergere 95, 7. fronde—flore 63, 4. florentia ligna 95, 9. florida gramina 29, 10.
folium et herba virescit 71, 32.
follis ventris 13, 23.
fonte uno procedentes 91, 11. 113, 14. *s.* baptisma.
*fore, *deutsch oder lateinisch?*, 58, 4.
forenses lites 115, 1.
forinsecus et in domo 84, 4.
forma addita 37, 12. poli serena 93, 5.
fortis hostis 61, 21. tiro 3, 10. 22, 20. valitudine 69, 6.
fragilitas vitae 21, 12 *f.* flectet 54, 12. fragilis Treveris 67, 1. fracta 67, 8. 68, 4.
fraus fraudem vicerat 43, 20. sub fraude 40, 4. —es dolosae 79, 3.
fremere bella 34, 9. fremitus dentium 38, 20. dentes frendidant *v. l.* fremidant, fremitant 52, 11.

Digitized by Google

frequentare laudes 30, 15.
frivolus 105, 14.
frondes 95, 7. 15. —ibus tegere 89, 2. laeta frondis philomela 64, 3. fronde — flore 63, 4. frondosa umbracula 31, 1.
frons navis 42, 44.
fulcire: fulta sub alis 97, 1. 69, 4 *(?)*.
*fulleist, guoda 59, 14.
fur *Lebensdieb (?)* 106, 3. furtum facere 66, 19.
furiae amoris 80, 3.
fusca 67, 3. 68, 4.

garritus: garritu, *v. l.* garrito 64, 1.
gaudere: gaudet polus 96, 2. vicisse 89, 5. gaudia thalami 69, 2. vitae 38, 19. —ia noscere 50, 24. decantare 95, 9.
gentes regere 3, 7. gentilis tumba 80, 2.
genus: generum summa 88, 8.
geometria 115, 24.
*geradan: geriad 59, 12 *f*.
*geran: gerade 59, 10.
gesta virorum 18, 1. patrum, *v. l.* vitae 97, 18.
*gi, mi, 59, 2 *f*.
*gilich allero rehto 59, 16.
gleba carnis 23, 31.
globus mundi 36, 40.
gloriosus in persona 85, 13. gloriosa facta 30, 8.
gnata unica 79, 5.
*godes hus, thaz 59, 5. thero godes genatheno 59, 6. goda endi mi 59, 2.
gracula 64, 12.
gramina 29, 10. 63, 4. 95, 15. gramineum pabulum 99, 3.
gramma prima 91, 12. grammatica 115, 5. prima ars 114, 21 *vgl.* 25.
grandis 61, 8. 10.
*gras gruonot 74, 4.
gratulari 1, 2. 93, 4. 96, 6. 103, 9.
gubernare navem 113, 22. nos 31, 14. gubernatrix 97, 2.
guttur 13, 26. 28. —is spiramina 29, 12.

habilis 67, 1. exemplo 97, 19.
habundat vinum 70, 7. abundantia pacis 85, 17.
haeresim curare 106, 7.
*hafon 59, 14. hafode 59, 9.
*hera 58, 3.
herbae odoriferae 68, 13. flagrantes 70, 4. ad —am mittere 61, 13.
heremus 98, 2. 99, 2.
*hero Heinrich, ther 57, 4.
heü 85, 3. 95, 11.
hic et ubique 25, 28.
hilaresco 29, 11. hilare *Adverb.* 15, 17.
hinnulus 107, 8.
hirundo 64, 11.
historiographi 114, 14.
honestare 113, 16. rem publicam 85, 15. honore habere 66, 8.
humana laus 53, 7. vita 37, 19. voces laudis —ae 2, 7. —um commodum 89, 3.
*humele, in 76, 13. 77, 1.
hydra *s.* ydra.
hymnizare *s.* imnizare.
hypodorica lex 29, 4.
hypothesis: per ipotesim 106, 5.

I de imis continens 37, 15.
ianitor caeli 66, 7.
idolum Veneris 105, 13.
ieiunare pro 81, 16.
illucescere mundum 40, 11.
illuminare fuscam 68, 4.
imnizare *(hymnizare)* 82, 13.
impares ex paribus dare 88, 9.
impellere *zuschlagen* 89, 9. *Unklar* 64, 11.
imperare 3, 2. 34, 20. 85, 25. Suevis *usw.* 49, 14. fames imperat 99, 4.
imperator 4, 3. 22, 12. 49, 13. 85, 7. 86, 6. catholicus 27, 6 *f*. pacis dator 86, 6. legis amator 84, 10. dominator probus 85, 9. pignus orbis 49, 12. advocatus *Romae* 50, 17. imperatrix 85, 4. cesar 33, 3. 34, 22. 45, 7. 50, 11. 84, 9. 85, 24. 86, 2. keisar 58, 1. 2. 5.
imperium 85, 14. Romanorum 2, 16 *ff*. *Heinrici II.* 27, 17. summa imperii 27, 3. mortis i. 5, 16. 6, 3. *(Dei)* 4, 11. 48, 10. imperiis suis subicere 114, 5.
improbabilis sophia 37, 1.
incessanter 23, 5. 82, 12.
inclita proelia 34, 25. —us Deus 8, 3.
incognita mors est 103, 2.
indicia temporis 29, 13.
indificua laus 25, 11.
indiscussum nil nec absconsum 25, 28.
indolis bonae puer *(Reg. 3, 11, 28)* 22, 2. vir 85, 8.
indulgentiam donare 55, 12.
ineffabile damnum 84, 3.

Digitized by Google

infernus accinctus silvis 65, 6*f.* adire —um 6, 2. vincere 62, 15. raptus ad 65, 4. —i leges 63, 5. vectis 10, 18. princeps 10, 19. ex —no liberari 79, 12*ff.* inferi portae 38, 18. tartara tristia 63, 8.
inflari suspiriis 95, 11. —ntur tibiae 70, 10.
infra *für* intra *wie oft*, 37, 19 *vgl.* interior.
ingenium: —ii culpa 35, 8. *List* 89, 3. *Tücke* 106, 3.
inlicitis ardoribus inflammatus 79, 9*f.*
inremota pax 25, 8.
intellectus rerum obscuri 37, 10*ff.*
intentus ad crustula, *v. l.* contentus 99, 14.
intercedere pro 102, 11.
intercessio nulla 54, 4. intercessor 25, 10. 25.
interior, *v. l.* inferior heremus 99, 2.
interstitia planetarum 103, 12.
intestina effusa 45, 15.
*intfahan: intfieg 59, 7.
intrare cubiculum 69, 13. 108, 3.
invictissimus Victor 25, 29. invincibilis 115, 8.
iocularis cantio 88, 2.
iocundari 96, 2. iocunda reddere cristalla 93, 6.
ipotesis *s.* hypothesis.
iubilus 6, 27.
iudex summae, mediae et infimae rationis 27, 2.
iudicare saeculum 55, 17. rethorica —at 115, 2.
iudicium districtum 25, 27. iustum 48, 7. gemere in iu. 54, 2. dies —ii 55, 21.
iuramentum 20, 2.
iuvenilis spes sophiae 69, 8.

*keisar *s.* imperator.

laborare (vestem) manibus 98, 4; *vgl. z. B. Horaz, Epod. 5, 60.*
laeta frondis 64, 3. laetificare convivia 91, 16.
laicatus res 50, 2. laicorum blandimenta 97, 14.
lamentari 49, 2*f.* lamentabilis annus 84, 3. in lamentis se afficere 80, 30.
lampas Manliani luminis 115, 9.
languere: —et mea anima 95, 15. —ens amore 42, 37. pereo in languore 107, 11.
lanx satiricorum 91, 14.
lasciva coniux Suevi 41, 24.
late 33, 16. ruere 84, 8. corruere 49, 4.
latro cruce pendens 39, 28.
latus: lateribus dilapsa 67, 4. in l. turrita 68, 8.
Laudate Dominum 90, 3.
legere: legi ridiculum 97, 18.
*leittan: leida 59, 5.
lepus, lepusculus 45, 13*ff.*
lex: legis amator 84, 10. frena 85, 19. praecepta 54, 17. —es inferni 63, 5. retorquere 115, 3.
liberalis et decora nata 45, 1. nobiles ac liberi 59, 15.
liberari ex inferno 79, 12*ff.* Libera nos a malo 89, 24.
ligare loris 66, 15. nexus mortis, (religare *verm. W. Meyer f.* et ligare) 97, 5. et solvere 115, 6.
ligna silvarum 95, 7. florentia 95, 9.
limina Christi 56, 3.
lingua mala generat 52, 14. —ae plectrum 31, 11. ligula, *v. l.* lingula 30, 20. —ae novae 10, 24.
liquefacere 43, 23. liquescere 43, 16. liquore irrigare 113, 19.
lira, lyra 71, 4. 101, 29. 30. aurea 29, 2. lirica vox 30, 16.
lites forenses 115, 1.
litterae 79, 17; *s.* Graecia *und* elementa.
litteratus 50, 2.
litus 15, 23. 23, 28. Licum *(?)* 33, 13.
loca secreta 71, 8. locum tenere 69, 9.
logica 113, 17.
lorum *s.* ligare.
luctus nullus finis 81, 1.
ludus animo est 88, 2. ad ludos congruentia 31, 9.
luna 93, 5. —ae splendor 19, 5. lunaris candor 105, 11.
lupus 61, 4*ff.* 88, 6*ff.* —orum altrix silvula 88, 6. morsus 2, 21.
lustra struere 95, 8.
lustrare 105, 8.
lux hodierna 103, 6. pupillae 72, 9. luce clara praenitere 69, 5. lucida sedes 39, 25*f.* hortus 40, 9.

macula 8, 13. facinorosa 90, 15. sine m. 105, 5.
magi 9, 5*ff.*
magister 101, 30. cocorum 66, 6.
magnalia videre 85, 20.

Digitized by Google

maiestatis tumulus 39, 30. triumphalis potentia 7, 8.
maior *(?)* creditur 53, 14.
maleficus 79, 14. 18.
male sanus 80, 25.
malleis quattuor consonantias deprendit 103, 11. malleoli 37, 9.
mandere pomum 5, 12. manducare 66, 10. 13. comedere 65, 13.
mane 89, 5. m. dare lumina 105, 10. facto 99, 13. aetatis 22, 1.
manere: cui —et imperium 4, 11. dure —et in pectore 102, 16. 103, 1.
manuscriptum abrenuntiationis 80, 9. 81, 25. cartula 82, 4.
martyres 7, 6 *vgl.* 25, 18. 102, 11.
materia (—es) *pueri* 105, 14. dura m. 107, 3. —am nactae 113, 18.
matutina stella 85, 2.
mediocris rebus cunctis 27, 5.
melodia cygni 31, 2.
melos concinere 21, 16. concinnare 1, 6. pangere 25, 3. cum lira 71, 4. 101, 29. decantare 29, 6. mentis 28, 10. melorum tripudia 30, 18.
memoria, esse in 85, 7. memoriale facere 15, 10.
mensa, *v. l.* fons philosophiae 91, 9. 113, 11. —a apposita 70, 5.
mensurarum notitia 38, 4 *vgl.* 115, 17.
mentiri 46, 2. —iendi gnarus 45, 5. mendax probaris 66, 5. —ces moduli 44, 40. mendosa (= mendax) cantilena 44, 38. *Vgl. auch* 5, 15.
mercator vagus 43, 3.
merulus 63, 15.
mese 29, 4.
metapsicosis 37, 6.
*michelon eron 59, 8. mihilon e. 58, 7.
microcosmus 6, 6.
milvus 64, 5.
mimi 42, 3.
minister supra multa constituendus 21, 21. ministri 33, 3. 71, 5. ministrare ecclesiis 23, 2.
minuere numerum 88, 8. minutas in partes dissipare 82, 9.
mirari caeli cardines 99, 10. m. de 50, 1. ne mireris 97, 4.
modo *jetzt, alsbald* 54, 1. 80, 15. 81, 8.
modulari 29, 12. 30, 18. 93, 4. modulamina 29, 2. modulatio 62, 12.
moduli 18, 2. 30, 6. 64, 8. mendaces 44, 40.
modus 8, 2. 33, 2. 4. 35, 6. 41, 18. 44, 37. —os personare 103, 8. iuris modum scire 27, 4.
monachorum ensis 97, 12.
monarchia regni sancta 47, 18.
monocordi musica 30, 14.
mora: nec m. 82, 1. non est aliqua m. 72, 6.
morare *weilen, zögern (?)*, innumerare *Hs.*, 18, 14. nil moratus 45, 10. 86, 6.
morbi vincula 97, 4. solutus morbo 97, 2.
mors cita optatur 38, 24. est incognita 103, 2. manet in nos *(?)* 103, 1. mortis imperium 5, 16. 6, 3. nexus 97, 5. tumulus 10, 5.
mulcisonare 13, 25.
mundus plangat 50, 6. gaudebat 47, 19. plaudit 96, 5. renascens 63, 1. spolia —i 39, 28. caput 84, 9. gazae 27, 19. despicere —um 69, 1. redimere 47, 17.
musica: m. ars 103, 8 *vgl.* 37, 13. m. docet 29, 6. m. septem vocum moderatrix 115, 23. monochordi m. 30, 14. caelestis 103, 13. — *Für den Musikhistoriker kommen vor allem Ged. 6 mit dem Anhang S. 18 ff., 10 mit Anhang S. 111 ff., 12, 21, 27, 30, 43, 45 in Betracht.*
mussitare 89, 15.
mystica cantilena 102, 2.

*namon: namoda 58, 1.
nata, gnata *Proterii* 79, 5 *ff.* natus nivis 43, 7. 15.
nativitas Christi 84, 8.
neglegere animas 89, 18.
nenias *(?)*, mumnas *Hs.*, accipere 19, 16.
Neumen haben in C n. 30 a, 1 a und 2 a, n. 48 Str. 1 und 2, in n. 10 Str. 3, 2 das Wort Nemorosa; *in W n. 11 Str. 1 a. Vgl. auch zu n. 10, 29, 31, 34, Anhang 1.*
nidi dulces 95, 8. 94, 8 *(?)*.
nisu summo 27, 11. —ibus omnigenis . . . modulando camenis 93, 4.
nix glaciesque 71, 31. nivis natus 43, 7. 15 *ff.*
nobiles viri 18, 7. n. ac liberi 59, 15. nobile nobilium diadema dierum 102, 15. nobilitas ruit 84, 8.
norma vitae praeclarae 93, 2. normula rithmica 38, 3. numerorum 104, 1.
nothus 42, 10.

Digitized by Google

numerum minuere 88, 8. numeri 115, 17. —orum normula 104, 1.
nunquam post, nonnumquam *Hs. C.*, 90, 6.
nunna *(?)* 76, 9 *vgl. zu* 74, 2.

obponere filiam procis quaerendam 45, 4.
obsequia dare philomenae 31, 7.
occasus gloriae 85, 1.
occursus: in —um suum venissent invicem 20, 1.
odor flagrat 29, 10. odoriferae herbae 68, 13.
omisit *Lesart von C* 59, 9.
onerata pomis virgulta 63, 11.
optata vita 97, 6. optatus olivae 93, 3.
oramen: —ine facto 59, 7.
ornamenta virtutum 23, 19. —is ornatus 69, 14. ornatus induere 95, 6. ornabili aspectu 102, 3.
orthodoxorum propugnator 3, 28.
ossa matris *(terrae)* 107, 3. Boecii 115, 29.
ovis perdita 105, 9. o. ovilis Heriberto commissi 22, 15.

pabulum gramineum 99, 3.
paenitentiam agere 99, 12. 54, 24*(?)*. percipere 81, 7. paenitudine transacta 81, 12. paenitens 81, 22.
pagani 50, 7. 86, 7.
palatium 33, 10. —a regum 30, 21.
palumbes 63, 12.
palus: ligare ad —um 66, 14.
palus defendit (paganos) 86, 8.
pangere melos 25, 3. 71, 4. 101, 29. pangit sonus *richtig?* 63, 15.
parabellae 115, 26.
parata, domus velis 70, 2.
par *s.* impares.
pars: partibus cunctis firma 68, 8. —tes in minutas dissipare 82, 9.
participare cum 54, 14.
pascere asinam 60, 38. pascua filiorum quaerere 105, 7.
passer 64, 1.
pastus: mittere ad-um 65, 9. invitare 66, 17.
Pater noster 89, 23. patrum veterum gesta, *v. l.* vitae 97, 18.
paterae poculis plenae 71, 5.
patere: —ebat commodum 88, 6. —eret hostibus 89, 2.
patronus 21, 21. 22, 11. ecclesiarum 3, 22.
pauperes 23, 7. sui 35, 2. —um pater 35, 4. —ibus largus 50, 11.
pax inremota 25, 8. pia 3, 1. quieta 47, 9. Christi 50, 24. pacis dator 86, 5. abundantia 85, 17. —em persequi 50, 8.
peccata nimia delere 56, 7. —orum profunditas 79, 5*ff.*
pecudis amans 88, 5. peculii detrimentum 88, 10.
pelagus furit 42, 5.
penetrare heremum 99, 2.
perdulcis amor 16, 9. permitissimus 97, 11. permodicus *v. l.* 31, 4. pernobilis 13, 31.
peregrini 23, 4.
peremptus *Pythagoras* 37, 8.
perfida coniunx, *v. l.* perfidus Suevus 43, 17. perfidia cuncta 81, 5.
peribulus sacer 81, 12.
perscrutare 19, 7. —ari 105, 8.
persequi pacem 50, 8.
persona, gloriosus in 85, 13.
personare 29, 2. 103, 8.
philomela, philomena 29, 5. 11. 30, 12. 64, 3. 71, 33. 76, 1. 75, 6 *(?)*.
philosophia 114, 1. 12. —ae mensa, *v. l.* fons 91, 9. 113, 11. gemmae philosophicae 114, 6.
phisica 113, 15.
pigmentata pocula, *v. l.* 71, 6.
pignus 28, 2. orbis 49, 12. pignora, quos . . . 105, 2.
pigrescere 31, 12.
pincerna Iohannes b. 65, 14. 66, 2.
pisa: pisarum, *v. l.* bisarum 45, 22.
placere Deo 53, 8. Placebo Domino 89, 19.
planetarum interstitia 103, 12.
plangere 50, 6. 105, 4. planctus magnus 40, 9. 61, 14. 105, 2.
plasmare 1, 4. 40, 5.
plaudere et resultare 96, 5.
plausus comicorum 91, 15.
plectrum linguae 31, 11. mentis 21, 6. —i pulsus 13, 18 *vgl.* 28. —o citharam tangere 71, 3 *vgl.* 39, 25.
plorare 50, 16*f.* 62, 2. 105, 2; *ergänzt* 49, 3.
plures summi 84, 9. praesules 102, 7.
pocula vini 65, 15. diversa *v. l.* pigmentata 71, 6.
poenitentiam *s.* paenitentiam.
poetae 114, 14. poetica ydra 91, 13.
polus 10, 26. 106, 1. poli 115, 26. gaudet —us 96, 2. serena poli forma 93, 5.
pontifex summus 22, 3. pontificalem in sedem sublimari 22, 8.

Digitized by Google

populus 82, 2. 84, 5. assistens 81, 20. multus 71, 14. et clerus 27, 13. 47, 26. orare pro —o 90, 4. vota —i 89, 17.
porci macri 65, 10.
postis sacer 81, 18.
potentia regni summa et demissa 27, 18.
praeceptores 114, 14. praecepto Cuonradi subdi 4, 1.
praeclara fama 85, 10. praedulce colloquium 71, 16. praemodicus *besser überliefert als* permodicus, *das man erwarten sollte, (vgl. Winterfeld, Hrotsvit S. 519)*, 31, 4.
praeconia *v. l.* 29, 18.
praedatores (proditores?) 86, 8.
praedestinare 3, 5.
praesulis sepulchrum 93, 7. praesules 102, 7. praesulis archi 46, 37.
praetermittere *(?)* 16, 15.
pravi omnes 86, 9.
presbiter 89, 5. 13. 23.
primates suos Ravennates experti sunt 85, 23.
principatus Romani 3, 24. principes publicarum rerum 3, 30.
principium rerum 21, 2. principia dans cunctis arithmetica 104, 8.
privatae vitae deditus 3, 31.
pro culpa 1, 3. p. laetitia 30, 8. p. quo dolet 84, 4. p. posse 27, 13. p. possibilitate 3, 19.
probare 3, 16. —avit eventus 3, 9. probabilis Italia 85, 20.
proci 45, 4.
proditores *s.* praedatores.
prohemium 13, 30.
properus incepti 98, 5.
propheta 65, 3. prophetae 7, 4.
proprius: ex propriis 50, 14.
propugnator orthodoxorum 3, 27.
prospicere: —it Christus 68, 13. fidem —iens 19, 14.
protoplasti culpa 1, 3.
psallere 2, 13. 96, 4. psalmi septem 89, 15. psalterium cantare 89, 20. complere 89, 21.
publicarum rerum principes 3, 29, *vgl.* 85, 15.
puer *Proterii* 80, 16 *ff.* Heinricus 47, 23. 106, 5. puella (Treveris) 67, 2. 81, 4. puer et docta puella 71, 1. pueritia sincera 38, 2. puerulus 42, 19. 44, 39. 107, 5.
pullus asinae 62, 1.
pulmonis pars 66, 12.
pulsare non pondere aequo 37, 6 *ff.* astra 105, 2. 114, 9. aethera 64, 6. Deum precibus 81, 22.
pulsus plectri manusve 13, 18. 28.
pupillae lux 72, 9.
pupilli et viduae 27, 13 *f.*
purpuratum ver 95, 6.

quadrivium 115, 16. 19.
quadrupedes 95, 8.
quam plures 64, 7. suavis 29, 10.
quassa ratis 43, 5.
quaternarium, infra 37, 19.
quathra virtus 69, 3.
queri: queritur consolari *will Schumann fassen 'sie lehnt jammernd Trost ab'* 105, 3.
quindenaria voce 29, 3.

ramorum virgulta 63, 10. fissa in ramosas binas partes 37, 17.
rastellum movere 99, 16.
ratio summa, media et infima 27, 3. ratiocinari potens 115, 8.
rector Francorum 49, 13. mundi 40, 30. —es orbis 48, 2.
recursus unius anni 47, 21.
redundare infinite 113, 20.
refocillare 99, 15.
Refrān: n. 16. 17. 18. 22. 33. 49. Ist es Zufall, dass die drei ersten Gedichte hintereinander stehen?
regalis, regere, regina, regius, regnum *s. unter* rex.
regula: regulis infinitis edocere 114, 30.
***rehto** allero gilich 59, 16.
remex 42, 1. remigio tuto 113, 21. remos instaurare 43, 4.
res publicae *s.* publicarum.
requiescat pace Christi 50, 24.
resolidare fractam 68, 4.
restaurator artis primae Priscianus 114, 21.
restituere fractam 67, 8. 9. 68, 1. sacramentis 82, 11. coram Deo 81, 26.
resultare: gracula —at 64, 12. consonantia —at 30, 10. mundus plaudit et —at 96, 5.
rex 45, 2. 46, 2. —is nata 45, 2. reges 102, 6. ortus avorum stemmate regum 3, 4 *vgl.* 49, 10· 85, 12. quos unxerunt antistites 102, 6; *s. auch unter* chrismate. regina Chunelinda 85, 2. *von Frankreich(?)* 96, 5. 97, 7. caeli 90, 17.

Digitized by Google

regalis puella 8, 14. regale servitium 14, 18. preter quod regale 59, 10. regia carta 45, 26. —us gener 46, 4. —is moribus 3, 7. regnum 85, 14. —i corona 47, 22. sancta monarchia 47, 18. potentia 27, 18. tyranni 85, 18. —o dignus 49, 12. soli regna 8, 5. regnat Cuonradus 47, 15. Christus 8, 14. 26, 19. 40, 26. 63, 7. 77, 1. regere 49, 10. gentes 3, 7. summam imperii 27, 3. mundum 24, 7. per saecula 104, 4.
rhetorica trifida 114, 8. civilis 114, 31.
*ridan 76, 8.
ridet tellus 96, 2.
ridiculum 41, 21. 88, 3. 97, 18. risum ferre 44, 40.
rimari 8, 7. 113, 15.
ripa foveae 89, 12.
rithmica normula 38, 3. in verbis 31, 8. rithmice, rismice dicere 97, 19.
rivi septem saporis tripertiti 91, 10. 113, 12. 115, 30.
rota 103, 8.
ruere 84, 9. 85, 2. 5. late 84, 8 *vgl.* corruere.
rugire 107, 8. rugitus impellere *v. l.* 64, 11.
rugosa sponsa 67, 2.
ruminare psalmos 89, 15.
ruricola sacerdos 88, 4.
rustici 88, 5. panni 8, 20.
rutilare in radiis 19, 5. rutilans diadema 102, 15 *vgl.* 103, 21.

sacerdos ruricola 88, 4 *ff.*
sacramenta vivifica 82, 11.
saeculum iudicare 55, 17. —i scena 97, 10. —o reddere 37, 9. —a crebra 97, 15. infinita 48, 11. sempiterna 68, 10. — orum laus 26, 20. rex 4, 7.
salum tempestuosum 5, 21.
sanctitatis summa 23, 23. se sancire virtutum ornamentis 23, 17. sanctus 81, 23. 82, 8. —a corona 47, 22. resurrectio 103, 5. —um pneuma 39, 24. cuncti —i 48, 2. —orum atria 50, 13.
sapientia compsit 69, 4; *s.* Christus.
saporis tripertiti septem rivi 91, 10. 113, 12. sapore replere 64, 43.
sarculum verbi 22, 3.
satiricorum lanx 91, 14.
scala pietatis condescendere reis 3, 18. pro —a uti 90, 2.
scandere super celos 6, 8. s. sidera 97, 16. caelo 8, 4.
scedula pravi nuntii 79, 16.
scena saeculi 97, 10.
sceptrum 11, 5. 85, 14. castitatis 90, 18.
scola: scolis sublatus 22, 9. scolares 31, 9. scolastici 18, 6.
*scono 77, 2.
scopa: caedere —is 66, 15.
scurrarum complices 18, 8.
secreta loca 71, 8.
sectae multiformes 113, 18.
sedere: ubi sedisti? 66, 9. mihi sola sedeo 95, 12. sedes celsae 63, 12. sedilia strata 70, 1.
semita lata — angusta 38, 14.
semotim quid possidere 15, 19.
senior 50, 18. seniores 85, 5.
sepulchrum praesulis 93, 7; *vgl.* 23, 29 *ff.*
serta texere 94, 5.
servitium regale 14, 18. servilis forma 5, 14. servulus proprius 79, 8.
sibilare carmina 30, 9. sibilum longum effundere 64, 4.
sidera 105, 11. scandere super 97, 16. —um motus 38, 6.
signa dare 9, 13. facere 5, 18. 23, 27.
signifer 34, 4.
silva 71, 8. 75, 5. —ae vestiunt ramorum virgulta 63, 10. —is densis infernus accinctus 65, 7. —arum ligna 95, 7. silvula luporum altrix 88, 7 *vgl.* 61, 24.
sinus terra aperit 95, 5.
socius 98, 2. 99, 15. —ii 49, 2. 59, 3.
sodalis 14, 4. 99, 4.
sol torret 43, 14 *ff.* tepidus procedit 95, 4. perpetuus Christus 38, 23. atque luna 93, 5 *vgl.* 19, 5. splendor —is mane dantis lumina 105, 10.
sonus cantilenae 13, 16 *f.* 26. faucium 13, 27. pangit *(?)* 63, 15. —um reddere 13, 26. 29, 4. —os imitari 30, 16. sonant symphoniae 70, 9. sonabilis 101, 29 *vgl.* 30.
sophiae spes iuvenilis 69, 8. improbabilis devia 36, 41.
soror electa 72, 7. sorores *claustri* 61, 11 *ff.*
speculum morum bonorum 22, 14.
spero ut pugnet 61, 15. sperans prolem crevisse 62, 3.
splendor solis et lunae 19, 5 *vgl.* 105, 10.

Digitized by Google

sponsa 66, 21. agni 47, 9. sponsus 47, 10. 66, 21.
*sprakha, thiu 59, 11.
stella matutina regina 85, 2. maris 5, 18. —ae et polus 106, 1. —arum situs 115, 27.
stemmate pernobili 13, 31 *vgl.* 3, 4.
sternere adversantes 50, 8. sedilia 70, 1.
stringere intra pellem 45, 23.
studium 88, 6. 94, 15. 113, 23. —orum crepundia 114, 28.
subiacere lapidibus 54, 19.
sublimare 25, 17. loca 50, 12. in sublime vocem erigere 102, 1.
subulcus *antistitis* 65, 9.
summa sanctitatis 23, 23. imperii 27, 3. generum 88, 8. summi plures 84, 9. a summo ad imum 85, 22.
suspirare aliquem 84, 5. suspiriis inflari 95, 11.
symphonia 30. 14. 62, 11. —ae 115, 17. vocis nostrae 28, 12. dulces 70, 9. tres 37, 15. —am psallere 2, 15.
synagoga 93, 2.
syrtes vadosae 43, 11.

talis *der u. der* 80, 16.
tam *so sehr* 50, 12; *mit Superlativ* 88, 7.
tangere terram 64, 10. citharam 71, 3. chordas 101, 29.
tardare noli 71, 36. 80, 18.
tartara *s.* infernus.
tellus ridet 96, 2.
tempestuosum salum 5, 22.
templum caeli 65, 12. Christi 90, 8. t. regere (= erigere) 23, 24.
tempus adest 74, 3. adveniat 80, 21. veniat 53, 24. dum t. est 54, 1. breve est 52, 1. dum es in isto tempore 54, 7.
tendere fibras 21, 15 *vgl.* 29, 3. extendere gutturis spiramina 29, 12.
terra sinus aperit 95, 5. t. viventium 26, 9. in terris 96, 4.
tetras: ma ten tetradem 38, 8.
tibia sonora 31, 3. —ae inflantur 70, 10. —arum flatus 13, 21.
timendus *(v. l.* timidus*)* inimicis 85, 4. timor adversis venturus 33, 15.
timpanum 16, 5. canere in —o 18, 6. timpanista, timpanistra 31, 3.
tiro fortis 3, 10. Christi 22, 20.
tonorum vis informis 37, 10.
transferre *übersetzen* 115, 10. translatus in templum caeli 65, 11.
transfretare mare 43, 1.
transitorius honor 53, 11.
tresaurus 18, 47. 19, 37.
trifariam sonus fit 13, 16.
trifida *s.* rhetorica.
tripertitus *s.* saporis.
tripudia melorum 30, 18.
triumphus: inter —os 34, 32.
tubis canere 34, 13.
tumulus 9, 10. 10, 5.
turbae virorum 61, 17. —a luctuosa 10, 9. turbam fugere 71, 9.
turdus 63, 14.
turma vernarum 96, 6.
turrita in lateribus 68, 8. —am reddere 67, 9.
turtur 63, 14.
tutor viduarum 50, 4.
typum gerere castitatis 64, 16.
tyranni regni 85, 18.

uber bonorum 50, 13. rerum tantarum ubertas 72, 1.
ubicumque: pacis u. dator 86, 6.
ulmus: sub ulmis 64, 2.
umbracula 31, 1.
unctus Domini 2, 21. quos unxerunt antistites 102, 6.
uri verbis 99, 13.
usia suprema 5, 2 *f.*

vadosae syrtes 43, 11.
vanitatem videre 52, 17.
vela alligare 43, 6. velis domus parata 70, 2.
velamini sacro destinare 79, 6 *f.*
veni 67, 6. 72, 7. 107, 10 *(?)*. 108, 1. veni veni 67, 3. venito 69, 11.
veniam dare 81, 19. suscipere 55, 11.
ventivola vela 42, 42. ventosus furor 43, 10.
ver purpuratum 95, 6. novum 29, 8. —is gratia 95, 14.
veritatem sequi 36, 39.
vernarum turma 96, 6.
versare dolos in omnia 42, 14.
veteres veritatem necdum sequentes 36, 39. patres 97, 18. vetulus 89, 11.
victimae, *v. l.* decimae 89, 18.
victoriam deportare 81, 26.
viduarum tutor 50, 4. consolamen 97, 13; *rgl.* 3, 26.
vincula morbi solvi 97, 4.

Digitized by Google

vinea Christi 22, 4.
vinum clarum 70, 7. praeclarum 65, 15. non bibere 66, 3.
virgo clamat 80, 13. Rachel 105, 6. virginum constantia 97, 13. virgineae choreae 69, 3; *s. auch* Maria.
virgulta 63, 11.
virtutum flore comptus 97, 3. gradus 38, 11. statura, non virtutibus parvulus 98, 1.
vitae magnae fuit 49, 9. —ae verba 10, 26. gaudia 38, 19. *s. auch unter* gesta. viventium terra 26, 9. pro votis 89, 20. vivifica sacramenta 82, 10.
vocitare *(?)*, *Hs.* uritare, 67, 5.
volare ad astra 64, 7.
volitare 30, 7. 105, 7. fama —at 33, 17.
vox armonica 31, 10. diatonica 30, 15. dulcisona 30, 1. organica 29, 5. quindenaria 29, 3. rauca 2, 7. serena 84, 2. tremula 64, 5. vocis conscia 29, 11. organa 30, 12. pulchritudo 30, 4. —um discrepantiae 13, 19. —em in sublime erigere 102, 1. —es reddere 29, 13. in —e iocunda sunt 31, 8.

* vvalde, (in themo) 75, 6.
* vvemir 77, 4.
* vverelt 76, 10.
* vvillicumo 59, 1. 3.
* vvolcan in th.. humele 76, 11 *f.*

y Graeca 37, 15.
ydra poetica; *doch wohl* hydria, *es ist von einem Mahle*, mensa philosophiae, *die Rede* 91, 13.
ymnizare *s.* imnizare.
ypodorica *s.* hypodorica.

zabulos *s.* diabolus.
zelum habere 56, 11.
zephirus 95, 4.
zodiacus 115, 25.

Digitized by Google

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

S. XVIII 5. *Es ist zu beachten, dass in F das Gedicht von französischen Stücken eingerahmt ist.*

S. 1, 7. *Nachträglich habe ich W. Meyers Notizen in seinem Handexemplar einsehen können. Er vermutet* 1, 7 persolvamus. *So wird ein neuer paroxytoner Viersilber gewonnen, aber ein Dativ, auf den sich* 2, 1 qui *bezöge, ist zweifellos erwünscht.*

S. 10, 5 *l.* tumulo.

S. 12, 34*ff. Vgl. auch Distinctiones monasticae bei Pitra, Spicil. Solesm. 3, 273* Nota, quod mors culpae est triplex: prima est prava cogitatio, secunda prava operatio, tertia prava consuetudo. De his quidam ait:

Mens mala mors intus, malus actus mors foris, usus
tumba; puella, puer, Lazarus ista notant.

S. 13*ff. Bogen* 2 *war schon gedruckt, als mir E. Chatelain, Les vers latins rhythmiques sur Lantfrid et Cobbon. Mélanges F. Lot 1925, 127ff. bekannt wurde, ich hätte sonst schon S.* 16 *bemerken können, dass für unser Gedicht daraus nichts zu gewinnen ist. Ich habe* 16, 47 *darauf hingewiesen, dass einzelne Zeilen einen rhythmischen Fünfzehnsilber ergeben, wie schon G. Paris bemerkt hatte, man kann die Sequenz also mit denen des Übergangsstiles vergleichen; Chatelain sieht die Sache anders an und hat das ganze Gedicht zu rhythmischen Fünfzehnsilbern umgearbeitet. Die Folgen mag man sich ausmalen. So gewaltsam braucht er bei der Wiederholung des zweiten Gedichtes (oben S.* 18*ff.) nicht vorzugehen, hier schliesst er sich meist an *G. Paris an, bringt aber auch eigne Einfälle, die ich übergehe. Von der ansehnlichen deutschen Litteratur über die Gedichte kennt er nichts, nur Jaffé nennt er einmal, so weiss er auch nichts von der Hs. von Beauvais; auch Breuls Ausgabe ist ignoriert. Charakteristisch ist, dass er überall den sogenannten Taktwechsel herausemendiert. Nützlich ist lediglich, dass er die Pariser Hs. nochmal verglichen hat, danach ist in meinem Apparat genauer zu lesen S.* 18 1, 1 fulge ad *P.* 1, 2 de cem . . . clare ad *P.* 1, 3 auge ad *P.* 2, 3 ce us colas tico rum *P.* 4, 1 et *aus* a *korr. P.* 4, 2 et altere *P.* 7, 2 tres aurorum *P.* 10, 1 sex suit *P.* 11, 1 amicicia *P.* 12, 2 tres aurorum *P.* 13, 3 quo bo *P.* 14, 2 tene *P (Versehen?).* 14, 3 tene ad *P.*

S. 25*f. W. Meyer möchte die unregelmässige Form der einzelnen Versikel durch die Annahme deutscher Rhythmik erklären: jeder Versikel muss zwei Hebungen haben, die Zahl der Senkungen ist ungeregelt. Das wäre ein frühes Beispiel dafür, dass die Form der Sequenz in die Regeln der rhythmischen Dichtung eingezwängt wird. Ich bin nicht völlig überzeugt. Im einzelnen vermutet er:* 1^{b}, 3 semper ⟨et⟩ in evum, *aber vgl. S.* 50, 22; *für die auch von ihm angenommene Lücke* 1^{b}, 12 . . . in celis; 2^{a}, 5 additis; 2^{b}, 13 *tilgt er ebenfalls* in. 3^{a}, 1 *tilgt er ebenfalls* spiritus *oder will schreiben* Sit venerandus iugiter spiritus. 3^{a}, 4 *verm. er ebenfalls* ubique *und versucht* cuius vigore iam florent ubique; 3^{a}, 8 *verm. er* sancte *f.* scientie. 3^{a}, 9*ff. verm. er* qui ... laudabunt *oder* quo — laudent. 3^{b}, 5 *tilgt er ebenfalls* miseris.

S. 27, 13 *tilgt W. Meyer* clerum.

Digitized by Google

S. 29. *Eine Prosaübersetzung von Str. 1—7 gibt F. Ludwig aaO. — Obwohl die Hs. der Riccardiana für mich weiter nicht in Betracht kommt, hätte ich doch angeben sollen, dass sie beschrieben ist von A. Brandi, Guido Aretino 1850, 350.*

S. 49, 4. *Der Anklang von* corruimus late *mit Reim auf* iniquitate *an n. 33 S.* 84, 8 nobilitas ruit late *mit Reim auf* nativitate *erscheint mir so auffallend, dass ich die Vermutung nicht unterdrücken möchte, auch n. 17 stamme von Wipo. Begründeter ist jedenfalls die Zuweisung von n. 3 und 16 an diesen auch nicht. Beachtenswert ist der Refrän in 3. 16. 17. Selbst wenn* 84, 8 *von Aen. 12, 454* ruet omnia late, (ruet *transitiv*), *abhängen sollte, was mir nicht gerade wahrscheinlich ist, wird man das nicht auch für* 49, 4 *annehmen dürfen.*

S. 58, 39 *ist ein Häkchen abgesprungen, l.* mihi lon *C.*

S. 64, 7 ad astra volare *ist seit Sedulius, C. p. praefatio 12 eine beliebte Wendung, z. B. Migne 171, 1194 A. 1390 B.* ales ad alta volat *Poetae 2, 364, 11.*

S. 67, 5. *W. Meyer denkt an* incitat *statt* uritat, *wo ich* vocitat *gedruckt habe;* incitat *würde ich lieber statt des höchst auffälligen* invitat *setzen.*

S. 67, 34. *Ich hätte auch auf St. Beissel, Geschichte der Trierer Kirchen 1, 1887, 185ff. hinweisen sollen.*

S. 69, 21 *l.: geschrieben*

S. 69, 44. *Über die Randnotizen in V berichteten J. Huemer, Wiener Stud. 2, 76 und J. Mantuani aaO., der die Hs. dem 12. Jh. zuweist. O. Redlich hatte die Güte sie für mich einzusehen, seine sorgfältigen Mitteilungen gebe ich hier wieder. Das Gedicht findet man auf f.* 157^{v}, *dem letzten Blatt der Hs. Oben auf der Seite steht der Schluss von M. Fab. Victorinus,* Expositio in Ciceronis de inventione libros. *Darauf folgen mehrere grösstenteils radierte Zeilen, aus denen zu entnehmen ist, dass mehrfach die Eintragung des Gedichtes begonnen wurde. Zu lesen ist* quam sicut, *dann Unleserliches, dann wieder* quam sicut cor meum diligo, *darunter dasselbe nochmals mit der Fortsetzung* intra *bis* onustum. *Darunter noch zweimal, halb radiert,* quam sicut cor. *Dann ist eine neue Zeile begonnen mit* Iam dulcis, *das Folgende ist unleserlich gemacht; darauf zwei ganz unleserliche Zeilen. Endlich folgt auf dem untern Teil der Seite das Gedicht, fortlaufend geschrieben. Am linken Rande steht etwas oberhalb des Anfangs mit Minium von andrer, wohl gleichzeitiger Hand* Iam dulcis amice venito quem sicut cor meum diligo. *Darunter am Rande wieder von andrer gleichzeitiger Hand* Iam dulcis amica *bis* intra. *Die Hand des Gedichtes und die andern setzt Redlich 10., Anfg. 11. Jhs. — Auf Pipers Lesungen habe ich bei diesem Gedicht keine Rücksicht genommen, sie sind vielfach sehr verfehlt; so liest er* 2, 1 Isti hunc fecunda sun *oder* 8, 4 aci palma *für* atque clara; *aber richtig* 2, 2 parata.

S. 72, 10. pars maior animae m. *Ähnliches findet sich im MA. ja unendlich oft; vielleicht hätte ich aber doch notieren sollen, dass es letzten Endes wohl auf Horaz, Oden 1, 3, 8. 2, 17, 5, Ovid, e. P. 1, 8, 2 zurückgeht.*

S. 74. *Kögels Text teilweise wiederholt bei J. J. A. A. Frantzen, Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen, Afdeeling Letterkunde, Deel 5, Ser. A. Amsterdam 1922, 266.*

S. 88. *Nach dem Katalog von St. Mathias in Trier aus dem 16. Jh., Trier, Stadtbibl.* $\frac{2229}{1751}$, *besass dies Kloster eine Pergamenths., n. 130, die die* Fabula de sacerdote et lupo *enthielt.*

S. 88, 16. *Dass die Hs. aus Weingarten stammt, s. K. Löffler, Die Handschriften des Klosters Weingarten. Beihefte z. Zentralbl. f. Bibliothekswr. 41, 1912, 131f.*

Digitized by Google

S. 94. *Pipers Lesungen habe ich nicht notiert, er scheint stark von* B^1 *abhängig zu sein, doch will ich nachtragen, wo er abweicht: Z.* 4 sic . . a dirimet. 5 *auch* sert pulchra. 6 texe . omni ad . a| 14 Post . . n postq̄ *S.* 95, 1. Nā . . ť b:

S. 95, 14. *Die Winterfeldsche Personifizierung des Frühlings ist nicht unbestritten, F. Schneider druckt z. B.* veris gratia exaudi.

S. 97, 5. *Bei W. Meyer fand ich am Rande* religare *oder* et lassare; *auch O. Schumann denkt an* religare, *der daneben auch zweifelnd vorschlägt* solvi morbi vincula, nexus mortis, et *(sc.* mortem*)* ligari.

S. 97, 7. *W. Meyer am Rande* salvam *für* nostram, *was mir unnötig erscheint.*

S. 103, 3 sepulturam *ist auffällig, vielleicht* et sepulchrum? *Nach* N_1 N_2 *könnte man auch an* et sepultum *denken.*

S. 107 *n.* 49. *Piper weicht von* B^1 *in folgendem ab: Z.* 10 Ven . . o & organū me; 12 o & . s . der . . puto. 108, 1 Veni . s . sid . & . e . es.

S. 114, 25 *ff. An welche Teilung hier gedacht ist, verstehe ich nicht.*

Digitized by Google

A Aro mobilis audacter agis ꝑpera
tua membra coinquinas.
A Attende homo quia pulus es &
in pulueremꝫ reuerteris.
B Breuis tempus iuuenis cōsidera q̄
moneris. uenitq; dies ultimus
& perdes flores optimos. Attende
C Arnis cue conseruens animam
tuam decipis dum fleccis ad
libidinem. Attende.
D Entes tui frendidant labia tua
crispant lingua mala generat.
ulcera tua trepidat. Attē.
E Leuas tuos oculos ut uanitatē
uideas flectatur mens misera
membra ad malū erigis. Attē.
F Ecista malum consilium & offen
dit nimium quia multum
seruit⁹ est amorem libidinis
G Tam queris in populo Attē
laudē humanam diligis. pla
cere dō noncuras q̄ de celo
conspicit. Attend.
H Onorem transitorium presum
psisti accipe sed magis poena
sequitur animam credit⁹ Attē
I Nera sep aspicis sep dextra cogitas
sed hic relinquis oīa unde sup
bus ambulas. Attende.
K Aro te ꝓuocā unde ne male
moriaris festina te corrigere
antequam tempus ueniat. Attē
L Uge modo dū tps ne gemas
iudicio ubi nonuller gemit
nec ulla intercessio. Attende.
M Odo labora fortē dū est tpo
tempore emendā tuum ut nō
ne gemas in ꝑpetuum. Attē
N Onne frangere cupidas nec te
flectere fragilitas. & noli cum diabo-
lo paraciparе amplius. Attē.
O Si corde intellegis que ꝓpera legis sunt
quod illi qui adulterant lapidibus sub
uacant. Attē. ¶ Attende.
P Or saluatorē & uenit magna redempcio
ut omis q̄ committat penitentiā dormitet
Q Uare nuis iuuenis refera abdnm rogans es de
mentiam ut doneꝫ indulgentiam. Attende
R Umpe tā cord duritiē nitas tue malūq; fistu-
la te corrigere antes finis ueniat. Attē.
S Uscipe tps uenā ut doneꝫ indulgentiā allu
dant uenā animā q̄ carnē suā nutrierant Attē
T Erribilis xps ueniet adiudicandū eū
tunc reddit ille singulis secdm suā
opa. Attende. ¶ Uite patrem
U Enite dies iudicii & erit magna districtio
ut nō adiuuat pat filiū nec filius defen-
so⁹ seruus iuuenis adeū cito recurras
ut ante et lumina securus sis dem
nine. Attende. ¶ ueniunt.
X Ides acq̄rit oīa peccata delet omia
humilitas & caritas adp̄terem cel
Z elum habet optimum qui dm
amat & ꝓximum tertiū insetim
& uiuat in ꝑpetuum Attē.
¶ Unc almus thero euuigero
assis thiepnun filius benignus fau
tor mihi thax igit cosan muon
dequoda duce themo heron
heriaspiche qui cum dignitate
thero beraro piche beringuod
rerais nempe uirtutis ribem
heisar namoda hepthuf aut h
insit ordo. thep unsapa heisan
guodo. hic ecclesiā heriaspich hn
hep hepa kuniglich dugunde:
fore thiesselue maze sine
Tunc surrexit ordo thero unsa
hensap guodo. prex illi obuia.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

[redacted]

PLEASE RETURN TO
ALDERMAN LIBRARY

DUE
5-07-86

DUE

Digitized by Google

Digitized by Google